image
not
available

Bavar. 827 c/2 Fischer
Germ. sp.
144.

Digitized by Google

Dr. Heinr. Christ. Buttner. A.
Compt. 1/1 · 10 Xr.

<36630617650011

<36630617650011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Statistische und topographische

Beschreibung

des

Burggraftums Nürnberg,

unterhalb des Gebürgs;

oder des

Fürstentums Brandenburg-Anspach.

Zweeter Theil.

Enthaltend

den ökonomischen, statistischen und sittlichen Zustand dieser Lande nach den funfzehen Oberämtern.

Herausgegeben

von

Johann Bernhard Fischer,

Markgräflich brandenburg-anspachischem geheimen Kanzlisten; ꝛc.

Anspach, bey dem Verfasser.

1787.

Digitized by Google

Von seinen Zeitgenossen schreiben ist immer sehr delikat; ihre Mängel mit Unparteilichkeit rügen, ist es noch mehr.

Nicolai.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Vorbericht.

Ich liefere hier den zweeten Theil meiner ſtatiſtiſch-topographiſchen Beſchreibung des Fürſtentums Brandenburg Anſpach, und wünſche ihm eben iene gütige Nachſicht, iene geneigte Aufnahme, welche das verehrungswürdige Publikum dem erſten Theile geſchenkt hat.

Digitized by Google

Ich hoffe im gegenwärtigen Band der Erwartung meiner Freunde, so viel mir nur immer möglich war, entsprochen zu haben. Denn ich hatte hier Gelegenheit das Fürstentum nach seinen Unterabteilungen oder Oberämtern, und also stückweise zu beschreiben, das ich im ersten Bande, da ich stets das Ganze zusammen nehmen mußte, nicht thun konnte. — Ich suchte auf mancherley weise mehr Licht über die Kenntnis eines Landes zu verbreiten, das die Natur beynahe mit allen ihren Schätzen so reichlich ausgesteuert hat. Ich suchte und fand Merkwürdigkeiten die entweder gar nicht, oder nur einem kleinen Theile der Einwohner bekannt waren, und die allerdings würdig sind, dem Nachkömmling, wenigstens schriftlich aufbehalten zu werden. Mit spähendem Blicke sah ich nach Luxus und Aberglauben. Zwey Uebel, eines so schädlich als das andere; Und beede verbargen sich meinem Auge nicht lange. Mit patriotischer Freimüthigkeit stell ich sie nun in Gesellschaft anderer Bemerkungen, vor die Augen des Publikums, von dem vielleicht der betrofene Theil darob die Nase rümpfen wird. —

Mag's

Mag's immerhin seyn! die Wahrheit duldet keinen Schleyer.

Ich versprach in diesem Theile meines Buchs, alle und iede, auch die geringsten Orte des Fürstentums bekannt zu machen. Ich hoffe auch meine Zusage erfüllt zu haben; und dennoch finde ich nötig hierüber einige Worte zu sagen.

Meine Absicht war nie anders, als das Fürstentum Anspach und die zu diesem gehörigen Orte so weit als seine hohe landesherrlichen Gränzen umherlaufen zu beschreiben. Ich konnte mich also hiebey nicht auch über solche Ortschaften ausbreiten, die außer diesen Jurisdiktions-Gränzen gelegen sind, und in welchen das höchste Haus Brandenburg-Anspach entweder nur Unterthanen, oder Pfarr- und andere Gerechtsame besitzet und auszuüben hat. Diese Orte gehören ohnstreitig in die Beschreibung ienes Landes welchem die hohen landesherrliche Gerechtsame darüber

zustehen. Man sucht also dergleichen Ortschaften in meinem Buche vergebens, wenn sie auch gleich der seelige Herr Hofrath Stieber in seiner topographischen Nachricht vom Fürstentum Anspach aufgezeichnet hat. Denn wenn die landesherrliche Gerichtsbarkeit über gewisse Ortschaften durch errichtete Recesse an andere Stände einmal abgetretten worden ist, so mögen allerdings dieselben nicht mehr in die Beschreibung desienigen Landes gehören, in dessen Gränzen sie ehedem gelegen waren. —

Und nun eine Berichtigung eines, sich im ersten Theil dieses Werkgens eingeschlichenen Rechnungsirrtums in Ansehung der Volksmenge.

Nach der Note S. 113. kompensirte ich die, von den übrigen Landen des Fürstentums abgesondert liegende brandenburgische Aemter: Mainbernheim, Prichsenstadt, Kleinlankheim ꝛc. mit den, im Innern des anspachischen Gebietes liegenden teutschordischen, eichstettischen

und

Digitized by Google

und lichtenauischen Fraischbezirken, sowol in Rukſicht der Gröſe, als deren Einwohner. Da nun aber in der Folge S. 115. die Einwohner der vorgenannten anſpachiſchen Aemter unter der brandenburgiſchen Volksmenge mit begriffen ſind; ſo hätten billig die, S. 117. in obenbemerkten ausherriſchen Fraiſchbezirken befindlichen, auf 50000. Seelen berechneten Einwohner auſſer Anſatz, mithin die S. 116. angegebene Hauptſumme von

200,960. Menſchen,

in den berechneten 54. Quadratmeilen, ohne weitere Zurechnung belaſſen werden ſollen. Es treffen demnach auf eine Quadratmeile im Durchſchnitt, ſtatt der Zahl von 4647. nach dem wahren Verhältnis nur

3721. Seelen.

Immer noch eine Bevölkerungsſumme welche nur wenige teutſche Staaten aufzuweiſen haben.

Seine Fehler ſelbſt erkennen, — ſie verbeſſern, — bringt nie Schande. Berichtigungen

gungen erhielten schon die besten Bücher, warum sollte das meinige davon befreiet seyn? Vielmehr bitte ich iedem meiner bekannten und unbekannten Freunde mir ihre Bemerkungen ohnrukhaltig zuzusenden, die ich mit allem Dank erkennen und benutzen werde. Besonders wünschte ich dieses von ienen Orten, wo man mein Bitten und Errinnern, Jahrelang, und noch, ohnerfüllt lässet und schweigt. —

Das wäre denn alles, was ich bey der Erscheinung des zweeten Theils meines vaterländischen Werkgens zu sagen für nötig hielt.

Geschrieben, Anspach, am 12. December 1787.

Johann Bernhard Fischer.

Fortsetzung
des
Subscribentenverzeichnisses.

Altdorf, Herr Professor der Rechte, **Siebenkäs.**
Anspach, Herr Direktor des burggräflichen Rathskollegii **Benz.** Das höchstlöbl. **Kammerkollegium.** Herr Baron Christoph Fried. von **Creilsheim.** Hr. **Engerer** Gastgeber zum schwarzen Bären. H. Rechn. Revisor **Fenk.** H. Vikar. **Fenk.** H. Hofsischmeister **Fischer.** H. Rechn. Rath **Förringer.** H. Archivsekretarius **Gebhard.** H. Hofkellerschreiber **Günterr.** H. Regierungssekr. **Hofmann.** H. Regierungssekr. **Reerl.** H. Husarenquartiermeister **Kittler.** H. Kammermusik. **Liebeskind.** H. Lieutenant von **Massenbach.** H. Provisor **Neubauer,**

bauer, 2. Ex. H. Registr. Gehme. H. Medicinalsekretar. Pfeffer. H. Rath und Professor Rabe. H. Hof- und Regierungsrath Rose. H. Rath und D. Med. Roth. H. Rechn. Rath Schlottmann. H. Prozeßrath Schneider. H. Landger. Assessor Schnitzlein. H. Stadtkassier Schülin. H. Oberscribent Schumm. H. Hofküchenschreiber Volkert. H. Rath und Professor Zencker.

Augsburg, Herr von Prießer, D. iur. Kais. Hofpfalzgraf und Consulent. H. Sekret. Fischer.

Baireuth, Herr Geheimeregistrator Glaser. H. Geheimeregistr. Schunter.

Berolzheim, Herr Pfarrer Freudel. Herr Magist. Ulmer.

Bubenheim, Herr Pfarrer Robele.

Burgbernheim, Herr Amtmann Oertel.

Buttenheim, Herr Kammerherr von Seefried.

Büttelbronn, Herr Pfarrer Schafeitel.

Creilsheim, Herr Rath und Obera. Physikus D. Feuerlein. H. Hofmeister Treiber.

Distelhaußen, Herr Weinhändler Abendanz.

Dünkelsbühl, Herr Consulent Busch.

Ehingen, Herr Pfarrer Possin.

Ettenstadt, Herr Pfarrer Pflaumer.

Eisölden, Herr. Prodechant Eyrich.

Feuchtwang, Herr Amtsschreiber Windenius.

Fürth, Herr Resident Ascher.

Gun-

Gunzenhauſen, Herr Rector Dubois. H. Oberkaplan Lutz. H. Stadtſchreiber Meelführer.

Hall in Schwaben, Herr Stadtadvokat und Unterlandumgelder Bonhöfer. H. Salzverwalter Dürr. H. Forſtmeiſter Frank. H. Conſulent Hartmann. H. Senator Stier. H. Stadtadvokat Textor.

Heuberg, Herr Pfarrer Wieſer.

Ippesheim. Herr Amtmann Schneider.

Langenzenn, Herr Dekanus Eiſen.

Lichtenau, Herr Gerichtsſchreiber Büchel.

Merkendorf, Herr Stadtpfarrer Albert.

Mosbach, Herr Pfarrer Pacius.

Nürnberg, Herr Waitzenbrauh. Verwalter Bauer. H. Verwalter Döhlemann. H. Ritterrath von Geuder. H. Senat. von Geuder. H. Regiſtrator Held. H. Verwalter Müller. H. Regiſtr. Mühling. Die von Pfinzingil. Bibliothek. H. Sekretär Solger. H. Kirchenpfleger von Welſer. H. Winter, im Landallmoßamt.

Obernbreit, Herr Gerichtsverwandte Deibel. H. Jacob Joſeph. H. Iſaac Jantof. H. Jacob Hirſch. H. Jantof Hirſch.

Oberickelsheim, Herr Glaitsmann Hopfer.

Oettingen, Herr Waiſeninſpektor Beyhl. H. Regierungsrath Preu. H. Superintendent Schäblen. H. Aſſeſſor Stahl. H. Kammerdiener Zöller.

Ordruff b. Gotha, Herr Kammerrath Hermann.

Prichſenſtadt, Herr Notarius und Cantor Oeffner.

Roß-

Roßfeld, Herr Heinr. Burger.
Schalkhauſen, Herr Rath Hildebrand.
Schillingsfürſt, Herr Hofrath Beyerlein.
Simmershofen, Herr Pfarrer Vogtherr.
Sickershaußen, Herr Zolleinnehmer Friederich.
Steft, Herr Gerichtsverwandte und Bierpräuer Fluhrer.
Uffenheim, Herr Poſthalter Cleminius. H. Oberſcrib. Cunzmann. H. Oberamtsregiſtr. Grieninger. H. Kammerrath und Kaſtner Jung. H. Stadt- und Amtsvogt Köhler. H. Sekretarius und Amtsſchreiber Meyer. H. Kaufmann Michel. Die wohllöbliche Oberamtskanzley. Das löbliche Rathhaus. H. Chriſtoph Valent. Schäfer. H. Rektor Scherzer. H. Senator Schlichting. Die Schulbibliothek. H. Rothgerbermeiſter Stark. H. Burgermeiſter Vogel. H. Rothgerbermeiſter Vogel. H. Stadtſchreiber Wiedmann.
Unterickelsheim, Herr Pfarrer Döderlein.
Waſſertrüdingen, Herr Stadtvogt Gerer. H. Rathsverwande Joh. Mich. Glük.
Welbhauſen, Herr Wildmeiſter Schmidſiller.

Digitized by Google

Oberamt Anſpach.

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Das Oberamt Anspach hat einen sehr weitläuftigen Jurisdiktionsbezirk: denn er zieht sich nach der Länge und Breite auf 6. und im Umkreis auf 24. Stunden. Die Gränzen desselben berühren gegen **Morgen**: die Oberämter Cadolzburg und Windspach, und das nürnbergische Pflegamt Lichtenau; gegen **Abend**: das Oberamt Colmberg; gegen **Mittag**: das Oberamt Feuchtwang, und die Hochstift eichstettischen, im Altmühlgrund gelegenen, Lande; und endlich gegen **Mitternacht**: die zu dem Fürstentum Brandenburg Baireuth gehörige sogenannten Unterlande.

Innerhalb dieses Bezirks finden sich folgende brandenburgische Aemter:

1. Das Stiftamt Anspach: welches mit der hohen Gerichtsbarkeit nichts zu thun hat, wol

aber die Vogteilichkeit bey seinen eingehörigen Unterthanen ausübet; die Errichtung dieses Amtes war eine Folge des, im Jahr 1563. von dem höchstseeligen Markgrafen Georg Friederich säkularisirten Sanktgumbertsstifts.

2. Das Hofkastenamt Anspach, welches die hochfraischliche Obrigkeit im ganzen Oberamt, und

3. Das Stadtvogteiamt Anspach, das die hohe Obrigkeit in der Stadt, und in einem, zwischen demselben und dem Hofkastenamt recessirten gewissen Distrikt der anspachischen Vorstädte, zu besorgen hat;

4. Das, dem Hofkastenamt beigeordnete, aber mit einem eigenen Beamten besetzte, Vogtamt Lehrberg;

5. Das von eben diesem Beamten zugleich mitbesorgende Vogamt Birkenfels;

6. Das Vogtamt Flachslanden, gleichfalls mit einem eigenen, dem Hofkastenamt Anspach beigeordneten Beamten besetzt, welchem zugleich noch die Vogtämter

7. Biebert,

8. Bruk-

8. Brukberg, und
9. Oestenberg, mit übertragen sind; und
10. Das ebenmäsig gedachtem Hofkästenamt einverleibte geringfügige Vogtamt Weihenzell, welches gewöhnlich der dasige Wildmeister verwaltet.

Ausser den Kameral- und Jurisdiktionsgeschäfts-Besorgungen, hat das anspachische Hofkastenamt zugleich auch, seit vier Jahrhunderten, die Richterstelle bey dem Wassergrafenamt in Vorfallenheiten zu versehen, von dessen Beschaffenheit vielleicht einige Nachricht nicht unangenehm seyn mag.

Das anspachische Wassergrafengericht ist das einzige, sowohl im ganzen Fürstentum, als in der benachbarten Gegend. Es bestehet aus einem Richter und sechs Beisitzern, welche letztere aus erfahrnen, im Oberamt Anspach ansässigen Müllern und Mühlärzten gewählt, und mit Pflichten belegt werden, auch unter dem Namen: Wassergrafen, bekannt sind.

Entstehet nun, in ein oder anderem Amte dieses Fürstentums, oder auch bey benachbarten aus-

herrischen Aemtern über Mühl- und Wassergebäude, Stemmungen, Eichpfahlschlagung, Abwägung des Gefälls, Wässerungen ꝛc. einiger Stritt, oder wird eine neue Mühle erbauet; so ist es, von ältern Zeiten an, Nothwendigkeit und Gewohnheit, daß die Obrigkeiten, oder deren Beamte, bey dem anspachischen Hofkastenamt um die Abordnung des Wassergrafengerichts ansuchen, nach dessen Ankunft die strittigen Parteien durch Handreichung angeloben müssen, sich bey den erfolgenden Aussprüchen zu beruhigen. In neuern Zeiten wird freilich dies Versprechen zuweilen nicht allzupünktlich erfüllt; in ältern aber mußte ieder der sich dem Ausspruch des Wassergrafengerichts widersetzte, der Herrschaft zwanzig Goldgulden Strafe, auch iedem Wassergrafen ein lindisch Kleid und Taffent zu einem Wamms geben.

Die Lage des Oberamts Anspach ist mit abwechselnden Anhöhen und Thälern durchschnitten, welche verschiedene mahlerische Gegenden bilden, und mit den futterreichsten Wiesen gesegnet sind.

Der Erdboden ist beinahe durchgängig schwarzbraune fette schwere Erde; nur gegen Triesdorf

dorf und Markt Flachslanden hin, ist er mit vielem Sande gemischt.

Die Güte des Erdreichs ist in diesem Landesbezirk dem Getraidbau sehr vorteilhaft, welcher meistenteils in Korn, Dinkel oder Spelz, Waizen, Haber, Linsen, Kraut, Erdäpfeln oder Kartoffeln ꝛc. bestehet.

Den Ueberfluß dieser Erzeugnisse bringen die Einwohner teils in die Residenzstadt, teils in die benachbarten Landstädte zu Markt, und verschaffen sich durch deren Absatz eine sehr beträchtliche Einnahme.

Der Wieswachs ist vortreflich, weil es in den angenehmen Thälern nicht an kleinen Flüssen und Bächen mangelt, welche die benötigte Feuchtigkeit mitteilen. Deswegen ist denn der Futtermangel sehr selten, oder nur bey ausserordentlich dürren Sommern zu fürchten.

Die Fischerey in den Flüssen ist unbeträchtlich, weil nur die Rezat, welche hier noch von geringer Bedeutung, der Hauptfluß im Oberamt Anspach ist. Inzwischen liefern die nahegelegenen vielen Weiher, besonders der sehr grose Höfer-

und Scheerweiher eine hinreichende Menge der benötigten Fische, an Karpfen und Hechten.

Die Pferdezucht, noch mehr aber die Rindviehzucht, ist der beträchtlichste und blühendste Nahrungszweig der ländlichen Einwohner. Letztere hat auf den Wohlstand derselben den sichtbarsten Einflus. Im Jahr 1786. wurden auf dem anspachischen Viehmarkt, welcher alle Dienstag abgehalten wird, 7174. Stücke Rindvieh, zum Verkauf gebracht, davon wurden 4459. Stück würklich verkauft und daraus 226,686. fl. gelöset; 2715. Stuk aber wurden ohnverkauft wieder abgetrieben Unter diesen 7174. Stück Rindvieh, waren 5485. Ochsen, wovon 107. Mastochsen, um 8434. Gulden, und 3156. magere Ochsen, um 171,332. fl. verkauft wurden. 78. Mast- und 190. magere Ochsen blieben in der Residenzstadt selbst, und wurden von den dasigen Mezgermeistern, Bierprauern und andern Innwohnern erkauft *).

Mit

*) Ich habe schon im 1ten Theil S. 215. gelegenheitlich der anspachischen Viehzucht angemerkt, daß hier schon öfters Ochsen von 22. bis 24. Cent-

Mit der Bienenzucht geben sich wenige Einwohner ab.

Die Anzahl der herrschaftl. und Gemeindwaldungen beträgt in diesem Oberamt 9073. Morgen; darunter ist die untere, mittlere, und obere Feuchtlach bey Anspach, der ansehnlichste Wald. Er faßt allein 1541. Morgen in sich, und ist mit den schönsten Fichten, Tannen, Eichen, Buchen, und einigen jungen Schlägen bewachsen. Diese Holzsorten finden sich auch in den übrigen Wäldern.

Als eigentliche Fabriken des Oberamts Anspach kan hier nur der feinen Porzellanfabrik in Bruckberg und der Fayencefabrik zu Anspach, auch allenfalls noch der Papiermühle zu Weihenzell gedacht werden *).

Centner geschlachtet wurden. Allein erst im Monath August 1787. verkaufte der hiesige Rosenwirth Rosa, zween aus der Schweizerey in Triesdorf erhaltene, von ihm gemästete Ochsen, wovon der eine 32. der andere aber gar 35. Centner gewogen haben, an den strasburgischen Mezgermeister Schnegans für 1200. Gulden, welcher sie auf der frankfurter Herbstmesse für Geld sehen lassen, und dann nach Paris abtreiben will

*) s. mehrers hievon im 1ten Th. S. 248.

Der Gypsbruch bey Neuses ohnweit Anspach, bricht in ziemlicher Menge, auch der Kappelberg bey Weihenzell enthält diesen nutzbaren Stein.

Der Bauer im anspachischen Oberamt liebt eine reinliche häußliche Einrichtung. Er lebt gut, aber nicht kostbar. Seine Tracht ist in den Wochentagen beynahe durchgehends ein schwarzer zwilgener Kittel; an Sonntägen aber, oder bey Ehrenfällen, besteht sie in einem schwarztuchenen Rock und dergleichen Wamms, das beinahe eben so lang, als der Rock selbst ist. Unter diesem trägt er noch einen rothtuchenen Brustlatz mit silbernen oder versilberten Knöpfen und über denselben einen gestikten oder rothtuchenen Hosenträger, schwarz lederne, kaum an den Unterleib hinreichende Hosen, und einen kleinen runden, auch dreieckigten Hut. — Die Weibspersonen tragen, bey solchen Gelegenheiten, hohe seidene Hauben mit weisen Spitzen, seidene, mußline, oder kottone Halstücher, schwarze oder braunkottone Kittelgen mit weisen Knöpfen, und mehrenteils braune lange Röcke, die in unzälig viele kleine Falten gelegt sind. In den Wochentagen bedeckt beynahe durchgängig ein runder

schwar-

schwarzer Filzhut den Kopf der Bauernmädgen und Weiber *).

Die Nähe der Residenzstadt, und der öftere Aufenthalt der Bauern in selbiger, mag vieles beitragen, daß diese Volksgattung in hiesiger Gegend mehrere Lebensart besitzet und einigermassen höflicher als an entfernteren Orten ist.

Die rohe Erziehung der Bauernkinder kan keinen andern als rohen Karakter bilden. Die Mütter sind gewohnt ihren Kindern ein auch zwey Jahre, und noch länger, die Brust zu reichen. Dadurch kommt es, daß die Stamina vitae vester ankleben, als nicht bey Kindern, durch künstliche, der Muttermilch bey weitem nicht gleichkommende Getränke und Speissen. Eben deswegen lernen sie auch eher lauffen, und leiden weniger am ersten Zahnausbruch, als iene Kinder, deren Mütter ihnen diese einzige und beste Nahrung versagen.

Bis ins sechste Jahr genieſen die Bauernkinder beinahe keines Unterrichts, sondern sind gleich Rousseau's Emile sich selbst überlassen. Die Eltern brauchen ihre Kinder, so bald es nur einigermassen ihre Kräfte zulassen, zu allerhand leichten Feld-

*) Man sehe das Titulkupfer im 1ten Th.

Feldgeschäften. Vom sechsten bis zwölften Jahre gehen dieselben zur Schule; wie der Unterricht dort beschaffen ist, habe ich bereits im zwanzigsten Abschnitt des ersten Theils, freimüthig erzählt. Ausser dem wenigen lesen, und noch wenigern schreiben, lernen sie sonst nichts, was ihnen doch in der Zukunft nützlich seyn könnte. Daher die Folge, daß bey dergleichen Kindern, wenn man ihnen, statt ihrer Religionsbücher, (denn keiner andern bedient man sich bey dem Unterrichte,) andere nützliche Bücher vorlegt, sogleich die ganze Lesekunst aufhöret; daher aber auch die noch traurigere Folge bey Erwachsenen, daß diese, wenn die Feldgeschäfte zu Ende sind, sich auf keine andere Weise in den langen Winternächten zu vergnügen wissen, als durch Wirthshaus, Brandewein, Karten, und unflätige Zoten und Possen in den Rockenstuben oder sogenannten Vorsitz, welche immer eine Quelle vieler lasterhaften Ausbrüche und wilder Sitten sind.

In dem häußlichen Leben der Landleute zeichnet sich auch noch dieses vorzüglich aus: daß Eltern und Kinder so untereinander leben, als wenn keine Subordination vorhanden wäre. Die Kin-

der

der duzen ihre Eltern, und gehen mit ihnen als ihres gleichen um. Setzt man sie über diese Unschicklichkeit zur Rede, so erfolgt die naive Antwort: man duze ja auch unsern Herr Gott. Hiedurch geschieht aber auch, daß schon kleine Kinder ihren Eltern öfters auf eine ungekümme Art befehlen, frey ihre Handlungen tadeln, und den Gehorsam da zu entziehen pflegen, wo derselbe doch unumgänglich erforderlich ist.

Woher sonst der überaus viele Aberglauben unter dem gemeinen Volke, als aus der vernachläßigten Erziehung? Woher der Gedanke des Bauern: das wesentliche der Religion bestehe einzig und allein im Kirchengehen, beichten und kommuniciren? — Und fließt nicht hieraus nothwendig die traurige Wahrheit: daß die Landleute in dem praktischen der Religion Jesu, in Sitten und gesellschaftlichen Tugenden so sehr zuruck sind, daß Betrug und Bevorteilung im Handel und Wandel, mehr unter ihnen im Gange ist, als daß nicht die bürgerliche Verfassung, in allen ihren Zweigen, darunter leiden sollte? — Woher endlich noch: die eigensinnige und dumme Anhänglichkeit, an die Sitten ihrer Väter, und an das alte

über-

überhaupt? so daß das neuere, bessere, nützlichere nicht Platz bey ihnen greifen kan, und sie sich in Krankheiten lieber an Fallmeister und schlechte Empyriker, als an geschickte Aerzte wenden? — Gewiß alles lediglich aus der vernachlässigten Erziehung *).

Ob übrigens der Gebrauch des Bauern im Oberamt Anspach: eine verstorbene Person, bis zur Leichenbestattung, welche gewöhnlich erst am dritten Tage erfolgt, nicht aus der Wohnstube bringen zu lassen, wenn sie gleich durch die giftigste Seuche ihr Leben verlohren hat, nicht würklich öfters schädliche Folgen nach sich ziehet, zumalen der Bauer ohnehin selten die Fenster öfnet, in niedrigen Gemächern wohnt, und zur Winterszeit gewöhnlich stark einfeuert, überlasse ich der Beurtheilung anderer; und be-

*) Diese freimüthige Bemerkung über Erziehung des Landvolks ist auf das ganze Fürstentum und jedes nachfolgende Oberamt anwendbar, mithin nicht auf das Oberamt Anspach allein zu verstehen. Möchte ich doch dadurch, hin und wieder, rechtschaffene Geistliche, die so vieles bey dem gemeinen Hauffen thun können, wenn sie wollen, aufmerksam gemacht haben! —

Digitized by Google

beſchreibe nun diejenigen Ortſchaften, welche der fraiſchliche Jurisdiktionsbezirck des Oberamts Anſpach umſchließt:

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Abb bey Sommersdorf ein eichſtettl. Weiler	—	3.
Adelsdorf ein vermiſchtes Weiler	—	12.
Adelmannsſiz e. W.	10.	—
Alberndorf e. W.	21.	2.
Andorf ein vermiſchtes Filialkirchdorf	—	11.
Anfelden e. W.	20.	—
Anſpach die Haupt- und Reſidenz-Stadt *)	923. Häuſer.	—
Aub bey Elpersdorf e. W.	9.	—
Aumühl (die)	1.	—
Baalſtatt e. W.	3.	7.

Bam-

*) Alle ſowol bey dieſen als den übrigen Oberämtern mit **ſchwabacher** Schrift gedruckten Orte, ſind ihrer Beſchafenheit oder Merkwürdigkeiten wegen am Ende der Beſchreibung eines ieden Oberamts, ausführlicher bemerkt.

Digitized by Google

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Bammersdorf e. W.	2.	5.
Berglein e. teutschordil. Filialkirchdorf	—	9.
Bergenweiler e. W.	—	7.
Berndorf e. W.	19.	—
Bernhardswinden e. W.	15.	11.
Belzmühl (die)	—	1.
Beutellohe e. W.	6.	3.
Binsenmühl (die)	—	1.
Birkenfels e. W.	6.	—
Bohrspach e. W.	20.	1.
Brodswinden, ein Pfarrdorf.	25.	1.
Brukberg e. W. mit einem fürstl. Lustschloß	30.	—
Brünst e. W.	5.	—
Burgoberbach ein Dorf mit einer eichstettl. katholischen Pfarrey	12.	23.
Buhlspach e. W.	4.	3.
Bügenmühl (die)	1.	—
Bürkach e. eichstettl. W.	—	4.
Cammerforst e. W.	7.	—

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Clafheim e. W.	16.	5.
Dautenwinden ſ. Oberdautenwinden.		
Desmannsdorf e. W.	14.	1.
Dierbach e. W.	2.	—
Dierersdorf e. W.	9.	3.
Dombach im Loch, e. W.	5.	—
Dornberg e. W.	15.	—
Dorndorf e. W.	6.	—
Dörflein e. W.	3.	4.
Ebenhof (der)	—	1.
Egenhauſen ein freiherrlich von Seckendorfl. Ritterſitz und Pfarrdorf	—	29.
Eglofswinden e. W.	18.	—
Elpersdorf ein Pfarrdorf	12.	—
Eſpach bey Weidenbach e. W.	19.	—
Eyb ein Pfarrdorf	39.	10.
Feſenmühl (die)	—	1.
Flachslanden ein Marktflecken	43.	16.
Flockenmühl (die)	—	1.

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Forst ein Filial	1.	1.
Frankendorf e. freihrl. Creilsheiml. und Eybisches W.	—	12.
Frikendorf e. vermischtes W.	—	7.
Frizmühl (die)	1.	—
Frohnhof e. freiherrl. Ebisches W.	—	4.
Galgenmühl (die)	1.	—
Gaisengrund (der)	1.	—
Gebersdorf e. W.	6.	—
Gerersdorf e. W.	6.	—
Gleizendorf ein Filialkirchdorf	7.	—
Göddersklingen e. W.	19.	—
Göstelsdorf e. W.	12.	—
Götteldorf e. vermischtes baireuthl. Filialkirchdorf	—	20.
Götenmühl (die)	1.	—
Gräfenbuch ein Filialkirchdorf	6.	12.
Grosbreitenbronn e. W.	12.	4.
Groshaßlach ein Pfarrdorf	44.	—
Grüb e. W.	10.	1.
Haag e. W.	1.	8.

Haß-

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Haßgang e. W.	14.	—
Hagenmühl (die)	1.	—
Hannenbach e. W.	7.	1.
Hannemannsmühl (die)	1.	—
Haundelshofen ein vermiſchtes W.	—	4.
Hauſerts- oder Unterhaßlachermühl (die)	1.	—
Hennebach e. W.	13.	—
Heſpach e. eichſtettl. W.	—	6.
Heßlabronn e. Filialkirchdorf	7.	—
Hinterholz e. W.	9.	—
Hirſchbronn e. W.	11.	1.
Hohenaub e. W.	11.	—
Höfen bey Beutellohe, e. teutſchordl. W.	—	3.
Höfen b. Elpersdorf e. W.	7.	—
Höfſtetten b. Deßmannsdorf e. W.	12.	—
Höfſtetten b. Seebronn e. vermiſchtes W.	—	3.
Höheberg e. W.	3.	19.

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Hösen- oder Hölemühl (die)	—	1.
Hohmühl (die)	1.	—
Hummelhof und Hof zum Keller (der)	2.	—
Hürbel e. W.	10.	—
Irrebach e. W.	1.	10.
Kaltengreuth e. W.	3.	—
Katterbach e. W.	4.	1.
Käferbach e. W.	5.	1.
Kemmaten e. teutschordl. W.	—	4.
Kettenhöfstetten ein bayreuthl. W.	—	18.
Ketteldorf ein Filialkirchdorf die jenseits des Wegs gelegenen Häuser gehören in die Richteramt Roßstaller Fraisch.	21.	—
Kesselmühl (die)	1.	—
Külbingen e. W.	13.	10.
Kleinbreitenbronn e. W.	8.	1.
Kleinhabersdorf e. W.	9.	3.

Klein-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Unterthanen. Fremde Angehörige
Kleinhaslach ein baireuthl. Filialkirchdorf	—	19.
Kleinried e. vermischtes W.	—	10.
Knoblauchs- oder Neumühl (die)	1.	—
Kolmschneitbach e. W.	6.	1.
Kühndorf e. W.	4.	—
Kugelmühl (die)	—	1.
Kurzendorf b. Heßlabronn e. W.	4.	—
Kurzendorf hinter der Feuchtlach, e. W.	21.	—
Lehrberg ein Pfarrdorf	77.	38.
Leidenbuch e. eichstettl. W.	—	9.
Leidendorf ein Filialkirchdorf	15.	4.
Lengenfeld e. W.	19.	—
Leonrod e. baireuthl. W. mit einem alten Schloße, das Stammhaus der Grafen von Leonrod.	—	13.
Lüchenbach e. eichstettl. W.	—	3.

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Linden e. freiherrl. Creils-heiml. W.	—	14.
Mainhardswinden e. W.	13.	—
Mittelbach e. W.	14.	5.
Mitteldachstetten e. Pfarrdorf	16.	8.
Möthlachsmühl (die)	—	1.
Moratneustetten ein Filial-kirchdorf	17.	—
Nehedorf e. W.	16.	—
Neudorf e. W.	17.	—
Neumühl (die) b. Wernspach	1.	—
Neubronn e. W.	7.	—
Neunkirchen b. Sachsen ein Filialkirchdorf	5	5.
Neunkirchen bey Leutershau-sen ein Pfarrdorf	25.	1.
Neunstetten an der Altmühl ein Dorf mit einer eichstet-tischen katholischen Pfarre	6.	47.
Neuses b. Anspach, e. W.	17.	—
Neuses b. Oberbach, e. W.	15.	4.
Niederdombach e. W.	1.	6.

Nieder-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Niederoberbach ein freihl. Creilsheiml. W.	—	24.
Obereichenbach e. W.	8.	—
Oberdachstetten ein Pfarrdorf	58.	8.
Oberdautenwinden e. W.	6.	4.
Oberdombach e. W.	10.	7.
Oberhespach e. eichstettl. W.	—	7.
Oberndorf e. W.	2.	9.
Oberrammersdorf e. W.	10.	1.
Obersulzbach ein Pfarrdorf.	18.	—
Petersdorf e. W.	10.	6.
Pfaffenkreuth e. W.	5.	—
Rangenmühl (die)	1.	—
Rauenzell ein Dorf mit einer eichstettl. katholischen Pfarre	—	37.
Razenwinden e. W.	12.	—
Reckersdorf e. W.	5.	2.
Roes e. W.	1.	9.
Riedern e. W.	2.	2.
Rohrmühl (die)	—	1.

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Frende Angehörige
Rosenbach e. freihrl. Seckendorfl. W.	—	10.
Rosenberg e. freihrl. Creilsheiml. W.	—	14.
Röshof (der)	2.	—
Ruppersdorf e. baireuth. W.	—	8.
Rügland ein freiherrl. von Creilsheimischer Rittersitz und Pfarrdorf	—	25.
S. Salvator eine Wallfahrtskapelle	—	—
Schaafhof (der) b. Sommersdorf	—	3.
Schalkhausen ein Pfarrdorf	39.	4.
Scheermühl (die)	1.	—
Schmallach e. W.	11.	3.
Schmalnbach e. W.	10.	—
Schockenmühl (die)	1.	—
Schönbronn e. W.	6.	1.
Schreckenmühl (die)	1.	—

See-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Unterthanen. Fremde Angehörige
Seebronn e. W.	5.	—
Seemühl (die)	—	1.
Silbermühl (die)	—	1.
Sommersdorf ein freiherrlich von Creilsheimischer Rittersitz mit einer Pfarrey	—	14.
Steinbach b. Brukberg e. W.	5.	6.
Steinbach bey Alberndorf e. W.	7.	2.
Steinbach bey Käferbach e. eichstettl. W.	—	5.
Steinersdorf e. W.	11.	—
Steinmühl (die)	1.	—
Stockheim e. baireuth. W.	—	7.
Strüth e. W.	20.	—
Tauersmühl (die)	1.	—
Triesdorf ein Lustschlos und Sommeraufenthalt der Landesherrschaft. (ist besser unten mit mehrern merkwürdigen Orten weitläuftiger beschrieben)		

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Tiefenthal e. W.	9.	9.
Westenberg ein Pfarrdorf	29.	—
Virnsperg ein teutschordisches sehr artiges Dorf, mit einem weitläuftigen massiv gebauten Commenthurey Schloß und einem vortreflichen Garten, 4. Stunden von Anspach gelegen. Burggraf Conrad III. oder der fromme hat dasselbe mit mehrern in iener Gegend gelegenen Dörfern, dem teutschen Orden im Jahr 1294. zu Allmosen geschenkt. Bis zum Jahr 1731. übte das Haus Brandenburg die hohe Jurisdiktion über Virnsperg und andere dort herum gelegene Ortschaften aus. Dieser Ueberrest		

Landes-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Unterthanen. Fremde Angehörige
landesherrlicher Gerechtsame wurde aber in jenem Jahre dem teutschen Orten abgetretten und in einem weitläuftigen versteinten Umfang vollkommen eingeräumt.		
Untereichenbach e. W.	12.	—
Unterdautenwinden e. eichstett. W.	—	4.
Unterhespach e. W.	3.	15.
Untersulzbach e. W.	9.	3.
Unternbiebert ein Pfarrdorf	18½	13½
Unternzenn ein freiherrlich von Seckendorfischer Rittersitz und Pfarrey	—	12.
Welden bey Rauenzell ein eichstett. W.	—	7.
Walckmühl (die)	1.	—
Wallersdorf e. W.	11.	1.
Wannenmühl (die)	1.	—

Warz-

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Warzfelden ein Filialkirchdorf	17.	—
Waſſerzell e. W.	17.	—
Weidenbach ein Marktflecken	51.	10.
Weidenmühl (die)	1.	—
Weinberg (der) bey Anſpach	1.	—
Weißbachsmühl (die)	1.	—
Welzenhof (der)	1.	—
Wengenſtatt e. W.	5.	—
Wernſpach e. Pfarrdorf	25.	—
Weiherſchneitbach e. W.	16.	7.
Weihenzell e. Pfarrdorf	24.	—
Wickendorf e. W.	7.	—
Wickleinsgreuth e. W.	5.	4.
Winckel e. freiherrl. Creilsheim. W.	—	11.
Winterſchneitbach e. W.	11.	3.
Wolfartswinden und Keſſeldorf e. W.	14.	—
Wüllendorf e. W.	7.	4.
Wüſtenbruck e. W.	8.	—

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Wüstendorf bey Wernspach e. W.	6.	2.
Wüstendorf b. Groshaslach, e. W.	8.	—
Zeilach e. W.	22.	—
Zellrüglingen e. W.	14.	—
Ziegelhütte (die) bey Anspach	2.	—

zusammen also:

1. Stadt,
2. Marktflecken,
21. Pfarrdörfer,
13. Filialdörfer,
1. Wallfahrtskapelle,
129. Weiler und
38. einzelne Höfe oder Mühlen, in welchen sich 2588½. anspachische immediat Unterthanen und 845. fremdherrische, mehrenteils dem Hochstift Eichstett, dem teutschen Orden, und den freiherrlichen von Seckendorf und von Creilsheimischen Familien zuständige Angehörige befinden.

Unter den vorbemerkten Ortschaften sind folgende einer nähern Beschreibung würdig;

1. An-

1. Anſpach oder Onolzbach, die markgräfliche Haupt- und Reſidenz-Stadt *). Sie liegt an dem Holzbach und Rezatfluß, und enthält, mit Einſchluß der drei Vorſtädte, 923. bürgerliche, mehrenteils gutgebaute Häuſer, in 35. Straſſen und Gaſſen. Die Zahl der Einwohner war bei der im Jahr 1783. letztmals vorgenommenen Zählung:

12662. Chriſten und

347. Juden,

ohne Zurechnung des Militärs.

Als vorzügliche öffentliche Gebäude, finden ſich:

1. Das markgräfliche, vom Jahr 1713. bis 1732. erbaute Reſidenzſchloß. Eines der ſchönſten Fürſtenſchlöſſer Teuſchlands, das mit der koſtbarſten innerlichen Einrichtung pranget.
2. Die Stiftskirche St. Gumberti mit der antiquen Ritterkapelle, und dreien, nach gothiſcher Bauart künſtlich durchbrochenen, Thürmen.

3. Das

*) Ausfürlichere Nachricht von den Merkwürdigkeiten dieſer Stadt, enthält meine im vorigen Jahr herausgegebene Beſchreibung derſelben.

3. Das Kanzleygebäude, welches Markgraf Georg Friedrich 1563. u. f. Jahre aus dem vormaligen Kapitulhauß und Kreuzgang der Stiftskapitularen, allernächſt an der Stiftskirche einrichten und gröſtenteils neu aufführen lies.

4. Die St. Johannispfarr- oder Stadtkirche, welche vermuthlich um das Jahr 1441. erbaut, und darinn im Jahr 1660. die fürſtliche Gruft eingerichtet worden, da ehedem die verſtorbenen Regenten in der Kloſterkirche zu Heilsbronn beigeſetzt wurden;

5. Das Landhaus, in welchem die Sitzungen des kaiſerlichen Landgerichts B. N. geſchehen, im Jahr 1531. erbauet.

6. Das Rathhaus, welches 1631. ſehr erweitert wurde.

7. Das Gymnaſium Carolo Alexandrinum, erſt in den Jahren 1735 — 1737. erbauet.

8. Die Frohnveſte, oder das Gefängnis für Verbrecher; und

9. Die Judenſchule, im Jahr 1744. erbauet.

Dieſe bisher benannten öffentlichen Gebäude finden ſich innerhalb der eigentlichen Stadt.

Dieſe

In den Vorstädten derselben ist zu bemerken:

10. Das Schießhaus für die Bürger in der Schloßvorstadt 1753. erbaut.
11. Das Gesandenhaus.
12. Das Jagdzeuchhaus.
13. Das Jägerhaus.
14. Der herrschaftliche Hofgarten, mit sehr schönen Alleen und Buschwerken geziert, und
15. Das, nach italienischem Geschmack aufgeführte, Obervogteihaus; sämtlich zunächst und teils in der Jägergasse.
16. Das katholische Bethaus, ein geschmakvolles im Jahr 1778. errichtetes Gebäude, dessen innerliche Einrichtung auch ganz seinem Endzweck entspricht, und
17. Die Getraidschranne, beede in der ganz regulär gebauten sogenannten neuen Anlage.
18. Der Kirchhof mit der im Jahr 1461. erbauten und verschiedenemal vergrösserten Kirche zum heil. Kreutz, in der herrieder Vorstadt.
19. Das Wittwenhaus.
20. Das Kindererziehungs- oder Spinnhaus.

21. Das

21. Das Waisenhaus.
22. Das Hospital.
23. Die im Jahr 1724. geschmakvoll erbaute Infanterie-Kaserne, und
24. Die nächstdabei liegende Fayence-Fabrik; in der obern Vorstadt.

Die Stadt wird mit iedem Jahr durch neue Gebäude vergrößert, wozu die von der Landesherrschaft verwilligt werdende ansehnliche Baugnaden das meiste beitragen.

Nur allein seit dem Jahr 1732. bis ietzt, also in 55. Jahren, sind hier 360. neue Häuser an ehemals ganz öde gelegenen Plätzen erbaut worden.

Durch die grose Veränderungen der Zeiten und Regenten haben auch nach und nach die Sitten und Gewohnheiten der Inwohnere eine andere Gestalt gewonnen; daher das alte und neue Anspach eine moralische und politische Betrachtung verdient.

Anfänglich, und bis gegen die Mitte des vierzehenden Jahrhunderts bestunde das Städtlein in einer Anzahl von einfältigen, oder boshaften Geistlichen, von etlichen Bauern und den unentbehrlichsten Handwerksleuten. Wie es eine fürstliche Residenz wurde, vermehrten sich die Hofleute, und das

Leben wurde wollüstiger. Superstition und Faulheit nahm überhand. Die Sitten blieben ungeschliffen, und die Unreinlichkeit war zur Gewohnheit worden. Von Künsten und Wissenschaften wuste man nichts. Noch im vorigen Jahrhundert hatte man keinen geschikten Zimmermann, Maurer und Schreiner.

Die Menge des Holzes verursachte eine Verschwendung. Alle Häuser wurden ohne Noth von lauter weichem Holz gebauet. Die ietzt um die ganze Stadt befindlichen vielen Steinbrüche mochte niemand suchen. Zum ehemalig Oberstallmeister Marschalkischen, ietzt von Pöllnizischen Haus, als dem damaligen schönsten, hat der Hofdrechsler den Riß, nach altgothischem Geschmack, gemacht. Die holländische und französische Bauart war ganz unbekannnt. Die italienische war die erste in Franken, ohnerachtet sich solche auf diese Landesgegend am wenigsten schickte. Bis auf Markgraf Johann Friederich, wuste man nichts von Parüken und Karoßen ꝛc. *). Ein sogenanntes Turnier, Lanzenbrechen,

*) Ich benutze diese Gelegenheit, hier noch einen vorzüglichen Künstler im Chaisenbau, der mir bey

brechen, Ringelrennen, Gesellenstechen, Frei- und Vogelschiesen, war das gröste fürstliche Schauspiel; darauf folgten die Thierhatzen. Markgraf Johann Friederich hat am ersten eine Komödie und Opera allhier aufführen lassen. Markgraf Georg Friederich verbesserte das Theater. Von dieser Zeit an wurde die Musik allhier bekannt. Sonst wuste man nichts als von Zinken, Posaunen und Trommeten. Unter diesem Durchleuchtigsten Regenten wurden Laufer und Heiduken bekannt, besonders aber die Miliz durch Anordnung der Regimenter. Unter Markgraf Albrecht, und noch unter Johann Friederich war die französische Sprache etwas sehr seltenes, auch bei Hofe. Limnäus war ein Wunder seiner Zeit, und Hänfling noch im Anfang dieses Jahrhunderts. Die Wissenschaften bestunden im griechischen, lateinischen, und einer unförmli-

bey Bearbeitung des 21. Abschnitts des ersten Theils, auser Acht kam, bemerklich zu machen. Es ist dies der hiesige Hofwagner, Herr Gaaß, ein Mann, welcher die vortreflichsten Staats- und leichten Wägen, nach dem besten englischen Geschmack fertiget, und diese Kunst bey seinem Aufenthalt in England und Frankreich gründlich erlernt hat.

chen Poesie. Von der Historie wuste man nichts. Mistständen und Unfläterei sahe man in allen Gassen. Hier war kein guter Schneider und Schuster, Sattler, Gürtler, Schreiner ꝛc. Das meiste muste aus Nürnberg herbeigebracht werden. Fremde, sonderlich französische Weine, wurden erst vor 70. Jahren bekannt. Seiden, Gold, Silber und gestikte Kleider, sahe man höchstens bei Hofe. Thee und Kaffee ist noch kaum 60. Jahre lang zur Gewohnheit worden. Bürgerliche Personen, auch vom Rathsstande, lebten wie auf dem Dorf. Man trank den Wein aus einem Krüglein herum, und wohnte mit Kindern und Gesind in einer Stube. Die Doctorin gieng mit der Magd zu Markte, und die Laquaien waren nur bei Hofe. Die Hochzeiten waren ein öffentlicher Kirchgang, ein Tanz auf dem Landhauß und ein Gastmal in der Herberge. Die Kindstaufen musten zur Kirche geschehen, und die Leichen Nachmittag angestellt werden. Herr Markgraf Wilhelm Friederich, die Durchleuchtigste Christiane Charlotte, die nachgefolgte und die ietzige Regierung, haben die ganze Lebensart zu einem feinern und sittlichern Ton umgestimmt, so daß man ietzt Anspach in meh-

Digitized by Google

J. G. Koeppel gez.t. gest.

Ein Anspachisches Mädchen in bürgerlicher Kleidung.

Digitized by Google

mehrern Betracht unter diejenigen Städte rechnen darf, wo Aufklärung, Reinlichkeit und andere vorzügliche Eigenschaften, wenigstens bei dem größern Theil der Einwohner herrscht. Freilich hat mit dieser Verfeinerung auch der Luxus sehr überhand genommen, und es würde wahrscheinlich dies Uebel noch stärker eingerissen seyn, wenn der Landesfürst nicht selbst ein Feind des unnützen Aufwandes wäre. Die Tracht des ersten und Mittelstandes bildet sich, wie in allen verfeinerten Städten nach pariser Mode; die bürgerliche Tracht aber kleidet die Mädgen aus dieser Klasse sehr angenehm. Nur schade, daß sich dieselbe immer mehrers dem Uebertriebenen nahet, und die sogenannten lateinischen Hauben der sich vornehmer dünkenden Bürgermädgen, deren schöner Wuchs nicht zu verkennen ist, mit zu vieler Ziererei überladen werden.

Die Lage von Anspach ist sehr angenehm in einem Wiesenthale; die durchstreichende Luft reinigt die Gegend von ungesunden Ausdünstungen, so daß sie unter die gesundesten Städte gehört, indeme nach einer 90. jährigen Geburts- und Sterbeliste nur der 35te Einwohner jährlich stirbt, da doch nach Süßmilchs göttlicher Ordnung, in

einer dergleichen Stadt schon den 28ten das Loos der Sterblichkeit treffen solle.

Die Nahrung der Bürgerschaft bestehet hauptsächlich im Feldbau. Professionisten und Handwerker nähren sich von dem Verdienste, den ihnen die zahlreiche Dienerschaft und die Bürger zu lösen geben, denn der Ort treibt wenig Handlung, zu deren mehrern Ausbreitung auch seine Lage für die Zukunft keine Hoffnung gibt. Seit dem Jahr 1331. gehört diese Stadt und Amt dem burg- und markgräflichen Hause Brandenburg in Franken, und sie ist der beständige Sitz der untergebürgischen Regenten. Burggraf Friederich IV. erkaufte sie damals nebst der Veste Dornberg, von Graf Ludwig von Oettingen um 23000. fl. Heller.

2. **Birkenfels**, zwar nur ein geringer Weiler, 2. Stunden von Anspach gelegen, der aber einen schönen Ruin eines ehemaligen Hohenlohe und von seckendorfischen Schlosses hat.

3. **Brukberg** auch ein Weiler, 2. Stunden von Anspach, hat ein weitläuftiges erst seit 1720. zu erbauen angefangenes, aber noch ietzt unvollendetes herrschaftliches Schloß in welchem gegenwärtig die feine Porzellanfabrik eingerichtet ist.

4. Dorn-

4. **Dornberg**, ein kleiner Weiler, auf der dabei befindlichen steilen Anhöhe aber, entdeket man noch die alten Grundmauern der ehemaligen im Bauernkrieg 1525. zerstörten weitläuftigen Veste gleiches Namens, auf welcher die im 13ten Jahrhundert ausgestorbenen berühmten Grafen oder Advokaten von Dornberg ihren Sitz hatten.

5. **Eyb** ein Pfarrdorf, eine Viertelstunde von Anspach, ist das Stammhaus der noch blühenden freiherrlichen Familie von Eyb, welche auch dort ihren Ansitz in ehemaligen Zeiten gehabt haben, von welchem aber gegenwärtig nur noch ein Stück des Walls zu sehen ist.

6. **Flachslanden** ein Marktflecken, woselbst jährlich 3. Märkte gehalten werden, hatte in vorigen Zeiten eine ansehnliche herrschaftliche Gerberei.

7. **Lehrberg**, ein groses gut gebautes Pfarr- und Amtsdorf, $1\frac{1}{2}$. Stunden von Anspach, in welchem sich ausserdeme noch ein bischöflich eichstettisches Vogtamt befindet. Die dortige, ietzt neuerbaute, Kirche war ehedessen in grosem Ansehen. Sie verwahrte einen Schatz vermeintlicher Reliquien, worunter auch ein angebliches

Stük vom Kreuz Christi war. Auf der nächst dabei gelegenen Anhöhe, sind Ruinen einer, aus den katholischen Zeiten übergebliebenen Kapelle zu sehen, welche wahrscheinlich von der Familie von Birkenfels erbaut worden war, weil man das Wappen derselben noch vor 80. Jahren oberhalb des Haupteingangs in Stein gehauen sah.

8. St. Salvator ein eichstettische Wallfahrtskapelle 2. Stunden von Anspach, nach welcher noch in gegenwärtigen aufgeklärt scheinenden Zeiten, von der umliegenden katholischen Nachbarschaft an dem iedesmaligen Speer-Freitag einige Tage nach Ostern, gewallfahrtet und geopfert wird. Dabei hofft man von einem in der Kirche liegenden, aus Stein gehauenen Salvator Wunder und die sonderbarsten Wirkungen für die Gesundheit und andere Umstände.

9. Schalkhausen $\frac{3}{4}$. Stunden von Anspach, ein Pfarrdorf, mit einer sehr alten Kirche. Auch hier hatte das ehemals berühmte Geschlecht der Grafen oder Advokaten von Dornberg einen Ansitz oder Burg, wovon aber nur noch ein Stük des alten Walles zu sehen.

10. Tries-

Das Hochfürstliche Schloss zu Triesdorf.

Digitized by Google

Digitized by Google

10. **Triesdorf**, der Sommeraufenthalt gnädigster Herrschaft, bestehet vorzüglich aus dem neuen weitläuftigen **Schloße**, dem **Falkenhaus**, in welchem die höchsten Herrschaften wohnen, und einem **alten** ehemals von seckendorfischen **Schloße**, das nun für eine Kaserne gebraucht wird. Hinter dem neuen Schloße findet sich der Hofgarten, welcher durch die schönsten Alleen und Buschwerke, die sich überhaupts durch alle Gänge und Strassen Triesdorfs erstrecken, gezieret wird, und ganz im englischen Geschmak angelegt ist. Die kleinen sogenannten **rothen** oder holländischen **Häusgen**, dienen mehrenteils zu Kavaliers-Wohnungen. Der **Marstall**, das **Reuthaus**, die **Schweitzerei**, das **Jägerhaus**, die **Fasanerie**, sind sehenswürdig, und die gegenwärtig befohlene neue Anlage wird Geschmackvoll, und den Lieblingsaufenthalt des besten **Landesfürsten** ungemein verschönern.

Triesdorf ist übrigens erst seit hundert Jahren aus seinem vorigen ganz unbedeutenden Zustand gehoben worden. Es war ehedem ein geringes

Dörfgen mit einem adelichen Castro und 10. dazu gehörigen Mannschaften. Sein Name war eigentlich Triebsdorf, und die freiherrliche Familie von Seckendorf hatte es im Besitz. Im Jahr 1600. verkaufte Wolf Balthasar von Seckendorf den Ort an Markgraf Georg Friederich um 31000. fl. und 100. Dukaten Leikauf. Bis zum Jahr 1615. wurde derselbe verpachtet. In diesem Jahr aber lies Markgraf Joachim Ernst ein Reigerhaus erbauen und den Fasanengarten anlegen. Während des 30. jährigen Kriegs blieb die Kultur dieses Guts liegen. Nach dessen Endigung lies Markgraf Albrecht im Jahr 1654. den Thiergarten anlegen, ihn umzäunen, weise Hirsche aus Baiern hieher bringen, und ein Wildhaus erbauen. Markgraf Johann Friederich lies 1674. den Lustgarten anlegen, und fieng an, im Jahr 1682. das neue Schloß zu erbauen. Die gänzliche Ausführung unterbrach der Tod. Sein Nachfolger Markgraf Georg Friederich vollendete diesen Bau, zierte den Hof mit Fontainen und lies von 1695—1697. venetianische Gondeln in den sogenannten

Kirch-

Kirchweiher ſetzen, auf welche man zum Vergnügen herumfuhr. Er legte auch die rothen Kavalliershäusgen, ein Komödienhaus, und die groſe Lindenallee gegen das Wannenthor an. Markgraf Wilhelm Friederich fuhr vom Jahr 1703. an fort, den Luſtgarten durch Einrichtung des lebendigen Theaters zu verſchönern, er ließ den Thiergarten vergröſern, und neue Lindenalleen pflanzen auch einige Wohngebäude aufrichten, und in den Schloßweiher Schildkröten einſetzen. Unter obervormundſchaftlicher Regierung, wurde im Jahr 1723. angefangen, den Thiergarten, ſtatt des Zauns, mit einer Mauer von Bakſteinen einzufaſſen. Markgraf Carl Wilhelm Friedrich legte im Jahr 1730. die Stuterei und Fohlenzucht an, und führte das Falkenhaus nebſt einen neuen Anbau am Schloß, desgleichen die Huſarenkaſerne und das Menageriehaus auf, und unter der ietzigen beglükten Regierung wird dieſer in einer vortreflichen Lage befindlicher Ort mit iedem Jahr verſchönert. Allernächſt an Triesdorf iſt

11. Weidenbach ein groſer wohlgebauter mit einer ſehr ſchönen neuerbauten Kirche gezierter Fle-

ken

ken, gelegen, welcher im Jahr 1495. Markrecht erhalten hat, auch ehedem ansehnlicher gewesen seyn mus, als gegenwärtig, weil er nicht nur ein eigenes Schöpfengericht hatte, wovon die auf dem dasigen Kirchhof noch befindlichen Epitaphien zeigen, sondern auch die dasige Stiftsamonie fast gänzlich unabhängig von dem anspachischen Stiftamt war, und die Kaufbriefe nebst andern amtlichen Dokumenten unter eigenem Namen und Siegel ausfertigte. Der Ort nährt sich übrigens lediglich durch den Feldbau und die Viehzucht; der herrschaftliche Sommeraufenthalt in Triesdorf, hat aber auch zugleich grosen Anteil an dem Wohlstand der Einwohner.

Oberamt Burgthann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Oberamt Burgthann, dessen Gränzen sich gegen Morgen: an das nürnbergische Pflegamt Altdorf, gegen Abend: an das Oberamt Schwabach, gegen Mittag: an die Herrschaften Wolfstein und Pyrbaum und andere dort herum gelegene kurbaierische Lande, dann gegen Mitternacht: an den Pegnitzfluß und das nürnbergische Pflegamt Lauf erstreken, bestehet

aus dem Kastenamt Burgthann, und Vogtamt Schönberg.

Beeden Aemtern sind eigene Beamten vorgesetzet, welche sowol die herrschaftlichen Einkünfte zu erheben, und das Wohl der Unterthanen zu besorgen, als auch besonders über die althergebrachten landesfürstlichen hohen Fraischgerechtsame zu wachen haben.

Die Lage dieses Oberamts ist grösstenteils bergigt, und nur gegen Schwabach und Nürnberg hin, hat es eine ebenere Fläche.

Der

Der Erdboden ist sehr untermischt. Meistenteils besteht derselbe aus rothen, grauen, und weisen Letten. Doch fehlt es auch nicht an guten, fetten, und mürben Boden und Sandfeldern.

Durch den Ackerbau wird Korn, Dinkel, Gersten, Haber, auch etwas weniges Hirß und Wicken, desgleichen Kraut, Ruben, eine grose Menge Erdaepfeln oder Kartoffeln, Flachs und einiger Hanf gewonnen. Der Verkauff dieser Erzeugnisse ist aber, im ganzen, sehr geringe, und besteht nur aus einigem Ueberfluß des erbauenden Dinkels, Gersten und Habern.

Die Ortschaften Unterferieden, Oberferieden und Steinbach versehen die umliegende Nachbarschaft größtenteils mit weisen Kraut, welches schön und häufig gebaut, geschnitten, eingestampft, und als Sauerkraut verspeißt wird.

Auch das Holz ist ein Verkaufsartikel für einen Theil der Unterthanen, indem mehrere derselben eigene Hölzer besitzen, oder im nürnberger Wald die herkömmliche Waldgerechtigkeit genieſen.

Die Wieſen sind meistens von mittelmäſigem Ertrag, und können nur zweimal im Jahr abgemähet werden. Das Futter ist bis auf wenige Di-

strikte,

ſtrikte, die mit lettigtem Boden begabt ſind, mager, und mehr für die Pferde, als das Rindvieh, tauglich. Demohngeachtet iſt die Pferdezucht unbeträchtlich, weil nur wenige Bauern im Oberamte zu finden ſind, welche ſich derſelben zum Anſpann bedienen. Ochſen dünken ihnen hiezu viel vortheilhafter. Gleichwol iſt aber auch die Rindviehzucht nicht ſo ſtark, daß eine erhebliche Anzahl auſſer Landes verkauft werden könnte. Der Rindviehhandel beſtehet gegenwärtig allein aus Kälbern, die von den nürnbergiſchen Metzgern häufig aufgekauft werden.

Am vorzüglichſten iſt die Schweinszucht empor gebracht. Die fetten Schweine werden mehrenteils und ſehr vorteilhaft nach Nürnberg verkauft. Die Bienenzucht und Fiſcherey ſind unbedeutend.

Die Oberamts burgthanniſchen Waldungen betragen, auſſer einem Theil des ſogenannten nürnbergiſchen Reichswalds, der alleine einige Meilen im Umkreiſe hat, 1816. Morgen. In dieſen Wäldern wächſt gemeiniglich Nadelholz, nemlich Fichten, Tannen, und beſonders Forln. Hin und wieder findet man zwar auch einiges Eichen- und Erlnholz; Buchen aber ſucht man vergeblich.

Auſſer zweien in Burgthann befindlichen Papiermühlen, iſt im Oberamt nichts vorzufinden, das den Namen einer Fabrik oder Manufaktur verdienen möchte.

Unter die ſeltenen Naturprodukte ſind diejenigen artigen Verſteinerungen zu zählen, welche auf dem Dillberg, gegen die baieriſche Gränze hin, gefunden werden. Man hat zwar auch einmal angefangen, in der Gegend Burgthann Marmor zu graben, welcher braunfärbig iſt, und wegen der darinnen gefunden werdenden Schnecken und andern Inſekten unter die ſeltenen Marmorarten gehören möchte. Die vielen baireutiſchen Marmorbrüche aber waren dem Verſchluß dieſer Art nachteilig.

Die Fraiſchgerechtſame in dieſem Oberamt iſt zwiſchen den beeden Aemtern Burgthann und Schönberg getheilt. Erſterem ſind nachſtehende Ortſchaften unterworfen:

	Untertanen.	
	gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Altenthann ein adelich grundherriſches Gut und nürnbergiſche Pfarrey	—	23
Altenfurth eine Kapelle	—	—
Bachmühl (die)	1	—

Bein-

	Untertanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Beinding oder Peuntlingen e. W.	—	3
Benzenhofen e. nürnbergiſch. Filialkirchdorf	—	10
Birnthon e. W.	—	4
Bleiweis e. W.	—	2
Brackenfels e. W.	—	3
Brandmühl (die)	—	1
Buch e. vermiſchtes W.	—	9
4. Häuſer liegen in Pfalzneuburger Fraiſch.		
Burgthann ein Amtsdorf	39	—
Dörlbach e. nürnberg. W.	—	6
Ezelsdorf e. W.	29	7
Ferrieden (Ober) ein Pfarrdorf	21	—
Ferrieden (Unter) ein Filialkirchdorf	46	—
Feucht ein nürnbergiſcher landpflegamtlicher Marktflecken	—	66
Fiſchbach ein nürnbergiſches Pfarrdorf	—	24

	Unterkanen. gänzlich Anspachische	Unterkanen. Fremde Angehörige
Forsthof (der)	—	1
Fröschau (die)	—	1
Gauchsmühl (die)	—	1
Gibitzenhof (der)	1	—
Gleishammer e. nürnbergisch. W.	—	14
Grub e. W.	18	2
Grünsperg e. nürnberg. W.	—	11
Gsteinach ein einzelner Hof	—	1
Gspanberg e. nürnberg. W.	—	6
3. Häuser liegen in neuburger Fraisch.		
Gugelhammer (der)	—	1
Gugelshof (der)	1	—
Hadermühl (die)	—	1
Hannenhof und die Mühl	—	2
Hallers Schlößlein (das)	—	1
Heinleinshöf (die)	3	—
Hohenbruck e. Waldamt nürnbergisch. W.	—	9
Höfen e. nürnbergisch. W.	—	3

Kem-

	Untertanen. ganz ich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Kemmaten e. W.	2	24
21. Häuſer liegen in Pfalz neuburger Fraiſch.		
Kotmühl (die)	—	1
Lochmannshof (der)	—	1
Ludersheim und auf der Au e. nürnberg. W.	—	11
Lindelburg (Ober) e. W.	1	8
Lindelburg (Unter) e. nürnbergiſch. W.	—	10
Malersberg (der)	—	2
Mauſchelhof (der)	—	1
Mimberg (Ober) e. W.	3	—
Mimberg (Unter) e. W.	2	1
Mosbach e. nürnberg. W.	—	9
Netzſtall e. W.	—	2
Patenhofen e. W.	4	5
Pfeiferhütten e. W.	4	—
Pretalmühl (die)	—	1
Oberwölitzleiten e. nürnberg. W.	—	7

	Untertanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Rasch e. nürnbergisches Pfarrdorf	—	31
Riebleinshof (der)	—	1
Röthenbach bey St. Wolfgang ein nürnberg. Pfarrdorf	—	20
Röthenbach bey Altdorf ein nürnberg. W.	—	10
Rummelsberg (der)	—	1
Schwarzenbach e. W.	3	23
Schwarzenbruck ein adelich von Scheuerlscher Weiler.	—	15
Steinbach oder Steindelbach e. W.	4	3
Das Spital und Lazaret zu Altdorf, ausserhalb des Städtgens.		
Tutzendteich (der) oder Tutschenteich	—	4
Vokenhof (der)	—	2
Vokenhof e. W.	1	5
Vöresmühl (die)	1	—

Wein-

	Untertanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Weinhof e. nürnberg. W.	—	8
Winckelhaidt e. nürnberg. W.	—	29
Weſthaidt e. W.	3	3
Weiherhaus (das)	—	1
Ziegelhütten (die altdorfer)	—	1
Der Vogtamt ſchönbergiſche Jurisdiktionsbezirk umſchließt folgende Ortſchaften:		
Arnhofen e. nürnb. W.	—	5
Brunn ein Spital nürnbergiſcher Weiler.	—	11
Bühlhof (der)	—	1
Dippersdorf e. W.	7	41
Dullenau (die)	—	1
Dürrehof (der)	—	1
Fuchsmühl (die)	—	1
Gersdorf e. W. nürnberg.	—	17
Hammer e. W.	—	5
Heimendorf ein adelich führeriſch. Weiler und Schloß	—	19
Heidelbach (Ober) e. W.	6	11
Heidelbach (Unter) e. nürnb. W.	—	7

	Untertanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Heiligemühl (die)	—	1
Himmelgarten e. adel. fürer. W.	—	4
Laufenholz e. W.	3	34
Leimburg ein nürnberg. Pfarrdorf	3	62
Letten e. nürnberg. W.	—	4
Malmſpach e. adel. löffelholz. W.	—	10
Meiersberg e. nürnbergiſch. Reichalmosamtl. W.	—	3
Mittelbuch ein einzelner Hof	1	—
Morizenberg (der)	—	1
Mögeldorf ein nürnberg. Pfarrdorf	20	31
Neſenmühl (die)	1	—
Obermühl (die)	—	1
Obernburg (die)	—	1
Potzling e. W.	—	9
Renzenhofen e. nürnberg. W.	—	7
Rockenbronn ein einzelner Hof	—	1
Rößmühl (die)	—	1

Scho-

	Untertanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Schorau (die)	—	1
Schönberg ein anspachisches Pfarr- und Amtsdorf	48	8
Schweig e. nürnberg. W.	—	12
Ungelstetten e. W.	1	5
1. Haus liegt in burgthanner Fraisch.		
Unternbürg (die)	—	1
Unterröthenbach bey Lauf, ein nürnberg. W.	—	9
Weigenhofen e. W.	1	28
7. Häuser liegen in hersbrucker Fraisch.		
Wetzendorf e. W.	2	11
Winn e. nürnberg W.	—	5
Zabeleinshof e. W. und löffelholzisches Schlößlein	—	15

zusammen also: 1. Marktflecken; 8. Pfarrdörfer; 2. Filialdörfer; 1. Kapelle; 55. Weiler; und 39. einzelne Höfe und Mühlen, in welchen sich 280. anspachische immediat Unterthanen, und 827. fremdherrische Angehörige befinden, welche letztere mehrenteils der Reichsstadt Nürnberg, dem teutschen Orden und Kurpfalz Neuburg gehören.

Unter den vorbemerkten Ortschaften sind folgende einer nähern Beschreibung würdig:

Burgthann ein vestes Bergschloß, und Dorf, das aber weder Kirche noch Pfarrer hat, sondern in kirchlichen Sachen an die nahe gelegene Pfarrey Oberferrieden gewiesen ist. In mittlern Zeiten hatte daselbst die Familie von Tanne ihren Sitz, von welchem Geschlechte der Ort im Jahr 1287. an Herzog Ludwig in Baiern, gleich darauf aber an Kaiser Rudolph von Habsburg, und von diesem wieder eben so bald, im nächsten Jahre 1288. an Burggraf Friederich III. von Nürnberg gelangte.

Ferrie-

Ferrieden (Ober) ein Pfarrdorf, und der Sitz des Kastenamts Burgthann. Der Ort gelangte zugleich mit Unterferrieden, einem Filialkirchdorf, im Jahr 1335. von dem Domkapitul zu Eichstett käuflich an das Burggraftum.

Mögeldorf, ein schönes und wolgebautes nürnbergisches Pfarrdorf, mit einigen artigen Herrnhäußern oder Schlößchen, welche verschiedenen nürnbergischen adelichen Familien gehörig sind. Zugleich ist dies Dorf auch der Wohnort eines anspachischen Wildmeisters.

Schönberg, ein weitläuftiges anspachisches Pfarrdorf, mit einem fürstlichen vesten Schlosse, in welchem des iedesmalige Beamte wohnt. Die Veste Schönberg stunde um die Mitte des dreizehenden Jahrhunderts Kaiser Conrad IV. Herzogen in Schwaben zu, von welchem sie nach Abgang der hohenstaufischen Kaiser 1268. an Herzog Ludwig den Ernsthaften in Baiern, und mit Anfang des vierzehenden Jahrhunderts an das Fürstentum, Burggraftums Nürnberg, gelangte. Unter andern hohen Gerechtsamen übte auch ehehin das Schloß Schön-

berg

berg vom Jahr 1570. bis 1611. eine kaiſerliche Freiung aus, und beſas ſein eigenes Halsgericht. Jetzt aber werden die Todesurteile an Miſſethätern der beeden burgthanniſchen Aemter in Schwabach vollzogen, wenn vorhero bey einem oder dem andern Amte die Inquiſition gänzlich vollführt worden iſt.

Oberamt Cadolzburg.

Digitized by Google

Das Oberamt Cadolzburg, welches gegen Morgen: an das Oberamt Schwabach und Fürstentum Baireuth; gegen Abend: wiederum an letzteres, dann an das Oberamt Anspach und die Herrschaft Wilhermsdorf; gegen Mittag: an die Oberämter Schwabach und Windspach; und gegen Mitternacht: an die brandenburgculmbachische und einen Theil der bambergischen Hochstiftslande gränzet, theilt sich in folgende Aemter:

1. Kasten- und Richteramt Cadolzburg;
2. Stadtvogteyamt Langenzenn;
3. Richteramt Roßstall;
4. Glaitsamt Fürth; und
5. Richterämtlein Habersdorf;

Jedem derselben ist ein eigener Beamter vorgesetzt, worunter den drey ersteren eigene Fraischbezirke angewiesen sind.

Dieses Oberamt hat eine ungemein angenehme und meistens ebene Lage, die sich nach der Länge

auf

auf 6. und nach der Breite auf 5. Stunden erſtreckt. Nur in wenigen Gegenden wird die Ausſicht durch unbedeutende Anhöhen, und denienigen Berg unterbrochen, auf welchem die alte Veſtung bey Zirndorf in ihrem Ruin liegt.

Der Erdboden iſt in den meiſten Diſtrikten von ſandiger und ſteinigter Beſchaffenheit, hin und wieder hat es zwar leimigte und kalchartige, auch etwas fette Bezirke; ſie ſtehen aber mit der erſten Gattung des Erdreichs, in Anſehung der Gröſe, bey weitem in keinem Verhältnis. Der wenige fette Boden hat dieſe Eigenſchaft lediglich durch die überhäufte gute Düngung ſeiner Eigentümer, nach und nach, erhalten.

Die in dieſer Landesgegend gebaut werdende gewöhnliche Getraidſorten ſind: Korn, Waitzen, Gerſten, Haber, auch etwas Dinkel oder Spelz, letzterer aber nur bey einigen wenigen Ortſchaften und in ſehr geringer Quantität. Unter die übrigen Erzeugniſſe des Erdbodens gehören hieher: alle Arten Hülſenfrüchte, Erdäpfeln, Kraut, Rüben, Tobak, Flachs, Crapp oder Färberröthe und Hopfen, welches letztere Produkt hauptſächlich von der Bürgerſchaft zu Langenzenn in vorzüglich guter Beſchaffen-

schaffenheit und in zimlicher Quantität gebaut, und in das Ausland zum Verkauf geführt wird *). Dieses Produkt nebst Tabak und Crapp, sind die Ausfuhrartikel der cadolzburgischen Gegend.

Der Wieswachs ist besonders an den Bibert, Rednitz, Regnitz und Zenn Flüssen vorzüglich gut. Die dort gelegene Wiesen können größtenteils durch künstliche Wasserräder gewässert, und deswegen auch dreimal geärndet werden. Hingegen sind iene Wiesen, welche nur an kleinen unbedeutenden Bächen, oder auf Anhöhen liegen, durchgängig nur zweymädig, und bey trokenen Jahren von äusserst schlechtem Ertrag.

Die Pferdezucht gedeihet von Jahr zu Jahr besser, wozu die errichteten herrschaftlichen Beschcelstationen das meiste beitragen. Dagegen ist die Rindvieh- und Bienenzucht, nebst der Fischerey größtenteils von mittelmäsiger, und in mehrern Gegenden von schlechter Beschaffenheit.

Die Waldungen im Oberamt Cadolzburg betragen 3203. Morgen. Sie sind meistens mit Nadelhölzern, Fichten und Forln ꝛc. bewachsen. Eichen,

*) s. Langenzenn.

Eichen, Buchen, und anderes Laubholz, ist nur noch in einigen Gegenden in geringer Anzahl vorhanden. Die nachlässige Kultivirung dieser Holzgattungen in den vorigen Zeiten, verursachte diesen Nachteil für die Zukunft; doch ist der Boden zum Nachwachs derselben in vielen Lagen sehr vorteilhaft.

Ausser dem Hofmarkt Fürth *) sind im Oberamt cadolzburgischen Bezirk keine Fabriken und Manufakturen zu finden; wenigstens nicht solche, die einiger Aufmerksamkeit würdig wären. Auch ist diese Gegend von besondern Naturprodukten leer.

Die Einwohner sind größtenteils sehr arbeitsam, gesellig und freundschaftlich. Auch fehlt es unter selbigen nicht an vermöglichen Bauern. Verschiedene besitzen sogar zwanzig bis dreißigtausend Gulden Vermögen. Ihre Kleidung ist reinlich, besonders bey der bemittelten Gattung der Bauern und Landwirthe. Seidene Halstücher decken öfters den Busen der ländlichen Mädgen. Die sogenannte nürnbergische bäuerische Tracht, welche die schönsten Mädgen äusserst verunstaltet, kommt

ie

*) s. erster Theil, 16ter Abschnitt. S. 245. u. f.

ie länger ie mehr ab. Gegenwärtig tragen sich die meisten Weibspersonen bürgerlich, oder nach ihrem Ausdruck: städtisch. Mannspersonen tragen beinahe durchgängig runde Hüte, um welche sie ein breites seidenes Band schlingen. Unverheiratete Mannspersonen von Verheirateten zu unterscheiden, darf man nur ihre Hutbänder betrachten. Diese tragen schwarze, und iene grüne Bänder. Das grüne Band ist dadurch für immer verlohren, wenn der Unverheiratete als Fornikant bestraft wird. Er mus alsdenn, gleich dem Verheirateten das schwarze Band um den Hut schlingen.

Die mit der hohen landesherrlichen Jurisdiktion dem Oberamt Cadolzburg einverleibten Orte, theilen sich in die Aemter Cadolzburg, Langenzenn und Roßstall. Zum Fraischbezirk des erstern gehören folgende Ortschaften:

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Alte Vestung bey Zirndorf (die)	1	—
Azenhof ein Weiler	—	6
Ammerndorf e. Pfarrdorf	41	—
Ballersdorf e. W.	2	1
Bleickershof (der)	1	—
Bremenstal (der)	—	1
Brunnenberg e. W.	10	1
Bubenmühl (die	1	—
Burgfarrenbach eine nürnbergische Pfarrey, und Graf picklerisches Dorf, in welchem das durchlaufende Farrenbächlein die Fraisch zwischen den Aemtern Cadolzburg und Langenzenn theilet	—	71
Burgfarrenbacher Ziegelhütte (die)	—	1
Cadolzburg ein Marktflecken	99	—

Debern-

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Deberndorf e. W. mit einem fürſtl. Luſtſchlos	11	2
Dombach e. W.	5	5
Donn ein nürnbergiſcher W. 8. Häuſer liegen in baireuter Fraiſch.	—	13
Doß e. nürnberg. W.	—	4
Egersdorf e. W.	7	8
Ebertshof (der)	—	1
Felſenhaus zum Stein (das)	1	—
Fürth ein groſer Marktflecken	89 Häuſer.	424
Gebersdorf ein vermiſchtes W.	—	8
Geißmannshof e. vermiſchtes W.	—	6
Groſenhabersdorf ein Pfarrdorf	34	9
Grosreuth e. Domprobſtey bamberg. W.	—	20
Gunnersdorf e. W.	1	8

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Hildmannsdorf e. vermischtes W.	—	14
Höfen e. vermischtes W.	—	16
Kleinreuth e. Domprobstey bamberg. W.	—	9
Königsmühl (die)	—	1
Kronach e. nürnberg. W.	—	4
Lay e. nürnberg. W.	—	7
St. Leonhard s. Ob. A. Schwabach		
Mannhof e. vermischtes W.	—	10
Muggenhof e. vermischtes W.	—	7
Oberfierberg (der)	—	1
Oberhabersdorfer Mühl (die)	1	—
Panterbach e. W.	2	12
Poppenreuth ein nürnbergisches Pfarrdorf	—	32
Riedeldorf e. baireuth. W.	—	5
Schniedling e. nürnb. W.	—	12
Schweinau ein sehr gut gebauter Flecken der Dom-		

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
probstey Bamberg gehörig, in anspachischer Jurisdiktion, welche sich zwischen den Oberämtern Cadolzburg und Schwabach mittelst der durchlaufenden Straße abteilet	—	64
Stadling ein Domprobstey bambergischer Weiler	—	19
Steinbach e. W.	10	7
Stinzendorf e. W. 5. Häuser liegen in langenzenner Fraisch.	2	4
Sündersbühl e. vermischtes W.	—	14
Vach ein Pfarrdorf	18	60
Vincenzenbronn ein Filialkirchdorf	16	5
Vogtsreichenbach e. nürnb. W.	—	10
Unterfarrnbach, e. Domprobstey bamberg. Weiler	—	22

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Unterſchlauersbach e. baireuth. Filialkirchdorf	—	22
Unterfürberg e. W.	3	—
Wachendorf e. W.	8	5
Weihershof (der)	1	—
Weickershof e. nürnberg. W.	—	6
Wetzendorf ein nürnbergiſch Reichallmosamtlicher W.	—	29
Zautendorf ein vermiſchtes Filialkirchdorf	—	8
Zirndorf ein Pfarrdorf	62	48
II. Vogtamt Langenzenner Fraiſchbezirk:		
Bernbach e. W.	—	5
Burggrafenhof e. W.	12	—
Burgſtall e. vermiſchtes W.	—	12
Claushof (der)	1	—
Dürrenfarrnbach e. W.	2	5
Erzenleutermühl (die)	1	—
Flexdorf e. nürnb. W.	—	6
Fritzmannshof e. teutſchord. W.	—	5

Fuchs-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Fuchs- oder Schleifmühl (die)	—	1
Galgenhof (der)	—	1
Göckershof (der)	—	1
Greinersdorf e. W.	3	2
Gummersdorfermühl (die)	—	1
Horbach e. W.	3	5
Hausen e. W.	—	2
Hardhof (der)	—	1
Hauptendorf e. bamberg. W.	—	8
Heinersdorf e. W.	14	3
Hornsegen e. W.	—	4
Höfen e. W.	1	3
Kagenhof (der)	—	2
Keidenzell e. W.	16	2
Kirchfarrnbach ein Pfarrdorf	4	14
Köhlersmühl (die)	—	1
Kreppendorf e. vermischtes W.	—	5
Langenzenn eine Stadt	146	—
Laubendorf ein Pfarrdorf	23	3
Lohe e. W.	8	—

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Meyersberg e. W.	1	8
7. Häuser liegen auf baireuth. Jurisdiktion.		
Obermichelbach ein Pfarrdorf	6	9
Oberreichenbach ein Filialkirchdorf	2	12
Reindorf e. W.	2	5
Rezels, oder Unterfembach e. W.	4	13
Rosendorf ein Filialkirchdorf	7	7
Rothenberg e. W.	2	4
Schwadermühl (die)	1	—
Seckendorf ein Filialkirchdorf	2	6
Seuckendorf ein Pfarrdorf	6	21
Siegelsdorf e. vermischtes W.	—	6
Steinbach e. W.	—	4
Taubenhof (der)	1	1
Tuchenbach e. W.	12	11
Veitsbronn ein Pfarrdorf	25	—
Unterfembach s. Rezels.		

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Untermichelbach ein vermischtes W.	—	7
Wittinghof (der)	1	—
III. Richteramts Roßstaller Fraischbezirk:		
Altenberg e. vermischtes W.	—	5
Anwanden e. W.	3	4
Bellingsdorf e. baireut. W.	—	8
Bertelsdorf e. W.	—	4
Bezendorf e. baireut. W.	—	11
Bonnhof e. baireut. W.	—	18
Bronnenmühl (die)	1	—
Buschschwabach ein vermischtes Filialkirchdorf	—	22
Buttendorf ein Filialkirchdorf	13	3
Bürglein ein baireuth. Pfarrdorf	—	21
Castenreuth e. W.	2	5
Clarsbach e. W.	2	5
Defersdorf ein adelich von Scheuerlisches Gut, mit		

einem

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
einem ſchlecht aptirten Herrenſitz	—	10
Eckershof e. W.	—	3
Fernebrünſt e. W.	27	—
Gottmannsdorf ein baireuthiſches Filialkirchdorf	—	8
Götteldorf e. W.	4	3
Grosweismannsdorf e. W.	10	5
Gutzberg e. W. der ehemals Volkersdorf hies	2	5
Hailsbronn Kloſter ſ. Ober. A. Windſpach.		
Herboltshof (der)	—	1
Hochſtädt e. baireuth. Weiler	—	7
Hörleinsdorf e. baireuthil. Weiler	—	5
Kehlmünz e. baireuth. Weiler	—	6
Kernmühl (die)	1	—
Ketteldorf ſ. Ober. A. Anſpach		
Kleinweißmannsdorf e. baireuth. W.	—	4
Kreuthles e. W.	—	4

Leichen-

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Leichendorf e. W.	1	7
Leichendorfermühl (die)	—	1
Lind e. W.	—	5
Loch e. W.	2	1
Moßmühl (die)	—	1
Müncherlbach e. W.	6	11
Münchzell ein Fiſcherhaus und Gütlein nebſt einer verfallenen Kapelle	2	—
Neuhöflein e. baireuth. W.	—	7
Neumühl (die)	—	1
Neuſes e. W.	1	9
Oberaſpach ein Filialkirchdorf	4	15
Oberdeubenbach ein Filialkirchdorf	2	5
Obernbüchlein e. W.	1	2
Oedenreuth e. W. und von Kreßiſcher Herrenſitz	—	5
Rehedorf e. nürnbergl. W.	—	6
Reitersaich e. W.	1	9
Rohr ein Pfarrdorf, ſ. Ober-Amt Schwabach.		

Roß-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Roßstall ein Pfarrdorf	83	6
Rögelspach ein Pfarrdorf	2	16
Schwaighausen e. W.	2	7
Siegersdorf e. nürnberg. W.	—	4
Stein e. W. und adelich von Geuderisches Guth	—	18
Die Straße teilet die Fraisch zwischen Roßstall und Schwabach.		
Stöckach e. W.	8	—
Trettendorf e. W.	1	3
Trübendorf ein baireuthil. Filialkirchdorf.	—	8
Unteraspach e. W.	3	6
Unternbuch ein nürnbergl. Claraamtl. W.	—	7
Unternbüchlein e. W.	3	1
Unterdeubenbach e. vermischtes W.	—	7
2. Häuser liegen in schwabacher Fraisch.		
Weinzirlein e. W.	13	3

Wei-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Weiterndorf e. W.	15	—
Weitersdorf ein Filialkirchdorf.	1	6
Wiensdorf e. W.	8	—
Weihersbuch e. W.	3	7
Weihersmühl (die)	—	1
Weiler e. W.	1	6
2. Häuser liegen in schwabacher Fraisch.		
Wimpeshof (der)	—	1
Wintersdorf e. W.	4	3
Zwiselhof (der)	—	2

zusammen also: 1. Stadt, 3. Marktflecken, 14. Pfarr- und 13. Filialkirchdörfer, 99. Weiler, 33. einzelne Höfe und Mühlen, in welchen sich 964. Brandenburg-anspachische immediat Unterthanen, und 1620. ausherrische Angehörige befinden. Letztere sind mehrentheils der Reichsstadt Nürnberg, der Domprobstey zu Bamberg, dem teutschen Orden, und dem hochfürstlichen Hause Baireuth gehörig.

Nachstehende, unter den obenbemerkten Ortschaften, verdienen eine nähere Beschreibung:

Die

Die alte Vestung bey Zirndorf, ehemals eine, auf einer zimlichen Anhöhe gelegene Vestung, von welcher ietzt nichts mehr, als einiges altes Gemäuer übrig ist, nachdem bey ienem Platz eine herrschaftliche Wildmeisters Wohnung erbaut wurde. Die Vestung wurde im Städtekrieg zerstöret, und war in ältern Zeiten das Stammhaus der adelichen Familie von Berg.

Cadolzburg, ein ansehnlicher Marktfleken und Sitz des Oberamts, welcher mit einer Mauer umgeben, und durch drey Thore verschloßen ist. Das auf einem hohen felßigten Berg erbaute veste Schloß, war in vorigen Zeiten die Residenz der beeden Kurfürsten Friederich des ersten, und Alberti Achillis. Außerdeme hat der Ort auch eine sehr schöne Pfarrkirche, welche erst in den Jahren 1750. und 1751. neuerbaut wurde; desgleichen ein Rathhaus, und auf dem Gottesaker eine Leichenkapelle.

Zuverläßig war Cadolzburg (eigentlich Radoldsburg) von ieher eine eigene Herrschaft, welche mehrere Orte in sich begrief, und alle landesherrliche Gerechtsame ausübte. Die älteste Urkunde worinnen dieser Burg Erwehnung geschieht, ist vom

Jahr

Jahr 1157. Dort wird sie, wahrscheinlich nach dem Nahmen ihres Erbauers, Radoldesburc genennt. Dieser Radold mag eben derienige gewesen seyn, welcher das Kloster Herrieden an der Altmühl, im neunten Jahrhundert gestiftet, und in dieser Gegend mehrere Güter besessen hat. *)

Die mehresten bisherigen brandenburgischen Schriftsteller behaupteten, daß Cadolzburg zugleich, mit andern Ortschaften, nach Absterben Herzogs Ott II. von Meran, im Jahr 1248., durch Erbschaft, an das burggräfliche Hauß gekommen seye. Allein der Herr Konsistorialrath Oetter zu Markt-Erlebach, suchte neuerlich, in der untenbemerkten Piece, durch verschiedene Muthmassungen zu erweisen, daß diese Herrschaft, nicht denen Herzogen von Meran, sondern den ehemaligen Grafen von Abenberg zugehört haben, und von diesen, durch die zwote Gemalin des Burggrafen Conrad I., einer gebohrnen Gräfin ienes Hauses, zum Burggraf.

*) s. Oetters gegründete Nachrichten von dem ehemalig Burggräfl. nürnbergl. und kurfürstlich brandenburgl. Residenz-Schlos Kadolzburg 1785. S. 12.

graftum gebracht worden seyn solle, wovon die Beweise unter den gräflich abenbergischen Urkunden, im Hochstift Eichstett, zu finden wären.

Da die vorigen Schriftsteller gewis nicht aus blosem Ohngefähr, die Ankunft der Herrschaft Cadolzburg, als meranisches Erbe können gemeldet haben; die Muthmassungen des Herrn Oetter aber nicht durch Urkunden bestärkt sind: so wird wohl die Entscheidung dieses Streits den künftigen Zeiten, in welchen vielleicht einige Dokumente, für oder wider diese oder iene Meinung aufgefunden werden, zu überlaßen seyn.

Deberndorf, ein geringer Ort, in einer angenehmen Gegend, welchen ein ansehnliches fürstliches Lustschloß, ein angenehmer Garten, und eine artige Eremitage bemerkenswerth macht. Die gleichfalls daselbst befindliche beträchtliche Bierprauerey wird für herrschaftliche Rechnung geführt.

Im Jahr 1756. erkaufte die hochfürstliche Lehenherrschaft den Ort von dem kurköllnischen Kammerherrn und Vasallen Georg August Carl von Diemar.

Fürth,

Fürth, ein sehr weitläuftiger, gutgebauter offener Hofmarkt oder Fleken, welcher 513. Häuser und gegen 18000. Menschen, mit Inbegrif 800. Judenfamilien enthält. Die grose Anzahl der Einwohner ist freilich den, im Verhältnis, wenigen Häussern, nicht angemessen. Daher wohnen gewöhnlich 5. bis 6. auch 12. bis 15. Familien in einem derselben, im sogenannten langen Hauß aber sogar 36. Haushaltungen. Im Jahr 1786. wurden bey der christlichen Gemeinde zu Fürth 117. Paar kopulirt, 496. Kinder getauft, und 471. Personen begraben.

Der Ort ist in einer ungemein schönen und ebenen Gegend, am Zusammenfluß der Rednitz und Pegnitz, eine Stunde von Nürnberg gelegen. Er ist auch zugleich eine jüdische Universität.

An öffentlichen Gebäuden findet man in Fürth: die, im Jahr 1550. erbaute geräumige Michaeliskirche, nebst einer nahe daran stehenden Kapelle; das brandenburgische Gelaitshaus, in welchem der iedesmalige Gelaitsbeamte wohnt; das Domprobstey bambergische Amthaus; das Armen-, Schul- und Waisenhaus; und drey Judenschulen.

Die Landeshoheit über den Ort und Gegend, übt seit vielen Jahrhunderten das hochfürstliche Hauß Brandenburg aus; indeßen findet man auch außer den brandenburgischen Unterthanen, 323. Domprobstey bambergische und 86. nürnbergische Lehen daselbst. Erstere rühren sowol hier als in der Gegend, von der bekannten Schenkung Burggrafs Conrad IV. oder des Frommen, zum Sankt Georgen Altar in Bamberg, her.*) Der Pfarrsatz in Fürth ist der Reichsstadt Nürnberg gehörig.

Die Einwohner sind in mancherley Betracht, mit unter die glüklichsten in Teutschland zu rechnen. Es werden in Fürth nicht nur die drey christlichen, sondern auch die jüdische Religion, — letztere vielleicht in allzuüberhäufter Anzahl, — geduldet, und die Abgaben an die Landesherrschaften sind äusserst geringe.**) Daher kommt es denn auch, daß der Zustand der fürther Fabriken und Manufacturen, und dadurch die Nahrung aller Einwohner, so blühend ist, als bereits im sechzehenden Abschnitt des ersten Theils, S. 245. u. f. gesagt worden.

Eigent-

*) s. 1sten Theil, S. 29.

**) s. 1sten Theil, S. 247.

Digitized by Google

Eigentliche Jahrmeſſen hält der Ort nicht. Doch iſt jährlich, auſſer den gewöhnlichen Wochenmärkten, an der Kirchweyhe, oder an Michaelis, ein Jahrmarkt, welcher 14. Tage lang dauert, und ungewöhnlich ſtark von Käufern und Verkäufern beſucht wird.

Langenzenn, ein altes, aber ſeit dem, im Jahr 1720. erfolgten groſen Brand, über die Helfte ganz neu und regelmäſig erbautes Städtgen, von 146. Häuſſern, am Zennfluß gelegen, mit einer Mauer und Graben umfaßt, und durch vier Thore beſchloſſen. An öffentlichen Gebäuden findet man daſelbſt:

1.) die Pfarr- oder Stadtkirche, am Markt, ein ſehr altes gothiſches Gebäude;

2.) das ehemalige auguſtiner Kloſter, welches die Burggrafen Johann III. und Friederich VI. in ein Collegium canonicorum regularium verwandelten, deſſen eigentliche Stiftung aber unbekannt iſt. Nach der Reformation wurde daſſelbe in ein weltliches Amt umgeſchaffen, und ſtund bis zum Jahr 1621. beeden hochfürſtlichen Häuſſern, Baireuth und Anſpach, gemeinſchaftlich zu. In

Digitized by Google

diesem Jahr aber wurde es an Baireuth allein überlaßen, welches seitdeme einen eigenen Beamten zu Erhebung der Gefälle anordnete.

3.) das, 1728. neuerbaute Rathhauß; und

4.) die Gottesakerkirche auf dem Begräbnisplatz, im Jahr 1608. erbauet.

Die ältern Besitzer dieser Stadt, sollen die Herzoge von Meran gewesen seyn, nach deren Abgang dieselbe, 1248., zugleich mit der Herrschaft Cadolzburg, an Burggraf Friederich III. gelangte *). Langenzenn ist auch noch deswegen merkwürdig, weil es von Kaiser Carl IV. im Jahr 1361. und 1372. zu einer Münzstadt erhoben worden, woselbst auch beinahe hundert Jahre lang, burggräfliche Münzen geprägt wurden, obgleich der Ort erst im Jahr 1443. vom Markgraf Albrecht, mit dem Stadtrecht begnadiget wurde.

Der vornehmste Nahrungszweig der langenzenner Bürgerschaft ist der Hopfenbau, von welchem Produkt jährlich tausend, auch zwölfhundert Centner gewonnen werden. Die warme und gute Lage ist so vorteilhaft, daß der Hopfen auf funfzig und mehrere Meilen weit verführt, und gesucht wird.

*) s. Cadolzburg. S. 81.

Digitized by Google

wird. Er hat auch die Eigenschaft, daß er die Lagerbiere besonders mild und angenehm machet. Um so auffallender ist es, daß dies Produkt meistens in das Ausland, ia selbst an böhmische Hopfenhändler verkauft wird, indessen die innländischen Bierprauere sich des Spalter, oder eines angeblichen und vermeintlichen böhmischen, nicht selten in Langenzenn gewachsenen Hopfens bedienen. Ein Vorurteil das die auswärtigen Hopfenhändler gut zu benutzen wissen.

Roßstall ein wolgebautes und stark bewohntes Pfarr- und Amtsdorf, welches teils auf einer zimlichen Anhöhe teils im Thale gelegen ist. Nach alten Urkunden *) war der Ort in mittlern Zeiten weit berühmter als gegenwärtig, indeme derselbe schon im Jahr 953. als eine Stadt und Veste bekannt gewesen ist. In dieser Eigenschaft soll derselbe auch von Kaiser Otto I., gelegenheitlich der zwischen ihm und seinem Sohn Luidolph entstandenen Kriegsunruhe, belagert worden seyn; wie man denn noch deutliche Spuren von dem Grund der alten ehemaligen runden Thürme und

*) s. Strebels Francon. illustr. P. I. pag. 34. seqq.

der sehr dicken Ringmauer, desgleichen verfallene Gräben und Wälle, antrift. Eigentlich mag die Zerstörung der ehemaligen Stadt und Veste Roßstall durch die Hunnen und Mazen geschehen seyn, indeme nicht nur ein altes Manuscript hievon zeuget, sondern auch zween nahe dabey liegende Berge, aus welchen man eine Menge Todengebeine und Pferdehufeisen akerte, noch itzt die Namen: Hunger- (Hunnen) und Mazenberg führen. Der Ort war auch zuverlässig einst den Herzogen in Baiern gehörig, weil noch gegenwärtig das baierische Wappen an dem Kirchturm, auf der Seite gegen das Pfarrhaus, in Stein gehauen zu sehen ist. Von dem Hause Baiern kam Roßstall an die von Heidek, und endlich im Jahr 1292. durch Kauf an die nürnbergischen Burggrafen. Kaiser Ludwig der Baier, und Carl der vierte gaben in den Jahren 1328. und 1355. den Burggrafen die Freiheit, aus Roßstall wieder eine Stadt zu machen, welches aber dennoch bisher unterblieben ist. Inzwischen hat der Ort, ausser den weltlichen hochfürstlichen Richteramt, noch gegenwärtig ein eigenes Gericht, das aus einem Burgermeister und eilf Rathsverwandten bestehet. Die ehemalige

vor-

vortrefliche Kirche, wurde im Jahr 1627. mit allen innern Koſtbarkeiten, neun Altären, und vielen ſeltenen Grabſchriften, ein Raub des Blitzes. Die ietzige anſehnliche Kirche wurde gleich im folgenden Jahr wieder erbauet. In ſelbiger befinden ſich nun, neun vortrefliche bibliſche Gemählde und auf dem hintern Altar im Chor, ein auſſerordentlich gutgemahltes Altarblat, welches, in verſchiedenen Abteilungen, den am Kreutz leidenden Erlöſer, äuſſerſt rührend; die Einſetzung der Taufe und des heiligen Abendmals; die augſpurgiſche Reformationsgeſchichte, u. a. auf Leinewand gemahlt, vorſtellt. Nur Schade, daß daſſelbe von dem vortreflichen Künſtler nicht mit ſeinem Namen und Jahrszahl bezeichnet wurde! — Unter dem Chor der Kirche, iſt eine Kapelle oder Crypta, auf zwölf ſteinernen Säulen ruhend, 39. Schuh lang und 34. Schuh breit, in welche man, ohnweit der Kanzel, auf einigen Treppen hinabſteigt. Dem Anſchein nach wurden darinnen, ehemals, die Vigilien und Seelenmeſſen gehalten, welches wenigſtens der, in der Mitte ſtehende Altar, Opferſtein, Weihkeſſel und dergleichen Geräthſchaften anzuzeigen ſcheinet. Die Kirche iſt auch überdies

mit einem hohen und ſtarken Thurm gezieret, in welchem vier Gloken aufgehangen ſind, die ein äuſſerſt harmonirendes angenehmes Geläute geben.

Durch eine alte, unbewieſene Stiftung, ſoll es übrigens in Roßſtall üblich worden ſeyn, daß alljährlich vom Michaelistag bis zum Sonntag vor der Faßnacht, um 7. Uhr Abends, eine Viertelſtunde lang mit der gröſten Gloke geläutet wird. Die Tradition ſagt: in den alten Zeiten habe ſich eine vornehme Dame in dortiger Gegend im Walde verirrt, und ſeye durch das roßſtaller Abendgebetläuten wieder auf dem rechten Weg gekommen. Sie hätte daher zur Dankbarkeit gedachtes Abendläuten geſtiftet. Eine Sache die zu nichts hilft, welche ſich aber die roßſtaller Einwohner nicht um vieles würden entziehen laſſen.

Stinzendorf, ein kleiner Weiler, lediglich merkwürdig wegen des, ohnfern davon, an der Anhöhe des Dillenbergs, bey der Waldſpitze nach Deberndorf, befindlichen Druidenſteins.

Es iſt dies ein ſehr groſer runder Stein, oben etwas flächer als ein chineſiſches Dach, und neben herum mit einer Art von Schallöchern in zimlich gleicher Diſtanz verſehen. Die gemeine Tradition

iſt

iſt voller Teuffel und Hexen. Wahrſcheinlich war dieſer Stein in den älteſten Zeiten ein heidniſcher Altar, worauf die Druiden oder Götzenprieſter Feuer gemacht, und dadurch die entfernten Bewohner zur Devotion erinnert haben, zumalen man ihn weit umher ſehen kan. Vielleicht iſt aber derſelbe nichts als ein Spiel der Natur, und durch Waſſer, nach und nach, blosgeſetzt worden. Auch ſoll er inwendig nicht ausgehölt ſeyn.

Veitsbronn, ein anſpachiſches Dorf, in welchem die Pfarrey von Seiten der Reichsſtadt Nürnberg, mit gerechtem Widerſpruch des hochfürſtlichen Hauſes Brandenburg uſurpirt werden will, auch gegenwärtig würklich von der nürnbergiſchen Pfarrey zu Michelbach verſehen wird.

Der in der veitsbronner Kirche befindliche heilige Veit, ein kleines hölzernes, mit einem Hemdchen angethanes Männchen, übt hier eine ſolche Geldſchneiderey aus, die man in unſern ſogenannten aufgeklärten Zeiten, und in dieſer Gegend, gar nicht mehr vermuthen ſollte. Dieſe kleine lebloſe Statüe iſt — ein Viehdoktor. Viele Einwohner der daſigen Gegend auf ſechs und mehrere Stunden herum, lauter Proteſtanten, thun

thun diesem Zwerglein iährlich ein Gelübde, mit einem paar Wachskerzen und etwas Geld. Wenn auch gleich, wie die unzähligen Proben beweisen, Doktor Veit nicht einmal Quaksalbers- oder Abdekerswissenschaften besitzt; so verliehrt er dennoch, bis itzt, seinen Credit, bey dem gemeinen Volke nicht, sondern erhält noch gegenwärtig iährlich mehr denn hundert paar Kerzen. Die Stifter derselben haben aber auch die Freude, ihre Namen alle Neujahr von einer protestantischen Kanzel verkünden zu hören, und dadurch, von einem protestantischen Pfarrer, zu Fortsetzung ihrer, zum wahren Aergernis gereichenden heiligen Opfer aufgemuntert zu werden. —

Oberamt Colmberg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Gränzen des Oberamts Colmberg, deſſen Gröſe nach der Länge 4., nach der Breite 3. Stunden beträgt, ſind gegen Morgen: das Oberamt Anſpach; gegen Abend: das Fürſtentum Hohenloheſchillingsfürſt und das Gebiete der Reichsſtadt Rothenburg: gegen Mittag, das Oberamt Feuchtwang, und die Hochſtift eichſtettiſchen Lande; gegen Mitternacht aber die baireuthiſchen Aemter Burgbernheim und Markt Bürgel, dann das Oberamt Anſpach.

Die Lage deſſelben beſtehet theils aus bergigten Gegenden, theils aber auch aus ebenen Wiesgründen die dem Auge mehrere maleriſche Ausſichten darſtellen.

Hierzu gehört vornemlich:

a) der Waldgrund. Er zieht ſich links auf der Seite von Colmberg gegen die rothenburgiſche Gränze, bis er über den Ortſchaften Geßlau

Geßlau und Windelspach seine Endschaft erreicht.

Die Fläche dieses Wiesgrundes beträgt im Umkreis ohngefehr 4. und im Durchschnitt 2. Stunden. Die Aussicht wird durch den Anblik mehrerer nahen und fernen Ortschaften, besonders des auf einem sehr hohen Berg liegenden colmberger Schloßes, dann der Dörfer Binzwang, Stettberg, Geßlau und Auerbach, so wie durch den, sich im Grunde hinschlängelnden Altmühlfluß, recht sehr verschönert.

b) Der hagenauer Grund, eine anmuthige weitläuftige Ebene. Sie erstrekt sich von der nahe an dem Dorfe Jochsberg gelegenen Unternmühl, zwischen zweyen bergigten Wäldern, bis auf eine halbe Stunde an denjenigen Berg hin, auf welchem das Hohenloheschillingsfürstische Residenzschlos erbauet ist. Mehrere Ortschaften, und ein kleiner, an schmakhaften Krebsen sehr reicher Bach, schaffen dem blikenden Auge, reines Vergnügen, das man aber auch.

c) im prunster Grund, einer Ebene von 3. Stunden im Umfange, genieſen kan. In die-

dieſem Bezircke findet ſich nur eine unbedeutende, mit Buchen und Eichen bewachſene Anhöhe, der Büchelberg genannt, vor. Die ſchönſte Ausſicht über mehrere Ortſchaften und einem groſen Diſtrikt der altmühl Gegend genießt man bey dem Dorf Brunſt oder Weiſenkirchberg ſelbſten, das an der Gränze der weitläuftigen Ebene, auf einer Anhöhe gelegen iſt. Uiberdies iſt auch dieſe Gegend deswegen merkwürdig, weil hier, Bauern mit einem Vermögen von 20. und 30000. fl. gar keine Seltenheit ſind.

Noch eine ſehr ſchöne Ausſicht bietet

d) der altmühl Grund dar, der zwar nach der Breite wenig, nach der Länge aber um ſo mehr beträgt. Das forſchende Auge ſieht im Vorgrunde die Stadt Leutershauſen, und den ſich durch die anmuthigſten Wieſen hin, ſchlängelnden Altmühlfluß, blikt über viele Dörfer und Weiler hinweg, und verliehrt ſich endlich an den mittägigen Gränzen des Fürſtentums bey dem Heßelberg, der Veſte Wülzburg und dem fürſtlich öttingiſchen Schloße Spielberg.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google

Die Beſchaffenheit und Güte des Erdbodens im Oberamt Colmberg iſt unterſchiedlich. Im walder und brunſter Grund findet man ſtarkes und lettigtes, im hagenauer und altmühl Grund hingegen leichtes mit Sand vermiſchtes Erdreich. In beeden erſtern Gegenden bauet der Landmann meiſtens rauhen Dinkel oder Spelz, und Haber, in einer außerordentlichen Menge; Korn und andere Feldfrüchte ſind ſeltner. Dagegen wird in den hagenauer und altmühl Gründen mehr Korn und Haber als Dinkel gebauet. Eben ſo findet man auch in dieſer Gegend, Gerſten, Erbſen, und Wickenfrüchte, Erdbirn oder Kartoffeln und Klee, mehrfältiger als an andern Orten. Von dieſen Produkten ſind Dinkel und Habern die einzigen, welche der Landmann, zu ſeiner Nahrung, teils zum Verkauf bringt, teils aber auch in das Maſtvieh verfüttert, und ſonach mit letzterem und dem Hammelviehe eine beträchtliche Handelſchaft nach Augſpurg und in die franzöſiſchen Lande treibt. Was der Unterthan dieſer Gegend an übrigen Früchten, als Korn und Sommerwaizen und dergleichen erbauet, wird mehrerntheils in das Hausweſen und zur Schweinatzung verbraucht. Da die mehreſten Wieſen am Altmühlflus gelegen

ſind,

Digitized by Google

ſind, ſo iſt ihre Beſchaffenheit durchgängig vorzüglich gut; zumal ſie durch den öftern Austritt und Ablauf dieſes Waſſers von Zeit zu Zeit angefeuchtet werden, und deswegen gar keiner Düngung bedürfen. Nicht ſelten tritt aber auch der Flus zur Unzeit aus ſeinen Ufern, und vereitelt die Hofnung einer geſegneten Heuärnde.

Der Futter Ertrag der, im brunſter Grund gelegenen Wieſen iſt zwar geringhaltiger als derienigen am Altmühlflus; hingegen iſt das Futter ſelbſt von ungewöhnlicher Güte.

Die Pferdezucht, den herrſchaftlichen Fohlenhof ausgenommen, iſt zur Zeit äuſerſt vernachläßiget und kommt beynahe ganz in Abgang. Dafür iſt die Rindviehzucht deſto beträchtlicher. Die Bienenzucht iſt von keiner Erheblichkeit, ohnerachtet die vortreflichen Wieſen hiezu ſehr verträglich wären. Fiſche giebt es zwar im Altmühlfluß ziemlich und von verſchiedenen Gattungen; es iſt aber teils der langſame Lauf des Waſſers, teils die in dieſer Gegend zur Gewohnheit wordene Fiſchdieberey Urſache, daß ſchwerlich ein gedeihlicher Erfolg gehofet werden kan. Vorzüglich zalreich und ſchmakhaft ſind die altmühl Krebſe, und auch diejenigen, welche in

andern Bächen des Oberamts gefangen werden, nur können sie, wegen des allzuhäufigen Ausfangens zu keiner ordentlichen Gröſe kommen. Unter den vielen ansehnlichen Waldungen, welche in dieser Gegend 2677. Morgen ausmachen, sind der Fürst, in sulzer, die Waidlach in windelspacher, und das Seeholz in colmberger Forstey die beträchtlichsten, und mehrentheils mit Fichten bewachsen. Nur an einigen Orten findet sich Eichen, Buchen, Birken, Eschen, und Forlnholz.

Von merkwürdigen Naturprodukten, Manufakturen und Fabriken ist diese Landesgegend gänzlich entblößt. Daher sind denn Feldbau und Viehzucht die einzigen Nahrungszweige der dasigen Einwohner.

Die Tracht des Landvolks in diesem Oberamt, ist iener, bey dem Oberamt Anspach bemerkten, vollkommen gleich. Ihre häußliche Einrichtung ist nicht kostbar; aber im Eßen und trinken thun sie es andern Gegenden ziemlich bevor. Die Einwohner im brunster und wald Grund lieben Koffee und Wein; und im altmühl und hagenauer Grund, Wein, Burgunder, und sogar Chocolade; dabey sind die Bewohner der beeden letztern Gegen-

den

den auch mit vieler Einbildung und Stolz, und einer unerträglichen Prozeßsucht angesteckt. Sie erheben über die geringfügigsten Sachen, welche ihr stumpfes Auge aus einem falschen Gesichtspunkt betrachtet, die heftigsten Klagen. Im brunster Grund findet man bessere Sitten und höflicheres Betragen. Auf Ehre und guten Namen wird dort vieles gehalten, und in mehrern Bauernwohnungen trift man Zeitungen, gute Bücher, ia sogar ganz artige Büchersammlungen an.

Der politische Zustand des Oberamts Colmberg wird in folgende fünf einverleibte Aemter geteilt:

1) in das Kastenamt Colmberg, welches alle herrschaftliche Geld, Getraid, und andere Gefälle erhebt und verrechnet, und in einem angewiesenen weitläuftigen Bezirk die hohen obrigkeitlichen Gerechtsame
2) mit dem Vogtamt Colmberg gemeinschaftlich besorget.
3) In das Stadtvogtheyamt Leutershausen, welches gleichmäsig seinen eigenen Fraischdistrikt zu besorgen hat.
4) In das Vogtamt Jochsberg und

5) in das Kastenamt Insingen.

Jedem dieser Aemter ist ein eigener Beamter vorgesetzt.

Diejenigen Ortschaften, welche mit der hohen landesherrlichen Jurisdiktion dem Oberamt Colmberg unterworfen sind, über welche daher auch die beeden Fraischämter Colmberg und Leutershausen alle fraischliche Gerechtsame auszuüben haben, sind folgende:

	Unterthanen.	
	gänzlich Anspachische	Fremde: Angehörige
I. Fraischdistrikt des Kasten- und Vogtamts Colmberg.		
Aidenau ein Weiler	14	—
Auerbach oder Auerbruch ein Pfarrdorf	4	11
Buch ein Pfarrdorf	55	—
Bieg e. W.	10	—
Colmberg ein Marktflecken	55	1
Dornhausen e. W.	15	—
Frommetsfelden ein Pfarrdorf	20	—
Gastenfelden ein Hohenlohe-schillingsfürstl. Dorf mit		

einer

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
einer anſpachiſch. Pfarrey 4. Häuſer liegen in ſchillingsfürſtl. Fraiſch.	—	14
Geßlau e. Pfarrdorf	29	3
Gugesmühl (die)	1	—
Gunzendorf e. W.	7	21
Hainhof (der)	1	—
Hürbel e. W.	10	2
Inſingen ein anſpach. Pfarr- und Amtsdorf, liegt aber in der R. St. rothenburg. Landwehre und Jurisdiktion.		
Kreuth e. W.	14	—
Lautenbuch e. W.	11	—
Laymühl (die)	—	1
Meuchlein e. W.	10	4
Morliswinden e. Hohenlohe-ſchillingsfürſtl. W.	—	6
Oberbreitenau e. W.	8	—
Oberfelden e. W.	7	9
Obermühl (die)	1	—

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Oberndorf e. W.	19	—
Oberramstadt e. W.	14	1
Reinswinden e. W.	3	4
Schwabsroth e. W.	12	—
Steinach e. W.	6	1
Unterbreitenau e. rotenburg. W.	—	8
Unterfelden e. W.	10	—
Unter- oder Kleinmühl (die)	1	—
Windelspach ein Pfarrdorf	29	2
II. Fraischdistrikt des Vogtamts Leutershausen.		
Banzenweiler e. W.	3	—
Berbersbach e. W.	3	—
Brunst oder Weisenkirchberg ein Pfarrdorf	7	14
Büchelberg e. W.	18	—
Bürckenmühl (die)	1	—
Clonspach e. W.	7	2
Dietenbron e. W.	6	4
Eckertsweiler e. W.	14	4
Erlach e. W.	6	—

Eych-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Eychholz ein Hohenloheschillingsfürstl. W.	—	4
Eierlohe e. W.	1	14
Erlbach e. W.	13	1
Froschmühl (die)	1	—
Görigsheim e. W.	4	—
Guttenhard e. W.	5	—
Hagenau ein Filialkirchdorf	19	—
Hannenbach e. W.	7	1
Hezweiler e. W.	11	—
Holzmühl (die)	—	1
Höchstetten e. W.	9	—
Höfen sonst Azhofen genannt e. W.	3	—
Hundshof (der)	1	—
Jochsberg ein Pfarrdorf	26	—
Kalchhütte b. Eckertsweiler (die)	1	—
Kreßenhof (der)	4	—
Lenzersdorf e. W.	—	6
Leutershausen eine Stadt	148	—
Leipoldsberg e. W.	4	—

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Mittelramstadt e. W.	2	11
Pfezendorf e. W.	5	—
Rammersdorf ein freiherrl. Eybil. Oekonomiegut	—	—
Rauenbuch e. W.	9	—
Röttenbach e. W.	7	3
Rufenmühl (die)	1	—
Sachsen e. W.	33	—
Schaafhof (der)	1	—
Schwand e. W.	8	3
Simonsmühlen, Ehren- und Büttnersdorf, drey einzelne Höfe	3	—
Steinbächlein e. W.	4	—
Steinberg e. W.	5	—
Sulz ein Pfarrdorf und ehemaliges Frauenkloster	10	—
Das Kloster, die Kirche, Pfarr- und Amthaus nebst 1. Hof liegen in Ob. A. feuchtwanger Fraisch.		

Untreu-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Untreumühl (die)	1	—
Wazendorf e. W.	4	—
Weisenmühl (die)	1	—
Weisenkirchberg s. Brunst.		
Weihersmühl (die)	1	—
Widerspach ein freih. Eybischer Rittersitz ohne eine eigentliche Pfarre	—	23
Winden e. W.	11	6
Ziegelhaus e. W.	6	—
Zweifling e. W.	6	—

zusammen 1. Stadt 1. Marktflecken; 9. Pfarr- und 2. Filialdörfer; 49. Weiler und 19. einzelne Höfe oder Mühlen, in welchen sich 806. brandenburgische immediat Unterthanen und 185. ausherrische Angehörige befinden, wovon die letztern mehrenteils den Hochstiftern Wirzburg und Eichstett, dem teutschen Orden, dem fürstlichen Hause Hohenlohe-schillingsfürst, der freyherrlich von Eybischen

Fami-

Familie, und den Reichsstädten Nürnberg und Rotenburg gehörig sind.

Unter diesen vorangezeigten Ortschaften sind folgende einer nähern Bemerkung würdig:

Colmberg, ein schön gebauter Marktflecken, mit einer Kirche, und einem ansehnlichen vesten Bergschloß, in welchem ein jedesmaliger Kastner seine Wohnung hat. Ehemals gehörte dieser Ort zur Herrschaft der Grafen von Truhendingen, von welchen Graf Friederich denselben im Jahre 1318. an Burggraf Friederich IV. von Nürnberg käuflich überlies. Nächst an dem Flecken ist ein ansehnlicher herrschaftlicher Fohlenhof angelegt, in welchem beständig 70. bis 80. junge Pferde unterhalten und zum Vergnügen des Landesfürsten nachgezogen werden.

Eckertsweiler, ein geringer Ort, bey welchem ausserordentlich vieler Kalch gebrannt wird.

Ober-

Frommetsfelden, ein Pfarrdorf, durch welches der Altmühlfluß mitten hindurch fließet. Die daſige Pfarre iſt gegenwärtig iener, zu Buch am Wald, einverleibt.

Jochsberg, ein gut gebautes Pfarrdorf, an der Altmühl, nebſt einem, aus zween Flügeln und einem Quergebäude, beſtehenden alten und ehemals veſten Schloß. In dem einen Theile hatten bis zum vorigen Jahre, die jedesmaligen adelichen Oberamtleute ihre Wohnung, der zweete Flügel aber iſt zur Wohnung des Beamten beſtimmt. Noch vor 2. Jahren umflos das Schloß ein breiter Waſſergraben, der aber nunmehro eingefüllt, und zur nutzbaren Wieſe umgeſchaffen, auch zunächſt deſſelben, vor dem Schloße, artige Gärten angelegt wurden. Das dortige anſehnliche Präuhaus war ehehin herrſchaftlich; jetzt iſt es in Privathänden, und ſeines beſonders guten und geſunden Bieres wegen bekannt.

Der Ort war ſchon vor dem Jahr 1339. ein anſpachiſches Ritterlehenbares Gut, und wurde als ſolches von der freiherrlich von Seckendorfiſchen Fami-

Familie bis zum Jahr 1631. beseßen, in welchem Johann Joachim von Seckendorf ohne männliche Lehenserben verstarb, dadurch denn derselbe der Lehenherrschaft wieder heimfiel.

Leutershausen, eine kleine mit 2. Thoren verschlossene Stadt an der Altmühl, in welcher man folgende öffentliche Gebäude findet:

Die zur Ehre des heiligen Peters geweihte **Pfarrkirche**; das neuerbaute **Rathhaus**; das **Schieshaus** und die **Leichenkapelle**. In ältern Zeiten gehörte der Ort den Grafen von Truhendingen, und kam nachher, durch Kauf, im Jahr 1318. von Graf Friederich von Truhendingen, an Burggraf Friederich den vierten von Nürnberg, seit welcher Zeit derselbe beständig bey dem Burggrafthum verblieb.

Die Stadt Leutershausen hält jährlich 7. Jahrmärkte. Die ehehin an iedem Mitwoch gehalten wordene Wochenmärkte sind nach und nach eingegangen. Vermuthlich ist die Ursache darinnen zu fin-

finden, daß die Stadt zu nahe an der Residenz, Anspach liegt, und der, aus der dortigen mehrern Volksmenge entspringende leichtere Verschluß der Waaren und Viktualien, die Verkäufer dorthin zieht. Die Stadt hat also gegenwärtig wenige oder gar keine Nahrung, zumalen überdies, seitdem die Wege von Anspach über Aurach nach Feuchtwang, und über Lehrberg nach Uffenheim, chaussirt sind, sich alle Reisende auf diese zween, in einer Nähe von 2. und 1. Stund sich vorbeyziehende gut beschaffene Strassen hält. Gewerbe und Handwerker liegen ebenfalls völlig darnieder.

Wie sehr wäre es zu wünschen, daß der nahrungslose Zustand dieses Städtgens beherzigt, und dem davon herrührenden Ruin durch schickliche Mittel entgegen gearbeitet werden mögte! — Die Freiheit Viehmärkte halten zu dörfen, mögte eines der besten seyn, und die ehevorige gute Nahrung wieder einigermassen beiziehen; denn die Gegend um Leutershausen ist von der Natur selbst zur Viehzucht geschaffen worden, und die Wiesen im Altmühlgrund sind vortreflich. —

Die

Die Leichenkapelle oder heilige Kreutzkirche, auſſer der Stadt, iſt erſt 1722. ganz neu erbaut worden. In dieſer werden alle Leichenreden gehalten. Sie unterliegt aber gegenwärtig einem offenbaren Uebelſtand. Hier herrſcht nemlich noch, wie in den meiſten Orten auf dem Lande der Mißbrauch, daß man die Särge der Kinder und ledigen Perſonen, wenn ſie ſterben, mit ihren zu Kränzen gebundenen Nahmensbuchſtaben und mit andern italieniſchen Blumenſträußen bezieret, und ſich mit dem allgemeinen Todenkranz nicht begnügt. Dieſe Kränze werden zu mehrerem Reitz der Eitelkeit in der Leichenkapelle aufgehangen. Und ſo iſt nun mit dieſem Zeichen unnöthiger Geldverſplitterungen gegenwärtig die Emporkirche ſchon ſo ganz überzogen, daß nicht der geringſte Raum zu weitern Kränzhinhängen mehr vorhanden iſt. Wohin alſo in Zukunft mit dieſen ſchönen Sächelchen? doch nicht an Kanzel und Altar? — Vermuthlich hat das daſige weltliche Amt ſich noch nicht an dieſe Heiligtümer wagen wollen, (wozu daſſelbe ſowol, als andere Aemter in deren Bezirk dergleichen tändelnde Verſchwendungen im Gebrauche ſind, durch den

8. 5. der Leichenordnung (S. 21.) gar wohl berechtigt wäre), weil es oft klüger zu seyn scheint, Schwachheiten bis zu Thorheiten hinaufwachsen zu lassen, ehe man die Ranken derselben beschneidet, damit sie dem Kurzsichtigen sich desto besser darstellen, und sein Aergernis nicht so gros ist, wenn hierinn eine Aenderung getroffen wird.

Widerspach, ein freiherrlich von Eibischer Rittersitz, welcher dem hochfürstlichen Haus Brandenburg zu Rittermannlehen gehet. Der Ort ist zwar in neuern Zeiten mit einer kleinen Kirche und einem von Eybischen Pfarrer versehen worden, dem aber nur das Predigen zukommt, weil die Einwohner diesseits des Wassers nach Neunkirchen, jenseits aber nach Leutershausen gepfarrt sind.

Windelspach, ein Pfarrdorf an der rotenburgischen Gränze, mit einem Schlößgen, das ein zeitiger Wildmeister als Burgvogt bewohnt.

In vorigen Zeiten besaßen dieses Dorf die Reichserbkuchenmeister von Nordenberg, deren Stammort gleiches Namens nächst dabey befindlich

und nach Windelspach gepfarrt ist. Der Ort kam nachhero an den damaligen Kastner zu Leutershausen Hanns Rain, welcher ihn 1531. an Markgraf Georg käuflich überlies, der dann kurz hernach 1535. auch denjenigen Antheil auf gleiche Weise an sich brachte, welchen Dorothea Fürbringerin zu Rothenburg besas.

Digitized by Google

Oberamt Creglingen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Gränzen des Oberamts Creglingen, zu welchem

Das Kasten- und Stadtschultheisenamt Creglingen,
- Oberschultheisenamt Markt-Steft
- Verwalteramt Reinsbronn und Ingolstadt,
- Schultheisenamt Seegnitz, und
- Aemtlein Tauberzell

geordnet sind, erstreken sich gegen Morgen: an das Oberamt Uffenheim, und das Reichsstadt rotenburgische Gebiete; gegen Abend: an die hohenlohischen und würzburgischen Lande; gegen Mittag: wieder an das hohenlohische und rotenburgische Gebiete; und gegen Mitternacht: an das Hochstift Würzburg.

Die Lage dieses Oberamts, welches in der Länge und Breite nur zwey und eine halbe Stunde beträgt, ist mehrenteils bergigt, abhängig, und wenig eben. Auch der Erdboden und dessen Güte ist von verschiedener Beschaffenheit.

In der Gegend um Creglingen herum, findet man meistens leichtes, röthlichtes, auch theils weises Erdreich, das durchgängig mit Steinen vermischt ist, und sich nur einen Schuh tief bearbeiten läßet, weil man schon in dieser geringen Tiefe, auf rauhe Felsen, rothen Leimen und blauen Letten stößt; hingegen haben die Felder im Oberschulthelsenamt Steft mehrenteils schweren, fetten und leimichten Boden.

Der Landmann giebt sich alle Mühe das Erdreich so viel möglich zu kultiviren, daher man denn auch mehrere gute und fruchtbare Gegenden, antrift, deren Verbeßerung in einem noch höhern Grade erfolgen würde, wenn man sich nicht mit dem durchaus nötigen Dung auf die Wiesen und Weinberge verteilen müßte.

Die Aeker dieser Landes Gegend tragen verschiedene Sorten Getraid, besonders Gersten und Korn, welches letztere aber, im Amte Creglingen, mit

mit Dinkel vermiſcht werden mus, wenn der Endzwek einer reichen Aernde erlangt werden will. In ſchlechten Aeckern wird Haber, Erbſen, Linſen, Wicken, Kraut, Erdbirn und Rangeres oder Burgunderruben, gebauet. Waizen kan aber daſelbſt gar nicht angeſäet werden, weil dieſe Frucht gutes Erdreich erfordert. Dinkel, oder der, aus ſolchem gegerbt werdende, Kern, Gerſten und etwas Haber ſind diejenigen Produkte deren gewonnenen Ueberfluß der Landmann zu ſeiner Nahrung verkauft.

Die Wieſen, im Amte Creglingen, liegen meiſtens in Thälern an der Tauber und am Rimbach, ſie ſind ſehr fruchtbar, treiben fettes habermäſiges Gras, und werden auch durchgängig zweymal abgemähet. Sogenannte Hochwieſen, d. i. ſolche welche an- oder auf den Anhöhen liegen, ſind natürlicher weiſe mager. Doch tragen auch dieſe nach der gehörigen Bedüngung, und bey öfters erfolgendem Regen, vieles Futter. Gewöhnlich wird auf einem Morgen Wieſen oder 180. □ Ruthen Land *) in guter Lage, 8. bis 10. Centner Heu,

*) Creglingen hat das überhaupt in der Frankengegend gewöhnliche kleinere Feldmäs. Man weis dort

auf einem schlechten Morgen aber 4. bis 5. Centner erbauet; durch die zweete Heuärnde oder sogenanntes Grommaten wird ungefehr die Helfte des vorgedachten Ertrags erlangt.

Unter den Wiesen des Oberschultheisenamts Steft behaupten die Obernbreiter, Gnodstatter und Martinsheimer den Vorzug. Steft selbst hat zwar viele, aber äuserst magere Wiesen; iedoch ist das Heu wegen der vielen dort herum wachsenden Kräuter von vorzüglicher Güte: der Wieswachs in der stefter Markung könnte wahrscheinlich dadurch sehr verbessert werden, wenn man längs dem Ufer des Mains, verschiedene Wasserräder erbauen liese. Diese Anstalt würde auch um so leichter eingerichtet werden können, als auf dieser Seite des Ufers keine Pferde zum Schiffeziehen, wie auf der entgegengesetzten, gehen. Die Wässerung würde die stefter Wiesen zuversichtlich so verbeßern, daß sie zweimal ab-

dort von keinem Unterschied der Morgen oder Tagwerke, und rechnet durchgängig bey Aeckern, Wiesen, Gärten und Holz nach Morgen zu 180. □. Ruthen à 12. Schuh, da indeßen in den meisten übrigen Landesbezirken 360. □ Ruthen auf einen Morgen oder Tagwerk gerechnet werden.

Digitized by Google

abgemähet, und dadurch dem Mangel des Heues in daſiger Gegend abgeholfen werden könnte.

Die Pferd- und Bienenzucht iſt im Oberamt Creglingen ganz unbedeutend. Erſtere kan auch nie beträchtlich werden, weil an den ſteinigten Rangen und Anhöhen die nötige Weide fehlt. Um ſo beſſer aber kommt die Rindviehzucht in Aufnahme, im Amt Steft iſt aber auch dieſe ganz unbeträchtlich.

Der Tauberfluß liefert viele Weißfiſche, zuweilen auch Hechte, Karpfen, Barben und Aale; der Rimbach aber noch außer dieſen Gattungen ſchmackhafte Forellen.

Die, im Oberamt vorhandenen Waldungen, machen zuſammen 3079. Morgen aus. Für einen ſo kleinen Diſtrikt hinreichend genug. Fichten- und Forlnbäume ſind darinnen ſehr ſelten, weil ſie faſt durchgängig aus Eichen, Buchen und Eſpen oder Laubhölzern beſtehen. Erlholz wächſt häufig an den Bächen, und die vielen lebendigen Hecken mit welchen die Wieſen und Felder umfangen ſind, desgleichen die unzälligen Weichſelbäume im Amt Steft, geben der dortigen Gegend ein ſehr mahleriſches gartenmäſiges Anſehen.

Merkwürdige Naturprodukte finden sich nicht vor; man müßte denn hierunter den sehr ergiebigen Sandsteinbruch bey Freudenbach zählen, aus welchem man vortrefliche Quadersteine zu Gebäuden und Bildhauereien erlangt. *)

Fabriken und Manufakturen werden leider! auch in dieser Landesgegend vergeblich gesucht, ohngeachtet der Ort Steft ganz vorzüglich zur Handlung gelegen ist, und die Produkte durch die Mainschiffarth leicht in mehrere Gegenden versendet werden könnten.

Die Nahrung der Einwohner im Oberamt Creglingen, bestehet also lediglich im Wein- und Getraidebau, und in der Viehzucht. Ersterer wird mit iedem Jahre verbessert. Zwar wuchs schon seit Jahrhunderten in der Gegend des Markts Steft vortreflicher Frankenwein. Creglingen war aber im Gegen-

*) Dieser Steinbruch soll aber auch gute Wetzsteine enthalten, für welche ia bisher auch Geld von den Landleuten auswärts hingesendet wurde. Könnte man diese nicht besser selbst benutzen?

Digitized by Google

Gegenteil noch weit zurück. Seitdem aber die Häcker anfangen, junge Fexer von besserm Gewächs einzuwenden und die Weinberge sorgfältiger und fleißiger als sonst zu bearbeiten, schaft auch dort ietzt der Weinbau weit mehr Nahrung als vorhin.

Luxus ist in dieser Landesgegend noch eine ganz unbekannte Sache. Burger, Häcker, (Weingärtner) und Bauern führen eine reinliche, mit den geschmeidigsten Kosten eingerichtete Haußhaltung, und ihre Kleidungen bestehen nur aus gewöhnlichen, inn- oder ausländischen Zeuchen und Tüchern. Sie leben bey Fleiß nnd Arbeitsamkeit, sehr mäßig und einfach; ihr größtes Labsal ist Wein und Most, und das ist ihnen um so mehr zu gönnen, als dieses Getränke von den meisten Einwohnern selbst gebauet wird, und der Genus desselben zur Erhaltung und Stärkung ihrer Kräfte gehört. Sie haben auch den Ruhm vor sich, daß sie gute Gesinnungen hegen, und aufrichtige, ehrliche Leute sind.

Zum Fraischbezirk des Oberamts Creglingen gehören folgende Ortschaften:

Alten-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Altenmühl (die)	1	—
Archshofen ein Pfarrdorf	8	50
Burgstall ein Weiler	12	—
Braunеck ein altes größtenteils zerstörtes Schlos, auf welchem ietzt wohnen	3	—
Crainthal c. W.	27	—
Creglingen eine Stadt	185	—
Ebertsbronn ein Filialkirchdorf	8	8
Enheim ein Pfarrdorf	34	12
Erdbach c. W.	19	—
Frauental ein säkularisirtes bayreutisches Kloster, Amts- und Filialkirchdorf	—	28
Freudenbach ein Pfarrdorf	29	24
Fuchsmühl (die)	—	1
Gnottstadt ein Pfarrdorf	117	75
Grubenmühl (die)	—	1
Holdermühl (die)	—	1
Lehrhof (der)	—	2
Martinsheim ein Pfarrdorf	58	27

Neun-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Neunstetten e. W.	19	12
Niedersteinach e. W.	24	2
Niederrimbach ein Filialkirchdorf	29	20
Obernbreit ein Pfarrdorf	145	75
Oberickelsheim ein Pfarrdorf	40	1
Reinsbronn ein Pfarrdorf	25	—
Schön ein Weiler	13	—
Seegnitz ein verschloßenes Pfarrdorf	24	65
Sickershausen ein Pfarrdorf	101	—
Standorf ein Filialkirchdorf	11	—
Streft ein ansehnlicher Marktflecken	192	—
Schirmbach e. W.	16	—
Tauberzell ein Pfarrdorf	57	—
Untertauberzeller Mühl (die)	1	—
Weidenhof e. baireutl. W.	—	6

zusam-

zusammen also: 1. Stadt, 1. Marktflecken, 11. Pfarr- und 4. Filialdörfer, 8. Weiler, 1. altes Schloß, 6. einzelne Höfe und Mühlen, in welchen sich 1198. brandenburg anspachische immediat Unterthanen und 410. fremdherrschaftliche Angehörige befinden, die mehrenteils den fürstl Häusern Baireuth und Schwarzenberg, dem Hochstift Wirzburg und der Reichsstadt Rotenburg angehörig sind.

Einige dieser Ortschaften verdienen eine nähere Bemerkung:

Brauneck ein altes auf einer Anhöhe gelegenes Schloß, von welchem noch ein viereckigtes, mit einem Graben und Brücke auch einigen Thürmen versehenes Gebäude stehet, das dreien Bauern zur Wohnung dient; das Hauptgebäude ist im Bauernkrieg 1525. zerstöret worden.

Bereits im Jahr 999. besas die Veste Brauneck Graf Herrmann von Hohenloh, der Stammvater dieses berühmten Hauses. 1390. gelangte dieselbe, durch Heirath an Johann III. Burggrafen zu Maydburg, (Magdeburg) und 1429. an deßen Sohn Michael, welcher darauf im Jahr 1448. die

ganze

ganze Herrschaft dieses Namens an Markgraf Albrecht zu Brandenburg verkaufte.

Creglingen eine kleine Stadt an der Tauber, welche durch eine Mauer und drey Thore verwahrt wird. Als öffentliche Gebäude sind dort zu betrachten:

Das im Jahr 1734. erneuerte Schlos, in welchem der iedesmalige Oberamtmann wohnet;

die Pfarr- oder Stadtkirche, 1727. ganz erneuert;

das Rathhaus 1739. und 1740. neu erbaut;

die alte Hergottskapelle außerhalb der Stadt am Gottesacker, im Jahr 1384. von Conrad und Gottfried von Brauneck gestiftet, wohin in den Zeiten vor der Reformation viele Wallfahrten geschahen; wie man denn aussen an der Kapelle noch die sechzig Treppen hohe steinerne Kanzel siehet, von welcher damals der Ablas verkündet wurde.

Die ältern Besitzer dieser Stadt waren eben iene, welche vorhero, bey dem alten Schloß Brauneck angeführt wurden, indem der Ort zu der Herr-

schaft

schaft dieses Namens gehörig war, und mit solcher zugleich im Jahr 1448. zum Burggraftum kam. Nur dies mögte noch zu berühren seyn, daß Creglingen im Jahr 1349. von Kaiser Carl IV. Stadt- und Marktgerechtigkeit, und die Befugnis Stock und Galgen aufzurichten erhalten hat.

Obernbreit ein sehr groses Pfarrdorf an dem Braitbach, ohnfern des schwarzenbergischen Städtgens Marktbreit. Es kan dasselbe durch vier Thorthürme verschloßen werden, ist auch auf der einen Seite von einem tiefen Graben, und auf der andern mit dem gedachten Bach umgeben. Der Ort war ehehin der Sitz des Oberschultheisenamts, das aber seit dem Jahr 1730. nach Markt Steft verlegt wurde. Er kam zugleich mit Creglingen, als Zubehörde der Herrschaft Brauneck an das Burggraftum.

Reinsbronn ein Pfarr- und Amtsdorf mit einem herrschaftlichen Schloße. Schon von den mittlern Zeiten an gehörte der Ort dem ehemaligen Geschlecht der **Geyer von Giebelstadt**. Nach dem Absterben Graf Heinrich Wolfgangs von Geyer, des letzten dieses Hauses, am 24. Aug. 1708., fielen die sämmtlichen geierischen Besitzun-

ſitzungen, in Folge eines beſondern vorhero errichteten Einverſtändniſſes, an den König Friederich den erſten in Preuſſen, von deſſen Nachfolger, des Königs Friederich Wilhelm Maieſtät, ſolche im Jahr 1729. an den höchſtſeeligen Herrn Markgrafen Carl Wilhelm Friederich, bey Ihrer, mit der königlich preußiſchen Prinzeſſin, weiland Ihro königlichen Hoheit Friederiken Louiſen getrofenen Vermählung, abgetreten, und für immer dem hochfürſtlichen Hauß Brandenburg Anſpach überlaßen wurden.

Seegnitz, ein durch drey Thore verſchloſſenes Pfarrdorf, dem ſchwarzenbergiſchen Städtgen Markbreit gegenüber gelegen, das zur Helfde dem freiherrlichen Geſchlechte Zobel von Giebelſtadt gehört. Der gröſte Theil der dortigen Einwohner ernährt ſich durch den Weinbau.

Sickershauſen ein groſes Pfarrdorf in das Oberſchultheiſenamt Marktſteft gehörig, welches der ehemaligen Herrſchaft Brauneck einver-

leibt war, und mit dieser an das burggräfliche Haus kam. Der Ort treibt eine ansehnliche Handelschaft mit vortreflichen Frankenwein.

Steft ein ansehnlicher Marktflecken, der allerdings würdig wäre, mehrers in Aufnahme zu kommen: denn seine angenehme Lage scheint ganz zur Handlung geschaffen zu seyn. Mit der billigsten Fracht würden die Fabrikanten ihre Waaren in alle Gegenden Teutschlands versenden können, wozu der am Ort vorbeiströmende Main sehr verträglich wäre. Die zwey daselbst jährlich gehalten werdende Jahrmärkte waren ehemals, so wie die Handlung, ansehnlicher, als ietzt; doch ist der montägige Frucht- und Getraidmarkt noch sehr beträchtlich, weil die Kitzinger, Stefter, Wertheimer und Hanauer Schiffer vieles Getraid aufkaufen, und nach Frankfurt führen. Zur Bequemlichkeit der Käufer und Verkäufer ist ein ansehnliches massives Schrannengebäude errichtet worden, worinn die Schiffleute, und besonders die Schweinfurter das erkaufte, und zu verkauffen gewillte Getraid bis zur weitern Verführung,

gegen

gegen eine geringe Abgabe aufspeichern. Das Lagerhaus und der Kraan am Mayn, sind ebenfalls massiv erbauet; ersteres faßt 6. bis 8000. Centner Güter, und der nechst daran befindliche tiefe Kanal, in welchem die Schiffe für den stärksten Eisbruch gesichert sind, gehört mit unter die besten am ganzen Maynstrom. Bestimmte ansehnliche Baugnaden und andere zu verwilligende Freiheiten, würden wahrscheinlich zu beßerer Aufnahme des Markts Steft vieles beitragen können, und vielleicht manchen fremden Fabrikanten und Manufakturisten bewegen, sich hier niederzulaßen. —

In ältern Zeiten gehörte der Ort mit zur Herrschaft Braunck; er kam also zugleich mit den übrigen Maindörfern im Jahr 1448. an das burggräfliche Haus. Bis zum Jahr 1646. war hier eine sonderbare Gewohnheit. Es wurde nemlich jährlich dreimal, sowol in Steft, als in den übrigen 5. Maindörfern, im Februar, May, und zur Herbstzeit, iedesmals 24. Stunden lang, ein sogenanntes Hochgericht gehalten, dabey sich der Amtmann zu Creglingen, nebst andern Beamten, Frauen-

enzimmern, Jägern, Spielleuten und Hunden einfand, und eine groſe Malzeit verzehren halfen. Man ſtellte dabey eine Kufe mit Wein auf die Gaße, und legte darein eine Schüßel, damit iedermann wer nur wollte, daraus ſchöpfen und trinken konnte. Alle hiebey aufgelaufene Unkoſten, oder die ſobenannte Atzung, mußte die Domprobſtey zu Wirzburg, wegen der, in daſiger Gegend zu beziehen habenden Zehenden, bezahlen. Durch einen aufgerichteten Rezeß kam im Jahr 1646. dieſer Gebrauch hier, und in den übrigen Mainorten ab, und die Domprobſtey liefert ſeitdeme, ſtatt dieſer Atzung, ein iährliches gewiſſes Quantum an Wein.

Oberamt Creilsheim.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Oberamt Creilsheim, welches aus
Dem Kastenamt- und
Stadtvogteiamt Creilsheim,
Kastenamt Werdeck oder Gerabronn,
— — Bemberg oder Wiesenbach,
— — An- und Lobenhausen,
Renteyverwalteramt Goldbach, und
Verwalteramt Markertshofen,
bestehet, liegt 10. Stunden von der Residenzstadt Anspach, und ist eines der weitläuftigsten untergebürgischen Oberämter, indem es sich 9. Stunden in die Länge und 5. in die Breite ziehet. Es gränzt dasselbe gegen Morgen, an das Oberamt Feuchtwang, gegen Abend an die fürstlich hohenlohesche und limburgische Lande, und an das Gebiete der Reichsstadt Schwäbischhalle; gegen Mittag an die Probstey ellwangische und fürstlich öttingische Lande, auch an die Reichsstadt Dinkelsbühl; gegen Mitternacht wieder an das ho-

henlohesche, und das Reichsstadt rothenburgische Gebiete.

Die Lage desselben ist sehr verschieden: von Leukershausen bis Creilsheim, ist sie mit Bergen coupirt, die mit treflichen Waldungen besetzt sind. Von Creilsheim bis an die hallisch- und ellwangische Gränzen ist ebnes Land; gegen Rothenburg und Plofelden findet man Anhöhen und wenig Wald. Creilsheim selbst aber, liegt in einem ungemein fruchtbaren Thale, das die Jachst bewässert.

Der höchste Berg des Oberamts ist der gegen Abend gelegene Burgberg, von welchem man eine herrliche Aussicht tief in das würtembergische hinein genießt. Die Erde ist von verschiedenem Gehalte. In der Ebene ist der Boden von fruchtbaren schwarzem Ton; — doch hie und da etwas zu schwer, lettig, und gipsartig. Auf der Höhe ist dieser meistens sandig, dennoch mehr schwer als leicht. Im Amt Goldbach findet sich thonartiger lettiger Boden, weswegen auch dort die Aecker nicht sehr fruchtbar sind, und nur Dinkel und Haberfrüchte tragen. Hin und wieder trift man auf

der

der Oberfläche der Aecker, welche an den Hügeln liegen, Bohnerzte an. — Ein Beweis, daß dieſe Gegenden reichhaltig an unedlen Mineralien ſind, wenn man nachſchürfen wollte. Wie man denn auch in ausgeflößten Erdklüften Schiefer, Gyps und Gypsmarmor findet. Auf der Höhe und in Thälern an den Bergen, ſind die Quellwaſſer von ſehr geſunder Beſchaffenheit. Im flachen Lande aber ſind ſie hart und führen vielen Tophus bey ſich.

Die in der Ebene gelegenen Aecker tragen gröſtentheils Dinkel und Haber; gegen Dinkelsbühl und Feuchtwang hin, im leichten Erdboden, lauter Korn. Gerſten aber wird kaum zur nöthigen Konſumtion hinlänglich gebauet; weswegen ſolche von benachbarten Gegenden, und vorzüglich aus dem Ries und den Gegenden am Heſſelberg beygeſchaft wird. Der allzuhäufige Erdbirn- oder Kartoffelnbau verdrängt in dieſer Gegend oft edlere und geſundere Fruchtgattungen.

Ob mit der Zeit nicht der Wachsthum und die Geſundheit des Bauernſtandes durch den beina-

he alltäglichen Genuß dieser Frucht, Noth leidet, mag der Naturforscher untersuchen.

Kraut bauet man hier nicht immer hinlänglich, weswegen öfters aus dem sogenannten Krautlande um Merkendorf, viele Wägen voll zur nöthigen Bedürfniß hieher geführet werden.

Erbsen und Linsen ärndet man in geringer und schlechter Qualität, weil der Boden für diese Früchte zu schwer ist.

Flachs und Hanf wird ziemlich, doch nicht hinlänglich gebauet. Ein groser Theil desselben wird noch aus dem benachbarten hällischen Gebiete, und der Lein aus den rheinischen Landen eingeführet.

Besser sieht es mit dem Obstbau, besonders im Amt Goldbach, aus. Mancher Bauer erlößt öfters mehr aus seinem Obstgarten, als aus dem Getraide. Dieser Nahrungszweig rührt noch von dem gräflich geierschen Besitz her, während welchem die Einwohner mit den besten Obstsorten versehen worden sind.

Der Bauer im Oberamt Creilsheim lebt meistens von dem Erlös seines Ueberflusses des erbauten Habers und Dinkels, vorzüglich aber von der

Vieh-

Viehzucht, welche ſicher das Kleinod des oberamtlichen Bezirks genennt zu werden verdient. Sie iſt auch aller obrigkeitlichen Aufmerkſamkeit würdig. Würde ſie in Abgang kommen, ſo würde auch die Circulation des Geldes, beſonders der franzöſiſchen Münzen aufhören und der Geldmangel mit ſeinen üblen Folgen dagegen eintreten; denn der Getraidbau iſt doch nicht, der vielen Waldungen wegen, ſo ergiebig, daß ein groſer Ueberflus dadurch gewonnen, und ein beträchtlicher Handel damit getrieben werden könnte.

Den mehreſten Wohlſtand des Landmanns verurſachet hauptſächlich die vorzüglich gute Beſchaffenheit der Wieſen am Jachſtfluß und in den Gründen, welche zur Viehzucht das meiſte beitragen, und die Maſtung der Ochſen erleichtern, die bis ins franzöſiſche nach Hunderten getrieben, und daraus anſehnliche Summen erlößt und in das Land gebracht werden. Die Wieſen an der Jachſt ſind reich an den beſten Futterkräutern, und haben noch den Vorzug, daß ſie wegen des höhern Ufers des Fluſſes nicht ſo leicht wie die an der Wörnitz und Altmühl gelegenen, überſchwemmt werden. Der

Wie-

Wiesengrund von Goldbach gegen Creilsheim hin, ist das einträglichste der dortigen Unterthanen, und ersetzt diesen den kaum mittelmäsigen Ertrag ihrer Aecker.

Die Pferdezucht hatte vor einem viertel Jahrhundert in hiesiger Gegend bessern Fortgang als ietzt, woran theils der hohe Preiß des Mastviehes sowohl als der Fuhrochsen (welche überhaupt bey dem Feldbau sicherer und nützlicher zu gebrauchen sind, als die Pferde) theils aber auch der eingeschränkte Handel mit den gebrandten Studen Ursache seyn mag. Durch letzteres wurden ganze Orte schlüssig, die Pferdezucht völlig abgehen zu lassen.

Zu wünschen wäre es deswegen, daß man auch dem Bauer durch Prämien zur Pferdezucht aufmuntern mögte. Inzwischen werden dennoch hier und da, z. E. in Jachstheim, wo kein Mutterpferd, sondern lauter ganze Pferde und Wallachen ausgetrieben werden, viele iunge dergleichen Thiere gezogen, und nachher als iährig oder zweyiährige auf den benachbarten anspachischen und elwangischen Roßmärkten verkauft.

Sehr

Sehr beträchtlich ist auch die Schaafzucht, wegen der an teils Orten überflüssigen Waiden. Doch hat hier noch niemand an die Veredlung der Schaafe durch ausländische Böcke gedacht. Die Schweinszucht kam seit mehrern Jahren in grose Aufnahme; auch die Bienenzucht wird in verschiedenen vorträglichen Gegenden mit Nutzen betrieben, so daß man zuweilen eine Bank oder Bienenstand antrift, die den Werth von 100. fl. übersteigt.

Die Fischerey ist, seitdeme der grose Welher bey Roth am See eingegangen und zu tragbaren Wiesen und Aeckern umgeschaffen worden, (welches Schicksal auch die meisten kleinen Seen und Weiher im Oberamt traf), nicht mehr so beträchtlich als ehehin. Nur die Jachst liefert noch, aber nicht mehr in solcher Menge als sonst, geschmackhafte Aale, Hechte, Karpfen, und andere minder gesucht werdende Fische. In verschiedenen Bächen findet man ungemein schöne Krebse, welche aber meistens in die benachbarte ellwangische und würtembergische Gebiete verschleppt werden. Diese Landesgegend hat auch eine wahre Goldgrube durch die dort befindlichen schönen und einträglichen Wal-

dun-

dungen, welche zusammen 5642. Morgen betragen. Die Forsteien Grimschwinden, Burgberg, Weippertshofen und Kappel, dann noch einige andere minder beträchtliche, liefern alle mögliche gute Sorten des besten Bau- und Brennholzes, an Eichen, Buchen, Fichten, Tannen, und etwas weniges an Forln.

Ehehin war ein so groser Ueberfluß an diesen Holzgattungen, daß aus Mangel des Verschlusses ein groser Theil aus Alter abgestanden und verdorben ist.

Diesem forsteilichen Gebrechen ist aber seit verschiedenen Jahren durch die Errichtung einer Schneid- und Sägmühle an der Jachst; durch den Verkauf vieler grosen Bäume nach Holland; durch den Betrieb eines Alaun und Vitriolwerks und des Salzwerkes bey Gerabronn abgeholfen. Der Abgang wird durch pflegliche Behandlung und gute Kultur der Wälder von Zeit zu Zeit wieder ersetzt, so daß man überall die schönsten iungen Anflüge und Laubholzschläge findet.

Ohngeachtet Fabriken und Manufakturen, wenn man Fürth und Schwabach ausnimmt, im Fürstentum Anspach wenig gedeihlichen Erfolg zeigen,

gen, so finden sich doch im Oberamt Creilsheim verschiedene dergleichen und auch andere Anstalten, welche nicht nur eine Menge Menschen ernähren, sondern auch durch ansehnlichen Verschluß fremdes Geld einbringen. Hieher gehöret vorzüglich:

1. die Fayencefabrik des Herrn Kommercienkommissärs Weiß zu Creilsheim, dessen Vater, ein armer redlicher Hafner, hiezu den Grund gelegt hat. Die Fabrikgebäude befinden sich in der untern Vorstadt. Sie hatte ehehin grosen Verschluß nach der Schweiz und in das hannöverische. Nachdem aber daselbst eigene Fabriken von unächtem Porzellan errichtet worden, so gehet diese Waare in das benachbarte Schwaben und österreichische. Die Arbeiten gränzen sehr nahe an ächtes Porzellan, sowohl in Ansehung der Erde, als der Mahlerey.

2. Die zwey Kotton- und Zizfabriken. Sie gehören den Fabrikanten Vogel und Most; liefern sehr gute dauerhafte Waare, und haben einen starken Verschluß in und ausserhalb des Landes.

3. Das

3. Das Alaun- und Vitriolwerk bey Creilsheim, welches für herrschaftliche Rechnung geführet wird, gute Waaren liefert, und einen starken Verschluß in das Ausländische hat. *)

4. Das Salinenwerk im Brettachthale bey Gerabronn; von welchem grosen und kühnen Unternehmen, der Ausgang zur Zeit noch zu erwarten ist.

Der Sauerbronnen zwischen Creilsheim und Roßfeld, ist leider! gegenwärtig, wegen des Zuflußes an wilden Wasser von geringen medicinischen Kräften, mit welchen er in den ehevorigen Zeiten, reicher begabt und beßer bekannt war. Das Bronnenhaus zu welchem eine gute mit Linden besetzte Chausée führet, liegt in einer angenehmen Pläne nur eine halbe Stunde von der Stadt Creilsheim entfernet.

Unterhalb Creilsheim wo die Jachst zwischen Bergen fortläuft, findet man häufig Versteinerungen von Fischen, Krebsen und andern Insekten, die nicht selten sehr schön sind.

Die Mühlen am Jachstfluß verdienen des ausserordentlich feinen Mehls wegen, das insgemein

*) s. 1r. Theil S. 224.

mein Mundmehl genennt wird, angemerkt zu werden. Eine und eine halbe Stunde von Creilsheim, über Roßfeld, liegt der herrschaftliche Fohlenhof Oelhauß, woselbst eine ansehnliche Zahl Fohlen, von ausgesuchter Schönheit und Raçe, unter besonderer Aufsicht eines Inspektors, zum Dienst und Vergnügen des Fürsten erzogen werden. Die Gebäude sind hiezu treflich eingerichtet, wie denn auch für genugsame nahrhafte Weide, Weiher, und Waldungen gesorgt ist, welch letztere mit verschiedenen Alleen durchschnitten sind.

Die Tracht der ländlichen Mannsleute, im Oberamt Creilsheim, ist äusserst einfach. Ein schwarzer, brauner, bey Professionisten blauer Rock, von eigen gezogener Wolle, oft selbst gewebt, zwillchne Hosen, ein grober Filzhut, und mit eisenen Nägeln beschlagene Schuhe, macht ihre ganze Garderobbe aus. Eben so simpel ist die Tracht der Bauernmädgen. Ein wollener brauner Rock, mit einer glatten Haube, und wenns festlich hergeht, etwann ein seidenes Halstuch; womit sie öfters mehr natürliches weibliches und gefälliges Wesen zu verbinden wissen, als nicht unsre Modedamen mit ihrem männlich wilden fliegenden Putz.

So einfach wie ihre Tracht, ist auch die ländliche Lebensart. Erdbirn und Sauerkraut, mit eingespinntetem Speck oder geräuchertem Fleisch, nebst groben schwarzen Brod, und eben so groben Mehlspeissen, dann Wasser zu ihrem täglichen Getränk, macht die Nahrung der Bauern von mittelmäsigem Vermögen aus. Reichere leben schon schwelgerischer, trinken Kaffee, und rauchen eine Pfeiffe Tabak dazu; letzterer ist vorzüglich ein unentbehrliches Stück der Tagelöhner. Wein wird nur da getrunken, wo gewisse Feierlichkeiten eintretten; Z. B. bey Kindtaufen, Hochzeiten, Leichenbegängnissen, Kirchweihen, Zehendverleihungen, Güter- und Häußerhandel und dergleichen mehr. Mich dünkt hierunter zeigt sich noch vorzüglich der, den Teutschen überhaupt vorgeworfene Hang zum **trinken**; denn kein Geschäfte von einigem Belang, geht unter ihnen für, es mus mit trinken angefangen, und mit trinken beschloßen werden.

Das schädliche **Brandweintrinken** nimmt in dieser Landesgegend sehr überhand. Der sparsame Gebrauch des Brandweins mag bey so rohen und unverdaulichen Speisen wohl nötig seyn; aber der

Miß-

Mißbrauch deſſelben iſt doch immer von böſen Folgen. —

Der Bauer im creilsheimer Oberamt bedient ſich ſelten anderer Lebensmittel, als er nicht ſelbſt auf eigenen Grundſtüken gewinnt. Er hängt alſo ganz von demjenigen Boden ab, den er baut und bewohnt. Daher nimmt er auch gar zu gerne deßen gute oder ſchlimme Beſchaffenheit an. Deswegen iſt der creilsheimiſche Bauer weit nicht ſo geſittet, als der auf dem Sandlande, auch lebt er viel ſchlechter, und denkt ſo langſam als ſeine Sprache und übrige Art zu handeln iſt.

Sonderbar iſt es, daß in dieſem Landesbezirk, gegen das Reichsſtadt halliſche Gebiete hin, die Kröpfe am Hals ſehr gewöhnlich ſind. Woher dies Uebel eigentlich rühre, iſt zur Zeit noch unentſchieden. Wahrſcheinlich iſt hieran entweder das Waſſer, oder das Tragen ſchwerer Laſten auf dem Kopfe, Schuld.

Den Karakter des Landvolks im Oberamt Creilsheim genau zu beſtimmen iſt allerdings bey ſo groſer Verſchiedenheit der Menſchen ſchwer. Wenn man inzwiſchen ſagt: daß daſſelbe, im ganzen, noch wenig über ſeine eigentliche wahre Vorteile

sowol, als über die seines Nebenmenschen aufgeklärt ist; daß seine Religionsbegriffe noch sehr umnebelt; daß diese Begriffe noch von sehr geringem Einfluß auf das praktische Leben sind; und daß diese Volksklasse den Staat dem sie dienet, noch nicht genugsam kennt, folglich die Obliegenheiten und Verbindlichkeiten gegen selbigem, nur so weit wisse, als sie ihm durch amtliche Zwangsmittel bekannt gemacht werden; — so möchte das Bild am ähnlichsten gezeichnet seyn. Es giebt, wie in allen Ständen, also auch unter dieser Klasse, brave und schlechtdenkende, dienstfertige und eigennützige, tugendhafte und lasterhafte. Inzwischen bleibt der schönste Zug in ihrem Karakter, immer: die herzliche vertraute Liebe zu ihrem Fürsten. Mit Theilnehmung und inniger Ehrfurcht nennen sie Seinen Namen; und selbst ihre Volkslieder enthalten Ausdrüke des Dankes für Seine sanfte Regierung.

Mit der hohen Jurisdiktion sind folgende Ortschaften dem Oberamt Creilsheim unterworfen:

Aichel-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Aichelberghof ein Weiler	5	—
Aichelhof und Seegmühl	—	2
Altenfelden e. W.	—	3
Altenmünster e. Pfarrdorf	32	2
Amlishagen ein adelich von Holzischer Rittersitz und Pfarrdorf	—	47
Anhausen e. verfallenes ehemaliges Kloster augustiner Ordens, von Leopold von Bebenburg im Jahr 1357. gestiftet, und 1557. säkularisiret.		
Aschbach bey Waldthann e. W.	—	4
Aspach bey Hengstfeld e. W.	1	9
Auhof (der)	2	—
Aumühl (die)	1	— —
Appensee e. W.	7	5
Baimbach e. Filialkirchdorf	20	4
Banzenweiler e. W.	5	6
Bernhaltermühl (die)	1	—

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Bauzenhof (der)	—	2
Bechhof b. Hohnhard (der)	—	2
Bechhof b. Ellrichshausen e. W.	—	19
Beitenmühl (die)	—	2
Belgenthal e. W.	23	4
Belzhof (der)	—	1
Bemberg e. W. mit einem alten ruinirten Schloß	4	—
Bergbronn e. W.	1	9
Berkertshofen e. Filialkirchdorf, s. Ob. A. Feuchtwang.	—	—
Bernhardsweiler e. Filialkirchdorf den Altschöllil. Erben gehörig	—	34
Beyerlbach e. W.	22	2
Bezenhof (der)	—	2
Blindhöflein (das)	—	1
Blobach e. W.	14	17
Breiersberg e. W.	—	4
Bronnholzheim ein Filialkirchdorf	18	13

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Brunzenberg e. Reichsstadt hallil. W.	—	5
Buch e. vermischtes W.	—	4
Buckenweiler e. oettingisches W.	—	10
Bubenmühl (die)	—	1
Burgberg (der)	1	—
Burleswagen e. W.	6	3
Bügenstegen e. W.	7	—
Bürckelbach e. W.	1	9
Conenweiler e. ödes Weiler dessen Güter die umliegenden Ortschaften besitzen.	—	—
Cottmannsweiler e. W.	1	4
Creilsheim eine Stadt	387 Häuser	
Diefenbach e. Pfarrdorf	32	22
Eckerroth e. R. St. hallisches W.	—	9
Ellrichshausen e. Pfarrdorf	34	5
Elpershofen e. W.	—	8
Emmertsbühl e. W.	10	—

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Engelhardshausen e. Filialkirchdorf	32	—
Erkenbrechtshausen ein W. und freiherrl. von Seckendorf. Rittersitz	—	19
Erpfersweiler e. W.	5	2
Espach e. Altschöllil. W.	—	7
Eulenmühl (die)	1	—
Fichtenhof (der)	—	4
Fischhaus (das) oder Bürgerhäußlein	1	—
Flügelau e. verfallenes Schloß	—	—
Forst e. vermischtes W.	—	8
Fuchshof (der)	1	—
Gailroth e. vermischtes W.	—	15
Garthausen e. vermischtes W.	—	3
Gerabronn ein Marktflecken	85	—
Gehrsbach e. W.	—	5
Geißbühl e. W.	2	11
Geißmühl (die)	1	—

Geisel-

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Geiſelroth e. ellwang. W. 3. liegen in ellwanger Fraiſch.	—	7
Gerbertshofen e. W.	4	11
Giesrechenmühl (die)	—	1
Goldbach ein Pfarrdorf	28	—
Grashof oder Rashof e. R. St. halliſch. W.	—	4
Groſenhub e. W.	1	6
Gröningen ein Pfarrdorf und freiherrl. von Seckendorf. Ritterſitz	9	46
Grünberg e. W.	—	4
Gründelhard e. Pfarrdorf	23	17
Grumpenſeegmühl b. Hohnhard	—	1
Gunzach e. W. adel. Hoferil.	—	8
Hagenhof (der)	—	1
Hainckenbuſch (der)	—	2
Hainzenmühl (die)	1	—
Halten e. adel. Knörringil. W.	—	3

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Hammermühl (die)	—	1
Hammerſchmide (die) bei Onolzheim	1	—
Hannenhof (der)	—	2
Hannenſeegmühl (die)	—	1
Hard e. vermiſchtes W.	—	7
Hardhof und die Mühl	—	3
Haſelhof e. W.	10	—
Hauſſertsmühl (die)	—	1
Heerbühl e. vermiſchtes W.	—	12
Hegenberg (der)	—	2
Heinershof (der)	—	1
Heldenmühl (die)	1	—
Helmshofen bey Gründelhard e. W.	3	10
Helmshofen b. Gröningen ein Filialkirchdorf	2	11
Hemmershof (der)	1	—
Henkſeg ein einzelner Hof	—	1
Hengſtfeld ein Pfarrdorf	13	94
Heroldshauſen ein hohenlohiſch. W.	—	10

Hezel-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Hezelhof (der)	1	—
Hinteruhlberg e. ellwang. W.	—	7
Hirschhof (der)	—	3
Hirschmühl (die)	—	1
Hohenberg e. W.	2	—
Hohenthann oder Willa ein W.	3	2
Hohenbronn e. einzelner Hof	1	—
Hohnhard ein Pfarrdorf	12	50
Hornberg e. W. und freiherrlich von Creilsheimischer Rittersitz	—	30
Horschhausen e. W.	5	6
Hülbert ein einzelner Hof	—	1
Jagstheim ein Pfarrdorf	49	40
Jagstzell ein Dorf mit einer ellwangischen katholischen Pfarre	—	25
19. Häuser liegen in ellwanger Fraisch		
Ingersheim e. Filialdorf	62	7

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſch	Fremde Angehörige
Joas oder Oshalten e. W.	3	8
Ipshof (der)	—	2
Kalchmühl (die)	1	—
Kayhof (der)	2	—
Käshof (der)	2	—
Kernmühl (die)	—	1
Ketſchenweiler e. altſchöllil. W.	—	5
Kleinbretheim e. W.	11	6
Klinglesmühl (die)	—	2
Knorrnmühl (die)	—	1
Kreßbronn ein einzelner Hof	—	2
Krettenbach e. dinkelsbühl. W.	—	11
Krumbachs Seegmühl (die)	—	1
Kupferhof (der)	—	2
Kühnhard e. W.	7	7
Laudenbach e. W.	54	—
Leitsweiler e. W.	1	6
Lenckerſtetten e. W.	2	14
Lendersweiler e. W.	5	4
Leuckershauſen e. Pfarrdorf	13	6

Lich,

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Lichtenstern ſ. Simonsberg.		
Liebesdorf e. W.	—	4
Limbach e. W.	4	4
Lindenhof (der)	—	1
Lindlein e. W.	—	12
Lix e. Hof	—	2
Lobenhauſen e. Filialkirchdorf	29	2
Lohr e. W.	5	—
Luramühl (die) herrſchaftlich	—	—
Mainklingen e. R. St. hallil. W.	—	13
Markertshofen e. W.	11	—
Marienkappell e. Pfarrdorf	23	—
Maulach e. W.	18	—
Mazenbach e. adel. Senftl. W. 14. liegen in ellwanger Fraiſch.	—	31
Meelhof (der)	—	2
Melbersmühl (die)	—	1
Michelbach an der Lucken e. fürſtl. Schwarzenbergiſch Pfarrdorf	—	80

Michel-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Unterthanen. Fremde Angehörige
Michelbach an der Haid ein Pfarrdorf	42	—
Michelfeilshäußlein ein einzelner Hof	—	1
Mistlau an der Lauben e. W.	4	4
Mittelmühl (die) b. Wetschgershausen	—	1
(die) b. Sontheim	1	—
Mußdorf ein Filialkirchdorf	5	1
Naicha bey Saalbach e. W.	1	6
Neidenfels e. W. und adelich von Ellrichshaußischer Rittersitz	—	12
Nestleinsberg (der)	—	2
Neuberg e. W.	2	—
Neuenstettlein e. adelich Hoferisch. W.	—	28
Neuhaus e. einzelner Hof	—	1
Neumühl (die)	—	1
Niederweiler e. teutschord. W.	—	5

Nieder-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Niederwinden e. W.	4	14
Ober- und Untermäußling e. vermischtes W.	—	7
Obermühl bey Jagstheim (die)	—	1
Oberndorf e. W. b. Beymbach	6	1
Oberspeldach ein Filialkirchdorf	19	14
Oberteufstetten e. vermischtes W.	—	15
Oberwinden e. vermischtes W.	1	8
Offenbach e. W.	5	1
Onolzheim e. Pfarrdorf	62	—
Oelmühl (die) bey Laudenbach	—	1
Oelhaus e. herrschaftl. Fohlenhof		
Partenmühl (die)	1	—
Plofelden ein Marktflecken	126	—
Prettenfeld e. W.	45	3
Rain e. W.	3	6

Ranten-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Rantenweiler e. vermischtes W.	—	6
Rauenstatt e. W.	5	1
Rechenberg ein adelich von Berlichingischer Rittersitz und Pfarrdorf	—	12
Reeh oder Grünberg e vermischtes W.	—	6
Rechenhausen e. W.	3	3
Regelshagen oder Oberweiler e. W.	13	—
Reifenhof (der) und die Seegmühl	—	1
Rezweilerhof (der)	—	
Reuenthal e. W.	—	2
Reumühl (die)	—	1
Riedern e. W.	6	3
Riedsweiler e. W.	—	2
Riegelhof e. W.	—	2
Rockenhalten e. W.	9	—
Ropershof (der)	—	1
Roßbürg e. W.	5	5

Rosen-

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Roſenberg ein ellwangiſches Pfarrdorf	—	60
53. liegen in ellwanger Fraiſch.		
Roßfeld ein Pfarrdorf	39	1
Roth am See e. Pfarrdorf	55	—
Rother (die) Seemühl	1	—
Rothhof bey Jagſtzell (der)	—	1
Rothmühl (die)	1	—
Rothisweiler Segmühl (die)	—	1
Röthendorf e. W.	—	4
Röthlein e. adel. Hofer. W.	—	14
Rudolphsberg e. W.	16	—
Rupersbach e. dinkelsbühl. W.	—	4
Rückershagen e. W.	11	8
Saalbach e. W.	9	2
Sandhof e. W.	—	6
Satteldorf ein Pfarrdorf	10	31
Sattelhaus (das)	—	1
Sauerbronnen b. Creilsheim (der)	1	—

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Saurach e. W.	—	3
Scheinbach ein Pfarrdorf	4	12
Scheibenhof (der)	—	1
Schimmelhof (der)	—	2
Schüßelhof (der)	—	1
Schittberg e. W.	15	—
Schleehardhof (der)	1	—
Schleifmühl (die)	—	1
Schmalfelden ein Pfarrdorf	20	2
Schönbronn bey Lustenau e. altschöllisch. W.	—	6
b. Hengstfeld e. W.	4	9
Schwarzenhorb e. W.	3	—
Schwarzmühl (die)	1	—
Seegmühl (die) b. Schimmelhof	—	1
(die) b. Stimpfach	—	1
Seeligenstadt e. W.	16	—
Seibotenberg e. W.	10	3
Seidelsdorf e. vermischtes W.	—	20
Sigisweiler e. W.	11	6

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Siglershofen e. W.	1	12
Simonsberg oder Lichtenstern e. dinkelsbühl. W.	—	4
Sirenhof (der)	—	1
Sirenmühl (die)	—	1
Sperrhof (der)	—	2
Spielhöflein (das)	—	1
Spizemühl (die)	—	1
Stegenhof (der)	—	2
Steinbach a. d. Jachst e. W.	10	11
Steinbach am Wald e. W.	7	—
Steinenhag e. W.	2	2
Steinenweiler e. dinkelsbühl. W.	—	3
Stetten e. W.	6	9
Stimpfach ein ellwangischkatholisches Pfarrdorf	—	45
Stöckhof (der)	2	—
Streitberg e. ellwang. W.	—	3
Tempelhof (der)	—	1
Trienspach ein Pfarrdorf	16	15
Triftshausen e. W.	3	13

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Vehlenberg e. W.	7	—
Vehlweiden oder die Kupelinsmühl	1	—
Veitswind e. vermischtes W.	—	4
Volckertshausen e. W.	4	—
Vorderuhlberg ein R. St. hallisches W.	—	10
Unterluramühl (die)	1	—
Untermäußling s. Obermäußling.		
Unterrakeldshausen e. verödetes W.	—	—
von 21. Gemeindrechten, dessen Güter die umliegenden Orte genießen.		
Unterradach e. W.	2	2
Unterspeldach e. W.	1	15
Unterteufstetten e. W. und adelich von Pfeilischer Rittersitz	—	50
davon liegen 20. in creilsheimer, 22. in ellwan-		

ger

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
ger und 8. in öttinger Jurisdiktion.		
Unterweiler s. Zahlbach.		
Wagner (zum)	—	2
Waidenhausermühl (die)	—	1
Waldbuch e. W.	2	11
Waldeck e. teutschord. W.	—	13
Wallhausen ein Pfarrdorf	53	—
Waldthann ein Pfarrdorf	24	17
Wegses e. W.	5	—
Weidmannsberg e. W.	4	1
Weilershof (der)	—	1
Weipertshofen ein Filialkirchdorf	17	6
Weldershub e. W.	29	—
Werdeck e. verfallenes Schlos		
Werdecker Hof (der)	2	—
Wetschgershausen e. Pfarrdorf	20	2
Weiher- oder Seegmühl (die)	—	1
Wiesenbach e. Pfarrdorf	74	4
Wiesenmühl (die)	1	—

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Wildenstein ein adelich von Hofer. Rittersitz und Pfarrey	—	67
Willi s. Hochthann.		
Winterberg e. W.	—	2
Wittau e. W.	10	—
Wittenweiler e. W.	6	7
Wollmershausen e. vermischtes W.	—	9
Wüstenau e. W.	15	3
Zahlbach oder Unterweiler e. W.	12	—
Zankhof (der)	—	1
Zollhof (der)	1	—

zusammen also: 1. Stadt, 2. Marcktflecken, 30. Pfarrdörfer, 10. Filialdörfer, 135. Weiler, 100. einzelne Höfe und Mühlen, 2. verfallene Schlößer und 1. eingegangenes ehemaliges Kloster, worinnen sich 2101. anspachische immediat Unterthanen und 1697. fremdherrschaftliche, mehrentheils den fürstlichen Häussern Hohenlohe, Oettingen und Schwarzen-

jenberg, der Probstey Ellwang, und den Reichsstädten, Dinkelsbühl, Hall in Schwaben und Rothenburg, dann den freyherrl. und Reichsadelichen Familien von Seckendorf, von Creilsheim, von Holz, und von Ellrichshausen, zuständige Angehörige befinden.

Die merkwürdigsten unter den oben verzeichneten Ortschaften des creilsheimischen Oberamts sind folgende:

Creilsheim, eine Haupt- und Legstadt des Fürstenthums B. N. unterhalb Gebürgs, welche die Burggrafen **Johann III.** und **Friederich VI.** im Jahr 1399. von Johann Landgrafen von Leuchtenberg mit mehrern Aemtern und Ortschaften erkauften. Sie ist ohnstrittig in diesem Fürstentum, sowohl in Ansehung der Anzahl ihrer Einwohner, als des Wohlstandes derselben, und der bürgerlichen Gewerbe und Nahrung, nach Schwabach, die vorzüglichste Landstadt.

Ihre Lage ist sehr gesund und angenehm, gegen Abend fließt die fisch- und mühlenreiche Jachst vorbei, über welche eine gut gebaute steinerne Brücke führet, und in dem ausgetrokneten ehemaligen

Stadtgraben hat man in neuern Zeiten niedliche Gärten angelegt.

Daß der Ort unregelmäßig und mit engen Gassen gebaut ist, wie alle alte Städte, verstehet sich ohnehin; — aber die drey Vorstädte, vorzüglich die untere, zeichnen sich mit einigen gut und modern gebauten Häusern aus. An öffentlichen Gebäuden findet sich in der Stadt:

a) Das alte fürstliche Schlos mit einem daran gelegenen Lust- und Kuchengarten. Es ist zwar altgothisch und unregelmäßig gebauet, hat aber dennoch einen schönen Bronnen, geräumige Zimmer und einen grosen Saal, von welchem man über den, an den Garten stoßenden Spitalsee und die Landstrase nach Dinkelsbühl und Ellwang, dann über die unten vorbey fliesende Jachst eine ergötzende Aussicht genießt. Ehehin war es die Wohnung eines Oberamtmanns. — Reisen fremde hohe Herrschaften durch, so dient dasselbe öfters zu deren Ablager, wie denn im Jahr 1764. Kaiser Franziscus, mit Seiner jetztregierenden kaiserlichen Majestät Joseph II., als Sie zur römischen Königswahl nach Frankfurth gereiset

reiſet ſind, hier abſtiegen und von der höchſten Landesherrſchaft bewirthet wurden.

b) Die groſe, im Jahr 1400. erbaute und dem heil. Johannes geweihte **Pfarrkirche** in welcher auſſer verſchiedenen Grabmälern welche die Augen der Kenner auf ſich ziehen, auch eine fürſtliche Gruft anzutreffen iſt, worinnen einige fürſtliche und gräfliche Perſonen ihre Ruheſtätte haben.

c) Die alte, auf dem Marckt ſtehende **Kapelle zu unſrer lieben Frauen** deren Urſprung unbekannt iſt.

d) Der, im Jahr 1400. von den beeden Burggrafen Johann III. und Friedrich VI. geſtiftete, und mit reichen Einkünften verſehene **Hoſpital**, mit der daran ſtehenden dem h. Geiſt geweihten Kirche.

e) Die im Jahr 1579. erbaute geräumige **Gottesackerkirche**.

f) Das drey Geſchoß hohe **Rathhaus**, und

g) die öffentliche **Getraidſchrannen**.

Die vorzüglichſten Gewerbe der Stadt Creilsheim ſind:

1) Der Viehhandel, wozu verschiedene Märkte angeordnet sind, und stark besucht werden.

2) Der Bretter- und Weinpfahlhandel, welche Artikel meistens aus dem ellwangischen kommen, und von Bedeutung sind.

3) Die beeden Cotton- und Zizfabriken, dann einige ansehnliche Färbereyen, verschliesen gleichfalls ein ziemliches Quantum von Waaren in und ausser Landes.

4) Der Strumpfhandel auf dem Lande und in der Stadt. Er geht in die französischen und rheinischen Lande.

5) Die Bierbrauerey so sonst stark betrieben wurde, gegenwärtig aber zimlich darnieder liegt, seitdeme die Kocher- Tauber- und Neckarweine in so geringem Preise, die Bier aber von schlechtem wässerigten Gehalte sind. Es giebt viele wohlhabende Bauern die ihre Weine in eigenen Kellern liegen haben; so, daß nun dieses Getränke bey Hochzeiten, Kindtaufen und Leichenbestattungen des Bürgers und Landmanns in diesem Oberamte sehr gewöhnlich ist.

6) Der

6) Der Getraid- und Fruchthandel, welcher in der Schranne zu Creilsheim sehr stark getrieben wird. Die mehresten in Schwaben gelegene Reichsstädte versehen sich von da aus mit Früchten, vorzüglich mit Kern. Man mus aber nicht glauben, daß das Oberamt Creilsheim alleine die Bedürfnisse dazu liefer-te; sondern das meiste wird aus den rothen-burgischen und teutschordischen Gebieten, und aus dem uffenheimer Gau, herbeigeführt;

7) Der Verschluß der Krämer und Profes-sionisten auf das Land ist von grosem Umfang und Einträglichkeit.

8) Auch der Fayencehandel gehet wie schon oben bemerket worden, in das benachbarte Schwaben und Oesterreichische.

Zu wünschen, aber auch zu hoffen ist es, daß durch bessere Polizeyeinrichtungen das Bettelwe-sen abgestellt, und den willkührlichen, das Publikum oft druckenden Taxen der Wirthe, Krä-mer, Becken und Mezger gesteuert werden mögte! Die Regulirung billiger Preise der unentbehrlichsten Bedürfnisse des menschlichen Lebens, ist würklich ein groser vielumfallender Gegenstand der Polizey

in

in Creilsheim, wenn anders das dortige Publikum nicht wie ehehin, als ein verwaißtes Kind betrachtet werden solle, um dessen Bestes sich nur wenige edle, aber mindermächtige Seelen angenommen haben! — Alles was zum Luxus gehört, nimmt kein gesetzliches Regulativ an, weil man auch ohne diese Waaren leben kan;

Aber die Nothwendigkeiten des Lebens müssen immer einen Preiß haben, den auch der ärmere Theil der Einwohner zahlen kan *).

Seit 20. Jahren hat der Luxus ausserordentlich und mit diesem die Industrie zusehends zugenommen. Kleidung und Wohlleben ist nicht mehr, wie sonst, nach dem altfränkischen Schnitt der vorigen Zeit, sondern noch ienen verfeinerten Städten geformt, wo man Bedürfnisse der Einbildung, denen der unverdorbenen gesunden Natur gleich gemacht hat.

Schade ist es, daß theils Mädchen vom Stande mehr geputzt als schön zu seyn suchen. Ein bizarer Geschmack den die Nachahmung fremder

*) Nicht in Creilsheim allein, auch in mehrern Gegenden, dörften diese Wahrheiten würdig seyn beherzigt zu werden!! —

Digitized by Google

der Kleidertracht hervorbringt! Daher denn auch Neid und Ehrsucht, durch welche die unschuldigsten und reinsten Freuden des gesellschaftlichen Lebens verdorben werden; daher die Absonderung von einander, wodurch man das wieder im Umgange verliehrt, was man auf der andern Seite an feinen Sitten und Lektüre gewonnen hat.

Diese letztere ist nicht geringe in Creilsheim, und breitet sich auch über die niedern Stände der dasigen Einwohner aus. Es ist auch nicht zu läugnen, daß mildere Sitten und Aufklärung dadurch sehr gewonnen haben. In Creilsheim, und in mehrern Orten des Oberamtes, werden die besten Journale, und die schönsten und herrlichsten Produkte unsrer grosen teutschen Schriftsteller, auch einiger Ausländer, fleissig gelesen und benutzt.

Möchte sich doch auch die creilsheimische Kapitulsbibliothek in einen brauchbarern Zustand befinden, welches mit so wenigen Kosten geschehen könnte! Welcher Nutzen würde daraus für die benachbarten Geistlichen entspringen, deren Einkünfte nicht wohl zureichen, ihren edlen Durst nach Wissen, durch eigene Anschaffung guter Schriften zu stillen! — Die lateinische Schule, wozu ein

besonderes Gebäude bestimmt ist, war sonst blühender als ietzt, ob es gleich nicht an geschickten Vorstehern derselben fehlt.

Verscheuchung der Nahrungssorgen auf Seiten der Lehrer; Aufmunterungen durch Austheilung allerley Prämien, auf Seiten der Lernenden, würde vieles zur Wiederaufnahme dieses nützlichen Instituts beitragen.

Die Sitten der Einwohner sind noch nicht durch Ruhe stöhrende Ausschweifungen verdorben; — Was ihnen etwan zur Last gelegt werden kan, ist: ein oft kindischer Stolz und Rangsucht, Anhänglichkeit an alte schädliche Gebräuche und Meinungen, und heiser Durst nach Gewinn. — Allein wo herrscht letzterer nicht! — hingegen sind sie höflich, gefällig, betriebsam, dienstfertig, und besonders ihrer Geistlichkeit anhänglich. Religiöse Sekten und Schwärmer findet man nicht unter ihnen.

Es fehlt auch dem Ort nicht an öffentlichen Häussern wo man gute Gesellschaften antrift, und sich vergnügen kan. Hieher gehört das stockische Billard, die Post, und der Gasthof zur goldnen Krone.

Uebrigens mag noch als ein altes Herkommen angemerkt zu werden verdienen, daß das benachbarte

harte Stift Ellwangen verbunden ist, das Hochgericht in Creilsheim im Bau zu unterhalten, bey Executionen die benöthigten Werkzeuche beizuschaffen und den Nachrichter zu belohnen.

Gerabronn ein weitläuftiger, mit 2. Thoren verschlossener Marktfleken, nächst an den hohenloheschen Gränzen. Die dasige Kirche stiftete im Jahr 1423. Gottfried von Berlichingen; sie ist in die Ehre der h. Apostel Peter und Paul geweihet, und im Jahr 1740. erneuert worden.

In ältern Zeiten gehörte dieser Marktfleken den Grafen von Hohenlohe nachher kam derselbe an die Landgrafen zu Leuchtenberg, welche ihn im Jahr 1399. an die Burggrafen Johann III. und Friederich VI. zu Nürnberg käuflich abtraten.

Goldbach ein Pfarrdorf, in welchem zugleich ein weltliches Renteyverwalteramt angetroffen wird, das in dem dortigen weitläuftigen Schloß seinen Sitz hat. Die ehemalige alte Kirche wurde im Jahr 1725. abgebrochen, und von Grund aus neuerbauet.

Dieser Ort war vorhin dem adelichen, und letzlich gräflichen Geschlechte der Geyer von Giebelstadt gehörig. Der letzte Besitzer Graf Heinrich Wolfgang von Geyer starb daselbst den 24. Aug. 1708.

Digitized by Google

1708. ohne Hinterlassung einiger Leibeserben. Dadurch fiel nach gewißen, von dem höchstseeligen König Friederich I. in Preussen mit gedachtem Grafen im Jahr 1696. aufgerichteten Verträgen, der Ort Goldbach und die übrigen gräflich geyerschen Güter an das königliche und kurfürstliche Haus Brandenburg.

Die preußische Bothmäßigkeit über diese angefallene Besitzungen dauerte bis zum Jahr 1729. da alsdann König Friederich Wilhelm dieselben an den höchstseeligen Herrn Markgrafen Carl Wilhelm Friederich bey Dero Vermählung mit der nachältesten königlichen Prinzeßin, der in Gott ruhenden Frauen Markgräfin Friderike Louise, überliesen, und mit allen Rechten abtraten.

Plofelden ein groser Marktfleken, in welchem auser einem Pfarramt, auch eine wohleingerichtete kaiserliche Reichspost angetroffen wird. In weltlichen Sachen gehören die Einwohner zum Kastenamt Gerabronn. In ältern Zeiten war der Ort dem hohenlohischen Hause gehörig, von dem derselbe an die Landgrafen von Leuchtenberg und von diesen im Jahr 1399. an die Burggrafen Johann III. und Friederich VI. käuflich gelangte.

Oberamt Feuchtwang.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Oberamt Feuchtwang, welchem nachfolgende Aemter, nemlich:

Das Kastenamt,
- Stadtvogteyamt, und
- Stiftsverwalteramt zu Feuchtwang,
- Klosterverwalteramt Sulz,
- Verwalteramt Forndorf und Bechhofen,
- Vogtamt Schopfloch und Ampferach, das von dem Kastenamt Feuchtwang zugleich mit versehen wird,

beigeordnet sind, gränzet gegen Morgen: an die eich/stettische im Altmühlgrund gelegene Stiftslande, und an das Oberamt Anspach; gegen Abend: an das Oberamt Creilsheim; gegen Mittag: an das Oberamt Wassertrüdingen, und die Reichsstadt

Dinkelsbühl: dann gegen Mitternacht: an das Oberamt Colmberg, Fürstentum Hohenlohe Schillingsfürst und an das Reichsstadt rotenburgische Gebiete.

Die Lage dieses weitläuftigen Landesbezirks ist meistenteils bergigt. Die Länge desselben erstrekt sich auf 5. und die Breite auf 6. Stunden.

Innerhalb dieses Umkreises ist der Erdboden von viererley Gattung und zwar a) von starken, fetten oder schweren Gehalt zum Dinkelbau; b) von etwas leichterem zu gemischter Dinkel- und Kornfrucht; c) von noch leichterer Beschaffenheit und pur zum Kornbau tüchtig; und d) pures Sandfeld, auf welchem öfters nicht viel mehr als der ausgestreute Saamen betrug, besonders bey trokenen Jahren, erbauet wird.

Der sogenannte Winterbau ist meistenteils Dinkel und Korn; der Sommerbau hingegen größtenteils Haber, doch auch hin und wieder Sommerweitzen, Gersten und Erbsen, Flachs, Hanf, Erdbirn, Kraut und Krautruben, von diesen 5. letztern Erzeugnißen aber, nur soviel, als der Landmann für sein eigenes Hauswesen benötiget ist. Durch den Verkauf des entbehrlichen Wintergetraides erwirbt

wirbt sich derselbe die zu seinem Unterhalt und Abgaben nötigen Gelder.

Die Wiesen sind nach den verschiedenen Lagen gut und mittelmäsig, im Sandboden aber sehr schlecht, geben auch da mehrenteils nur saures und leiches Futter.

Die Pferdezucht ist im Oberamt Feuchtwang wenig beträchtlich. Die Rindviehzucht gut und mittelmäsig nach der Qualität, in Ansehung der Quantität aber sehr zahlreich; die Bienenzucht ist unbedeutend, und die Fischerey besteht nur aus einigen Mühl- und Gemeindweihern.

Mit Waldungen ist diese Landesgegend sehr reichlich versehen. Sie betragen zusammen 6098. Morgen; der größte Theil derselben ist mit sogenanntem Nadelholz, Fichten, Forln und Tannen, und nur ohngefähr der achte Theil des ganzen, mit Laubholz, oder Buchen und Eichen, bewachsen.

Fabriken und Manufakturen, desgleichen ausserordentliche Naturprodukte sind in dieser Gegend unbekannt.

Die Tracht des Landvolks stimmt hier mit jener, bereits bey dem Oberamt Anspach bemerkten, überein. Doch scheinet der Luxus nach und nach

immer mehrers überhand zu nehmen. Der Karakter des gröſern Haufen mag noch zimlich unbescholten seyn. Aberglauben herrscht aber auch hier unglaublich stark; denn noch im Jahr 1787. nimmt ein groſer Theil der Einwohner dieser Gegend, in Krankheits- und andern natürlichen Zufällen seine Zuflucht lieber zu dem famosen Hexenmeister Bukmichel in Zwerenberg, als zu einem verständigen Arzt.

Der hohen landesherrlichen Gerichtsbarkeit des Oberamts Feuchtwang sind nachstehende Ortschaften unterworfen:

	Unterthanen.	
	gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Aichen oder Aicha ein Weiler	9	—
Aichenmühl (die)	1	—
Aichenzell ein Weiler	10	—
Altersberg (der)	2	—
Althinterhof e. teutschordil. W.	—	7
Ammonsschönbronn e. W.	6	1
Angerhof (der) bey Dürrwang	—	2

Anger-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Argerhof (der) bey Elpersroth	—	1
Archshofen e. W.	17	—
Bamhofen e. W.	5	—
Banzenweiler e. W.	10	—
Bechhof e. W.	—	5
Bechhofen ein Marktflecken	81	—
Berkertshofen ein Filialkirchdorf	7	15
14. liegen jenseits des Bachs in Oberamt creilsheimischer Jurisdiktion.		
Bergnerzell e. W.	13	1
Bernau e. W.	14	—
Bieberbach e. W.	7	—
Binzenweiler e. W.	5	—
Birkach e. W.	7	4
Bonlanden e. W.	4	—
Bordenberg e. W.	10	—
Bottenweiler e. W.	—	11
Boppenweiler e. W.	2	—
Böcka e. Kapitul herried. W.	—	6

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörig
Breitenau ein Pfarrdorf	36	—
Bruck e. W.	10	1
Buchhof (der)	1	—
Buchmühl (die)	1	—
Burgstall e. W.	1	9
Bühl e. W.	3	—
Büttelhof e. W.	—	2
Charhof (der)	2	—
Charmühl (die)	1	—
Deffersdorf e. W.	14	—
Dentlein ein Pfarrdorf	27	—
Deuenbach e. W.	13	—
Dikersbronn e. W.	2	13
Donbühl ein Pfarrdorf	2	48
Dorfgütingen ein Pfarrdorf	29	1
Dornberg und zum Loch zween einzelne Höfe	2	—
Dreutelmühl (die)	—	1
Dürrenhof e. W. und gräflich türkheimisches Rittergut	—	16

Dürr-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Dürrwang ein fürstlich öttingischer Flecken, dem inner Etters die eigene hohe Gerichtsbarkeit zugestanden wird	—	78
Elbleinsmühl (die)	1	—
Elpersroth ein eichstettisches Pfarrdorf mit einer katholischen Kirche	—	22
Erlmühl (die)	—	1
Eschbach e. W.	7	—
Felden ein dinkelsbühlisch. Fischhaus	—	1
Fetschendorf e. W.	6	—
Feuchtwang eine Stadt	212 Häuser.	—
Flinsberg ein dinkelsbühl W.	—	5
Forndorf e. W. und Amtsdorf	11	—
Froschmühl (die)	—	1
Fröschau oder Heinersdorf e. W.	4	3

	Unterthanen.	
	gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Gastenfelden e. W.	3	—
Gehrenberg e. W.	16	—
Georgenhof (der)	1	—
Gersbronn oder Heißbronn e. W.	—	3
Glashofen e. W.	5	—
Gräfenwind e. W.	9	—
Grimschwinden e. W.	16	—
Grosenmühlen e. W.	4	1
Grosohrenbronn ein fürstl. öttingisch. W.	—	12
Gumbertshausen e. eichstett. W.	—	3
Gumpenweiler e. W.	4	—
Gundelbach e. W.	1	1
Guttenmühl (die)	1	—
Hailbronn bey Feuchtwang e. W.	18	—
Hainmühl (die)	1	—
Haunderf ein Pfarrdorf	15	4
Haisling e. W.	—	5
Hauslingermühl (die)	1	—

Heckel-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Heckelmühl (die)	—	1
Heinersdorf s. Fröschau.		
Heisbronn s. Gersbronn.		
Hellenbach e. W.	1	2
Herbstmühl (die)	1	—
Herrnschallbach e. W.	7	2
h. Kreuz oder Ziegenberg e. W.	2	2
Hilpertsweiler e. W.	2	2
Hinterbreitenthon e. W.	11	2
Hirschbach e. W.	—	3
Holdermühl (die)	1	—
Hopfengarten e. W.	—	3
Höfstetten b. Feuchtwang e. W.	3	1
Höfstetten b. Wieseth ein W.	4	—
Jaken oder äusere Dorfmühl (die)	1	—
Jägerhaus (das) b. Feuchtwang	1	—
Jungenhof (der)	1	—

Kalten-

Digitized by Google

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Kaltenbronn e. W.	10	—
Kämleinsmühl (die)	—	1
Kelerberg e. W. gräflich türkheimisch	—	18
Kleinohrenbronn e. W.	2	—
Koppenschallbach e. W.	3	—
Köhlen ein einzelner Hof	—	1
Krapfenau e. W.	16	1
Krebshof (der)	1	—
Krebshausen e. W.	4	—
Kühnhard e. W.	11	11
Larrieden ein Pfarrdorf	10	19
Lattenbuch ein eichstett. W.	—	19
Lehenbuch e. W.	2	3
Lehngütingen ein Pfarrdorf	9	4
Leiperszell e. W.	5	2
Leuckersdorf e. W.	2	1
Leurenhof (der)	2	—
Lichtenau e. W.	3	—
Liebersdorf e. W.	15	—
4. dieser Unterthanen liegen in eichstetter Fraisch		

welche

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
welche sich in einem dieser Bauerngüter mitten in der Stube abtheilet.		
Limbach e. eichstett. W.	—	9
Lohe e. dinkelsbühl. W.	—	3
Lohemühl bei Feuchtwang (die)	1	—
Lottermühl (die)	1	—
Lölldorf e. W.	10	
Lustenau ein adelich von Knörringischer mit 43. Unterthanen besetzter Marktflecken, mit einer evangelischen und katholischen Pfarrey, hat seinen versteinten eigenen Fraischbezirk.		
Maylen- oder Eulenhof (der)	1	—
Mezmannsdorf s. Ob. Amt Wassertrüdingen.		
Mezlesberg e. W.	7	—
Mittelschönbron e. W.	6	2

Moß-

	Unterthanen. gänzlich Anspachisch	Fremde Angehörige
Moßbach ein Pfarrdorf	30	—
Mögersbronn e. W.	7	6
Mörlach e. W.	2	21
Meidling e. W.	3	—
Neuhinterhof e. teutschord. W.	—	3
Neumühl (die) bey Keiersberg	—	1
Neumühl (die) b. Schopfloch	1	—
Neu- oder Walkmühl (die)	—	1
Neuses e. W.	—	8
Oberahorn e. W.	11	9
Oberampfrach ein Pfarrdorf	12	4
Oberdallersbach e. W.	2	—
Obermühl b. Dürrwang (die)	1	—
Obermusbach e. W.	5	2
Ober- und Unterradach ein W.	8	5
Oberamspach e. W.	6	—
Oberrothmühl (die)	1	—
Oberschönbronn e. W.	6	10

Ober-

	Unterthanen. ganzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Oberstelzhausen ein adelich Knöring. W.	—	7
Pfaffenhof (der)	1	—
Pladermühl (die)	1	—
Pulvermühl (die)	3	—
Rammerzell ein ohnbezimmertes W.	2	—
Ranspach e W.	7	—
Rappenhof und Laberswind e. W.	—	4
Razendorf e. W.	6	2
Reichenbach e. W.	4	9
Riegelbach e. vermischt. W.	—	9
Rismannschallbach e. W.	9	—
Rohrmühl (die)	—	1
Rothhof (der)	—	2
Rothmühl (die) bey Lustenau	—	1
Rödenweiler e. W.	7	—
Röschenhof (der)	1	—
Sachsbach ein Filialkirchdorf	13	22
Sandhof (der)	1	—

Schaf-

	Unterthanen.	
	gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Schafhausen ein ohnbezimmertes Lehen	1	—
Scheidelmühl (die)	—	1
Schleifmühl (die) b. Feuchtwang	1	—
Schleifmühl (die) b. Synbronn	—	1
Schlezemühl (die)	1	—
Schnelldorf ein fürstlich Hohenlohebartensteinisches Filialkirchdorf	—	23
Schnepfenmühl (die)	1	—
Schopfloch ein Pfarrdorf	50	39
Schönmühl (die)	1	—
Schwackhausen e. W.	5	3
Seyderzell e. W.	12	6
Sinzelhof (der)	2	—
Sommerau e. W.	9	—
Sperbersbach e. W.	8	2
Stadtmühl bey Feuchtwang (die)	1	—
Steigmühl (die)	1	—

Stein-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Steinweiler e. W.	—	3
Steinbach bey Wildenholz e. W.	15	—
Sulzach e. W.	1	13
Tauberschallbach e. W.	7	—
Trübur e. dinkelsbühl. W.	—	13
Velberg e. W.	4	14
Voggendorf e. adel. schenkl. W.	—	10
Volckertsweiler e. W.	2	—
Vorderbreitenton e. W.	4	7
Ulrich (Sankt) e. W.	4	2
Unsinnigemühl (die)	—	1
Ungetsheim e. W.	14	9
Unterahorn e. W.	9	—
Unterampfrach e. Pfarrdorf	59	—
Unterdallersbach e. W.	3	—
Untermößbach ein Filialkirchdorf	17	1
Unterramspach e. W.	6	—
Unterrothmühl (die)	1	—

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Unterstelzhausen e. adel. kuörringl. W.	—	7
Ueberschlagsmühl (die	1	—
Waizendorf e. W. mit einem herrschaftl. Schloß	12	—
Walkmühl (die) bey Dinkelsbühl	—	1
Walkmühl (die) b. Feuchtwang	1	—
Waldeck e. W. teutschordisch	—	13
Waldhausen e. W. Hohenlohe Schillingsfürstl.	—	11
Waldhäußlein e. W.	1	10
Wellmäußlein e. W.	11	—
Weickersdorf e. W.	5	—
Weidelbach ein Dorf mit fremdherril. meist teutschordl. Angehörigen und einer anspachischen Pfarre	—	28
Weinberg ein Pfarrdorf mit einer eichstettischen katholischen Kirche	11	47
Westheim e. W.	3	3

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Weiler am See e. W.	5	—
Wiesenbruk e. eichstettl. und adelich schenkl. W.	—	22
Wieseth ein Pfarrdorf	47	7
Wildenholz ein hohenlohe schillingsfürstl. Pfarrdorf	—	31
Windshofen e. W.	5	5
Winterhalten e. W.	2	—
Wizmannsmühl (die)	—	1
Wolfertshof (der)	1	—
Wüstenweiler e. W.	3	—
Zehndorf e. W.	9	4
Ziegelhütte (die) bey Feuchtwang	1	—
Ziegelhütte (die) b. Dinkelsbühl	—	1
Ziegelhütte b. Bruck	1	—
Ziegenberg s. h. Kreutz.		
Zimmersdorf e. W.	4	—
Zirndorf e. eichstettl. W.	—	5
Zischendorf e. W.	5	2
Zum Berg e. W.	13	2

	Unterthanen. ganzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Zum Haus ein Filialkirch		
dorf " " "	1	6
Zun Höfen " " "	2	—
Zum Loch s. Dornberg.		
Zum Loch die Mühl "	1	—
Zwerenberg ein Filialkirch-		
dorf " " "	1	16

zusammen also 1. Stadt, 2. Marktfleken, 16. Pfarrdörfer, 6. Filialdörfer, 127. Weiler, und 67. einzelne Höfe und Mühlen, in welchen sich 1381. anspachische immediat Unterthanen, und 895. fremdherrische Angehörige befinden, wovon die letztern mehrenteils dem Hochstift Eichstett, dem fürstlich hohenlohischen Hause, der Reichsstadt Dinkelsbühl und einigen adelichen Familien gehörig sind.

Unter den vorgenannten Ortschaften sind folgende einer näheren Bemerkung würdig:

Bech-

Bechhofen ein Marktflecken, der in den vorigen Zeiten mehr Ansehen gehabt haben mag, weil das dasige gewöhnliche Siegel die Umschrift führet: Sigillum zu Statt Bechhofen. Nahe bey dem Ort ist der sehr geräumige Begräbnißplatz für die in einem Bezirk von einigen Meilen versterbenden Juden. Selbst die jüdischen Einwohner der Residenzstadt Anspach werden hier beerdiget.

Feuchtwang ein Stadt an den Sulzflus, in welcher sich folgende öffentliche Gebäude finden:

1. Die grose antike Stiftskirche;

2. Die daran stehende Pfarr- oder St. Johanniskirche, in welcher gar nichts merkwürdiges zu sehen ist, ohngeachtet sie schon im 12. Jahrhundert erbaut wurde;

3. Das Rathhaus, 1520. erbaut, ein sehr unansehnliches Gebäude, in welches zugleich der Tanzboden und das Schlachthaus eingerichtet ist. Es scheinet nöthig zu seyn, die

Einrichtung des Schlachthauses im feuchtwanger Rathhaus ausdrücklich zu bemerken, weil ausserdeme mancher Fremde nicht würde begreifen können, warum oberhalb des Einganges zu einem Rathhause das Bildnis eines Ochsenkopfes bevestiget ist.

4. Das Hospital, im Jahr 1469. von Adam von Kirchberg Amtmann zu Feuchtwang gestiftet.

5. Der Amthof;

6. Das bey dem untern Thor befindliche Schlößlein;

7. Das Seel- oder Krankenhaus;

8. Der Marktbronnen;

9. Die Gottesackerkirche, ausserhalb der Stadt; und

10. das

Digitized by Google

10. das Schieshaus zur Uebung und Vergnügen der Bürgerschaft.

Die Stadt hält jährlich 8. Jahrmärkte; Man findet auch eine sehr gut eingerichtete kaiserliche Reichspost daselbst.

Die erste Veranlassung zur Anbauung dieser Stadt gab Kaiser Carl der Grose, welcher um das Jahr 792 zur Ehre der Jungfrau Maria ein Kloster stiftete, das mit Benediktinermönchen besetzt wurde. Es ist dieses Vorgeben aus Urkunden *) und verschiedenen Aufschriften und alten Gemählden in der dasigen Stiftskirche zu beweisen, unter welch letzteren sich besonders oberhalb der Orgel im Chor, das gekrönte Wappen dieses Kaisers **) mit der, vermuthlich aus dem funfzehen-

*) s. Stiebers historische und topographische Nachricht von dem Fürstentum Anspach. S. 361.

**) Es bestehet dasselbe in einem in der Mitte nach der Länge herab geteilten Schild, auf dessen rechten Helfte ein halber gekrönter schwarzer Adler

den Jahrhundert herzuleitenden Umschrift: Armi Caroli magni Imperatoris fundatoris huius ecclesie beate virginis, auszeichnet.

Zwischen den Jahren 1208. und 1214. wurde das Kloster zu Feuchtwang in ein Kollegiatstift verwandelt, und auf zwölf Kanonikate eingerichtet. Der Kaiser Otto IV. nahm es in seinem und des Reichs besondern Schutz, und verschiedene Päbste und Bischöffe verliehen ihm allerhand Vorzüge und Freiheiten, so daß sich viele adeliche Personen um Kanonikate an diesem Stifte bewarben.

Vor der Reformation stund dieses Stift unter dem Diöcesanrecht des Bischofs zu Augsburg; Markgraf Albrecht erhielt aber schon im Jahr 1446. von Pabst Eugen dem vierten die Befugnis, zu dasiger Probstey und einigen Kanonikaten tüchtige Subiecte vorzustellen. Den Schutz über die weltlichen Rechte des Stiffts hatte aber bereits Burg

Adler im goldenen — auf der linken Seite aber, im weisen oder silbernen Feld, fünf goldene Lilien zu sehen.

Digitized by Google

Burggraf Friederich der fünfte, von Bischof Burckhard zu Augspurg im Jahr 1376. erhalten.

Nach der eingetretenen Religionsbesserung wurde von Markgraf Georg den frommen, das Stift Feuchtwang, wie mehrere in den anspachischen Landen fundirt gewesene Klöster, aufgehoben, und in ein weltliches Verwalteramt verwandelt.

Bis zum Jahr 1376. war die Stadt Feuchtwang dem Reich ohnmittelbar unterworfen. Kaiser Carl der vierte versetzte dieselbe damals an Burggraf Friedrich V., welche Reichspfandschaft auch 1406. vom Kaiser Ruprecht erneuert und mit noch einigen Ortschaften vermehrt wurde.

Kühnhard ein gut gebauter Weiler, nur eine halbe Stunde vom Pfarrdorf Mosbach gelegen. Hier trift man eine sonderbare altherkömmliche Gewohnheit an. Mitten im Weiler steht eine sehr hohe Tanne oder Hahnenbaum *). An die-

 sem

*) Diese Bäume, welche man in den meisten anspachischen Dörfern antrift, werden an der Kirchweihe ge-

sem hängt ein zimlich gröser, aus einem Stück geschnitzter Schlegel, an welchem 5. Mann zu heben haben. Hat nun ein Weib mit ihrem Mann Uneinigkeit, und rauft oder schlägt sie selbigen, so wird augenblicklich der Schlegel herabgenommen und dem Mann an die Hausthüre gehängt. Dieser mus alsdenn um deßen Wiederwegnahme bey dem Bauernmeister ansuchen, und so bald dies bewilligt ist und von der Gemeinde geschieht, mit solcher in das Wirthshaus gehen, dort einen Gulden und 15. Kreuzer erlegen, und dies Geld mit vertrinken helfen. Will er nicht mittrinken, so wird er noch mehrers gestraft. Verunehrt er aber gar den Schlegel selbst, so hat er die ganze Gemeinde beleidigt und er setzt sich sogar dadurch einer amtlichen Strafe aus. Ueber diese Gewohnheit hält die Gemeinde zu Kühnhard so stark, daß hierinnen kein Bruder den andern verschont. Wahrscheinlich nur deswegen, weil es dabey zu trinken giebt

geputzt und der gewöhnliche Kirchweihplan um selbige aufgeführt. Bey der ersten Kirchweih wird mehrenteils um den Preis eines Lammes, bey der Nachkirchweih aber um einen Hahn getanzt. Daher der Name Hahnenbaum.

giebt. Doch hat dieser Schlegel auch noch einen andern Nutzen. Fällt im Winter starker Schnee, so nimmt die Gemeinde selbigen herab, schleift ihn durch 2. oder 4. Ochsen nach Mosbach, und bricht sich dadurch an den Kirchentagen die Bahn.

Schopfloch ein ansehnliches Pfarrdorf mit einem Schlößlein. Einige Einwohner legen sich besonders auf die Nachziehung guter Obstbäume, und verkaufen jährlich mehrere hunderte derselben im Lande und in den benachbarten Gegenden.

Wieseth ein Pfarrdorf, besonders merkwürdig wegen der in der dortigen St. Veitskapelle befindlichen grotesken Figur des heiligen Veits, der hier nicht wie in Veitsbronn *) ein Viehdoktor, sondern ein berühmter Augenarzt ist. Das Zwerchlein hat man erst vor etlichen Jahren mit groben Kalch und rother Hausfarbe gar fein aufs neue geschminkt. In den ehemaligen finstern Zeiten, (leider! auch ietzt noch finster genug!) wurden durch eine Oeffnung vor dem grosen Altar,

*) s. S. 91.

tar, der, in einem Bogen über den Wieſetfluß gutgebauten Veitskapelle, Baumzweiche in das unten hindurch laufende Waſſer getaucht und mit den daran hangen gebliebenen Tropfen die kranken Augen beſtrichen. Das ſoll nun wol ietzt nicht mehr geſchehen. Indeſſen wird noch jährlich am Sonntag vor Viti eine Kirchweihpredigt gehalten, und darauf die Kapelle vier Wochen lang offen gelaſſen, während welcher Zeit es iedermann frey ſtehet zu opfern. Seit einigen Jahren will man eine zimliche Abnahme dieſer Opferungen bemerkt haben. Mögte doch dieſe Zwerchsfigur bald ganz ſeinen Glauben bey dem getäuſchten Landmann zur Ehre unſrer vermeintlichen Aufklärung verlieren! —

Oberamt Gunzenhausen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Gränzen des Oberamts Gunzenhausen, welchem folgende vier Aemter, nemlich:

1. Das Kastenamt Gunzenhausen,
2. Das Stadtvogteiamt allda,
3. Das Verwalter- und Vogtamt Weimersheim und Flüglingen, und
4. Das Stiftamt Wilzburg oder Klosterverwalteramt Weisenburg,

einverleibt sind, erstrecken sich gegen Morgen: an die Hochstift eichstettische Lande und das Oberamt Stauf; gegen Abend: an die Oberämter Wasser- und Hohentrüdingen, ingleichen an die fürstlich öttingenspielbergische Lande; gegen Mittag: an die Grafschaft Pappenheim; und gegen Mitternacht: an das Oberamt Windspach.

Die

Die Lage dieses, sowohl nach seiner Länge als Breite 6. Stunden betragenden Landesdistrikts, ist ungemein angenehm und grösstenteils eben. Die wenigen, hin und wieder sich vorfindenden Anhöhen sind ganz unbeträchtlich.

Der Erdboden ist fett und gut; nur in einigen Gegenden scheint derselbe zu stark mit Sand gemischt zu seyn.

Die gewöhnlichsten Getraid Sorten welche der Landmann durch den Feldbau gewinnt, sind: Korn, Gersten, Dinkel und Haber; — andere Erzeugnisse, als: Erbsen, Linsen, Wicken, Flachs, Crapp oder Färberröthe, einiger Hopfen, Klee, Tabak, und Rangres oder Burgunderruben, gehören teils zur Nahrung in das Hauswesen oder zur Viehzucht, teils werden sie auch, besonders Erbsen, Linsen und Crapp, mit den Ueberflus des erbauten Waizen- und Gerstengetraides verkauft.

Da der Altmühlfluß das Oberamt Gunzenhausen durchstreicht, und den daran gelegenen Wiesen die benötigte nützliche Feuchtigkeit mittheilet, so sind dieselben von besonders guter Beschaffenheit. Wie denn der Altmühlgrund überhaupt die Vorrathskammer des Heufutters für die umliegende

Ge-

Gegend genennt werden kan. Nur ist es zu bedauern, daß dieser Fluß sich gar oft eben zur Zeit der Heuärnde ergießt, und alsdenn einen unwiederbringlichen Schaden verursacht.

Bey dem grosen Vorrath an gutem Futter fehlt es allerdings nicht an der Rindviehzucht, die denn auch in dieser Gegend so vortreflich als irgendwo gefunden wird, und durch den damit getrieben werdenden Handel grosen Nutzen verschaffet.

Eben so kommt die Pferdezucht sehr empor; auch wird die Bienenzucht hier mehr als in den übrigen Gegenden des Fürstentums betrieben.

Die Fischerey ist, gegen die vorigen Zeiten, nicht mehr viel beträchtlich, und die schmackhaften Altmühlkrebse werden immer seltener.

Das Oberamt Gunzenhausen hat auch einen reichen Vorrath an Waldungen, welche allein 4098. Morgen betragen. Der sogenannte Münchswald und die gunzenhauser Haide sind darunter die beträchtlichsten. Mehrenteils wachsen in diesen Wäldern Forln, Fichten, Eichen, Buchen und Birken, hin und wieder auch Tannen, Erlen, und andere Holzsorten. Eine besondere Art Vögel, welche sich nur in den nahe um Gun-

zenhausen gelegenen Waldungen in groser Anzahl aufhalten, scheinet mir einiger Bemerkung würdig zu seyn. Man nennet sie Rügen, und sie gehören mit zu einer Art der bekannten Dohlen. Sie bauen nicht selten funfzehen bis zwanzig Nester auf eine Forl, Baum an Baum, in Gesellschaft hin. Die jungen Rügen setzen sich, so bald sie etwas mit Federn bewachsen sind, ausserhalb der Nester, von welchen alsdenn an manchem Tage zwey bis dreyhundert herabgeschossen werden. Sie dienen vielen Einwohnern zur Speise, nachdem sie die Haut abgezogen, die Rügen in Essig gebaizt, und sie nach Art der wilden Tauben zubereitet haben.

Die Bauern im Altmühlgrund, besonders in den Ortschaften Aha, Sausenhofen, Sammenheim, Dittenheim, Windsfeld, Dornhausen, Gundelsheim ꝛc. stehen in sehr guten Vermögensumständen, die sich nicht selten von sechs bis auf dreisig und vierzigtausend Gulden erstrecken. Ihre Wohnungen sind gut gebaut, und mehrenteils gelb und roth, oder blau und weis angestrichen. Ihre Tracht besteht aus schwarzen bock- oder wildledernen Hosen; rothen scharlachenen Brustfleck,

nicht

nicht selten mit silbernen Knöpfen besetzt, und über solchen einen grün seidenen mit Zierrathen gestickten Hosenträger. Tuchene oder schwarzbarchantne Kleider; grün sammetne Belzmützen und öfters silberne Schnallen in den Schuhen. Die Bäuerinnen bedecken ihren Kopf mit einer kottonen mit breiten Bande besetzten Haube; über diese thürmen sie noch eine dergleichen sehr hohe seidene oder fein abgenähte weise, mit handbreiten Spitzen. Ihre langen Röcke sind mehrenteils rosenroth oder perlenfarb und in einige hundert Falten gelegt.

Hin und wieder findet man Bauern, die so politisch, wie die Thorschreiber sind. Deswegen hört man auch eben so oft, daß der Bauer den Juden betrogen hat, als dieser jenen. Aberglaube herrscht durchgängig in dieser Landesgegend entsetzlich stark. Daher denn viele einfältige angeerbte Meinungen und für die guten Sitten schädliche Gebräuche. - Nur etwas weniges hievon als Beispiel: wenn ein naher Verwandter in den heissesten Sommertagen verstirbt, so darf das ganze mit ihm versippschaftete weibliche Geschlecht, sich in Jahr und Tagen ohne schwarzen Kittel bey kei-

ner Feldarbeit sehen lassen, wenn auch die Witterung zum zerschmelzen heiß wäre. — In den meisten Ortschaften des Oberamts bleiben bey einer ländlichen Hochzeit, Gespielin oder Brautjungfer und Brautführer über Nachts im Hause, in der Absicht, der Braut und dem Bräutigam das zu Bette gehen zu verwehren, und dadurch die Keuschheit der erstern zu bewachen. Da geht es denn freilich nicht ohne Unfug ab; vielmehr vergessen öfters Gespielin und Brautführer über ihre eigene Herzensangelegenheit die ihnen vorgeblich obliegende Bewachung. — Eine Gefälligkeit verdient ja auch gleiches von der andern Seite. —

So gros der Wolstand des Bauern im Altmühlgrund ist; so gering ist derselbe in den entferntern Ortschaften, z. E. in Frickenfelden, Brombach, Steinberg, Langlau, Haundorf, und dasige Gegend. Die Einwohner dieses Bezirks sind gerade durchgängig das entgegengesetzte von jenen. Gröstenteils arm, in kleinen mit Stroh gedeckten Hütten wohnend, in ein geringes schwarzzwillchnes Gewand gekleidet, und die Schuhe mit Bändeln gebunden. — Hat jener 6. bis 8. Zugpferde,

pferde, 20. und mehrere Stüke Rindvieh im Stalle; so besitzt dieser etwann ein einziges dürres paar Oechslein; und gehts im Pflügen oder andern Feldarbeiten hart her, so spannt er sich geduldig als Haupt — selbst vor. Bey dem allen erleichtert ihn doch die Zufriedenheit sein Schicksal. —

Von Fabriken und Manufakturen ist das gunzenhauser Oberamt gänzlich entblößt, man müßte denn hier der gewöhnlichen Handwerker gedenken, unter denen sich aber keines besonders auszeichnet.

Mit der hohen fraischlichen Gerichtsbarkeit gehören folgende Ortschaften zu diesem Oberamt:

	Unterthanen.	
	gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Absperg ein teutschordischer Fleken, ist zwar im Bezirk des Oberamts Gunzenhausen gelegen, hat aber seinen eigenen kleinen Fraischbezirk.		
Aha ein Pfarrdorf	27	30
Aichenberg ein Weiler	7	12

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Alesheim ein Pfarrdorf	5	68
Altenmuhr, ein adelich von lentersheimischer Rittersitz und Pfarrdorf	—	66
Au oder auf der Au e. W.	2	—
Auhof (der)	—	1
Banzenmühl (die)	—	1
Besenmühl (die)	—	1
Beutelmühl (die)	—	1
Blosenhof (der)	1	1
Brand e. von lentersheiml. W.	—	12
Breymühl (die)	—	1
Brombach ein Filialkirchdorf	10	5
Bubenheim ein Pfarrdorf	17	12
Büchelberg e. W.	8	13
Bürckenhof (der)	—	1
Bürckenmühl (die)	—	1
Cronheim ein eichstettisches Pfarrdorf	13	43
Dannhausen ein anspachl. Pfarrdorf mit mehrerley fremden Unterthanen besetzt	—	27

Demets-

	Unterthanen.	
	gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Demetshof (der)	—	2
Dittenheim ein Pfarrdorf	55	42
Dornhausen ein Pfarrdorf	30	12
Dorschbronn e. Filialkirchdorf	6	20
Edersdorf e. W.	11	1
Ehla e. W.	8	3
Ellingen ein teutschordisches Städtgen von etwan 140, Häussern, das auch zugleich der Sitz des Herrn Landkommenturs ist, und seinen eigenen Fraischbezirck hat.		
Emmetzheim ein Pfarrdorf	1	37
Enderndorf e. W. und von haysdörferisches Gut und Schloß	—	23
Fillgenheerd e. W.	1	11
Frickenfelden e. W.	17	7
Fuchs- oder Schmarrnmühl (die)	—	1
Furthmühl (die)	—	1
Galgenmühl (die)	—	1

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Geiselsberg ein eichstettl. Weiler.	—	7
Geißlohr e. W.	4	3
Gräfenmühl (die)	—	1
Gräfensteinberg e. Pfarrdorf	12	28
Griesmühl (die)	—	1
Gundelshalm e. W.	2	8
Gundelsheim e. Pfarrdorf	5	22
Gundersbach e. teutschordl. W.	—	10
Gunzenhausen eine Stadt	289	—
Guzenmühl (die)	—	1
Habermühl (die)	—	1
Hagenbach	—	1
Hattenhof e. W.	9	—
Haundorf e. Pfarrdorf	28	11
Hessenmühl (die)	—	1
Hettingen ein teutschordisches Dorf mit einer anspachil. Pfarrey	—	39
Heiligblut eine Kapelle.		
Höfen e. W.	—	2
Höhenmühl (die)	—	1

Hol-

	Unterthanen. gänzlich Anspachisch	Fremde Angehörige
Holzingen ein Pfarrdorf	21	8
Höheberg e. W.	2	5
Hürlbach ein Filialkirchdorf	7	3
Igelspach e. W.	2	15
Kalbenstemberg e. nürnbergl. Pfarrdorf	—	26
Kazenhochstatt e. Pfarrdorf	20	8
Keylberg e. W.	—	5
Köhlheim e. W.	19	—
Langla ein teutschordischer Weiler	—	10
Langeweidmühl (die)	—	1
Laubenzeddel ein Pfarrdorf	19	44
Lauterbronnmühl (die)	—	1
Lehewiesenmühl (die)	—	1
Leidingendorf e. W.	1	2
Lengenfeld e. W.	1	3
Lettenmühl (die)	—	1
Lindenbühl eine herrschaftl. Wildmeisterswohnung.		
Maicha e. W.	8	5

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Unterthanen. Fremde Angehörige
Mazenbach e. W. teutschordisch	—	12
Mazenhof (der)	2	—
Moßkorb e. W.	2	13
Müssenhof (der)	—	1
Nesselmühl (die)	1	—
Neuenmuhr ein freiherrl. von lentersheimischer Rittersitz und Filialkirchdorf	—	43
Neuewalckmühl (die)	—	1
Neuherberg und Hammermühl (die)	—	2
Neumühl (die)	—	1
Niederhofen e. W.	27	—
Obenbronn e. W.	4	1
Obendorf ein einzelner Hof	—	2
Oberaspach ein Pfarrdorf	19	3
Obererlbach ein eichstettisches Filialkirchdorf	—	24
Oberhabenbach e. W.	5	4
Oberhochstatt ein Pfarrdorf	45	4
Oberwurmbach e. W.	17	7

Ott-

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Ottmannsberg und Marelsberg e. nürnbergl. W.	—	5
Oppmannsfeld e. teutſchordil. Filialkirchdorf	—	10
Oeſeleinsmühl (die)	—	1
Pflaumfeld ein Pfarrdorf	22	2
Pfohefeld ein Pfarrdorf	5	61
Ramsberg e. vermiſchtes W.	—	32
Rehebühl ein teutſchord. W.	—	12
Reitberg (der)	1	—
Rindern e. W.	1	10
Rögelsberg (der)	—	1
Röthhof (der)	—	1
Sammenheim ein Pfarrdorf	21	42
45. Häuſer liegen in Ob. A. hohentrüdinger Fraiſch.		
Sauſenhofen e. Pfarrdorf	24	8
Scheermühl (die)	—	1
Schlungenhof e. W.	17	12
Schmalwieſen e. W.	3	7
Schnackenmühl (die)	1	—

Scher-

	Unterthanen. gänzlich spachische	Fremde Angehörige
Schernertshof (der)	—	2
Schölhof (der)	—	1
Schweina e. W.	4	10
Seegmühl (die)	—	1
Seutersdorf e. W.	5	10
Siebenbronnmühl (die)	—	1
Sorghof (der)	—	1
Stadeln e. W.	8	10
Steinabühl e. W.	5	8
Steinacker e. W.	—	2
Stetten ein Pfarrdorf	19	2
Stirenhof (der)	—	1
Stockheim e. W.	1	5
Stopfenheim ein teutschordischer Marktflecken	3	91
Störzelbach e. W.	1	19
Streitdorf e. W.	22	11
Sünderloch e. W.	2	2
Theilenhofen e. Pfarrdorf	1	56
Trommetsheim e. Pfarrdorf	10	52
Teuffelbach e. W.	1	5

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
St. Veit e. teutschordisch. Pfarrdorf	—	4
Veitserlbach e. W. teutschordisch	—	14
Unteraspach e. Pfarrdorf	19	14
Unterhambach e. W.	16	3
Unterwurmbach ein Filialkirchdorf	68	6
Wachenhofen ein Filialkirchdorf	2	21
Wachstein ein Pfarrdorf	2	26
Walckmühl (die)	1	—
Wald ein freiherrl. von Falkenhausischer Rittersitz mit einer anspachischen Pfarrey	2	18
Weimersheim ein Pfarrdorf	38	24
Weiboldshausen e. Pfarrdorf	3	39
Weisenburg eine Reichsstadt enthält ohngefähr vierthalbhundert Häuser, und hat innerhalb der		

Stadt-

	Unterthanen.	
	gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Stadtmauern ihre eigene Fraiſch.		
Wildenbergen c. W.	4	1
Windsfeld c. Pfarrdorf	27	17
Wölfershof (der)	—	1
Wolckerszell ein teutſchordiſcher Weiler	—	13
Wülzburg eine anſpach. Bergveſtung	—	—
Zehendhof (der) und die Mühl	2	—
Zollmühl (die)	—	1

zuſammen 1. Stadt, 1. Veſtung, 1. Marktflecken, 33. Pfarr- und 8. Filialdörfer, 1. Kapelle, 49. Weiler, und 44. einzelne Höfe oder Mühlen, worinnen ſich 1086. anſpachiſche immediat Unterthanen, und 1474. ausherriſche Angehörige befinden; welche letztere mehrenteils dem Teutſchenorden, dem fürſtlichen Haus Oettingen und

und den Reichsstädten Nürnberg und Weisenburg gehören.

Unter den vorbemerkten Ortschaften sind folgende einer nähern Betrachtung würdig:

Absperg ein teutschordischer Flecken zur Kommende Ellingen gehörig. Er ist mit katholischen und evangelisch-lutherischen Einwohnern besetzt, und hat deswegen auch eine katholische und eine evangelische Pfarrey. Letztere genieset den Vorzug des Genusses der Zehenden, der Hochzeit, Kindtauf und Leichengebühren auch von katholischen Einwohnern.

Der teutsche Orden hat wegen dieses Fleckens Siz und Stimme bey dem Ritterkanton Altmühl.

Dornhaussen ein mittelmäsiges Pfarrdorf, woselbst in vorigen Zeiten die von Absperg einen Siz oder Burgstall hatten, von dessen Ruinen aber nichts mehr als der Platz worauf er gebaut war, gezeigt werden kan. Nahe bey diesem Dorfe fand man vor 20. Jahren, bey Ausreutung eines Holzes, römische Begräbnisplätze. Die Aschenkrüge waren aber so mürbe, daß man, aller Mühe ohngeachtet, nur Stückgen von der Gröse eines

nes Thalers erhalten konnte. An der Strasse nach Gundelsheim ist ein, dem Beobachter auffallender Platz, auf einen Hutwasen, in welchem sich viele Vertiefungen von 8. bis 12. Schuhen im Durchschnitt, eine an der andern befinden. Woher diese eigentlich entstanden, oder was darunter zu suchen sey, ist zur Zeit unbekannt, weil noch niemand von der Neugierde so gereitzt wurde, daß man den geringen Aufwand den das Nachgraben verursachen mögte, gewagt hätte.

Ellingen ein teutschordisches Städtgen und Sitz des Herrn Landkommenturs, der daselbst in einem vortreflichen prachtvollen Schloße wohnet, hinter welchem auch ein ausnehmend gut eingerichteter und weitläuftiger Garten befindlich ist.

Emmetzheim ein Pfarrdorf, besonders merkwürdig wegen der, bis vor wenigen Jahren dort zu sehen gewesenen drey alten heidnischen Götzensteine, die wahrscheinlich Reste des ehemals daselbst gestandenen Götzentempels waren. Gegenwärtig sind diese gewis schätzbaren Altertümer teils in Stücken zerschlagen, teils vermauert. Freilich gaben diese Bildnisse zu vielen groben Aberglauben

An-

Anlaß, und mehrere schwangere Bauernweiber, glaubten dadurch Erleichterung bey der Geburt zu erhalten, wenn sie öfters das Bildnis des heidnischen Abgotts Priapus zum Ruhestein ꝛc. gebrauchten. — Inzwischen ist es dennoch würklich zu bedauern, daß diese Altertümer dem gegenwärtigen und künftigen Geschichtforscher ganz entzogen wurden, da es doch nur wenig gekostet haben würde, sie, durch besondere Aufbewahrung dem Blick des abergläubischen Pöbels zu entziehen.

Ueberhaupt verdiente der Garten des Wirths zu Emmetzheim würklich eine genaue Durchsuchung in der Tiefe; denn man fand nicht nur vor wenigen Jahren bey Grabung eines Kellers die Grundmauer eines alten Götzentempels, sondern es ist auch schon das ganze Terrain dieses Gartens so höckerigt, daß man deutlich siehet, daß unter der Oberfläche noch Mauern und vielleicht manche seltene Bildnisse heidnischer Gottheiten ꝛc. verborgen liegen.

† Gunzenhausen eine wolgebaute anspachische Stadt an der Altmühl. Sie ist mit einer Mau-

er umgeben, und kan durch drey Thore verschlossen werden.

Oeffentliche Gebäude finden sich daselbst:

1. Die grose Pfarr- oder Stadtkirche, im 15. Jahrhundert erbaut;
2. Die Hospital- und
3. Die Gottesakerkirche.
4. Das Oberamthaus, in welchem der höchstselige Herr Markgraf Carl Wilhelm Friederich viele Jahre lang residirte.
5. Das Hospital, von Burckhard von Seckendorf, und Annen, dessen eheliche Wirtin im Jahr 1352. gestifftet.
6. Eine Getraidschranne; und
7. ein Schieshaus zur Uebung und zum Vergnügen der Bürgerschafft.

Gunzenhausen war bereits im 9. Jahrhundert bekannt. Ob nachher das im 11. Säkulum sich vorfindende adeliche Geschlecht, wovon Engelmanus de Guncenhausen und Cunrad de Gunzenhusen bekannt sind, Güter allda besessen; oder ob der Ort das Stammhaus dieser ausgestorbenen

Fami-

Familie war, kan mit Zuverläſſigkeit nicht beſtimmt werden. Inzwiſchen iſt dieſes gewis, daß zu Zeiten des teutſchen Königes Ludovici pii, 824., ein Kloſter daſelbſt ſtund, und daß dieſes die erſte Veranlaſſung zu Erbauung der Stadt gegeben haben mag.

Im 13. Jahrhundert bis 1349. gehörte der Ort den Grafen von Oettingen. In letztgedachtem Jahre verkaufte denſelben Graf Albrecht, an Burkhard von Seckendorf zu Jochsberg geſeſſen; deſſen Sohn Wilhelm von Seckendorf aber, 1368. an Burggraf Friederich den fünften von Nürnberg.

Die im erſten Theil S. 129. erwähnte römiſche Landwehre oder Teufelsmauer, durchſtreicht die Vorſtadt von Gunzenhauſen ohnfern des Hoſpitals; und die Spuren eines nahe an der Stadt auf einer waldigten Anhöhe ehehin geſtandenen, itzt verfallenen Kaſtrums, werden für Ueberbleibſel eines veſten alten römiſchen Thurms in der Landwehre gehalten *).

*) ſ. Döderleins Vorſtellung des alten römiſchen Valli oder Landwehre. S. 42. und 60.

Digitized by Google

Die Nahrung der gunzenhauser Bürgerschaft bestehet lediglich im Feldbau, der Viehzucht und Handwerkern. Die Ledergerberey ist vorzüglich emporgebracht, und die sogenannte Steinfarbe ist ein ansehnlicher Nahrungs- und Handelsartikel mehrerer Einwohner.

Unter die besten dortigen Gasthöfe gehören die Post, die Adler- und Engelwirthschaften.

Auffallend ist es, daß der größte Theil der Einwohner, sowol in der Stadt selbst, als in der umliegenden Gegend, allen möglichen und abgeschmacktesten Aberglauben ergeben sind, und mit einer gewissen Aengstlichkeit den ererbten, öfters kindischen, altväterlichen Meinungen nachleben. Zu diesem Uebel geselllet sich leider auch das noch grösere: der Luxus, welcher freilich bey dem fast durchgängigen Wolstand der Einwohner, länger als in andern Gegenden ohne sichtbare schlimme Folgen mitgemacht werden kan. Denn so ist es z. B. gar keine Seltenheit, bey der Leiche eines Kindes, das der Zufall aus einer ansehnlichen Freundschaft gebohren werden lies, um 25. und mehrere Gulden leblose italienische Blumen und Kränze in den Sarg

ge-

geschenkt zu sehen, die nach wenigen Stunden entweder mit in die Erde verscharret, oder, wie es an mehrern Orten die üble Gewohnheit mit sich bringt, an die Gallerien in den Kirchen gehangen werden *). Damit ists aber noch nicht zu Ende, denn nach der Leiche verzehrt man wohl auch noch 30. bis 40. Maas Wein, und für 10. bis 12. Gulden Speckkuchen. Letzteres geschieht auch bey Kindtaufen.

Wie unzweckmäsig wird doch nicht oft das klingende Metall verwendet, das in unsern Zeiten immer seltner wird, und nur mit Schweis und Arbeit — solls anders Seegen bringen — verdient werden kan! Hier verschwendet man Guldenweise in unnützer Tändeley; — und versagt dabey vielleicht mit hartem geitzigen Herzen dem Armen eine kleinere Gabe, und läßt ihn — hungern.

Kalbensteinberg, ein nürnbergisches Pfarrdorf und Kirche, in welcher die besonders merkwürdige Gruft des ehemaligen adelichen Geschlechts

*) s. S. 112.

der Rieter von Kornburg anzutreffen ist. Sie hat die Eigenschaft, daß die darinnen ruhende Körper in langer Zeit nicht verwesen, woran die trockene Lage der Gruft, — keineswegs aber die Heiligkeit der dort schlafenden Personen — Schuld seyn mag. Die Gruft befindet sich mitten im Chor der Kirche. Von ieder Seitenwand des Chors ist ein Raum von 10. bis 12. Schuhen mit trockener Erde aufgefült. Dies verhindert, daß nicht die mindeste Feuchtigkeit sich von aussen herein ziehen kan. Das innere des Begräbnisses ist mit trockenen Quatersteinen ganz ausgebaut, und hat 3. Oeffnungen, eine nach der Aussenseite, durch einen unterirrdischen Dohl, um den Eingang der äußern Luft und die Austrocknung der Gruft zu befördern. Zwey andere Luftlöcher aber gehen über sich in die Kirche, wodurch die feuchten Dünste in die Höhe getrieben werden. Die Körper gehen also daselbst durch den trocknen Weg in Verwesung über, welcher natürlich viel länger dauert, als der nasse. Unter denen in dieser Gruft stehenden Särgen zeichnen sich vorzüglich folgende aus: 1) Der Sarg in welchem der Leichnam des Herrn Wolfgang Philipp von

Leu-

Leubelfing ruht, der am 30. Merz 1687. verstarb. Er ist noch nicht ganz in sein Nichts übergegangen. Die Kleider sind verweßt; die Haut noch ganz, das Fleisch unter derselben ist verzehrt, die Beine sind noch ganz und zusammenhangend, aber der Kopf hat sich vom Körper abgerissen. 2) Der Sarg in welchem Fräulein Anna Katarina von Lindenfels liegt, die auf einer Reise am 10. Jul. 1710. in Anspach, alt 18. Jahr, verstarb. Man merkt an ihr noch sehr deutlich die Kleidung, Schnürbrust, Schuhe ꝛc. Wenn man sie bey einem Fus anfaßet, so bewegt sich der ganze Körper, und man sieht, daß er zusammenhange; doch zeigt das Gesicht, sonderlich die Nase und Lippen genug Verwesung. 3) Der Sarg der ersten Gemalin des letzten Herrn von Rieters, gebohrnen von Lindenfels, 1732. gestorben. Sie lag noch vor einiger Zeit, ehe der Sarg vernagelt wurde, wie auf einem Paradebette mit allem Putz ohnverweßt, in selbigem. Endlich 4) der Sarg des letzten Herrn von Rieters selbst, 1753. gestorben. Bey diesem war alle Kleidung ganz unverändert, auch sogar das Gesichte kenntlich, bis man vor weniger

Zeit den Sarg ebenfalls vernagelte. Vielleicht war ich bey Beschreibung dieser Gruft zu weitläuftig. Allein es schiene mir deswegen nötig zu seyn, weil wahrscheinlich die natürlichsten Zufälle von ieher die Ursache gewesen seyn mögen, daß hie und da Körper unverweßt blieben, die die fromme Einfalt und Pfaffentrug nachher als Heilige ihres eigenen Nutzens wegen aufgestellt und das leichtglaubige Volk getäuscht hat. Selbst diese erstbeschriebenen Körper in der kalbensteinberger Gruft, werden von einem gewissen angränzenden katholischen Geistlichen für grose Heilige gehalten. Könnten es diese, in ihrem ietzigen Zustand wissen oder erfahren, wahrhaftig sie würden sich selbst darüber wundern, und den Mann — bedauern.

Eine zwote Merkwürdigkeit der kalbensteinberger Kirche, ist ein historisches Gemählde das den griechischen Martyrer Theodor oder Pheodor, und seine Schicksale vorstellt. Die Innschriften sind mit sclavonisch russischen Buchstaben, auf einer vergoldeten Tafel, welche $4\frac{1}{2}$. Schu lang und 4. Schu breit, und mit dreizehen Gemälden von aller-

allerley bunten Farben geziert ist. Wie es hieher gekommen, weis man nicht. Das mittlere Hauptgemählde stellt den h. Theodor in colossalischer Stellung, mit einem starken Bart, Harnisch und kriegerischer Rüstung vor. Auf der rechten Schulter sieht man einen erznen Helm, der dem, mit einem Nimbus umgebenen Haupt entfallen ist; hinter der linken Schulter aber einen runden Schild mit einem Löwenkopf. In der rechten Hand hält er ein dreifaches Kreuz, in der linken einen langen Speer. Die Brust ist mit einem Panzer verwahrt, auf dessen Mitte ein Christus Kopf mit einem kreuzweis über die Schulter laufenden Band angehängt ist. — Die übrigen zwölf Seitengemählde stellen die Geburt, Thaten, standhaftes Bekenntnis der christlichen Religion und den Märtyrer Tod des heil. Theodors vor.

Theilenhofen ein ansehnliches Pfarrdorf, in dessen Gegend römische Begräbniße gefunden werden. *)

*) Wägemanns Tracktätlein vom Druidenfus am Hainenkamm und an der Altmühl. S. 35.

Digitized by Google

Weisenburg im Nordgau eine freie Reichsstadt, welche die Brandenburg anspachl. Lande umschliesen. Sie liegt am Fus des Berges auf welchem die Vestung Wülzburg erbauet ist, und enthält ohngefähr 350. Häusser. Dem hochfürstl. Hause Brandenburg stehet auch dortselbst das, zwischen dem weisen Thurm und dem Frauenthor befindliche Kloster mit deßen Gebäude, Kirche, und Eingehörungen, auch allen sonstigen Rechten und Gerechtigkeiten, desgleichen das Ius patronatus bey der weisenburger Stadtpfarre zu. In dem gedachten Kloster wohnet der iedesmalige anspachische Beamte des Stifts Wilzburg, welcher zugleich die Einkünfte und Gerechtsame dieses höchsten Hauses in Weisenburg mit besorget.

Wülzburg eine Bergvestung, mit 5. Bastionen, einem tiefen Graben und verschiedenen Ausenwerken umgeben und verwahrt. Sie ist an der pappenheimischen Gränze, allernächst der vorgedachten Reichsstadt Weisenburg erbauet, und mit einem drey Geschos hohen Schloße, einer Pfarr- und Garnisonkirche, und den Wohnungen für ei-

einen Kommandanten und andere nötige Personen; mit Behältnissen für Staats- und andere Gefangene; und mit einem 478. Schuh tiefen Ziehbronnen versehen. Der vor diesem mit Lebensgefahr zu passiren gewesene Fuhrweg, von Weisenburg herauf, ist durch die Anstalten des jetzigen Herrn Kommandanten von Plotho chausseemäsig hergestellt, auch der Fusweg verbessert, und mit Lindenalleen bepflanzt worden. Bis gegen das Ende des 16. Jahrhunderts war Wülzburg ein berühmtes Benediktinerkloster, und von dem fränkischen Könige Pipin und dessen Sohn Carl den Grosen gestiftet. Ersterer hielt sich oftmals in dieser Gegend, der Jagd wegen auf, und der Legende zu Folge soll er einst auf diesem Berge unter einem Baum eingeschlafen- und durch den gehabten Traum veranlaßt worden seyn, allda eine Kapelle zur Ehre des h. Nikolaus, im Jahr 764. zu erbauen. Sein Sohn Carl der Grose, der im Jahr 793. die beeden Flüsse: Altmühl und Rezat, ohnfern Wülzburg vereinigen wollte, um die Schiffarth von der Donau in den Rhein herzustellen, *) hielt sich damals

*) s. ersten Theil S. 233.

mals einige Zeit in dieser Gegend auf, besuchte die von seinem Vater gestiftete Kapelle, und lies dabey ein Benediktinerkloster erbauen, welches er mit dem Daumen des h. Apostels Peter, und dem Leib des heil. Kornels beschenkte.

Durch die Begnadigungen und gestattete Freiheiten einiger nachgefolgten Kaiser, Könige und Päbste, auch anderer mildthätiger Personen, kam dieses Kloster nach und nach sehr in Aufnahme, und stund unter des Kaisers- und Reichs unmittelbarem Schutz, solange bis Kaiser Sigmund denselben den Burggrafen von Nürnberg um so ohnbedenklicher übergab, als das Kloster ohnehin in deren Landesbezirck gelegen war.

Bis zum Jahr 1523. konfirmirten die Herren Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Brandenburg die von Zeit zu Zeit vorgefallene Abtswahlen; von ienem Jahr an aber besetzten sie diese Stelle nach eigenem Gefallen, wie denn auch Abt und Konvent des Klosters Wülzburg vor den burg- und markgräflichen Gerichten zu stehen hatten, und die-

dieſem Hauſe mit Reiß- und Folgen, Frohnen, Dienſten und Steuern unterworfen waren. Wenige Zeit vor der Reformation, nemlich im Jahr 1523. wurde das Kloſter Wülzburg in eine fürſtliche Probſtey verwandelt, und die Einrichtung alſo getroffen, daß für die Zukunft iedesmalen ein gefürſteter und ein infulirter Probſt, nebſt einem Dechant und zween Kanonikern allda angeſtellt ſeyn ſollten. Gleich darauf wurde auch die erſte Stelle dem Prinzen Gumprecht; und in der Folge 1531. dieſelbe ebenfalls dem Prinzen Friederich, beeden Söhnen des Markgrafen Friederichs von Brandenburg übertragen. Unter der Verwaltung des letztern, vornemlich aber nach deſſen 1536. erfolgtem Tode, und der inzwiſchen eingetrettenen Reformation, gewann die bisherige Einrichtung eine andere Geſtalt. Es wurde nemlich im Jahr 1537. Chriſtoph Marſchalck zu einem beſondern Amtmann dahin verordnet, die Adminiſtrirung der Kloſtergefälle einem eigenen Verwalter anvertrauet, und endlich nachher 1588. auf Befehl Markgrafs Georg Friederich, die Kloſtergebäude in eine Veſtung umgeſchaffen.

Zu

Zu dem ehemaligen Kloſter- oder Probſtey Wülzburg gehörte auch das bereits bey Weiſenburg bemerkte auguſtiner Frauenkloſter. Daher es denn kommt, daß der in Weiſenburg wohnende anſpachiſche Beamte die Gefälle und Gerechtſame beeder Klöſter zugleich zu beſorgen hat.

Digitized by Google

Oberamt Hohentrüdingen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Oberamt Hohentrüdingen begreift einen der fruchtbarsten Distrikte des Fürstentums unterhalb des Gebürgs in sich, der nach der Länge und Breite 4. Stunden beträgt. Es liegt dasselbe vier Meilen von Anspach, gegen Mittag, auf dem sogenannten Hainencamp *), und gränzet gegen Mor-

*) Vielleicht besser: Hunnencamp, Campus Hunnorum, (Feld der Hunnen) wie Herr Hofrath Zapf in Augsburg, gelegenheitlich einer, in Bernoulli's Sammlung kleiner Reisebeschreibungen, eilfter Band, S. 268. abgedrukten litterarischen Reise in einen Theil von Franken, Baiern und Schwaben, zu beweisen sucht. Die Hunnen hatten bekanntlich im Nordgau ihren Hauptaufenthalt und richteten da viele Verheerungen an. Auf dem grosen weitläuftigen Distrikt der unter dem bisherigen Nahmen Hainencamp bekannt war, sieht man auch noch

Morgen an das Oberamt Gunzenhausen und die Grafschaft Pappenheim; gegen Abend an das Oberamt Wassertrüdingen, und das Fürstenthum Oettingen; gegen Mittag an einen kleinen Teil der kurbaiernschen Lande, an das Fürstentum Pfalzneuburg, und an die Grafschaft Pappenheim; gegen Mitternacht an die beeden Oberämter Wassertrüdingen und Gunzenhausen, und das Fürstentum Oettingen.

Die Lage des Oberamts Hohentrüdingen ist in einer Gegend, welche mehrenteils hohe Berge und Thäler in sich faßt; nur in dem Distrikt wo dasselbe an die Wörnitz und Altmühlflüsse gränzet, finden sich schöne Ebenen und Wiesgründe. Der Erdboden ist von mancherlei Farbe, meistens aber von besonderer Güte. In dem einverleibten Klosterverwalteramt Solnhofen, ist derselbe ausserordentlich steinigt, leicht, und mit rothen Thon vermengt.

Spuren von aufgeworfenen Schanzen, Gräben, und Wällen. Attila König der Hunnen, soll in dieser Gegend sein Hauptlager gehalten haben, wozu, in manchem Betracht die Lage, und der nahe dabey befindliche, damals äusserst grose Wald sehr vorteilhaft gewesen seyn mogte.

Digitized by Google

mengt. Im Richteramt Wettelsheim findet sich wenige schwere und thonigte Erde, vielmehr ist sie fast durchgehends mit Sand und Steinen gemischt. Man sollte glauben, daß die vielen kleinen Steine, welche in dieser Gegend auf den Feldern liegen, auch die Fruchtbarkeit des Erdbodens verhinderten. Allein sie erzeugen gerade das Gegenteil; sie erhalten vielmehr denselben loker, und vertreiben das in den Aekern so gerne wachsende Unkraut. Der Landmann baut daher von den Getraidsorten: Walzen, Korn, Dinkel oder Spelz, Gersten und Haber, so vieles, daß er durch den Verkauf seines Ueberflusses reichliche Nahrung erhält. Auch Erbsen, Linsen, Wiken, Hirß, Kraut, Ruben und Erdbirn, etwas Hanf und Flachs, wovon die sieben ersten Produkte dem Landmann beinahe zur täglichen Speise dienen, gedeihen hier im vorzüglichsten Grade.

Im Wörnitz- und Altmühlgrund sieht man die futterreichsten Wiesen; trift diese aber auch noch in andern Gegenden des hohentrüdinger Oberamts, besonders in denen zwischen den Bergen befindlichen

mit Bächen und den reinsten Quellen gesegneten Thälern an.

Merkwürdig scheint mir, daß des guten Ertrags der Wiesen ohngeachtet, diese in geringerem Werthe stehen, als die Aeker. Ein Tagwerk der besten Wiesen, (oder 360. □ Ruthen iede zu 12. Schuh gerechnet), wird, in dieser Gegend nirgends über 6. bis 700. fl. verkauft, dahingegen ein Morgen Aker, von eben iener Gröse, öfters den Werth von 800. fl. bis 1000. fl. erhält. Der Unterschied mag wahrscheinlich daher entstehen, daß entweder die Anzahl der besten Aeker geringer ist, als dieienige der Wiesen, oder, daß der Bauer die öftern Ueberschwemmungen der Altmühl und Wörnitzflüsse fürchtet, welche nicht selten auch während der Heuärnde aus ihren Ufern tretten, und seine Hoffnungen vereiteln.

Da die Felder in dieser Gegend mehrenteils an Anhöhen und Bergen gelegen sind, und der Landmann des steinigten Bodens wegen die Pferde zu seinem Anspann besser gebrauchen kan, als Ochsen; so gewinnet dadurch die Pferdezucht beson-

ders

ders; ohne iedoch die Rindvieh- Schaaf- und Schweinzucht vernachlässiget zu sehen. Auch durch die Bienenzucht erwerben sich viele Einwohner merklichen Vorteil.

Die Fischerei ist nur für dieienigen Landleute einträglich, welche an den Altmühl- und Wörnitzflüssen wohnen. Sie ziehen auch jährlich einen nahmhaften Gewinnst aus den gefangen werdenden Hechten, Karpfen und Krebsen. Die Rohrach, ein das Oberamt durchstreichender Bach, und vorzüglich der Möhrenbach bei Treuchtlingen, liefern schöne Forellen von vortreflichem Geschmack. Die ehemals angelegt gewesene Weiher aber, sind seit langen Jahren zum Wieswachs eingerichtet worden.

Die herrschaftlichen und Gemeindwaldungen betragen 10127. Morgen. In selbigen wächset mehr Laub- als Nadelholz, und zwar Eichen, Eschen, Elsenbirn, Erln, Maßholder, Ahorn, Ruschen, Weiß- Roth- und Steinbuchen, Birken und Espen, auch darunter die mehresten dieser Holzsorten in ungewöhnlicher Gröse; hingegen wird man von den Sorten der Nadelhöl-

zer nur Fichten und Tannen, und diese nicht zu häufig, Forln aber gar nicht ansichtig. Für die letztere Gattung, welche nur schlechten Sandboden liebt, mag das Erdreich zu gut seyn. Schade ist es, daß die iungen Schläge in verschiedenen Gemeindwaldungen, nach einem althergebrachten Recht, mehrenteils zur Hutschaft des Viehes misbraucht werden, welches die iungen Limpfe der Bäume und Stauden abbeiset, und dadurch in Zukunft einen Holzmangel für die Nachkömmlinge befürchten läßet. —

Der Obstbau wird hier sehr cultivirt. Aepfel Birn, Zwetschgen, Welsche, Zeller, und Haselnüße besonders aber mancherlei Arten Kirschen, werden so reichlich gebauet, daß in einem Obstiahr mancher Unterthan nur aus letzterer Frucht allein, 30. bis 60. Gulden erlöset.

Eigentliche Fabriken sind im Bezirk des Oberamts Hohentrüdingen nicht errichtet. Die Nahrung der Unterthanen besteht vorzüglich im Feldbau, der Rindvieh- und Pferdezucht. Selbst die darinnen ansäßige Handwerksleute besitzen mehrenteils noch Feldgüter daneben, die sie so gut als

sichs

sichs nur immer thun läßet, benutzen. Unter dieser Gattung Einwohner zeichnen sich die Häfner zu Heidenheim und Treuchtlingen durch das von ihnen gefertigt werdende Geschirr besonders aus, welches seiner Güte wegen starken Abgang findet.

Der Marmorschieferbruch, *) und die Glashütte bei Solnhofen, dann der neuangelegte Eisenhammer in Hechlingen verschaffen vielen Einwohnern dortiger Gegend, Arbeit und Nahrung.

Unter die natürlichen Seltenheiten des Oberamts möchte, außer den gedachten Marmorbruch, auch:

Der Käßbronnen, ein ehemaliges Gesundheitsbad, desgleichen einige andere Bronnen, ohnweit Heidenheim, welche alles, was man hineinwirft, in kurzer Zeit mit einer diken steinartigen Rinde überziehen, und dann die Klosterquelle im sogenannten Kreutzgarten des Klosters, den der iedesmalige Verwalter desselben im Genuß hat, zu rechnen seyn.

*) Die ausführliche Beschreibung dieses allerdings merkwürdigen **Marmorbruchs** findet man in den nächstfolgenden Blättern bey dem Ort **Solnhofen.**

Digitized by Google

Der Ort dieser Quelle hat ein ganz antikes Ansehen, und man kan sich ihm nicht nähern, ohne im Geist in das graue Alterthum versetzt zu werden. Zwischen vier sehr massiven viereckigten Säulen, die ehemals zur Zierde und Bevestigung einer Kapelle dienten, von deren, ietzt zum theil mit einem Ziegeldach bedeckten Ruinen, man auf ihre ehemalige Gröse einen sicheren Schluß machen kan, quillt dieses herrliche Wasser, zu welchem auf beiden Seiten 6. bis 8. steinerne Treppen führen. Auf ieder Treppenseite geht von einer Säule zur andern in einer Höhe von ohngefähr 6. Schuhen ein drey Finger breiter eisener Stab, welchen eine dicke Oehlfarbe oder Firnis bis ietzt für den Rost gesichert hat. Nach der Tradition wurden in den ersten Zeiten des Klosters hier die Heiden getauft und an diesen Stäben eine Art Vorhänge bevestigt. — Man sieht der Quelle ihren starken Zufluß nicht an, sie scheint unbeweglich zu seyn, und doch strömt sie auf der andern Seite des Klosters, in einer Mannsdicke hervor und hält die nahe dabey befindliche Klostermühle einzig und allein im Umtrieb. Die Unterhaltung dieser Quelle, die doch vermuthlich auf dem sogenannten Schaafberg bey Heidenheim ent-

entſpringt, hat noch den geringſten Aufwand nicht erfordert, woraus man ſchlieſen kan, daß die Kanäle — die iedoch unbekannt ſind — ganz ausnehmend veſte gewölbt ſeyn müſſen. — Das ſonderbare der Quelle iſt, daß ſie bey allenthalbigen Waſſermangel ſtärker fließt und oft die 4te auch 6te Treppe hinanſteigt, ſo wie ſie im Gegenteil ihren immer gleichen Zufluß behält. Im heißen Sommer iſt ihr Waſſer ſo kalt, daß es die Hände erſtarren macht, im ſtrengſten Winter hingegen ſo laulicht oder vielmehr warm, daß er nie ſeine Rechte an demſelben behaupten — und es mit Eis überziehen kan.

Die nähere Unterſuchung dieſer heidenheimiſchen Waſſer, wäre gewis eine angenehme und nützliche Beſchäftigung für den Naturforſcher und Chymiker!

Der ſogenannte Güß- oder Theuerbronnen bey Auernheim, verdient hier gleichfalls eine Stelle, beſonders weil dieſer in dortiger Gegend ſchon zu ſo vielen Aberglauben Anlaß gegeben hat. Denn der gemeine Mann hält dieſen Bronnen für einen untrüglichen Witterungspropheten, der die theuern oder wohlfeilen Jahre, ie nachdem er fließt

oder nicht fließt, vorher verkündiget. Daher auch sein Nahme: Theuerbronnen. Die ganze Sache geht aber sehr natürlich her: der Bronnen liegt in einem tiefen Thal zwischen zween hohen mit Holz bewachsenen Bergen, etwan einige Ruthen höher als der Fus des Berges eigentlich ist. Er bricht nur alsdenn mit starkem Geräusch hervor, wenn im Frühjahr der Schnee durch ein Thauwetter plötzlich schmilzt, oder wenn in andern Monaten starke und anhaltende Regengüsse erfolgen. Wahrscheinlich hat derjenige Berg, an dessen Fuß der Bronnen zu finden ist, eine zimlich grose Höhle oder Wassersack, denn auf der entgegengesetzten oder Mitternachtseite eben dieses Berges, gibt es etliche Quellen die immer flüssig sind, sie liegen aber viel tiefer als die Oeffnung des gegen Mittag liegenden Theuerbronnens. Wenn nun durch anhaltende Regengüsse, oder durch den plötzlich geschmolzenen Schnee, die innere Höhle des Berges so stark angefüllt ist, daß es den oben auf der Mittagseite befindlichen Kanal oder Oeffnung erreicht, so mus das Wasser allerdings wegen des starken Abfalls mit Geräusche hervorbrechen, und so bald es in der Höhle die gehörige Höhe wieder erreicht hat,

auch

auch wiederum zu flieſen aufhören. — Iſt nun dieſer Bronnen im Jahre oft und ſtark gelaufen, ſo mußten viele und ſtarke Regengüſſe erfolgt ſeyn. Die naſſe Witterung war den Feldfrüchten ſchädlich. Sie ſtiegen im Preiſe und die Prophezeihung des unſchuldigen Bronnens traf ein. Der Aberglaube, der ſo gerne Wunder ſieht, ſah alſo auch hier daſſelbe; ſieht es noch ietzt, in den ſogenannten aufgeklärten Zeiten nicht ſelten; und dörfte doch nur in dieſem und andern Fällen der Natur nachſpüren, um von ſeiner Krankheit geheilet zu werden. —

Ueberhaupt ſcheint es, daß ſich in der Gegend des Hainenkamps noch manche ſonderbare, aus den älteſten Zeiten herzuleitende abergläubiſche Meinungen erhalten haben. Bey dem allen aber verdienen die Einwohner des Oberamts Hohentrüdingen das Lob eines beſondern Fleiſſes in ihrer häußlichen und Feldarbeit. Der gröſte Theil derſelben iſt gutdenkend, getreu gegen ſeine Landesherrſchaft und billig gegen den Nächſten. Ihre Lebensart iſt nicht kärglich, ſie beſteht in nahrhaften abwechſelnden Speiſen, mehrere finden auch Geſchmack am Koffee; — doch ſind ſie mehr zum

ſparen

ſparen als verſchwenden geneigt. Die Berauſchung meiden ſie ſorgfältig, um dadurch in keine ſchlimme Folgen verwickelt zu werden. Die Kleidung des gemeinen Hauffens iſt bey dem Bauer ſchwarzes oder dunkelbraunes Tuch, lederne enge Hoſen, braun wollene Strümpfe, Schuhe mit Schnallen, bey einigen aber noch nach alter Mode mit Neſteln gebunden. Nur in Anſehung des Huts iſt die Tracht verſchieden. Im Altmühlgrund wird er dreifach aufgeſchlagen, im Hainenkamp und in der Wörnizgegend aber nur zweifach. Ein Theil der Einwohner trägt auch runde Hüte. Unverheiratete Mannsleute tragen ſich auf ähnliche Weiſe, wie die Verheirateten, nur mit dem Unterſchiede, daß ſie daneben noch mit rothtuchenen Bruſtflecken mit weißmetallenen oder verſilberten Knöpfen, Staat machen. Die Weiber tragen ſchwarze Hauben mit weiſen Spitzen, ſchwarze oder braune in viele Falten gelegte Röcke von Zeuch. Mädchen tragen bundfarbige Hauben mit ſchwarzen Spitzen, gefärbte oder ſeidene Halstücher, roth oder blaue Röcke von Zeuch, auch bey Regen und Sonnenſchein groſe ſchwarze Filzhüte. Der größte Staat iſt, wenn ein Mädgen viele Röcke übereinander

an

an sich hat. Ihre Wohnungen sind geräumig, und viele derselben von Steinen erbaut, auch größtenteils mit gebrannten Ziegeln, an der Altmühl hinab auch zum Teil mit solnhofer Marmorplatten bedachet. Daher haben die meisten Ortschaften im Oberamt Hohentrüdingen ein gutes Ansehen.

Zu dem bisher nach seiner manichfaltigen ökonomischen und natürlichen Beschaffenheit beschriebenen Oberamt Hohentrüdingen, gehören folgende herrschaftliche Aemter:

1) Das Klosterverwalteramt Heidenheim.
2) Das Kastenamt Hohentrüdingen.
3) Das Richteramt Heidenheim.
4) Das Verwalteramt Berolzheim.
5) Das Verwalteramt Rechenberg oder Ostheim.
6) Das Klosterverwalter- und Richteramt Solnhofen,
7) Das Verwalteramt Treuchtlingen, und
8) Das Richteramt Wettelsheim.

Die hochfraischlichen Gerechtsame, werden durch das Kastenamt Hohentrüdingen und Richteramt Heidenheim besorgt. Inzwischen haben auch die

die beeden Aemter Solnhofen und Treuchtlingen ihre eigene Fraischbezirke.

In dem Jurisdiktionsbezirk des Kastenamts Hohentrüdingen und Richteramts Heidenheim, liegen folgende Ortschaften:

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Unterthanen. Fremde Angehörige
Altentrüdingen ein Pfarrdorf	50	6
Davon liegen 32. in Oberamts wassertrüdinger Fraisch.		
Auernheim ein Pfarrdorf	46	20
Balsen- oder Rohrmühl (die)	1	—
Berolzheim ein Marktflecken	123	—
Bühlhüttenmühl (die)	—	1
St. Catharinenberg eine Kapelle.		
Cronhof (der)	—	1
Deggersheim ein Pfarrdorf	42	—
Dittenheim ein Pfarrdorf	68	42
Döckingen ein Pfarrdorf	59	15
Dornmühl (die)	1	—

Egen-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Egenthal ein Weiler	2	—
Ehlau e. W.	10	3
Enhofen s. Hechlingen.	—	—
Falbenthal e. W. und freiherrlich von Eichlerischer Rittersitz	—	10
Fuchsmühl (die)	1	—
Gärtnershof (der)	1	—
Geilsheim ein Pfarrdorf	85	16
Grosholzhof (der)	—	1
G'stadt e. W.	3	2
Haasmühl (die)	1	—
Hasenmühl (die)	—	1
Hagenhof (der)	1	—
Haid e. W.	1	8
Hainsfarth ein Pfarrdorf	22	82
Hechlingen und Enhofen ein Pfarrdorf	81	41
Heidenheim ein Marktflecken	226	—
Hohentrüdingen e. Pfarrdorf	50	—

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Höfenhof (der)	—	1
Hungerhof (der)	—	1
Hüßingen ein Pfarrdorf	45	10
Kirschenmühl (die)	1	—
Kohlhof (der)	1	—
Krämershof (der)	2	—
Kreuthof (der)	1	—
Kurzenaltheim ein Pfarrdorf	33	—
Laub ein groses pfälzisches Pfarrdorf in welchem 11. Unterthanen in disseitiger Fraisch liegen	—	11
Leoleinsberg (der)	1	—
Lerchenbühl e. W.	1	3
Ludesmühl (die)	—	1
Marienbronn (e. W.) und ehemalige Probstey	2	—
Mauskreuth e. Hof	—	2
Meyerbruk und Heuhof	2	—
Meinheim ein Pfarrdorf	31	53
Mögersheim im Ries ein Pfarrdorf	19	77

Obels-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Obelshof (der)	2	—
Oberapenberg e. W.	8	—
Oberweiler e. W.	3	1
Ostheim ein Pfarrdorf	74	1
Panghard e. W.	6	—
Pappiermühl (die) bei Wolfbr.	1	—
Pfeifhof (der)	2	—
Pfladermühl (die)	1	—
Polsingen ein adel. von wöllwarthl. Rittersitz und anspachil. Pfarrey.	—	40
Rechenberg ein altes ruinirtes Schloß	—	—
Rohrach e. W.	16	—
Roßmannsdorf e. W.	9	—
Sammenheim ein Pfarrdorf	25	37
Scheken oder Hehrmühl (die)	1	—
Schlittenhard e. W.	5	—
Schnecken- oder Ziegelmühl (die)	1	—
Seegmühl (die) bei Windischhaußen	1	—

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Seegmühl (die) bei Wolfsbr.	1	—
Stahlmühl (die)	1	—
Steinhard ein freiherrl. von creilsheiml. Fidei-Commiß Gut und Pfarrey	—	33
Trendel ein Filialkirchdorf	—	32
Unterapenberg e. W.	2	4
Unteraumühl (die)	—	1
Untermühl (die)	1	—
Unter- oder Rudelsmühl (die)	—	1
Ursheim ein Pfarrdorf	56	4
Wachfeld e. W.	4	—
Westheim ein Pfarrdorf	76	8
Wettelsheim ein Marktflecken	109	—
Wieshof (der)	—	1
Wiesmühl (die)	1	—
Wilhelms- oder Wolfsmühl (die)	—	1
Windischhaußen ein Pfarrdorf	13	9
Windsfeld ein Pfarrdorf	20	17

Wolfs-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Wolfsbronn e. W.	14	8
Wörnfeld e. teutschordl. W.	—	4
Ziegelhütte (die) bei Steinhard	—	1
Zirndorf e. W.	3	—
Zollmühl (die) bei Wettelsh.	—	1
Zum Fraischbezirk des Verwalter- und Richteramts Solnhofen gehören:		
Eßlingen e. W.	6	4
Hochholz e. W.	10	2
Solnhofen ein Pfarrdorf	81	—
Uebermannshofen ein Filialkirchdorf	10	11
Zimmern e. W.	11	8
In dem Fraischbezirk des Verwalteramts Treuchtlingen liegen folgende Ortschaften:		
Brenneisenmühl (die)	1	—
Eulenhof (der)	2	—
Heinischhof (der(	1	—

	Unterthanen.	
	gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Lohemühl (die) oder Weiherhauß	2	—
Möhrenbergshof (der)	2	—
Nähermühl (die)	1	—
Oberheumödern e. W.	10	—
Schürmühl (die)	1	—
Seeg- oder Reißmühl (die)	1	—
Siebeneichhof (der)	2	—
Treuchtlingen ein Marktflecken	123	1
Unterheumödern e. W.	3	—
Ziegelhütte (die) bei Heinischhof	1	—
Zollmühl (die)	1	—
Zum 14. Nothhelfern eine Kapelle	—	—

zusammen also: 4. Marktflecken, 23. Pfarrdörfer, 2. Filialdörfer, 23. Weiler, 2. Kapellen, 49. einzelne Höfe und Mühlen, welche 1685. anspachische Unterthanen und 638. fremdherrische Angehörige in sich faßen. Die letztern gehören gröstenteils

teils dem teutschen Orden, dem fürstlichen Hauße Oettingen, dem Hochstift Eichstett, dem gräflichen Hause Pappenheim und mehrern Reichs ritterschaftlichen Familien.

Unter diesen erstangezeigten Ortschaften sind die merkwürdigsten folgende:

Auernheim ein gutgebautes Pfarrdorf. Die dortige Kirche liegt auf der höchsten Höhe des Hainenkamps, und, dem Augenmaas nach, höher als die Veste Wülzburg. Daher ist denn auch die Luft in dieser Gegend so subtil und kalt, daß es meistens um vier Wochen ehender Winter, und eben soviel später Frühling wird, als in dem benachbarten Altmühlgrund. Das Dorf liegt an der Südseite des Berges und hat einen natürlichen Witterungskalender. Denn so erfolgt, zum Beispiel: wenn man Morgens oder Mittags gegen Südost iene Gebürge sehen kan, welche Tyrol von Baiern scheiden, eine schnelle Veränderung des Wetters und gemeiniglich ein warmer Regen. Die Aussicht von diesem Berge ist übrigens unbeschreiblich schön.

Berolzheim ein ansehnlicher Marktflecken, mit einem alten gröstenteils ruinirten Schloß, und

zwoen mit besondern Pfarrern versehenen Kirchen. Im Jahr 1667. gelangte der Ort von den Grafen Wolf Philipp und Franz Christoph von Pappenheim an Markgraf Albrecht, welcher denselben, dem Oberamt Hohentrüdingen einverleibte und einen eigenen Beamten hieher setzte. Im Jahr 1783. brande dieser Marktflecken bis auf 40. Häuser gänzlich ab; da aber diese Gebäude durch die errichtete Brandassekurationssocietät gesichert waren, so sind die Brandstätten wiederum sämmtlich bebauet, und der Ort mit neuen schönen Häußern gezieret worden.

Hechlingen, ein weitläuftiges Pfarrdorf. Man findet hier viele natürliche Merkwürdigkeiten; besonders die im 15. Abschnitt des ersten Theils S. 228. bemerkten Versteinerungen.

In den heidnischen Zeiten verehrte man hier die Göttin Heka, welcher bekanntlich Hunde geopfert wurden, wovon noch eine hiesige Feldgegend der Hundsruk genannt worden seyn mag. Wenn man auch das Wort Klinge nach dessen wahren Bedeutung, nemlich einer zwischen Bergen und Wald liegenden Feldenge, hiezu annimmt, so mag der Ort oder die Gegend in den ältesten Zeiten Heeka

Klingen

Klingen geheisen, und sich endlich durch eine mildere Aussprache in Hechlingen verwandelt haben.

Sowohl die vielen tausendjährigen Eichen, als ein durch Kunst gemacht zu seyn scheinender grüner Hügel, das Druidenberglein genannt, auf dessen Oberfläche gegen 15. Personen stehen können, würde schon vermuthen lassen, daß hier ehemals ein Druidensitz gewesen wäre, wenn diese Muthmassung auch nicht dadurch bewiesen würde, daß man noch itzt ohnfern der Stahlmühl, auf einem mit Bäumen und Gebüschen bewachsenen Berg den Umkreis eines ovalrunden ehemaligen Heidentempels, nebst dreien aufrecht stehenden Steinen wahrnimmt, unter welchen sich ein tiefes Loch vorfindet, worein das Blut der Geopferten flos.

Im ersten Viertel dieses Jahrhunderts, war noch der ganze heidnische Opferaltar vorräthig. Er bestund aus 8. aufrechtstehenden Steinen, auf welchen der grose, 10. Schu lange und 4. dergl. breite Opferstein lag, in dessen Mitte eine Rinne eingehauen war. Unwißenheit oder Nachläßigkeit gegen schätzbare Altertümer verstattete, daß man diese Steine bis auf obige dreye hin-

weggenommen und zu andern Gebäuden verwendet hat. *)

Heidenheim, ein ansehnlicher und volkreicher Marktfleken, in welchem vor der Reformation eine benedictiner Abtei und Kloster anzutreffen war. Seiner Lage nach gehörte der Ort in den mittlern Zeiten, zu dem Pago Sualafeld, dem Hainen-Camp, und insonderheit zur ehemaligen Grafschaft Truhendingen.

Wuni-

*) Der selige Herr Hofrath Stieber führt bey Beschreibung dieses Orts in seiner historisch topographischen Nachricht vom Fürstentum Anspach S. 463. noch an, daß auf das gedachte Druidenberglein **keine Viehheerde zum weiden gebracht werden könne, sondern das Vieh mit strozenden Schwänzen davon liefe.** Da ich keine Ursache hievon einsah, indem das Vieh gewis nicht, noch ietzt, einen Geruch, von dem, vor tausend Jahren hier vergoßen wordenen menschlichen Opferblut haben konnte; so zog ich hierüber genaue Erkundigung ein, und erfuhr, **daß man in Hechlingen gar nichts davon weiß,** und **daß die Viehheerde auf dem Druidenberglein eben so ruhig, als in andern Gegenden geweidet würde.**

Wunibald, ein Bruder des ersten eichstettischen Bischofs Willibald, beede aus England gebürtig und aus königlichem Geblüte entsproßen, stiftete um das Jahr 750. mit seines Bruders bischöflichen Bewilligung in dieser Gegend ein Kloster für Manns- und eine Kapelle oder Klösterlein für Frauenspersonen. In beeden führte er die Regeln des heil. Benedicts ein, und stund ersterem als Abt in eigener Person, dem Frauenklösterlein aber seine Schwester Walpurgis als Aebtißin vor.

Wunibald starb im Jahr 761. und Walpurgis 776. Beede wurden in dem durch sie fundirten Kloster begraben. Ihre Grabmale, welche in den Jahren 1483. und 1484. erneuert wurden, sind noch in der Klosterkirche gegen dem Chor, mit ihren eingehauenen Bildnißen zu finden.

Ob noch einiger Ueberrest der Gebeine dieser beeden nachher unter die Heiligen gesetzten Geschwistrigte in Heidenheim vorhanden ist, kan mit Zuverläßigkeit deswegen nicht gesagt werden, weil man bis ietzt noch keines dieser Gräber geöffnet hat. Nach einigen Schriftstellern, soll der ganze Leib der Walpurgis im Jahr 850. nach Eichstett gebracht worden seyn, nach andern hingegen nur die

Brustgebeine derselben. Da aber im Jahr 1606, der damalige Bischof zu Eichstett, um die Verabfolgung sämmtlicher Gebeine der h. Walpurgis, in Anspach ansuchte, gleichwol aber nicht zu finden ist, daß ihm seine Bitte gewährt wurde; so scheinet dies genug Beweises zu seyn, daß Eichstett nicht alle Gebeine dieser angeblichen Heiligen besitze. In Heidenheim ist die Mirakulkraft der Walpurgis längstens erloschen; in Eichstett aber schwitzet ein kleiner Theil ihrer Gebeine bekanntlich noch alle Jahre eine übergrose Quantität heiliges Oehl.

Die Schutzgerechtigkeit über das Kloster Heidenheim stunde den Herren Burggrafen zu Nürnberg schon einige Jahrhunderte vor der Reformation zu. Den eigenthümlichen Besitz des Fleckens aber erhielten sie erst im Jahr 1404.

Zur Zeit der Reformation, 1528., brachte Markgraf Georg der Fromme seine erworbenen Rechte in Ausübung; Er säcularisirte das Kloster, und verwandelte es in ein weltliches Verwalteramt, in welcher Verfaßung sich dasselbe auch noch gegenwärtig befindet.

Hohentrüdingen ein vestes Bergschloß und Pfarrdorf, und das alte Stammhauß der ehemaligen

maligen ansehnlichen Grafen von Truhendingen. In den ältern Zeiten hatte dieser Ort mancherlei Besitzer, bis er um die Mitte des 14. Jahrhunderts von Graf Ludwig zu Oettingen an das burggräfliche Haus kam, bei welchem derselbe anfangs nur kurze Zeit blieb. Denn Burggraf Friederich V. verschrieb Hohentrüdingen zur Aussteuer, seiner im Jahr 1366. an Pfalzgraf Rupprecht dem jüngern, (nachherigem Kaiser) vermälten Prinzessin Elisabeth. Im Jahr 1404. kam der Ort Hohentrüdingen, nebst dem Markt Heidenheim, durch Vergleich wieder an Burggraf Friedrich VI. nachherigem ersten Kurfürsten zu Brandenburg, von welcher Zeit an beede Orte mit ihren Zugehörungen bei dem Burggraftum verblieben.

Rechenberg, ein ehemaliges vestes Schloß, von welchem nur noch wenige Mauern zu sehen sind. Es war das Stammhauß des ehehin sehr begütert gewesenen adelich fränkischen Geschlechtes von Rechenberg, nach deßen Erlöschung dasselbe im Jahr 1533. dem hochfürstl. Haus Brandenburg heimfiel.

Solen-

Solenhofen, gegenwärtig ein ansehnliches Amts- und Pfarrdorf, ehemals eine berühmte Benediktinerprobstey, an dem Altmühlfluß gelegen, und von dem Einsiedler Sola zu Carl des Grosen Zeiten anfänglich gestiftet. Nach verschiedenen Schriftstellern *) soll derselbe im Jahr 743. oder 760. gestorben, und in das von ihm fundirte Kloster begraben worden seyn. Sein Grabmal wird noch im innern der Kirche, gegen Mitternacht gezeiget; ist aber, seiner äussern Gestalt nach, sehr unansehnlich, und verwahrt gegenwärtig weder Sarg noch Gebeine mehr. Vermuthlich sind letztere, im Jahr 1743., bey Erneuerung der Kirche, zugleich mit denen, auf das ältere Altarblat gemahlt gewesenen, und durch den heiligen Sola angeblich gewürkt wordenen Wundern, aus übertriebenem Religionseifer oder Gleichgültigkeit gegen schätzbare Altertümer, zu Grunde gegangen. — Der Einsiedler Sola soll, in seinem Leben, sich meistens in einer Höhle aufgehalten haben, welche zur Zeit noch vorhanden ist, und Solaloch genennt

*) s. Stiebers hist. topographische Nachricht von dem Fürstentum Anspach. S. 764.

Digitized by Google

nennt wird. Man findet sie auf dem einige hundert Klafter hohen Käppeleinsberg, bey Solenhofen, gegen Morgen, von welchem man eine sehr schöne Aussicht genießt. Der Eingang in diese Höhle ist aber dermalen so niedrig, daß man auf den Händen hineinschlüpfen mus. Die Natur hat sie nicht selbst gebaut; sie mus mit vieler Mühe durch Menschenhände in den harten Felsen gegraben worden seyn. Sie ist 16. Schritte lang und etwan 5. Schu hoch. Das Licht fällt durch einige Felsenritzen hinein, iedoch so schwach, daß kaum zwey Personen einander sehen können. Von der ehemals auf diesem Berg, ohnfern der Höhle gestandenen Kapelle ist gegenwärtig nichts mehr zu sehen.

Nach Sola's Tode, wurde seiner angeblich letzten Willensverordnung gemäs, das neuerrichtete Kloster von dem Stift Fulda in Besitz genommen, erweitert und bequemer eingerichtet. Die ältesten Schutz- und Schirmsherrn über dasselbe, waren die ehemaligen Grafen von Truhendingen. Von diesen gelangte die Schirmung an die Herren Burggrafen von Nürnberg und Marggrafen zu Brandenburg,

denburg, welche denn das Kloſter, zufolge ihrer Rechte bey der eingetretenen Reformation eingezogen, und damit im Jahr 1515. den Anfang machten. Seit dieſem Zeitpunkt iſt daſſelbe in ein weltliches Amt verwandelt.

Die hauptſächlichſte Nahrung für die ſolnhofer Einwohner, ſchafft der nahe dabey liegende Marmorſchieferbruch *). Er iſt in mehrerm Betracht zu merkwürdig, als daß nicht eine ausführliche Nachricht von ſelbigem manchem meiner Leſer angenehm ſeyn ſollte.

Es iſt keinem Zweifel unterworfen, daß alle um Solenhofen gelegene Berge eben auch dieſe Art Marmor enthalten. Der gegenwärtige Bruch aber war iedesmals der gröſte und ergiebigſte. Er wurde im Jahr 1738. und 1739. entdekt, und zwar, gegen die höchſte Spitze eines ganz mit Holz bewachſenen Berges, deſſen Fus an den Ort Solenhofen ſtößt. Weil das Holz der daſigen Gemeinde zuſtändig geweſen, ſo wurde der Steinbruch mit landesherrlicher Erlaubnis unter die Gemeindrechte aus, und iedem zwölf Schuh in die Breite zugetheilt, eine eigene Bergordnung vorgeſchrieben, und

*) ſ. den erſten Theil 226.

und eine förmliche Zunft mit einer Lade vor die Steinbrecher, annebst auch ein ordentliches Berggericht errichtet. Diesem stehet der Beamte als Richter, ein Ober- und Unterberg-dann Geschaumeister vor. Der Oberberg- und der Geschaumeister haben kleine Streitigkeiten der gemeinen Meister zu untersuchen und beizulegen. Grössere aber gehören vor den Beamten. Jeder Innwohner, der ein eigenes Gemeindrecht hat, ist berechtiget Steine zu brechen, wenn er zuvor Meister worden ist. Hierzu mus er sich bey den Vorstehern melden, die ihn dem Amte vorstellen, woselbst er, ohne Anstand, ein- und ausgeschrieben und zum Meister gesprochen wird, dabey aber angeloben mus, dem Gericht und der Bergordnung gemäs zu arbeiten, und in zweifelhaften Fällen, sich nach der Anweisung des erstern zu achten.

Der solnhofer blaßgelbe Marmorschiefer verdient seiner Reinheit und Härte wegen unter die Marmorarten gerechnet zu werden, iedoch hält er sich in der Luft und Wetter nicht lange, sondern lößt sich, wegen der darinnen enthaltenen vielen Kalchteile auf. Im trockenen aber dauert er ewig.

Die

Die gegenwärtige Beschaffenheit des Bruchs ist folgende: ehe man auf die brauchbaren Lagen oder Flienſe kommt, mus der Berg 10. 12. auch 20. Fus tief abgeraumt werden; dann liegt gemeiniglich dünner Schiefer, welcher zur Belegung der Dächer gebraucht wird; etliche Schuh tiefer ein Stein öfters einen Schuh dick, der nichts als Brocken gibt; diesem aber folgt der tüchtige Stein, aus welchem Fusbodenstüke zu 2. 1½. und 1. Schuh im Quadrat und verhältnismäsiger Dicke von 1. 1½. auch 2. Zollen; desgleichen Treppen, Fensterbänke, Tische, und Grabsteine, zu 3. und 4. Zoll, auch noch dicker gemacht werden. Diese Gattungen werden wenig rauh, sondern meistens geschliffen und polirt verkauft. Der Verschluß geschiehet zwar zu Land in die Städte Anspach, Augsburg, Nürnberg, München, und Mannheim. Der Transport ist aber, wegen der Schwere des Steins sehr kostbar, weswegen der meiste Absatz in dem sechs Stunden davon entfernten Ort Stettberg an der Donau durch die dasigen Flosleute gemacht wird, welche den solnhofer Marmorschiefer nach Wien, Ungarn und bis in die Türkey verführen.

So

So viel auch die Taglöhner den Meistern, wegen der Beschwerlichkeit des Abraumens, und dessen Wegschaffung über die Berghänge, in die Tiefe hinunter, kosten; so erträgt doch ein guter Bruch dem Inhaber mehr als ein ansehnlicher Bauernhof in einer mittelmäsigen Gegend, zumalen die herrschaftlichen Abgaben leicht sind, und nur in wenigen procenten des baaren Erlöses, dann jährlich einen Gulden in die Gemeindkasse bestehen, auch das Meisterwerden nicht mehr als vier oder fünf Gulden beträgt.

Bey dem Abraum, und öfters in der Tiefe, gemeiniglich aber wo es Klüffte hat, werden viele seltene Versteinerungen gefunden. Vortrefliche Dentriten, Fische und Krebse, aus dieser Gegend sowol, als auch viele Gattungen Seethiere. Der Preis dieser Seltenheiten steigt in neuern Zeiten immer höher, und nicht selten wird ein schön und gutgezeichnetes Stück, von welchem sich beede concav- und convexe Theile erhalten haben, um eine, zwey, auch vier und sechs Dukaten verkauft.

Im Jahr 1785. wurde auch die hier ehemals ansehnlicher gewesene Glasfabrik wieder errichtet, und dadurch dem Ort einigermassen mehrere Nahrung verschaft. Sie könnte aber dennoch in mancher Rucksicht grössern Nutzen schaffen, zumalen die Waldungen in dortiger Gegend immer mehrers heranwachsen und der ehemalige Holzmangel verschwunden ist.

Wettelsheim, ein ansehnlicher Flecken, dem ein eigener Beamte und Pfarrer vorgesetzt ist. Er gehörte vor der Reformation dem Kloster Wülzburg, welches denselben im Jahr 1364. von Heinrich Marschalk von Pappenheim erkauft hatte. Nach erfolgter Säkularisation dieses Klosters, gelangte der Ort an das hochfürstliche Haus Brandenburg Onolzbach. In der Gegend dieses Flekens sieht man häuffige natürliche Felsen, besonders aber auf einem mit Buschwerk bewachsenen Platz dreie derselben nebeneinander, über welche ein noch gröserer Felsen hervorragt, der sich wieder zu den andern herabneiget, und dadurch eine natürliche Grotte machet, in welcher zwei bis drey Personen sitzen können.

Digitized by Google

Oberamt Roth.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Oberamt Roth, welches aus dem Kasten- und Stadtrichteramt Roth, aus dem Richteramt Georgensgmünd, und Verwalteramt Friederichsgmünd, bestehet, die sämmtlich einem zeitlichen Kastner übertragen sind, der denn auch die hohe Gerichtsbarkeit und das Polizeiwesen der dasigen Gegend besorget, gränzt gegen Morgen: an das kurpfälzl. neuburgische Pflegamt Hilpoltstein; gegen Abend: an die eichstettischen Kastenämter Abenberg und Spalt; gegen Mittag: an letzteres und das teutschordl. ellingische Gebiete, deßgleichen an das kurpfälzl. Pflegamt Heydek und Oberamt Gunzenhaußen; gegen Mitternacht aber an das Oberamt Schwabach, und kurpfälzl. Pflegamt Allersberg. Dieser Landesdistrikt begreift nach seiner größten Länge von Morgen gegen Abend 5. Stun-

den, und in die Breite 3. Stunden in sich, hat auch beinahe durchgehends eine ebene Lage, nur ziehen sich an den Ufern der beeden Flüße Redniz und Roth und an der allersbergischen Gränze einige sanfte Anhöhen hin.

Die Erdfläche bestehet durchgehends aus Sand; nur gegen Eichelburg, Brunnau und Birkach hin, findet man größtenteils rothen Thon.

Der hauptsächlichste Bau des Landmanns, außer den vorgenannten drei Ortschaften, ist wegen des sandigten Erdreichs meistens Winter- und Sommerkorn, Erdbirn oder Kartoffeln und Hirß. An einigen Orten, wo sich zu andern Früchten schickliche Feldung befindet, werden zwar, außer jenen Produkten, auch Gersten, Waizen, Dinkel, Flachs und Kraut, aber sehr sparsam gebauet. In den drey Ortschaften, Aichelburg, Brunnau und Birkach hingegen, ist der Hauptbau Dinkel und Habern. Korn wird dort nur soviel, als ieder für sein Hauswesen gebrauchet, und dies nicht beständig; Gersten aber sehr wenig gebauet.

In der Markung der Stadt Roth selbst werden die mehresten Feldungen entweder mit Korn besäet, oder mit Tobak bepflanzet.

In

In dem gröſsten Theil des Oberamts Roth, bedeutet die Ausfuhr des erbauten Getraides sehr wenig, wenn man die Ortschaften Unterſteinbach, Wörnſpach und Mauk ausnimmt. Denn der Landmann gewinnt nur von den beeden Sorten: Korn und Hirſs einigen Ueberfluſs, den er zum Verkauf widmen kan. Auſserdem ſucht er von der Benutzung ſeiner Gutshölzer, welche zur Verkohlung angewandt, und in dieſer Eigenſchaft nach Fürth, Nürnberg und Anſpach ꝛc. zum Verkauf geführt werden, ſich einigen Erwerb zu verſchaffen, wovon er die herrſchaftlichen Abgaben und Steuern beſtreitet.

Dagegen bringt der Tobakbau eine zimliche Summe Gelds ein. Dies Produkt geht meiſtens in geſponnenen Rollen oder geſchnitten, in die benachbarte pfalz-baieril. Lande, auch nach Schwaben, und macht einen beträchtlichen Handlungs- und Nahrungszweig aus.

Das Oberamt Roth iſt, im ganzen genommen, mit den vortreflichſten Wieſen geſegnet. Vorzüglich kan dieſes von der Stadt Roth, desgleichen von ienen Orten des Oberamts, welche an den Rednitz, Roth und Aurachflüſsen, oder am

Brumbach liegen, als: Georgensgmünd, Petersgmünd, Hekenhofen, Bernlohe, Barnsdorf, Pfaffenhofen, Kauernhofen, Eckersmühlen, und Bairischhöfstetten gesagt werden, deren Einwohner mehrenteils dreimädige Wiesen besitzen. Die übrigen Ortschaften müssen sich mit sogenannten Feldwiesen behelfen, welche zwar auch durchgehends alle Jahre zweimal mit der Sense abgemähet werden, und nahrhaftes Futter, aber nicht in der Menge tragen, als die bey den obengedachten Orten befindlichen Grund- oder Wässerwiesen, deren letztere Benennung daher entspringt, daß in die Flüße an welchen sie liegen, von Distrikten zu Distrikten gewiße Wöhre oder Stemmungen erbaut sind, aus welchen dieselben jährlich von Walburgis bis Bartholomaei, auch zum Theil bis Michaelis, in gewißen Wochentägen gewäßert werden dörfen.

Die Pferdezucht ist im ganzen Oberamt Roth unbedeutend. Kaum werden das Jahr über im vollen Bezirk desselben 5. bis 6. Fohlen gezogen. Um so besser ist hingegen die Rindviehzucht, zumalen in solchen Orten beschaffen, welche an den Flüßen liegen und dadurch hinlängliches Futter zur

Nach-

Nachzucht des jungen Viehes gewinnen. Deswegen wird auch mit dem Rindvieh ein zimlich beträchtlicher Handel mehrenteils von der Judenschaft zu Roth und Gmünd getrieben, von welchen viele die Viehmärkte zu Nürnberg beinahe alle Wochen mit einer Menge Ochsen, Stieren und Kühen besuchen. Die Bienenzucht wird äusserst vernachläßigt. Nur in einigen Orten giebt sich der Landmann mit derselben ab.

Die Fischerei ist für mehrere Einwohner des Oberamts vorteilhaft. In der Rednitz und Roth werden Aale, Hechte, Karpfen und Barben von zimlicher Gröse gefangen; der Brumbach liefert gute schmakhafte Krebse in Menge. Die Weiherfischerei ist von keiner Bedeutung, weil ausser dem rother sogenannten Schleifweiher sonst kein beträchtlicher im Oberamt gefunden wird.

Die Waldungen machen den gröβten Schatz des Oberamts aus. Sie betragen 2376. Morgen und bestehen durchgängig aus Forln, Fichten und Tannen. Laubholz findet man in dieser Gegend nicht. Ausser diesen ansehnlichen herrschaftlichen, Heiligen- und Gemeindhölzern, besitzet der Landmann bei seinem Hof oder Guth öfters noch 10.

20. bis 30. auch 50. Morgen Holz. Daher es denn, wie bereits oben gedacht ist, kommt, daß derselbe durch die Verkohlung einer Quantität Holzes sich die nöthige Baarschaft zu Bestreitung seiner Ausgaben und der herrschaftlichen Gefälle verschaffen, obgleich wenig erübrigen kan; denn der Feldbau wirft im Oberamt Roth, wegen der sandigten sterilen Erdfläche kaum so vieles ab, als seine häußliche Bedürfnisse erfordern. Der größte Theil des Landmanns in dortiger Gegend muß sich daher kümmerlich behelfen, und nur selten gelingt es einem oder dem andern sich von Schulden, die immer vom Vater auf den Sohn mit den Gütern übergehen, ganz frey zu machen. Seine ganze häußliche Einrichtung ist aber auch diesen Umständen vollkommen angemessen, und so einfach wie möglich. Er nimmt mit der härtesten Kost vorlieb, die größtenteils aus eignen Produkten, in Milch, Erdbirn, Hirß ꝛc; als festliche Speisen in Sauerkraut und selbst geschlachteten und gedörrten Schweinenfleisch; im Sommer aber zur Abwechslung in Peterſil, einer bekannten Lieblingsspeise der nürnberger Gegend, und Kohlrüben, bestehet. Seine

Klei-

Kleidung macht ein tägliches und festliches Gewand aus. Jenes ist ein schwarzer oder weiser Zwillerkittel dann dergleichen Hosen und Brustfleck; und dieses aus schlechten schwarzen oder braunen Tuch und schwarzledernen Hosen. Bey dem allen ist der rother Bauer mit seiner Bestimmung und seinem Schicksal zufrieden, und sich bewußt, daß sein Loos Arbeit im Schweiß seines Angesichts, und der Lohn davor auch für ihn endlich der Tod ist.

Der Zustand der Fabriken und Manufakturen im Oberamt Roth ist folgender:

a) Die lionische Drathfabrik in der Stadt Roth. Hier wird das Kupfer teils in versilberten teils in gelben Stücken zum feinsten Drath und Plett gezogen, und sonach in die entferntesten Lande, nach Italien, Spanien Portugall und in die Levante versandt. Diese Fabrik ist dermalen in einem so blühenden Zustand, daß sich davon gegen 300. Personen beederlei Geschlechts nähren, und mehrere wöchentlich 8. 10. bis 12. fl. verdienen. Der reichliche Verdienst hat auf den rother Nahrungsstand einen grosen Einfluß.

b) Die

b) Die steinberger- und hüttlingerische Eisendrathzugfabrik. Errichtet im Jahr 1763. Sie giebt zwar auch mehrern Personen Verdienst, er ist aber so geringe, daß er bei den meisten Arbeitern nicht zu ihrem und der ihrigen Unterhalt hinreicht. Weswegen diese Gattung Leute nicht selten dem Publikum zur Last fallen.

c) Die Spiegelglasschleif- und Polierwerker. Sie sind in gutem Gang, und die dabey angestellten Schleifer und Polirer haben hinlänglichen Verdienst, der zur Nahrung der Stadt vieles beyträgt.

Nur Schade, daß von den beeden Werkern, das eine lediglich durch den Ausfluß eines Weihers, und das andere durch ein geringes Bächlein getrieben wird. Daraus entspringt die nachteilige Folge, daß bei trokenem Sommer und wenigem Wasser dieselben öfters stille stehen, und sodann auch die Arbeiter den Verdienst entbehren müssen.

d) Der Kupferhammer zu Roth. Auf diesem werden alle Sorten kupferne Geschirre, vom

vom größten bis zum kleinsten für die Handkupferschmidte ausgearbeitet.

e) Der Kupferhammer zu Ekersmühlen. Dort werden nichts als die zum Drathziehen bestimmte Kupferstangen in die rother, allersberger und freistätter lionische Drathfabriken, ausgeschmidet.

f) Die Eisenhammerschmidten zu Ekersmühlen, Pfaffenhofen und Friederichsgmünd, welche gute Nahrung haben.

g) Die quinatische und meyerische Pappiermühlen bei Petersgmünd. Beede fertigen alle Arten Pappiere in vorzüglicher Güte. Das Fabrikzeichen ist eine Fichte. In der quinatischen Fabrik werden besonders auch verschiedene Sorten holländischer Papiere sehr gut nachgemacht.

h) Sechs und vierzig Posamentierer oder Bortenmacher, welche gegen 100. Stühle im Gang haben. Sie fertigen nicht nur lionische Gold- und Silberdreßen nach den schönsten Mustern, sondern auch Sammet und andere Bänder, ganz und halbseidene Hosenträ-

träger, zwirnene Pferd- und Sattelgurte, u. d. g. wodurch von dem Auslande iährlich wenigstens 30000. fl. zum Vorteil des rother Publikums im Umlauf gesezt werden.

Bemerkenswürdige Naturproducte finden sich im Oberamt Roth nicht. Eben so auch keine sonderbare Gebräuche unter dem grosen Haufen.

Doch mag hiebey diese Bemerkung nicht überflüssig seyn, daß bei dem Zusammenfluß der drei Flüsse Rednitz, Aurach und Roth ohnweit der Stadt, alle Ehescheidungen der sämtlichen anspachischen Judenschaft vorgenommen werden, weil in andern Gegenden des Fürstenthums die zu dieser Ceremonie nötigen dreierley zusammenfliesenden Wasser sich nicht vorfinden.

Der hohen landesherrlichen Jurisdiktion sind im Oberamt Roth nachstehende Ortschaften unterworfen:

Aichel-

	Unterthanen.	
	ganz ach Anspachische	Fremde Angehörige
Aichelberg ein Weiler	9	—
Altenfelden ein eichstettisches Filialdorf enthält wovon einige derselben in eichstettischer Fraisch gelegen sind.	—	17
Aspach ein Weiler	4	2
Aurau e. W.	2	11
Barnsdorf e. nürnbergl. W.	—	3
Bairischhöfstetten e. W.	12	—
Belmbrach e. W.	25	—
Bernlohe e. W.	14	—
Brunau e. W.	5	15
Brükleinsmühl (die)	—	1
Bürckach e. W.	9	—
Crohehof (der)	2	—
Crohemühl (die)	1	—
Eckersmühlen ein Pfarrdorf	11	25
Engelhof (der)	—	1
Fischhof (der)	—	1
Fotzen oder Kleehof (der)	—	1
Fesselsberg (der)	—	1

Friede-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Friederichsgmünd e. W.	19	—
Georgengmünd ein Pfarrdorf	50	10
Guckenmühl e. pfälzisches W.	—	6
Haasenbruk	—	1
Haimpfarrich e. W. 4. davon liegen in kurpfälzil. Fraisch.	4	4
Harlach s. Ob. A. Schwabach.		
Haußlach e. W.	10	8
Hämmerleinsmühl s. Weihermühl.		
Kauernhofen e. W.	5	10
Kiliansdorf e. W.	1	8
Leonhardsmühl (die)	1	—
Mauck e. W.	14	—
Mebenberg ein Filialdorf den altschöllischen Erben gehörig	—	26
Meckenlohe e. W. s. Ob. A. Schwabach.		
Oberbreitenlohe e. W.	3	5

Ober-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Oberhammer, ein Kupferhammer	1	—
Oberheckenhofen e. W.	2	4
Obersteinbach e. W.	4	8
Papiermühlen bei Petersgmünd	2	—
Petersgmünd ein Filialkirchdorf	18	20
Pfaffenhofen desgleichen	14	12
Ritterspach ein Pfarrdorf	18	9
Roth eine Stadt	190 Häuser	
Rothaurach s. Ob. A. Schwabach.		
Unterhammer (der) ein Eisen-Sensen- und Zainhammer	1	—
Unterheckenhofen e. vermischtes W.	—	4
Untersteinbach auf der Haide e. W.	11	—
Untersteinbach bei Ritterspach e. W.	15	1
Wagnersmühl (die)	—	1

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Wallesau ein Pfarrdorf	10	14
Weinmannshof (der)	2	—
Wörnspach e. W.	10	—
Weiher- oder Hämmerleinsmühl (die)	—	1
Zwiefelhof oder Oberbirkach e. W.	5	3

zusammen also: 1. Stadt, 4. Pfarrdörfer, 4. Filialdörfer, 24. Weiler, und 12. einzelne Höfe oder Mühlen, in welchen sich 504. anspachische immediat Unterthanen und 233. ausherrische Angehörige befinden, welche letztere mehrenteils dem Hochstift Eichstet, Kloster Seeligenpforten, der Reichsstadt Nürnberg, und dem Kurpfalz neuburgischen Hause gehören.

Unter diesen Ortschaften ist nur allein die Stadt Roth selbst, noch besonders zu bemerken:

Roth, eine mittelmäsige Stadt an dem Rednitz- und Rothfluß, 5. Meilen von Anspach gelegen. Sie ist mit einer Mauer umgeben, und durch 3. Thore verschlossen. Das fürstliche drey

Ge-

Geschoß hohe Schloß, in welchem der jedesmalige Beamte seine Wohnung hat, lies Markgraf Georg der Fromme im Jahr 1535. von dem Einkommen der von ihm besessenen schlesischen Fürstenthümer Ratibor und Oppeln erbauen; daher legte er auch demselben den Namen Ratibor an der Rediz bei, wie dieses die Inschrift in einer über dem Thor bevestigten metallenen Tafel besagt *). Ausserdeme finden sich an öffentlichen Gebäuden noch: das im Jahr 1533. erbaute Rathhauß; die Stadtkirche; die heiligen Kreutz oder Gottesakerkirche, und ein zum Vergnügen und Uebung der Burgerschaft erst im Jahr 1756. erbautes Schieshaus. Die Anzahl der Häusser, und die Nahrung der Burgerschaft ist bereits durch die vorhergehenden Nachrichten vom Oberamt selbst, bekannt gemacht worden. Die Stadt Roth kam schon im Jahr 1292. von denen von Heydek durch Kauf an Burggraf Friederich IV. Sie war bereits von mittlern Zeiten an, in Ausübung einer kaiserlichen Freiung, deren schon in der grosen Fraischsache, in welcher das Haus Brandenburg in den Jahren 1583. und

*) s. Stiebers hist. topogr. Nachricht S. 681.

1587. in possessorio gegen den Stadtrath zu Nürnberg, in Betref der hohen fraischlichen und Territorialobrigkeit geschützet worden, als einer bekannten Sache gedacht wird *). Die Stadt Roth übt auch dasselbe noch gegenwärtig in vorkommenden Fällen ohnwidersprechlich aus. Einige nähere Nachricht dieses Rechts enthält die Beilage aus dem rother Saalbuch vom Jahr 1531. gezogen.

Es besteht aber das rother Freiungsrecht nicht blos in einem unthätige ein volles Jahr fürdaurenden Schutz, sondern das dasige Amt und Stadtgericht, als das ordentliche forum asyli, erkennt in der Sache des Geflüchteten, nicht nur über die Frage: ob der Verglaitete des Rechtes fähig sey? sondern es ventilirt auch das punctum in- et exculpationis; hauptsächlich aber interponirt es sein Officium in

*) Pfeffinger ad vitriarium L. III. T. XVII §. 78. No. 2. verbo: Roth, rechnet dieses Städtgen unter die Asyla universalia ab Imperatoribus concessa, ideoque territorium speciale egredientia.

Digitized by Google

in Schuldsachen durch Stiftung und Bestättigung gütlicher Vergleiche mit den Gläubigern *).

In ältern Zeiten wurde zwar dieses altherkommliche Recht öfters als in den gegenwärtigen ausgeübet. Inzwischen sind dennoch dergleichen Gerechtsame nicht unbemerkt zu lassen, noch ihr Besitzstand zu vernachlässigen. Daher mag denn diese kurze aktenmäsige Nachricht, auch hier nicht am unrechten Orte stehen.

Uebrigens herrscht gegenwärtig in der Stadt Roth vieler Luxus, der bey mehrern Einwohnern nahe an die Verschwendung gränzt.

Dieser entspringt teils aus der Nähe der Stadt Nürnberg, die es dem Burger leicht machet, seine würkliche oder eingebildete Bedürfnisse dorther zu beziehen, teils aus dem guten Verdienste, den ein groser Theil der Bürgerschaft aus den dortigen vorhin schon gedachten Fabriken und Manufakturen beziehet. Dieser Verdienst wird von den meisten zu Befriedigung ihrer Gelüste beynahe eben so geschwind

*) Hierüber kan der Beweis aus den Akten durch öfters geschehene Ausübung dieses Rechtes beigebracht werden.

schwind wieder angewendet, als er in ihre Hände kommt. Daher der öfters übertriebene Aufwand des Bürgers in Kost und Kleidung, und der Wetteifer des Geringern, es dem Vermögenden gleich zu machen! — Daher die Güte und der Zusammenfluß aller Gattungen von Lebensmitteln, dergleichen sich wol wenige andere Städte, auch von gröserm Umfang als Roth, werden rühmen können. — Daher endlich auch die gute Nahrung des gewerbtreibenden Teils des dortigen Publikums und ihr Wolstand; aber auch leider! die Quelle daß der übrige bey weitem größere Teil desselben, bey dem Stillstand der Fabriken und Manufakturen, Mangel und Noth empfindet, die aber auch so bald ienер aufhöret und sich neuer Verdienst zeiget, wieder eben so leicht vergessen wird. Kommt der Tag, so bringt der Tag! — ist ein altes, aber hieher sehr passendes Sprüchwort. —

In Ansehung des moralischen Karakters zeichnet sich der vorzüglichere Theil des rother Publikums, als gesittet, ehrliebend, religios, und friedfertig aus. Die niedrigere Klasse, der es nur um die Befriedigung seiner Lüste zu thun ist, und die gemeiniglich nichts zu verliehren hat, trotzt übermüthig auf manche eingebildete Vorzüge, aus welchem denn Widersetzlichkeit gegen heilsame Verfügungen und die Neigung zu Unruhen entspringet.

Oberamt Schwabach.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Oberamt Schwabach, deſſen Gränzen ſich gegen Morgen: an die kurpfalzbaieriſche Herrſchaft Wolfſtein und Pyrbaum, und das Oberamt Burgthann; gegen Abend: an die beeden Oberämter Cadolzburg und Windſpach; gegen Mittag: wiederum an Windſpach und das Oberamt Roth, desgleichen an die eichſtettiſchen Hochſtiftslande; dann gegen Mitternacht: an das Oberamt Cadolzburg und die Reichsſtadt Nürnberg erſtreken, enthält in die Länge 6. und in die Breite, 4. Stunden.

Es beſtehet daſſelbe aus folgenden 5. Aemtern:

1) Kaſtenamt Schwabach,
2) Stadtrichteramt Schwabach,
3) Richteramt Schwand,
4) " " Kornburg und
5) " " Wendelſtein.

Digitized by Google

Die Lage des Oberamts ist, im ganzen genommen, mehr eben als bergigt, und mit angenehmen Flüßen und Gründen durchschnitten. Die hin und wieder sich vorfindende Anhöhen sind, außer dem, mit Forln und Fichten bewachsenen sogenannten Heidenberg, ohnfern Kammerstein, ganz unbeträchtlich.

Der Erdboden ist meistens sandig. Die Fortschritte der Kultur und den Nutzen der Dünger siehet man lediglich in den nahe an die Ortschaften gränzenden Feldern, besonders in der schwabacher Stadtmarkung und gegen Nürnberg hin; woselbst es an vielen Plätzen bereits so weit gebracht wurde, daß in dem sonst unfruchtbaren Sandboden, Gartengewächse aller Art mit Vortheil gebaut werden.

Das unfruchtbare Erdreich steht natürlich dem Getraidebau sehr entgegen, und öfters ärndet der Landmann dieser Gegend nicht so vieles an Korn, Gersten und Waizen ein, als er zu seiner Nahrung und zu Abrichtung der herrschaftlichen Gülten nöthig hat. Habern wird nur selten, Erdbirn oder Kartoffel und Rüben, vorzüglich aber Tabak, wird in groser Menge gebauet. Dieses Produkt ist der größte Nahrungszweig der dortigen ländlichen Einwohner.

wohner. Der Verschluß desselben geht meistens nach Bremen, und es wäre zu wünschen, daß durch den Anbau edlerer Pflanzen, auch eine bessere Sorte Tabak, als Gemeingut gewonnen werden mögte.

Ein neuer Handlungszweig mittelst innländischer Produkte scheinet sich durch den in hiesiger Gegend immer mehrers ausbreitenden Crappbau oder Färberröthe zu öffnen. Der Nutzen dieses Erzeugnißes ist selbst dem, mit so vielen Vorurteilen eingenommenen, Landmann einleuchtend, und dieses läßet am zuverläßigsten die stärkere Emporbringung desselben für die Zukunft vermuthen.

Die Wiesen an den Rezat und Schwabachflüßen sind unverbesserlich gut, und stehen in zimlich hohem Werth, so, daß ein Tagwerk oder 360. □ Ruthen derselben nicht selten um 1000. auch 1200. fl. verkauft wird. Hochwiesen sind freilich von geringerm Ertrag, besonders in trokenen Jahren, es werden aber auch nur wenige im Oberamt gefunden.

Die Pferdezucht wurde zwar auch hier, so wie im ganzen Fürstentum durch die beigeschaften

aus-

ausländischen Hengste zu veredlen gesucht. Der Erfolg ist aber dennoch im schwabachischen Oberamt bisher nicht entsprechend gewesen. Vorzüglich mögen die Ursachen davon seyn, daß die jungen Pferde zu frühezeitig von den Landleuten zur Arbeit angehalten werden, und in den meisten Gegenden des Oberamts nicht hinlängliche Fohlenweide anzutreffen ist. Doch verspricht die folgende Zeit hierinnen bessere Aussichten. Möchte man diese doch auch in Ansehung der **Rindviehzucht** hoffen können! Allein außer einigen Privatpersonen und den Bürgern der Stadt Schwabach, scheinet niemand ein eifriges Augenmerk auf die Nachziehung des grosen starken schweizerartigen Viehes zu richten, vielmehr behilft sich der Landmann lieber mit inländischen geringen Stieren oder sogenannten Graupen, woran wahrscheinlich die geringe Anzal guter Wiesen vorzüglich Schuld seyn mag. **Bienenzucht** und **Fischereien** sind unerheblich.

Die **Waldungen** im Oberamt Schwabach stehen mit dem übrigen bebauten Lande in gehöriger Proportion. Sie betragen 4413. Morgen. Es scheint aber dennoch der Mangel an Bauholz nicht sehr weit entfernet zu seyn.

Ob

Ob die Ursache hievon in dem langsamen Holzwachs zumalen auf solchem Sandboden womit dieser Landesbezirk von der Natur begabt wurde, oder nicht vielmehr in den schädlichen Waldstreurechen zu suchen ist, mögen Forstverständige beurteilen. Gewiß ist es immer, daß durch das Zusammenrechen der Waldstreu dem ohnehin magern Sandboden aller Dünger benommen wird, und auch nicht selten die ganz jungen, als Nachwachs hervorkeimenden Sprößlinge mit ausgerissen werden. Inzwischen mag diesem Uebel deswegen so leichte nicht abzuhelfen seyn, weil die Einwohner diejenige Quantität Strohe, welche sie zum Einstreuen in die Viehställe nöthig haben, nicht hinreichend erbauen können, mithin durch die Waldstreu diesen Mangel zu ersetzen suchen müssen.

Forln und Fichten, hin und wieder auch einige Tannen, sind diejenigen Holzsorten, welche in den herrschaftlichen, Gemeind- und Bauernhölzern, desgleichen in dem unter schwabacher hoher Gerichtsbarkeit liegenden Theil des sogenannten nürnberger St. Laurentii Reichswald wachsen. Eichen, Buchen, und

und anderes Laubholz wird man nur äusserst selten ansichtig.

Die schwabachischen Fabriken und Manufakturen, welche mit so vielem Nutzen der Einwohner betrieben werden, finden sich im 16. Abschnitt des ersten Theils S. 240. u. f. näher bemerkt. Hieher gehören nur die ausserhalb der Stadt liegenden 4. Papiermühlen, die Spiegelglasschleife und die Mössing- Zain- und Schmelzhammer in einigen benachbarten Dörfern und Weilern, welche letztere Werker aber mehrenteils nürnbergischen Kaufleuten zuständig sind.

Besondere Naturprodukte sind nicht vorzufinden; woran der sandige Erboden schuld seyn mag.

Der Fraischbezirk dieses weitläuftigen Oberamts, schließt folgende Ortschaften ein:

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Albersreuth ein Weiler	6	—
Allerheiligen eine Kapelle, und Erbbegräbnis der ohnlängst ausgestorbenen Familie von Rieter.		
Aschbach ein vermischt. Weiler	—	5
Bartelmesaurach ein Pfarrdorf	17	6
Die durchfliesende Aurach theilet die Fraisch zwischen den beeden Oberämtern Schwabach und Windspach.		
Breitenlohe e. W.	6	9
Buckemühl (die)	—	1
Büchenbach ein Pfarrdorf	12	21
Bürckenlach e. Kloster seeligenpfortil. W.	—	6
Cammerstein ein Pfarrdorf	23	1
Dechendorf e. W.	4	8
Dietersdorf ein Pfarrdorf	7	7
Dürrenhambach e. W.	4	—
Eringmühl (die)	—	1

Digitized by Google

	Unterthanen.	
	gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Eybach ein Pfarrdorf mit einer nürnbergl. Pfarre	3	30
Fiechtenmühl (die obere)	2	—
Fiechtenmühl (die untere)	1	—
Flaschenhof (der)	—	1
Forsthof (der) b. Schwabach	3	—
Forsthof (der) bey Bleiweis	—	1
Finster- oder Weidenmühl (die)	—	1
Fürth e. W.	9	4
Galgenhof e. nürnbergisch W.	—	34
Gauchsdorf e. W.	9	—
Gaulnhofen b. Rohr e. W.	1	3
Gaulnhofen bei Weiherhaus e. Kloster ebrachil. W.	—	8
Gerhardsmühl (die)	—	1
Gostenhof ein Reichsstadt nürnbergisches Pflegamt und Vorstadt, oder Marktflecken	—	64
Gokenhof (der)	—	1
Gözenreuth e. nürnbergl. W.	—	6

Greuth

	Unterthanen.	
	gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Greuth e. Kloster ebrachl. W.	—	5
Grosenschwärzenlohe e. nürnbergl. W.	—	22
Gustenfelden ein nürnbergl. Pfarrdorf mit verschiedenen fremdherril. Angehörigen besetzt	—	25
Günzersreuth e. W.	10	—
Haag e. W.	6	5
Hagershof (der)	2	—
Hallerhütten e. adel. halleril. W.	—	5
Harlach e. W. woselbst die durchlaufende Straße die Fraisch zwischen den Oberämtern Schwabach und Roth scheidet	6	10
Harm e. W.	3	4
Habersmühl (die)	1	—
Hengdorf e. W.	—	3
Herpersdorf e. nürnbergl. klaraamtl. W.	—	6

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Hinterhof (der)	—	1
Holzheim e. teutschordil. W.	—	3
Hummelstein e. nürnbergl. waldamtl. W.	—	5
Igelsdorf e. W.	6	1
Kazwang ein Kloster ebrachisches evangelisches Pfarrdorf	—	36
Kleinschwärzenlohe e. W. mit verschiedenerley fremdherrl. Unterthanen und einem Meßinghammer	—	24
Kornburg ein Marktflecken	54	15
Kottensdorf ein Filialkirchdorf	11	11
Königshammer (der) eine Papiermühl und Zainhammer	2	—
Krötenbach e. W.	1	10
Kühedorf ein Filialkirchdorf	11	11
Kitschendorf e. W.	5	1

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
2. Unterthanen liegen in windspacher Fraisch.		
Langenlohe ein Steinbruch im nürnberger Wald, mit	—	1
Lanzendorf e. eichstettl. W. 1. derselben liegt in windspacher Fraisch.	—	8
Leerstetten ein Pfarrdorf	24	2
St. Leonhard bey Nürnberg ein Siechkobel und Kirchhof, mit wovon 3. ienseits der Kirche in cadolzburger Fraisch liegen.	—	5
Leutsdorf e. W.	8	4
Leutelshof e. vermischtes W.	—	12
Lichtenhof e. W. dem Hrn. von Pez gehörig	—	13
Limbach e. vermischtes W.	—	11
Lohehof (der)	—	1
Maiach e. nürnbergl. W.	—	6
Meckenlohe e W.	7	8

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
die ienseits des Bachs gelegene Häuser gehören in die Oberamts rother Fraisch.		
Mildach e. W. , , einer liegt in windspacher Fraisch.	3	4
Mittelhembach e. W. ,	5	—
Mühlhof e. waldamt nürnbergl. W. , ,	—	8
Nembsdorf e. W. ,	1	12
Neppersreuth e. W. ,	5	—
Neumühl (die) , ,	—	1
Neuses e. nürnberg. W. b. Kazwang , ,	—	10
Oberbaimbach e. W. ,	3	6
Obermaimbach e. W. ,	1	7
Oberreichenbach e. W. ,	4	4
Oberwolckersdorf e. adel. fürerl. W. mit einem Schlößlein , ,	—	6
Ottersdorf e. W. , ,	7	2
Penzendorf e. W. , ,	15	1

St.

	Unterthanen. gänzlich Anspachisch	Fremde Angehörige
St. Peter eine nürnbergische Kirche und Siechkobel.		
Pillenreuth e. W. und ehemalig nürnbergl. Frauenkloster	—	2
Pleckendorf e. W.	8	2
Poppenreuth e. W.	4	3
Pruppach e. W.	6	—
Prünst e. W.	14	3
Puzenreuth e. W.	4	1
Raubershof (der)	—	1
Raubersrieth e. W.	1	14
Redinzhembach ein Filialkirchdorf	27	2
Reichelsdorf e. W.	20	4
Rennmühl (die)	1	—
Rohr ein Pfarrdorf 14. Häuser liegen in Oberamt cadolzburgl. R. A. roßstaller Fraisch.	32	20
Rothaurach e. W.	17	8

15. Häuser

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
15. Häuser liegen in Oberamts rother Fraisch.		
Röthenbach b. Eybach, ein vermischtes Weiler	—	27
Rudelsdorf e. W. die durchfliesende Aurach teilt die Fraisch zwischen den Oberämtern Schwabach und Windspach.	5	10
Sandreuth e. W.	—	3
Schaftnach e. W.	2	—
Schattenhof (der)	2	—
Schopfhof (die)	2	—
Schwabach eine Stadt	480 Häuser.	
Schwand ein Marktflecken	56	—
Schweinau s. Oberamt Cadolzburg.		
Sorg e. W. mit einer Glasschleife	—	12
Sperberslohe e. W.	10	—
Spizgarten (der)	—	1

Stein

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Stein ſ. Oberamt Cadolzburg R. A. Roßſtall.		
Steinbühl e. W. mit nürnbergiſch von führeril. und T. O. Hinterſaſen beſetzt	—	29
Tafelhof e. W. mit Reichsallmoſenamts nürnbergl. Hinterſaſen	—	28
Tennenlohe ein Filialkirchdorf	10	—
Volkersgau e. W.	8	2
Ugenau e. W.	5	2
Ungerthal ein einzelner Hof	1	—
Unterbaimbach 2. einzelne Höfe	2	—
Untermaimbach e. W.	8	3
Unterreichenbach ein Filialkirchdorf	25	4
Untertäubenbach e. W. ſ. Oberamt Cadolzburg R. A. Roßſtall.		
Unterwolkersdorf e. adel. fürerl. W.	—	11

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Waikersreuth e. W.	4	1
Walpersdorf e. W.	4	3
Wendelstein ein Marktflecken	26	79
Weiherhaus (das) b. Sandreuth	—	1
Weiherhaus b. Gaulnhofen e. W.	—	8
Weiherhaus (das) b. Stein	—	2
Weihersmühl (die)	1	—
Weiler s. Oberamt Cadolzburg, R. A. Roßstall.		
Wildenbergen e. W.	4	—
Worzeldorf ein klaraamtl. nürnbergl. W.	—	11

zusammen also: 1. Stadt, 4. Marktflecken, 9. Pfarrdörfer, 5. Filialdörfer, 1. Kapelle und 2. Siechkobel, 70. Weiler, 29. einzelne Höfe und Mühlen, in welchen sich 1097. anspachische immediat Unterthanen und 852. ausherrische Angehörige

hörige befinden. Der gröſte Theil der letztern gehört der Reichsſtadt Nürnberg und den daſigen patriziats Familien, desgleichen dem teutſchen Orden.

Unter den vorbenannten Ortſchaften verdienen folgende eine nähere Bemerkung:

Kazwang, ein Pfarrdorf, in welchem auch einige Schmelz- Drat- und Zainhammer befindlich ſind. Das ius patronatus bei der daſigen Kirche iſt dem Kloſter Ebrach-zuſtändig.

Schwabach, eine anſehnliche, volkreiche, gutgebaute, und ſehr nahrhafte Haupt- Leg- und Münzſtadt des untergebürgiſchen Fürſtentums. Der durchlaufende Schwabachfluß teilt ſie in zween Teile. Sie iſt mit einer Mauer und Thürmen umgeben, und kan durch 4. Thore verſchloſſen werden. Der, ehehin noch überdieß die Stadt umzogene Graben und Wall, wurde ſeit dem Jahr 1744. eingeebnet, und ſtatt deſſelben verſchiedene Gärten angelegt.

Oeffentliche Gebäude ſind daſelbſt:

1) Die Stadt- und Pfarrkirche, ein groſes ſchönes Gebäude, 1469. zu erbauen angefan-

gen und im Jahr 1495. vollendet. Vor der Reformation hatte diese Kirche 12. bis 14. Altäre; — gegenwärtig aber nur dreye. Der Hauptaltar im Chor prangt mit vielen vortreflichen Malereyen von Wohlgemuths bekannten Meisterhand. Sie kosteten 600. Gulden, nebst 10. Gulden Leykauf für die Gattin des Künstlers. Ein Preiß der in den damaligen Zeiten gewis ansehnlich war. Die Gemählde stellen neutestamentliche Geschichten und einige Legenden des Bischofs Martin vor, und würden auch einer grosen Gallerie zur Zierde gereichen. Der linker Hand stehende Crispinusaltar, so wie der rechter Hand befindliche Katarinenaltar sind minder betrachtungswürdig. Doch verdient ersterer deswegen hier einige Bemerkung, weil nur vor seiner Stuffe die geschwächten Personen getrauet werden. An den Wänden der Kirche findet man hin und wieder alte Grabmäler; und in der Höhe zur linken Seite, dasienige Panier bevestiget, welches der tapfere Ritter Götz von Berlichingen, im Jahr 1502. am

Sonn-

Sonntag nach Viti den Nürnbergern in der Affaire bey Afalterbach abgewonnen hat.

Oberhalb der Sakristey wird eine alte Bücherſammlung, die aus mehr denn hundert grosen teils in Stahl gebundenen Folianten bestehet, verwahrt. Es sind darunter sehr viele von den ersten seltenen Drucken; auch mehrere Manuscripte. Sie liegen auf einigen Lesepulten umher, und sind mit Ketten, an eine, oberhalb derselben hinlaufende eiserne Stange bevestiget. Man hat sich noch nie die wenige Mühe genommen ein Verzeichnis darüber zu fertigen.

2) Die St. Leonhardskapelle, ein altes Gebäude, welches gegenwärtig zu einer teutschen Schule gebraucht wird.

3) Der Mönchshof oder die St. Maria Magdalenakapelle, wahrscheinlich eines der ältesten Gebäude der Stadt, und dem Kloster Ebrach zuständig. Ehemals wurde in selbigem durch einen ebrachischen Mönch, Gottesdienst gehalten, welche Gewohnheit sich aber seit vielen Zeiten so abgeändert hat, daß nur von dem dort wohnenden Bürger, der in brandenburgischem

gischem Schutz und ebrachischen Pflichten stehet, täglich zweimal mit der dasigen Kapellglocke geläutet wird.

4) Der Hospital mit der daran stehenden Kirche von Hermann Glokengieser 1375. gestiftet, wovon letztere im Jahr 1755. ganz neu, statt der alten baufälligen Kirche, erbauet wurde.

5) Die reformirte Kirche zum Gottesdienst der französischen reformirten Kolonie, 1686. und 1687. erbauet.

6) Das Rathhaus ein altes im Jahr 1509. errichtetes Gebäude, dessen neue Erbauung an einem andern Platz zu wünschen wäre, weil dasselbe gerade vor den Haupteingang zur Stadtkirche stehet. Was die in der Mitte des Saals des schwabacher Rathhauses an drey Ketten hangende Figur eigentlich vorstellen soll, ist mir unerklärbar *).

7) Das

*) Diese Figur ist aus Holz geschnitzt. Das Gesicht ist sehr unangenehm, mit einem langen in zween Theile gelegten Bart. Den Kopf bedeckt ein Helm; in der rechten Hand führt sie ein bloses Schwert. Der Leib ist halb krumm rükwärts

7) Das Münzhaus 1734. massiv erbauet.

8) Das Fleischhaus 1732. neu aufgerichtet, nachdem das vorherige, die in ienem Jahre sich ereignete grose Ueberschwemmung weggerissen hatte.

9) Der vortrefliche Springbronnen auf dem Markt, mit verschiedenen Kaskaden und künstlicher Bildhauerei geziert. Ein Denkmal der Liebe für die Stadt, von Markgraf Wilhelm Friederich der solchen im Jahr 1775. erbauen und aufrichten ließ *). Die Quelle dieses Bronnens muß ausserordentlich stark seyn, denn er

wärts gebogen. Schenkel und Füsse mangeln; dagegen ziert den Rücken ein groses Hirschgeweih. — Vermuthlich ist diese unerklärbare Figur vor langen Jahren, ohne eigentliche Absicht, und nur zu Erfüllung der bekannten Sage: **daß die meisten Rathhäuser etwas sonderbares aufzuweisen haben**, hieher gehangen worden.

*) Die gewiß vortrefliche Bildhauerarbeit an diesem Bronnen fertigte mein Grosvater, der ehemalige Hofbildhauer, Johann Christoph Fischer zu Anspach.

Digitized by Google

er gibt aus zwanzig Röhren in 24. Stunden siebentausend Eimer Wasser.

10) Die Judenschule.

Ausserhalb der Stadt:

11) Die Gottesakerkirche vor dem Mönchsthor den 3ten Dec. 1609. eingeweiht.

12) Das Schieshaus.

13) Das grose weitläuftige Zucht- und Arbeitshaus im Jahr 1756. erbauet, und

14) Das daneben befindliche Tollhaus oder Behältniß für arme wahnsinnige Menschen, von dem ietztregierenden Herrn Markgrafen fundirt.

Die Erbauung der Stadt Schwabach läßt sich eigentlich nicht bestimmen, doch geht das Altertum derselben ohnfehlbar tief in die mittlere Zeiten zurük. Wahrscheinlich siedelten sich hier im sechsten Jahrhundert die Sweven oder Schwaben, nach Abgang des thüringischen Reiches zuerst an, daher denn auch der Nahme der Stadt am sichersten zu leiten seyn mag.

Die älteste bekannte Besitzerin dieses Orts, eine Gräfin Reginswint, übergab denselben mit mehrern

mehrern im Rangau gelegenen Gütern, im eilften Jahrhundert, dem damaligen Kloster Fulda; von welchem er an die Herzoge von Schwaben, und von diesen, durch Herzog Friederich, von Rotenburg genannt, dem Kloster Ebrach zu einem Seelgeräthe nach der Mitte des zwölften Jahrhunderts, übergeben wurde. Kurz hernach wurde Schwabach dem ebracher Kloster wieder entzogen; Kaiser Heinrich VI. gab aber denselben im Jahr 1193. dahin zuruk. Ebrach blieb hierauf bis zum Jahr 1281. im Besitz von Schwabach. Zu iener Zeit aber brachte Kaiser Rudolph I. alle dortige Güter, Leute und Gerechtsame, nur die Pfarrkirche, den Mönchshof, und einige Zehenden ausgenommen, von diesem Kloster durch Kauf an das Reich, dessen Sohn König Albrecht I. nachhero das Castrum Kammerstein nebst den Villis Schwabach, Altdorf und Heroldsberg, im Jahr 1199. an den Grafen Emich von Nassau mit Einwilligung der Kurfürsten gegen 500. Mark Silber versetzte.

Diese Pfandinhabung dauerte bis zum Jahr 1348. in welchem Graf Johann von Nassau durch Kaiser Carl IV. mit Schwabach und mehrern dort herumliegenden Ortschaften, von Reichswe-

gen

gen belehnt wurde. Im Jahr 1364. trat derselbe Schwabach, Kammerstein und Kornburg, an Burggraf Friederich den fünften von Nürnberg in der Eigenschaft eines Reichslehens käuflich ab, und seit diesem Zeitpunkt wurde die Stadt unter burggräflicher Hoheit immer blühender.

Der Ort mag kurz nach dem burggräflichen Erwerb Stadtrecht erhalten haben, indeme schon der Stiftungsbrief über das dasige Hospital vom Jahr 1375. denselben eine Stadt nennet, und seit dem fränkischen Kraisschluß vom 11. Jenner 1572. ist er auch zugleich eine Kraismünzstätte.

Ehehin mag das schwabacher Zeuchhaus mit Geschos reichlicher versehen gewesen seyn als gegenwärtig; denn sonst würde die alliirte Armee im Jahr 1632. um Schwabach zu erobern, wol nicht eine vorgängige förmliche Belagerung nöthig gehabt haben *). Der wenige noch vorhandene Ueberrest alter Geschose, ist, seit iener Epoche, leider! dem Staub und Rost zur Beute überlassen worden, und wird in einer Kammer des Rathhauses unterm Dache aufbewahret.

Manu-

*) s. Falkensteins Chronicon Suabacense S. 291.

Digitized by Google

Manufakturen und Fabriken mancherlei Arten, besonders aber die Nadel- Strumpf- Kotton- Gold- und Silberdrathfabriken *) die braune Bierprauerei und Handwerker machen den dortigen Nahrungsstand sehr blühend. Nur Schade daß auch hier, wie in allen solchen Orten, wo es nicht am Verdienste fehlt, der Luxus unter den Einwohnern, besonders im Essen und Trinken sehr überhand genommen hat, und viele derselben nicht für den künftigen Tag sorgen. Daher die traurige Folge, daß bey eintrettender Krankheit oder anderer Zufälle auch der fleißigste Künstler und Handarbeiter sich nicht zu helfen weiß, und öfters ärmer als der Bettler ist. Gleichwohl findet man auch in Schwabach viele sehr wohlhabende Bürger, die, im ganzen genommen, noch den Ruhm für sich haben, daß sie einen grosen Grad Vaterlandsliebe und viele Anhänglichkeit an das brandenburgische Haus besitzen. An Eigenheiten fehlt es ihnen inzwischen auch nicht. Man bemerkt in Schwabach vieles reichsstädtisches Wesen in der Kleidung und andern Dingen;

*) Diese sind bereits im 16. Abschnitt des ersten Theils S. 240. u. f. näher beschrieben.

Dingen; vielen Hang zu Unruhen; und allzuviele Vorliebe gegen altes Herkommen. *)

Die schwabachischen Gasthöfe sind vorzüglich gut und zur Bequemlichkeit der Reisenden eingerichtet. Man findet auch eine Reichspost, eine Buchhandlung und Buchdrukerei daselbst. Eine gewisse Gattung Druklettern, die man die schwabacher Schrift nennnt, soll hier am ersten gegoßen worden seyn. Seit dem Jahr 1686. hat sich auch eine starke Kolonie französischer Flüchtlinge daselbst niedergelaßen, welche die Wiederrufung des Edikts von Nantes, unter König Ludwig XIV. aus Frankreich vertrieben hat. Markgraf Johann Friederich nahm sie in Schutz, erteilte ihnen vortrefliche Freiheiten, ließ ihnen eine reformirte Kirche bauen, und einen eigenen Seelsorger ihrer Religion bestellen. So blühend Schwabach schon vorher war, so sehr wurden doch durch diese arbeitsame Leute, Industrie, Gewerbe und Population vermehrt.

Schwandt,

*) Wer sollte es glauben, daß das, bereits 1781. auf **landesfürstlichen Befehl** gedrukt wordene verbesserte anspachische **Gesangbuch** noch itzt nicht in den gottesdienstlichen Versammlungen zu Schwabach eingeführt ist? —

Schwandt, ein artiger Marktfleken zwischen Roth und Wendelstein, in welchem ein Pfarr- und Richteramt befindlich ist. Der Ort gehört bereits über fünfhundert Jahre zum Burggraftum, und er wird schon in dem Lehenbrief Kaisers Rudolph I. über die Burggrafschaft vom Jahr 1273. als ein oppidum gedacht.

Wendelstein, ein groser verschloßener Marktfleken, mit einer Pfarrkirche. In mittlern Zeiten war dieser Ort ein Reichsdorf, in welchem bereits im Jahr 1282. Burggrafen Friederich dem dritten einige Güter zustunden. Im Jahr 1351. verkaufte Conrad Gros Schultheiß zu Nürnberg seine, in Wendelstein besessene Güter und Gefälle, an Arnold von Sekendorf. Diese Besitzungen gelangten nachhero als Reichspfandschaft an die Familien von Wendelstein, Voyten, Ortolfsen und Beurlin, und von diesen im Jahr 1467. drei Viertel derselben an das Hospital zu Nürnberg, das letzte Viertel aber, wurde im Jahr 1483. von Kurfürst und Markgraf Albrecht zu Brandenburg mit Bewilligung des Kaisers eingelöset.

Seit dieser Zeit stehet der Ort zwischen dem Haus Brandenburg und der Reichsstadt Nürnberg dergestalt in Condominio, daß beederseitige Richter in Führung des Gerichtsstaabs oder Amts, vergleichsmäsig abwechseln, die hohe Gerichtsbarkeit aber brandenburgischer Seits alleine ausgeübet wird.

Digitized by Google

Oberamt Stauf und Landeck.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Gränzen des Oberamts Stauf und Landeck, welches aus dem

Kastenamt Thalmessingen oder Stauf,
Richteramt Stauf, und
Verwalteramt Geyern

bestehet, erstrecken sich gegen Morgen: an das Fürstentum Pfalzneuburg; gegen Abend: an das Oberamt Gunzenhausen; gegen Mittag: an das Hochstift Eichstett; und gegen Mitternacht: wieder an die neuburgischen Lande. Die Länge dieses Distrikts beträgt von Mittag gegen Mitternacht nur drey, und die Breite von Morgen gegen Abend vier Stunden.

Der Erdboden ist sehr verschieden; überhaupts aber herrlich und ungemein fruchtbar. Er bringt alles hervor was zur Nahrung des Men-

schen gehört. Gersten, Dinkel, Habern und Korn, Linsen, Erbsen, Kraut *), Ruben und vieler schöner Flachs, sind die gemeinsten Produkte, welche von der Erde mit so reichem Wucher wieder gegeben werden, daß durch den Verkauf des Ueberflusses, sich eine reichhaltige Quelle für den Landmann öffnet.

Die Viehzucht ist vortreflich; Rinder, Schafe und Schweine sind zwar nicht von der größten, doch auch nicht von der niedrigsten Gattung. Die Pferdezucht ist nicht mehr so blühend als ehehin, weil der Bauer statt derselben um des bessern Düngers willen lieber Ochsen hält, die ihn auch weniger Gefahr aussetzen.

Die meisten Einwohner sind vermögliche Leute. Mehrere beinahe nur zu wolhabend und daher gerne zu Unruhen geneigt. Ihre Tracht ist sehr einfach. Sie kleiden sich mehrenteils schwarz, besonders an Sonn- und Festtagen, so, daß der Fremde bey Besuchung des Gottesdiensts glauben würde, die ganze Gemeinde wäre in tiefe Trauer versetzt.

Die

*) Von diesem Produkt allein wird jährlich zwischen 3. bis 4000. Gulden verkauft.

Die häußlichen Einrichtungen des Bürgers und Bauers zeugen von dem Wolstand derselben, indem die Wohnhäuser gut und dauerhaft gebauet sind. Ihre Lebensart ist nicht kostbar, — aber gut. Selbsterbautes Gemüße wird beinahe das ganze Jahr hindurch genossen. Erdbirn oder Kartoffeln ist die Speise der ärmern Einwohner; Vermöglichere mästen damit ihre Schweine, von welchen nicht selten ein einziger Bauer 5. bis 6. Stück, nebst einen Ochsen schlachtet, das Fleisch davon einsalzet, im Rauchfang abdörret, und das Jahr über davon lebet. Fremde Lebensmittel brauchen die Bewohner dieser Landesgegend wenig oder nichts; doch sind sie starke Liebhaber von allerley Gewürtz, mit welchem sie ihre Speisen ohnnötigerweise so begaben, daß öfters ein übler Geschmack daraus entstehet.

Rein und gesund ist die dortige Luft. Sie verschaft bey ordentlicher Lebensart das höchste Ziel des menschlichen Alters. Ansteckende Seuchen und Krankheiten sind sehr selten.

Die herrschaftlichen und Gemeindwaldungen betragen 790. Morgen. Sie bestehen mehrenteils aus Fichten und Tannen; doch findet man auch noch hie und da viele starke Eichen und Buchen.

Obgleich die im Oberamt Stauf befindlichen Berge nur von mittlerer Gröse und Höhe sind, so verdienen sie dennoch Aufmerksamkeit. Der staufer Berg ist der beträchtlichste. Von seiner Spitze übersieht man sechs und sechzig Ortschaften, bis hin an die zehn Meilen entfernte nürnbergische Veste. Der landeker Berg zeigt noch Schutt von dem ehemals daselbst gestandenen Schlosse, und gibt auf dessen sehr beträchtlichen Umfang für das Vieh eine besonders gute Waide. Der Rupertsberg, dessen schon in einer Urkunde vom Jahr 1304. gedacht wird, und der seinen Namen von dem heil. Ruperto erhalten, erstreckt sich bis gegen Eichstett, und trägt auf seiner, obgleich steinigten doch fruchtbaren Ebene mehrere Dörfer und Weiler. Wahrscheinlich enthält dieser Berg im innern Metalle; wenigstens war hier vom Jahr 1651. bis zu Anfang des ietzigen Jahrhunderts eine reichhaltige Eisengrube.

Fischrei-

Fischreiche Wasser sind in dieser Gegend nicht befindlich. Die Tallach, ein unbedeutendes Flüßgen, war in ältern Zeiten zuverläßig ansehnlicher und fischreicher. Dies ist daher zu beweisen, weil vom Jahr 1540. an, sich, zwischen Brandenburg, Eichstett und Nürnberg, langwührige Irrungen, über das Recht in diesem Wasser zu fischen, entstanden sind.

Der eingerissene üble, und nie mit Nachdruck abgestellte Gebrauch, den rohen Flachs eine zeitlang in die Tallach zu legen, hinderte nicht nur den Gang der Fische, sondern macht auch das Wasser dermassen widrig und stinkend, daß solche, so lange dieser Uebelstand fortdauert, nicht wohl mehr aufkommen können.

Unter die natürlichen Merkwürdigkeiten des Oberamts Stauf gehören zwo mineralische Bronnenquellen. Die eine findet sich zu Gebersdorf oder Gebersburg, gleich hinter dem dortigen uralten Schlößgen, welches ehemalen die von Auer besessen. Sie quillt aus dem daran liegenden waizenhofer Berg hervor, und wird weder am Ort seiner Entspringung, noch auf eine zimliche Strecke

um-

umher, iemals mit Eiß überzogen; vielmehr iſt dieſes Waſſer bey der größten Kälte ſo warm, daß es im Ablaufen raucht, und den zur Winterszeit am Ufer liegenden Schnee mehrere Zoll breit wegſchmelzet. — Die zwote Quelle wird der Rumpelbronnen genannt. Sie kommt aus dem rheinwazhofer zimlich hohen Berg hervor, und hat eben iene vorbemerkten Eigenſchaften, doch im mindern Grade.

Uebrigens ſind die hier gewöhnlichen Ehehaftgerichte nicht mit Stillſchweigen zu übergehen, welche iährlich zu Thalmeßingen im groſen Gerichte, zu Eyſölden und Alfershauſen aber im kleinen Gerichte gehalten werden, und wobey alle im Bezirk des Oberamts geſeſſene fremdherriſche Angehörigen erſcheinen, und dem hochfürſtlichen Hauſe Brandenburg, als der Territorial- und Fraiſchherrſchaft, Treue und Gehorſam angeloben müſſen.

Dieſe Territorial- und Fraiſchgerechtſame erſtrecken ſich über nachfolgende Orte:

I. Juris-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
I. Jurisdiktions Bezirk des Richteramts Stauf:		
Alfershaußen ein Pfarrdorf	41	17
Appenstettenhof (der)	—	1
Au oder Aw ein Filialkirchdorf	36	4
Dannhausen ein Weiler	7	4
Ekmannshofen e. vermischt. W.	—	8
Eysölden ein Marktflecken	59	22
Feinschluk e. einzelner Hof	—	1
Gerbersburg oder Gerbersdorf ein Filialkirchdorf	10	—
Hagenich ein Filialkirchdorf, wovon aber die Kirche eingegangen	14	—
Hannmühl (die)	1	—
Hundszell e. einzelner Hof	—	2
Kezelmühl (die)	—	1
Kleinhebing e. eichstettil. Filialkirchdorf	—	27

Koch-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Kochsmühl (die)	—	1
Köllischreuth e. eichstettil. Filialkirchdorf	—	6
Landeck e. ruinirtes Schlos, wovon das Oberamt den Beinamen hat.		
Landersdorf e. W.	20	2
Neumühl (die)	1	—
Offenbau e. Pfarrdorf	17	27
Pyras e. W.	10	19
Teichersdorf ein Filialkirchdorf	15	5
Schwimmbach e. nürnbergl. Pfarrdorf	—	30
Strauf e. W. und Amtsdorf	22	—
Steinel e. W.	4	8
Stetten e. W.	10	1
Thalmessingen ein Marktflecken	90	38
Untermessingen e. W.	1	6
Weitzenhofen e. W.	23	1

Ziegel-

	Unterthanen. gänzlich Anspachisch.	Fremde Angehörige
Ziegelhütten (die)	1	—
II. In dem, mit den Freiherren Schenk von Geyern gemeinschaftlichen Amts Geyernschen Fraisch-distrikt liegen folgende Orte:		
Auhof (der)	2	—
Bergen e. Pfarrdorf	28	29
Burk e. W.	23	—
Burgsalach e. von schenkil. Pfarrdorf	—	67
Enhofen e. W.	15	4
Ettenstatt e. anspachl. Pfarrdorf	35	2
Geyern ein Filialkirchdorf	10	1
Gutzenmühl (die)	—	1
Hundsdorf e. W.	15	—
Indernbuch e. Filialkirchdorf	16	—

Kalten-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Kaltenbuch e. von schenkil. Filialkirchdorf	—	9
Kalbmühl (die)	—	1
Krugelmühl (die)	1	—
Nenslingen e. Marktflecken	37	43
Panzermühl (die)	—	1
Pfraunfeld ein eichstettisches, mitten im Amtsbezirk liegendes, aber eigen versteintes Pfarrdorf	—	29
Reuth e. Filialkirchdorf	12	15
Rohrbach e. W.	1	10
Schwabenmühl (die)	—	1
Steinmühl (die)	1	—
Syburg ein von schenkisches Schloß	—	1
Thalmannsfeld ein von schenkisches Pfarrdorf	—	33
Wöllmezhofen e. W.	7	2

zu-

zusammen also: 3. Marktflecken, 8. Pfarrdörfer, 11. Filialkirchdörfer, 15. Weiler, 14. einzelne Höfe und Mühlen, und 2. Schlößer, worinnen sich 606. anspachische immediat Unterthanen, und 464. ausherrische, meistens eichstettische und von schenkische Angehörige befinden.

Die merkwürdigsten unter den vorbenannten Ortschaften sind:

Eysölden ein ansehnlicher Marktflecken, in einer sehr gesunden Lage, mit einem Schlößgen, welches ehehin die von Knöringen besessen, gegenwärtig aber zu einer Wirthschaft eingerichtet ist. Der Ort hält iährlich vier Märkte die zimlich stark besucht werden. In der dasigen 1749. neuerbauten Kirche befindet sich rechter und linker Hand das 6. Schuh hohe Gemählde einer Fräulein von Schmoll, welche der Gemeinde zu Eysölden zu Anfang des 16. Jahrhunderts einen vortreflichen Eichenwald geschenket, und dadurch die Umstände derselben sehr verbessert hat.

Gebersburg oder Gebersdorf, ein Dörfgen mit einer Filialkirche und einem alten Schlößgen, das ehemals die von Auer bewohnten. Der Ort liegt zwischen hohen Bergen in einer romantischen Gegend, welche durch die vielen hier gepflanzten hohen Welsch- oder Wallnußbäume die im Sommer das ganze Dörfgen bedeken, sehr verschönert wird.

Landek ein altes ruinirtes Bergschloß, welches als eine Reichspfandschaft von Burggraf Friederich dem fünften mit kaiserlicher Bewilligung von den Schweickern von Gundelfingen im Jahr 1372. abgelößt und dadurch an das burggräfliche Haus gebracht wurde.

Schwintmbach, ein nürnbergisches Pfarrdorf, in welchem der iedesmalige Geistliche auch die niedern vogteilichen Geschäfte unter dem Titul eines Gerichtsschreibers zu besorgen hat.

Strauf, ein sehr altes, auf einem Berg gelegenes Schloß mit einigen neuern Nebengebäuden.

Digitized by Google

den. Nächst unter diesem alten unbewohnbaren Schloße, gleichsam auf einen Absatz des Berges, steht das neue oberamtliche Schloß bey welchem sich auch einige artige Gärten befinden, etwas tiefer herab aber das richteramtliche Haus, und endlich am Fus des Berges der Weiler Stauf. Man vermuthet zwar *), daß das alte staufer Schloß erst im Jahr 1340. vom Burggrafen Friederich dem vierdten erbauet worden seyn möge; allein die Bauart des noch davon übrigen alten Thurms ist ohnstreitig viel älter. Er mag in den ehemaligen fehdereichen Zeiten zu einer Warte gedient haben, und ist der einzige Rest der grössern, durch Herzog Ludwig von Baiern 1459. zerstörten Burg, auch aus lauter gehauenen vesten Steinen erbauet. Nach der Breite enthält er 46., und nach der Länge 49. Werkschuhe. In den zweyen untersten Geschossen ist nichts, als einige den Schußlöchern gleichende Oefnungen, ganz nahe unterm Dache mag eine Wohnung für wachthaltende Personen gewesen seyn. An der Aussenseite der Mauer sieht man

*) s. Stiebers topogr. Nachrichten S. 774.

Digitized by Google

zwey eingehauene Gesichter, wovon das eine mit zweyen in die Höhe, das andere aber mit zweyen gegen die Erde gekrümmten Hörnern versehen ist. Vielleicht sind dieses Reste heidnischer Abbildungen des Mondes und der Sonne. An der Morgenseite findet man eine Inschrift, mit runischen oder altdänischen Buchstaben, die aber bisher unerklärbar geblieben ist.

Thalmeßingen ein groser und eine Viertelstunde langer Marktflecken mit dreyen Kirchen und zwoen Pfarreyen. Zur obern St. Michaeliskirche gehört auch die dasige mittlere und ganz neuerbaute, an sich aber älteste, Marienkirche. Die untere oder St. Gotthardskirche gehört zur zweiten Pfarrey. Bey neuer Erbauung dieser Kirche, im Jahr 1722., grub man einen Sarg von eichenen Dillen aus, in welchem sich erstaunlich grose Gliedmassen befanden. So lange diese feucht waren, waren sie auch so weich, daß man sie wie Semmeln zerschneiden konnte; so bald sie aber trocken worden, so hart als Stein und gänzlich schwarz. Sie bestun-

bestunden aus zween Köpfen, Schenkeln und Beinröhren von unbekannten Personen. Jede Röhre hatte, und zwar nur bis auf die Knorren, zwey und einen halben Werkschuh in die Länge. Ein Beweis von der Gröse und Stärke unsrer ungeschwächten und abgehärteten Vorfahren.

Die jährlich hier abgehalten werdenden vier Märkte sind deswegen sehr frequent, weil sich besonders die Bauern aus dem eichstettischen dabey einfinden, und ihre benöthigten Waaren erkaufen.

Geyern, ein Filialkirchdorf mit einem Schloß das wieder in 3. besondere Schlößer oder Kemmaten getheilt wird, wovon ein Theil dem hochfürstlichen Haus Brandenburg, und zween Theile der freiherrlichen Familie von Schenk gehörig sind. Die brandenburgische Kemmaten oder Schloß wurden im Jahr 1757. abgebrochen, und an dessen Stelle ein Beamtenhaus erbauet. Die eine schenkische Kemmaten, welche das Haus Brandenburg 1662. von Pfalzneuburg eintauschte, ist dermalen

gänz-

gänzlich abgebrochen, und nur noch die Reste einer Mauer und Thurms zu sehen; die zwote alte schenkische Kemmaten aber, welche dem Hochstift Eichstett zu Lehen gehet, stehet gegen das neuerbaute Amthaus über noch ietzt in seiner alten Verfaßung.

Digitized by Google

Oberamt Uffenheim.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Oberamt Uffenheim, zu welchem das Kasten- und

- Vogtamt Uffenheim,
- Kastenamt Mainbernheim,
- Kastenamt Prichsenstadt,
- Kastenamt Castell oder Kleinlankheim, und
- Vogtamt Giebelstadt

gehören, gränzt gegen Morgen: an das Fürstentum Baireuth; gegen Abend: an das Oberamt Creglingen und das Hochstift Wirzburg; gegen Mittag: wieder an das baireuthische und Reichsstadt rotenburgische Gebiete; endlich gegen Mitternacht an das Fürstentum Schwarzenberg und Hochstift Wirzburg.

Digitized by Google

Dieser Landesdistrikt ist nicht wie die andern, bisher beschriebenen Oberämter zusammenhängend, sondern wird durch verschiedene andern Herrschaften gehörige Bezirke unterbrochen.

Die Lage des Amts Uffenheim ist außer wenigen unbedeutenden Thälern, welche durch die Länge der Zeit, von den darinn fliesenden Bächen, unter welchen die Gollach der bekannteste, formirt worden seyn mögen, meistens ganz eben; doch erhebt sich zwey Stunden davon der Frankenberg und der hohe Landsberg im schwarzenbergischen, über die dasigen geringen Anhöhen besonders empor. Die Gegend um Uffenheim ist auch unter dem Namen Gollachgau bekannt, und beinahe durchgehends mahlerisch schön.

Die Oberfläche des Erdbodens bestehet theils aus weißlichten, röthlichten, braunen und schwarzen Boden, welche beede letzteren Gattungen die fruchtbarsten sind; doch ist er auch in manchen Orten zimlich letticht, kippericht oder kiesigt, und besonders um Ulsenheim und Buchheim schwarz, auch an theils Orten z. E. bey Ergersheim grau, und zu Equarhofen gelblicht sandigt, welchen Sand die Unterthanen auch öfters zum Bauwesen gebrauchen.

Die

Die meisten Feldungen werden stürlich mit Korn, Dinkel, Habern, Gersten und Waitzen, desgleichen mit Erbsen, Linsen und Wicken bebauet. Liffländischer, rheinischer und hieländischer Flachs wird besonders gegen Pfahlenheim und Lipprichhausen viel und gut, dann in allen Orten, Kraut, blauer Kohl, Wirsching, Kohlruben und Erdäpfel, desgleichen Rangeres- oder Burgunder- und weise Ruben auf den Brach- und Stupfelfeldern gebauet. Ueberhaupt ist die hauptsächlichste Nahrung der Unterthanen im Amt Uffenheim der Getraidebau und die Viehzucht.

Der Weinwachs ist in dieser Gegend von keinem sonderlichen Werth. Nur die Weinberge bey Unterickelsheim und Enheim sind von einiger Güte. Diejenigen in Bergtheim, Ulsenheim, Ergersheim und Equarhofen sind wenig bedeutend, und der erbauende schlechte Most wird meistens von den Besitzern das Jahr hindurch selbst ausgetrunken. Desto beträchtlicher ist hingegen der Weinbau in dem, dem Oberamt Uffenheim einverleibten, aber mehrere Stunden davon entfernten mainbernheimer Amtsbezirk.

Der Obstbau an Aepfeln und Birn, besonders an Zwetschgen ist gut, und, zumalen um Kleinlankheim, sehr beträchtlich; wie denn auch die im Amt angelegte vortrefliche Chausséen oder Dammwege auf beeden Seiten mit guten Obstbäumen von allerhand Sorten besetzt sind. Der Zwetschgenbau bringt vorzüglichen Nutzen, weil diese Frucht sowol frisch als gedörrt verkauft, oder zum Brandweinbrennen angewandt werden kan.

Der Ueberflus des erbauten Getraides an Korn, Habern, Waitzen, und Hülsenfrüchten wird meistens in die Schrannen nach Markt-Steft, Markt-Brait oder Ochsenfurth geführt, und an den dortigen wöchentlichen Getraidmärkten an Einheimische und Fremde Personen verkauft. Der gegärbte hiesige Dinkel oder Spelz findet, unter dem Namen Kern, mehrenteils in Anspach, Schwabach, Fürth und Nürnberg, starken Absatz; dagegen wird der Waitzen blos in Franken selbst verkaufet. Die überflüßige Gerste darf erst alsdenn verführt werden, wenn die uffenheimischen Stadt- und Landbierprauere genugsam damit versehen sind.

Die

Die Wiesen im Amt Uffenheim sind wegen des sehr verschiedenen Erdreichs nicht überall von der besten Art, doch sind besonders die im Gollachgrund, und in der uffenheimer und gollachostheimer Markung gelegenen Wiesen, besonders wenn sie von Ueberschwemmungen verschont bleiben, von ganz guter Beschaffenheit, auch zum Theil dreymädig. Weil aber, im ganzen genommen, es dennoch öfters, besonders bey dürren Sommern, an Heu und Grommat mangelt; so haben die Unterthanen seit mehrern Jahren angefangen, den kipperichten oder kiesigten Ackerboden mit türkischen Klee, beßere Aecker aber mit andern Kleesorten anzubauen, den sie sowohl grün als gedörrt zum Futter gebrauchen und sehr nützlich finden.

Die Pferdezucht ist in dieser Gegend noch immer von keiner sonderlichen Bedeutung, weil es in den meisten Orten an den hiezu nötigen Waiden mangelt. Die Rindviehzucht ist vortreflich. An den jährlichen drey uffenheimischen Viehmärkten werden eine Menge Ochsen und Kühe in die Mayn- und Taubergründe verkaufet, wovon der Erlös gemeiniglich über 60000. Gulden ansteigt. Die Schweinszucht ist mittelmäsig; dagegen sind

die

die Schäfereyen vorzüglich und die Quantität der Schaafe in allen Dörfern sehr zahlreich. Daher denn auch der uffenheimische Wollenmarkt einer der ansehnlichsten im Lande ist. Doch ist die Schaafwolle in iedem Ort verschieden, und dort am feinsten, wo viele hochliegende mithin dürre Weiden und steinigte Felder anzutreffen sind, woselbst also auch das Gras fein und mager ist. Die Bienenzucht bedeutet nicht viel, obschon einige Personen etliche Jahre her angefangen haben, verschiedene Versuche, selbst nach den vorhandenen Anweisungen zu machen. Da diese aber der Erwartung nicht entsprachen, so giengen auch die angelegt gewesenen Magazine wieder ein. Die Fischerey ist im Amt Uffenheim äusserst unbeträchtlich. Die Gemeinden, denen die Fischereyen als Eigentum überlassen sind, ziehen nur so vieles nach, als zureichen, daß ieder Gemeindsmann an seiner Kirchweih einen Fisch zu essen bekommt. Die uffenheimischen Stadtweiher sind ganz eingegangen und zu Wiesen umgeschaffen worden.

Die herrschaftlichen und Gemeindwaldungen im ganzen Oberamt Uffenheim betragen

5270.

5270. Morgen. Ausser diesen besitzen aber auch die Unterthanen mehrere in ihre Güter gehörige eigene Hölzer. Fichten und Tannen sind in den Waldungen der uffenheimer Gegend sehr selten; sie bestehen also meistens aus Laubholz, nemlich Eichen, Büchen, Aspen, Birken, Haselstauden und Erln. Zum Anbau des Nadelholzes mag der Erdboden zu stark seyn. Das benötigte Bauholz mus daher entweder auf dem Mayn von Bamberg herabgeflößt, oder aus den teutschordischvirnspergischen Forsteien erkauft werden.

Ausser einigen ansehnlichen Gerbereyen sind im Oberamt Uffenheim, weder Fabriken noch Manufakturen vorhanden, woran wahrscheinlich der ins Grose getriebene werdende Getraidbau Ursache seyn mag. Der Landmann bereichert sich durch diesen zimlich, und hält den Gewinnst den er sich noch in seinen Ruhestunden durch Fabrikarbeiten schaffen könnte, nicht belohnend genug. Und dennoch ist in Ansehung der ohnvermöglichen Menschen im Amt Uffenheim, gegen andere anspachische und fremdherrschaftliche Aemter, der Abstand ausserordentlich gros, und diese Last des Publikums hier von der

gering-

geringsten Bedeutung. Nur in der Stadt Uffenheim selbst, wo viele Handwerker sind, findet man auch mehrere Arme. Doch scheinet auch da das Verhältnis derselben gegen andere Städte sehr geringe.

Unter die Naturprodukte des Amts Uffenheim gehören die verschiedenen Steinbrüche von harten Kalch- und weichen Sandsteinen. Die Menge harter Steine war zu den vortreflichen Chausseen in der dasigen Gegend sehr gut und nutzbar anzuwenden, daher denn auch in diesem Amte die besten Dammwege angetroffen werden, die auch hin und wieder mit Ruhebänken, Säulen und Pyramiden *) gezieret sind. Der Gipsbruch zu Ergersheim ist sehr ergiebig, auch wird jährlich eine zimliche Menge Salpeter, aber nur durch das beschwerliche Nachgraben gewonnen, und in das Salpetermagazin nach Anspach geliefert.

Die Tracht des gemeinen Haufens ist im Oberamt Uffenheim noch zimlich einfach. Bey dem Bauer besteht sie meistens in einem Sonntagsrock von braunen oder schwarzen Tuch, dann einem Alletags-

*) s. das Titulkupfer.

letagskittel von Barchent oder leinen Tuch, schwarz gefärbt, nebst Wamms, ledernen schwarzen Hosen, leinen und wollenen Strümpfen, Schuen mit Schnallen, auch Stiefeln, dann einem dreieckigten, und selten mehr wie ehehin runden Hut. Bey dem weiblichen Geschlecht hingegen ist der Luxus ungemein und durchgängig gröſſer. Dieses trägt statt ehehinniger weisen Tüchlein um den Kopf, nun überal weise oder kottunene, sammtene und seidene Hauben, öfters mit den kostbarsten Spitzen gezieret, seidene und weise fein genähte Halstücher, Patter, schlechte Granaten, oder Sammetbändlein um den Hals, Mieder (Schnürleibe) von Tuch und Seidenzeuch, schwarze tuchene auch allerhand gefärbte zeuchene Röck, Schuhe von Kalbleder auch Korduan. Nur schade, daß die angenehmen Gesichtsbildungen der ländlichen und Stadtschönen durch die altväterischen Strohhüte, Roßköpfe genannt, verdeckt und äusserst verunstaltet werden.

Die häußliche Einrichtung ist meistens sehr sparsam, und der Bauer schaffet sich, ausser der Ausfertigung seines Eheweibs, die fast durchgängig nur in einem Tisch, zweien Stühlen und

Bänken, einer Bettſtatt und Wiege, dann Truhe und Spinnrad, Bettwerk und leinen weiſen Zeuch beſtehet, wenig nach, ſondern behilft ſich ſo genau als möglich.

Die Lebensart des Bauers iſt in manchem Betracht ganz gut, und ſeine meiſte Nahrung iſt faſt täglich, wenn die friſchen Gemüſe aufgezehrt ſind, ſauer Kraut, das alle Wochen zweymal gekocht wird. Zur Herbſtzeit und vornemlich gegen Weinachten, ſchlachtet er die gemäſteten Schweine, auch Ochſen und Rinder, wovon er das meiſte im Kamin dörrt und zum eigenen Gebrauch widmet. Die Kirchweihen rechnet er mit unter ſeine gröſten Schmauſereyen; viele ſchlachten hiezu ein eigenes Schwein, alle aber baken weiſes Kirchweihbrod aus Kernmeel und laden Verwandte und gute Freunde ein, die ſie nach dem Eſſen ins Wirthhaus zum Wein und Tanz führen, und ſo etliche Tage, ihrer Meinung nach gut leben. Auſſer dieſer Zeit aber, gehen ſie wenig, und nur manchmal an Sonn- oder Feiertägen ins Wirthshaus.

Uebrigens iſt der Karakter des Bauern in dieſer Landesgegend rühmlich. Er richtet die herrſchaft-

schaftlichen Abgaben und Auflagen mehrenteils ordentlich und willig ab, weil er reich ist, und gegen die vorigen Zeiten weniger Steuern geben darf; er ist fleisig in der Arbeit und dabey sparsam, weil ein Bauer der seinem Sohn oder Tochter nur 1000. Gulden Heirathgut geben kan, noch unter die mittelmäsigen gezählt wird, mithin keiner geringer als der andere seyn will. Ein Theil dieser Volksgattung ist aber auch zimlich stolz auf seinen Reichthum; alle aber ordentlich in den Religionsübungen. Der Prozeßsucht sind sie durchgängig sehr abgeneigt; es pflegen sich nur diejenigen damit abzugeben, welche entweder dem Gant nahe sind, oder auch als Bettler noch einigermassen als wichtige Personen angesehen seyn, und unter einem gewissen ehrwürdigen Schein ihre Mitbürger bestehlen wollen, weil sie sonst Hunger leiden müssen.

Der Jurisdiktionsbezirk des Fraischamts Uffenheim umschließt folgende Ortschaften:

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Adelhofen ein Pfarrdorf	43	—
Auernhofen ein Filialkirchdorf	31	—
Brackenlohe ein Weiler	9	1
Custenlohr ein Pfarrdorf	26	1
Equarhofen ein Pfarrdorf	36	9
Ergersheim ein Pfarrdorf	36	93
Ermezhofen ein Pfarrdorf	22	26
Geilingsmühl (die)	—	1
Grabenmühl (die)	1	—
Grosenharbach ein rotenburgl. Filialkirchdorf	—	22
die übrigen liegen in rotenburger Fraisch.		
Herrenberchtheim ein Pfarrdorf	45	8
Hinterpfeinach e. W.	5	—
Hohlach ein Filialkirchdorf	20	17
Holzhausen ein Pfarrdorf	14	5
Hummelsberg (der)	2	—
Kellermühl (die)	1	—
Kleinharbach e. W.	12	—

Langen

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Langensteinach ein Pfarrdorf	43	6
Lichtenau ein ödes Weiler.		
Mittelmühl (die)	1	—
Mörlbach ein Pfarrdorf	31	—
Neuherberg ein Filialkirchdorf	18	—
Obermühl (die) bey Uffenheim	1	—
= = = bey Ermezhofen	—	1
Rannenmühl (die)	1	—
Riedmühl (die)	1	—
Rudelshofen ein Filialkirchdorf	30	—
Seemühl (die)	—	1
Senheim ein Pfarrdorf	13	14
Simmershofen ein Filialkirchdorf	16	6
Simonsmühl (die)	1	—
Uffenheim eine Stadt	205	—
Ulsenheim ein Pfarrdorf	34	54
Uttenhofen ein Filialkirchdorf	15	4
Unterickelsheim ein Pfarrdorf	28	4

	Unterthanen. ganz ich Anspachische	Fremde Angehörige
Vorderpfeinach e. W.	5	2
Walckershofen ein wirzburgl. Weiler mit einem Schloß	—	20
Wallmersbach e. Pfarrdorf	48	7
Welbhausen ein Pfarrdorf	78	—
Wiebelsheim ein Pfarrdorf größtenteils der Reichsstadt Windsheim gehörig	—	39
Das mit Wirzburg gemeinschaftliche Zollhaus zum Hummelsteig.	—	—
II. Mainbernheimer Fraisch-Distrikt.		
Hohefeld ein Pfarrdorf	43	35
Mainbernheim eine Stadt	209	—
Michelfeld ein Pfarrdorf	35	6
III. Prichsenstädter Fraisch:		
Prichsenstadt ein Stadt	124	—
Kleinschönbach e. W.	10	—

VI. Castell-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
IV. Castell- oder Kleinlankheimer Fraisch:		
Hammermühl (die)	1	—
Haid ein Weiler, worinn Wirzburg die Cent in den 4. hohen Rugen hat	12	—
Kastnersmühl (die)	—	1
Kleinlankheim ein Marktflecken	126	64
Neumühl (die)	1	—
Neuses ein vermischtes Weiler von anspachl. wirzburgl. und klosterschwarzachl. Unterthanen. Beede erstere sind Dorfsherren, haben auch die Jurisdiktion in ihren Lehen, nur die hohen Fraischfälle ausgenommen, welche Gerechtsame Wirzburg, seitdem es Kizingen besitzt, ausübet	33	48
Sandmühl (die)	—	1

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Stephansberg ein Schloß, war ehemals eine ansehnliche herrschaftl. Meyerey, ist aber nun an einige Unterthanen verkauft	6	—
Stierhöfstett, ein Pfarrdorf, worinn Anspach Dorfsherr. ist mit bambergl. Unterthanen vermischt, auf diesseitigem Territorio, aber in schwarzenberger Fraisch gelegen	18	8
Weidenmühl (die)	1	—
Wiesenbronn, ein mit Anspach, Rüdenhausen, Castell und Wirzburg gemeinschaftlicher Ganerbenfleken, in welchem die hohe und niedere Gerichtsbarkeit von ieder Herrschaft auf ihren Lehen ausgeübt wird, den Diebsfall allein ausgenom-		

men,

	Unterthanen. ganzlich Anspachische	Fremde Angehörige
men, wo der Gemeinde oder sämmtlichen Dorfsherrschaften die Cognition und Bestrafung zustehet =	54	94
Wutschenmühl (die) =	1	—
V. Giebelstadt.		
Giebelstadt ist ein dem Oberamt Uffenheim einverleibtes Vogtamt in Franken, auf dem sogenannten Gay, das allein in dem anspachil. Schloß, und den dazu gehörigen = = =	29	—
Unterthanen bestehet. Das freiherrliche Geschlecht von Zobel hat hier gleichfalls =	—	14

Unterthanen und zwey Schlößer; die hochfraischliche Obrigkeit ist zwischen beeden Herrschaften versteint, auf der Ortsmarkung aber gemeinschaftlich.

Nimmt man nun die verschiedenen Distrikte welche das Oberamt Uffenheim eigentlich ausmachen zusammen, so finden sich in demselben.

3. Städte, 2. Marktflecken, 18. Pfarrdörfer, 7. Filialdörfer, 1. Schlos, 10. Weiler und 18. einzelne Höfe oder Mühlen in welchen 1575. anspachische immediat Unterthanen, und 603. ausherrische Angehörige wohnen.

Einer nähern Bemerkung sind nachstehende Orte würdig:

Hohlach ein Filialkirchdorf, in die baireutische Pfarre Wallmersbach gehörig. So gering gegenwärtig der Ort ist, so merkwürdig ist er gleichwol für die Geschichte mittlerer Zeiten, weil er das wahre Stammhaus des noch blühenden fürstlichen Hauses Hohenlohe ist. *) Es war ehedem ein Kastrum oder Burg allda, und noch vor dreisig Jahren einige Reste desselben vorhanden. Krieg oder andere Zufälle mögen seine Vernichtung bewürkt haben. Im Jahr 1378. kam dieser Ort zu-

*) Stiebers topographil. Nachrichten. S. 498.

zugleich mit Uffenheim, von Graf Gerlach von Hohenlohe durch Kauf an das Burggraftum.

Uffenheim eine ansehnliche gutgebaute Stadt am Gollachflüßlein, in einer sehr angenehmen Gegend, mit einer Mauer und zwey Thoren verwahrt.

Oeffentliche Gebäude finden sich daselbst:

1) Das fürstliche Schloß, welches an der einen Seiten mit einem Wassergraben umfangen, an der andern aber mit einer schönen Allee geziert ist. In den Jahren 1737. und 1738. wurde das Schloß ansehnlicher und bequemer eingerichtet;

2) die Stadtkirche im Jahr 1731. neuerbauet;

3) das Hospital, 1704. erneuert, mit einer im Jahr 1711. reparirten Kirche;

4) das drey Geschos hohe ansehnliche Rathhaus;

5) die

Digitized by Google

5) die Kornschranne unter dem teutschen Schulhaus;

6) die Gottesackerkirche auf dem Begräbnisplatz ausserhalb der Stadt; und

7) das Schieshaus für die Bürgerschaft.

Ehemals wurde in der Gegend der Stadt Uffenheim vieler Wein gebauet, ietzt aber sind die Weingärten zum Ackerbau eingerichtet.

Schon im zwölften Jahrhundert gehörte der Ort dem hohenlohischen Hause, wie sich denn auch eine eigene Linie desselben davon schrieb. Um das Jahr 1349. mag Uffenheim durch den damaligen Besitzer Lutz oder Ludwig von Hohenlohe zu einer Stadt gemacht worden seyn; und im Jahr 1378. kam diese Stadt, durch Kauf, von Gerlach von Hohenlohe an Burggraf Friederich V. von Nürnberg, dessen Nachfolgere sich äußerst angelegen seyn liesen, den Ort durch verschiedene Begnadigungen in mehrere Aufnahme zu bringen. Im Jahr 1786. hatte die Stadt 1509. Einwohner. Darunter waren folgende Profeßionisten und Handwerker: nemlich 2. Bader, 11. Becker, 11. Bierprauer,

prauer, 4. Bortenwürker, 3. Buchbinder, 4. Böttcher oder Büttner, 2. Conditor, 2. Drechsler, 4. Färber, 2. Flaschner, 4. Glaser, 1. Goldarbeiter, 4. Hafner, 3. Hufschmide, 3. Hutmacher, 2. Kirschner, 2. Knopfmacher, 2. Kupferschmide, 2. Lebküchner, 7. Maurer, 4. Melber, 9. Mezger, 7. Müller, 5. Nagelschmide, 2. Perükenmacher, 2. Pflasterer, 1. Riemer, 10. Rothgerber, 4. Säkler, 3. Sailer, 3. Sattler, 3. Schloßer, 11. Schneider, 1. Schorsteinfeger, 4. Schreiner, 20. Schumacher, 1. Siebmacher, 1. Strumpfstricker, 1. Strumpfwirker, 3. Wagner, 8. Weber, 3. Weisgerber, 11. Zeuchmacher, 3. Ziegelbrenner, 5. Zimmermeister, 2. Zinngieser.

Ulsenheim ein Pfarrdorf mit einer im Jahr 1728. neuerbauten Kirche. Der Ort hatte in den mittlern Zeiten, vor dem in Teutschland aufgerichteten Landfrieden, ein eigenes Hochgericht, bey welchem, nach damaliger Gewohnheit, der jüngste Bürger verbunden war, die Nachrichtersstelle zu übernehmen. Vor diese Bemühung erhielt selbiger

nach

nach ieder Exekution ein paar neue Handschuhe. Der Richtplatz wird noch ietzt gezeigt.

Nahe bey diesem Dorf an der Landstrasse nach Sugenheim zu, ist der sogenannte **Wildberg**, ein 96. Ruthen hoher runder Berg merkwürdig, worauf ehehin ein Kastrum oder Burg gestanden, von welchem aber nur noch wenige Reste zu sehen sind, weil die Steine zu andern Gebäuden verwendet wurden, und die Spitze des Berges ietzt mit Laubholz bewachsen ist. Es war dieses Kastrum in mittlern Zeiten der Sitz der, zu Anfang des 14. Jahrhunderts, ausgestorbenen **Grafen von Wildberg**. Auf welche Weise die Zerstörung dieses Schloßes geschehen ist, kan nicht gesagt werden. Vermuthlich erfolgte dieselbe nach einer Belagerung weil man rings um den Berg herum eiserne Pfeile und andere Waffen ausgegraben hat und zuweilen noch findet.

Die Fabel von einem andern in dieser Gegend gestandenen, und mit vielen Schätzen versunken seyn sollenden, königlichen Schlosse, riecht zu sehr nach

nach Aberglauben, als daß ich sie ausführlich erzählen sollte.

Mainbernheim eine artige Stadt an den Gränzen gegen die wirzburgischen Hochstiftslande. Sie ist mit einer Mauer, verschiedenen Thürmen, Graben und zweien Thoren verwahrt. Die Kirche, 1733. neuerbauet, und das Rathhaus, sind hier die einzigen öffentlichen Gebäude.

Im Jahr 1172. nahm Kaiser Friederich den Ort als ein Reichsdorf in seinen und des Reichs besondern Schutz, welche Begnadigung bis zum Jahr 1442. fürdauerte; er stund aber auch zu gleicher Zeit unter dem besondern Schutz der Landgrafen von Leuchtenberg. Im Jahr 1382. wurde Mainbernheim mit Mauern und Graben umfangen und zu einer Stadt gemacht. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts kam diese Stadt durch Kauf an Landgraf Wilhelm von Hessen, der solche aber schon im Jahr 1525., der Entlegenheit wegen an Markgraf Friederich von Brandenburg wieder abtrat.

Die

Die Nahrung der dortigen Bürgerschaft beste-
het gröſtenteils im Getraid- und Weinbau.

Prichsenstadt eine kleine Stadt an den wirz-
burgischen Gränzen, in welcher nur die im Jahr
1739. neuerbaute Kirche, das alte, 1489. er-
baute Rathhaus und ein Hospital, als öffentli-
che Gebäude zu bemerken sind.

Bis zum Jahr 1367. war dieser Ort ein
Dorf; zu iener Zeit aber erhielt derselbe Stadt-
recht; dahero änderte er auch den Namen, denn
vorhero war nur unter dem Namen Prichsendorf
bekannt. Die dortige kaiserliche Freyung kommt
denienigen Personen zu statten, welche einen nicht
vorsetzlichen Todschlag begangen haben. Sie wird
noch gegenwärtig sehr oft ausgeübet.

Die Nahrung der Bürgerschaft bestehet in ei-
nem etwelchen Handel mit Fabrikwaaren, im Wein-
bau und Handwerkern.

Klein-

Kleinlankheim ein groser Marktflecken, zwischen dem wirzburgischen Städtgen Schwarzach und dem gräflich castellischen Stammhaus Castell gelegen. Der Ort hat ein eigenes im Jahr 1487. erbautes Rathhaus, Graf Hermann von Castell verpfändete denselben im Jahr 1283. an seinen Schwiegervater, den Burggrafen Friederich dem III. von Nürnberg, seit welcher Zeit denn auch dieser Markt zum Burggraftum gehörig ist.

Giebelstadt, ein ansehnliches Dorf mit einer Kirche und dreyen Schlössern, davon das eine dem hochfürstlichen Hause Brandenburg, die beeden andern aber dem freiherrlichen Geschlecht der Zobel von Giebelstadt zuständig sind. Das brandenburgische Schloß wird für das Stammhaus des ehemaligen berühmten adelich- und letztlich gräflichen Geschlechts, der von Geyer, gehalten, von welchem Graf Heinrich Wolfgang, der letzte dieses Hauses

den 24. August 1708. verstarb, dadurch aber dessen Anteil an dem Dorf Giebelstadt der hochfürstlichen Lehenherrschaft heimfiel, welche seit ienem Zeitpunkt ein eigenes Vogtamt alda angeordnet hat.

Digitized by Google

Oberamt Wassertrüdingen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Oberamt Wassertrüdingen dessen Gränzen sich gegen Morgen: an das Oberamt Gunzenhaußen, an die Hochstift eichstettl. und fürstlich öttingen spielbergische Lande; gegen Abend: an das Oberamt Feuchtwang, Fürstentum Oettingen und an die Reichsstadt Dinkelsbühl; gegen Mittag: wieder an die öttingischen Lande; und gegen Mitternacht: abermals an das Oberamt Feuchtwang erstrecken, beträgt in die Länge von Morgen gegen Abend 6. und in die Breite von Mittag gegen Mitternacht 5. Stunden.

Digitized by Google

Die Lage dieses Landesbezirks ist mehrenteils eben; dennoch befindet sich beinahe in der Mitte desselben, der sogenannte Hesselberg, welcher auch für den höchsten Berg in Franken gehalten wird. Es ist dieses ein grosses sich in die Länge ziehendes Gebürge, das am Fuße desselben einige Stunden im Umkreis beträgt. Man teilt dies Gebürge gewöhnlich in den kleinen und grosen Hesselberg. Ersterer wird auch der Schlößleinsbuck genannt, weil man auf dessen Oberfläche noch wenige Ueberbleibsel eines alten Kastrums, des Stammhaußes der adelichen Familie von Lentersheim findet. Auf dem grosen Hesselberg ist die, viele Tagwerk haltende Osterwiese merkwürdig, die eine lange und breite, und der vortreflichen Aussicht wegen sehr anmuthige Ebene ausmachet, auch bei nassen Jahren zimliches Futter trägt. Auf der höchsten Spitze des Berges ist das Auge nicht im Stande, bei heiterm Wetter, alle sich darstellende unzählige Gegenstände zu faßen. Diese herrliche Aussicht belohnt das etwas mühesame Ansteigen bis zur vollen Höhe, reichlich, und es kan wohl kein herrlicheres Schauspiel angetroffen werden, als die Sonne in ihrer

ihrer maiestätischen Pracht von dem höchsten Standpunkte des Hesselbergs aufgehen zu sehen.

Die nördliche Seite dieses Gebürges ist durchgängig mit Hasselnußstauden, (von denen auch die Benennung desselben entstanden seyn soll), die westliche Seite aber mit Fichtholz bewachsen; dahingegen die mittägige Seite ganz kahl und nur mit wenigen niedern Sträuchen bewachsen ist. Das innere dieses Gebürges enthält zuverlässig edle und unedle Metalle, von welcher Behauptung man auch bereits im Jahr 1693. bei den damals angestellten Versuchen überzeugt wurde. Man hat aber zu iener Zeit leider! vermuthet, die Kosten der Erbauung eines Bergwerks mögten den Nutzen übersteigen, und unterlies seit iener Zeit alles Nachschürfen! —

Merkwürdig ist es, daß auf der Höhe des Hesselbergs öfters Versteinerungen, besonders aber grose Broken voll unzähliger kleiner und gröserer versteinerten Seemuscheln gefunden werden. Sind dieß zurükgelassene Reste der Sündfluth? oder war einst vor Jahr tausenden unsere Gegend ein Meer? —

Der Erdboden im Oberamt Wassertrüdingen ist beinahe durchgängig gut, ohngefehr ein Sechsteil des ganzen, mag zu leicht und zu sandig seyn. Inzwischen sucht der Landmann die Feldgüter in solchen Gegenden durch fleissige Bearbeitung zu verbessern und tüchtig zu machen; daher werden denn auch alle Getraidfrüchte, besonders Korn, Waitzen, Dinkel, Gersten und Habern, letzterer aber in geringer Mase, desgleichen Erbsen, Linsen, Kraut, Rüben, Erdbirn, Flachs und einiger Hanf gewonnen. Von diesen Erzeugnissen schaft sich der Landmann durch den Verkauf des Ueberflusses an Waizen, Kern und Gersten, einen ansehnlichen Erlöß, womit er die herrschaftlichen Abgaben und den nöthigen Aufwand für sein Haußwesen bestreitet.

Von gleichem Nutzen für ihn ist die Pferd- Rindvieh- und Schweinzucht, welche dreierlei Gattungen in diesem Bezirk besonders beträchtlich sind, und eine ansehnliche Summe Gelds in Umlauf bringen. Hiezu tragen freilich die mehrenteils guten Wiesen, besonders diejenigen, welche im Wörnitzgrund und an andern Bächen gelegen

sind

sind das meiste bei. Der Werth eines Tagwerks oder 360. □. Ruthen Wiesen in einer guten Lage, behält immer den Werth von 5. bis 700. Gulden.

Die Fischerei ist nirgends im Lande beträchtlicher als hier. In den Wörnitz- und Sulzflüssen und im schobdacher Bach, werden nicht nur allerley Fischsorten, sondern dieselben auch von besonderer Güte und Gröse gefangen. So sind z. E. Karpfen und Hechte zu 20. Pfund, Barben zu 12. Pf. Braxen zu 7. bis 8. Pf. Elsen eben so, Schiken 10. bis 12. Pf. Rothaugen zu 1½. Pf. Pörschen zu 2. Pf. Ruppen zu 4. bis 5. Pf. Orfen zu 5. bis 6. Pf. und sogenannte Nasen zu 2. Pf. keine grose Seltenheit. Ausser diesen aber werden auch noch, Garrauschen, Schleien, Kohlpörschen, Steinbeiser, Neunaugen, Meergrundel u. a. desgleichen grose schmakhafte Krebse gefangen.

Die herrschaftlichen und Gemeindwaldungen betragen zusammengenommen, 3001. Morgen. Sie bestehen meistenteils aus Laubholz, und nur ohngefähr ein Dritteil des ganzen ist mit Fichten bewachsen.

Auſſer denen ſich vom Feldbau und der Viehzucht nährenden Einwohnern, bringen auch die vielen Tuch- und Zeuchmacher in Waſſertrüdingen, welche bei 50. Familien ausmachen, durch ihre gefertigte Waaren vieles Geld ein. Nur iſt zu beklagen, daß ſich beede Handwerker ſeit einigen Jahren der Fertigung des Raſches wegen entzweiten, und durch ſolche Streitſucht ihrer Nahrung und Familien einen ohnwiederbringlichen Schaden zuzogen.

Dem Oberamt Waſſertrüdingen ſind folgende herrſchaftliche Aemter beigeordnet.

Das Kaſtenamt und
- Stadtvogteyamt Waſſertrüdingen
- Kloſterwalteramt Auhauſen

Die Amtsverweſung Rökingen

Das Vogtamt Wittelshofen, und
- Verwalteramt Schwaningen,

welches letztere aber nunmehro, nachdem daſſelbe Ihro der regierenden Frauen Markgräfin Hochfürſtlichen Durchleucht zum lebenslänglichen Genuß geſchenkt und eingeräumt worden, von Höchſtderoſelben alleine abhängt, und nur der hochfraiſchlichen Gerechtſame wegen hieher gehört.

Die

Digitized by Google

Die hohe Gerichtsbarkeit des Oberamts Wassertrüdingen, erstrekt sich über folgende Ortschaften:

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Altentrüdingen, s. Oberamt Hohentrüdingen.		
Ammelbruch e. Pfarrdorf	24	21
Auffirchen ein fürstlich öttingischer Marktflecken	—	84
Auhausen e. Pfarrdorf und ehemaliges Kloster	86	—
Baudenhard e. einzelner Hof	1	—
Baum- oder Siebhof (der)	—	1
Berntswend ein Filialkirchdorf	4	9
Beierberg ein Pfarrdorf	37	22
Boßacker e. Weiler	—	6
Bozenweiler e. W.	—	4
Brennhof (der)	—	1
Brunn e. W.	2	—
Burck ein Pfarrdorf	43	16
Burgstallmühl (die)	1	—

Bürk,

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Bürkach e. W.	—	12
Carlsholz e. W.	—	3
Clarmühl (die)	1	—
Clarhof (der)	1	—
Dambach ein Pfarrdorf	22	9
Dattelhof (der)	—	1
Dennenlohe ein gräflich frieß. scher Rittersitz mit 17 Unterthanen, hat seinen eigenen von dem hochfürstl. Haus Anspach zu Lehen tragenden Fraischbezirk.		
Dürren e. Filialkirchdorf	4	3
Dorfkemmathen e. Pfarrdorf	22	36
Ehingen ein groses Pfarrdorf	94	35
Ehrenschwind e. W.	3	1
Eyburg e. W.	—	2
Fillersbronn ein dinkelsbühl. Filialkirchdorf	—	10
Flinßmühl (die)	1	—
Frankenhofen ein Pfarrdorf	9	44

Frie-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Friedrichsthal e. W.	9	1
Fürnheim ein Pfarrdorf	15	12
Gelzhofen e. W.	5	3
Gelzmühl (die)	—	1
Gerolfingen ein Pfarrdorf	41	44
Grüb e. W.	—	7
Groslellenfeld s. Unterlellenfeld.		
Gugelmühl (die)	1	—
Hallspach ein teutschordisches Pfarrdorf	—	23
Hammermühl (die)	—	1
Hannenberg e. W.	—	2
Hardhof (der)	1	—
Haßlach e. W.	4	13
Heinersdorf e. W.	18	—
Hünerstall e. W.	1	5
Hütlingen e W.	—	3
Illenschwang ein Pfarrdorf	12	14
Irsingen e. W.	6	16
Kaltenkreuth e. W.	3	—

Klein-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Klein- oder Oberlellenfeld	10	11
Klingen c. W.	—	3
Klingenhof (der)	—	1
Knittelspach c. W.	1	6
Königshofen ein Pfarrdorf	30	21
Kreiselbach ein Pfarrdorf	—	14
11. Häuser liegen in fürstl. öttingischer Fraisch.		
Kreuthof (der)	1	—
Kreutmühl (die)	1	—
Kröttenbach c. W.	10	7
Kusenhof (der)	2	—
Langfurt c. W.	—	12
Laufenbürg ein freiherrl. von Falkenhaußil. Ritterſitz	—	1
Lehmingen ein Pfarrdorf	41	4
Lentersheim ein Pfarrdorf	63	1
Limburg c. W.	—	5
Lochenbach c. W.	18	—
Lohemühl (die) b. Knittelspach	—	1
b. Dinkelsbühl	—	1

Lohe-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Lohemühl (die) b. Synbronn	—	1
" " " b. Hallspach	—	1
Mazmannsdorf e. W.	13	—
2. liegen in Oberamt feuchtwanger Fraisch.		
Megersheim ein Pfarrdorf	42	51
Meyerndorf e. W. " "	12	—
Neuenstettlein e. W. "	—	6
Neumühl (die) " "	—	1
Nordstetten e. W. "	19	10
Oberaumühl (die) " "	1	—
Oberkemmaten e. W. "	8	9
Oberkönigshofen e. W. "	4	—
Obermichelbach e. Pfarrdorf	4	22
Oberschwaningen ein Pfarrdorf " " "	10	15
Opfenried e. W. " "	15	5
Oelmühl (die) bey Dinkelsbühl " " "	—	1
Pfeifhof (der) " "	1	—
Pulvermühl (die) b. Dinkelsbühl " " "	—	1

Reichen-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Reichenbach e. W.	14	—
Rohrbach e. W.	6	—
Rodnersdorf e. einzelner Hof	1	—
Röckingen ein Pfarrdorf	94	8
Röttenbach e. W.	—	5
Ruffenhofen ein Filialkirchdorf	3	14
Schadische Herrnhaus (das)	—	1
Schlierberg e. W.	6	4
Schmalzmühl (die)	—	1
Schobdach ein Filialkirchdorf	23	7
Schwandmühl (die)	1	—
Schwaningen s. Unterschwanningen.		
Stahlhof (der)	—	4
Stöckach e. W.	4	—
Stockenmühl (die)	1	—
Synbronn e. Pfarrdorf	1	27
Tiefenweg e. W.	—	3
Weitsweiler e. würtemberg wailtingisches Pfarrdorf	—	20

Unger

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Ungerhof (der)	—	1
Unteraumühl (die)	—	1
Unter- oder Groslellenfeld ein Pfarrdorf	13	40
Unterkemmaten e. W.	19	34
Untermichelbach e. Pfarrdorf	19	31
Unterschwaningen ein Pfarrdorf mit einem fürstlichen Lustschloß	67	—
Waildingen ein groser würtembergischer Flecken	—	120
Walckmühl (die) b. Dinkelsbühl	—	1
Wassertrüdingen eine Stadt	195 Häuser.	
Waisenhaus (das) b. Dinkelsbühl	—	1
Welchenholz e. dinkelsbühl. Weiler	—	11
Werschhofen e. W.	2	14

	Unterthanen. ganzlich Anspachische	Fremde Angehorige
Weiersmühl (die)	1	—
Willburgstetten ein dinkelsbühl. Pfarrdorf	—	44
27. liegen in fürstl. öttinger Fraisch.		
Wittelshofen ein Pfarrdorf	72	3
Witzmannsmühl (die)	—	1
Wolfershof (der)	1	—
Wolfbühl e. würtemb. waildingl. W.	—	7
Ziegelhütte (die) bey Dinkelsbühl	—	1

zusammen 1. Stadt, 2. Marktflecken, 27. Pfarr- und 5. Filialdörfer, 1. Schlos, 43. Weiler und 40. einzelne Höfe oder Mühlen, in denen sich 1320. anspachische immediat Unterthanen und 1080. fremdherrische Angehörige befinden. Leztere sind meistenteils den herzoglich würtembergischen und fürstlich öttingischen Häußern, dem teutschen Orden,

Hoch-

Digitized by Google

Hochstift Eichstett, dem Grafen von Fries in Wien, und der Reichsstadt Dinkelsbühl gehörig.

Unter diesen Ortschaften verdienen folgende eine nähere Bemerkung:

Aufkirchen, ein gutgebauter Flecken, worinnen ein fürstlich öttingischer Beamter wohnhaft, auch eine öttingische Kirche zu finden ist.

Auhaussen eine ehemalige Benediktinerabtey und Kloster, welches im Jahr 958. von Graf Ernst von Truhendingen und dessen Schwager Hartmann von Lobdeburg gestiftet und zur Ehre der Jungfrau Maria geweihet wurde. Bey der, in der ersten Helfte des sechzehenden Jahrhunderts eingetrettenen Reformation, lies dasselbe, Markgraf Georg säkularisiren und in ein weltliches Verwalteramt verwandeln.

Das Dorf selbst ist gut angebauet, und liegt in einer angenehmen ebenen Gegend an der schwäbischen Gränze, hat auch seinen eigenen Pfarrer und Kirche. Kaiser Carl IV. begnadigte im Jahr 1354. das Kloster Auhausen mit der vorzüglichen Ehre, daß die dasigen Aebte, iedesmals des Kaisers und Reichs Kapläne seyn und heisen sollten.

Es ist auch der Ort deswegen noch besonders merkwürdig, weil daselbst in der ehemaligen Konventsstube des Klosters, aus welcher man nach der Aufhebung desselben einen ansehnlichen Saal errichtete, im Jahr 1608., von verschiedenen Kurfürsten und Fürsten, die in so grosem Ansehen gestandene evangelische Union abgeredet, aufgerichtet und unterschrieben worden ist. Gegenwärtig dient eben dieser Saal zu einem Getraidmagazin.

Ehingen ein groses gutgebautes Pfarrdorf am Hesselberg mit zwoen Kirchen. Ohnfern dieses Ortes zieht sich die sogenannte Teufelsmauer vorbei, von welcher im 1. Th. S. 229. mehrers gesagt worden.

Gerolfingen, ein weitläuftiges Pfarrdorf an der entgegengesetzten mittägigen Seite des Hesselbergs. Die Einwohner sind gehalten sich in dem gleich gegenüber liegenden Flecken Aufkirchen copuliren und begraben zu lassen.

Illenschwang, ein Pfarrdorf, woselbst in den ältesten Zeiten die Truchsessen von Siebenbrunn

eine

eine Burg hatten, von welcher aber gegenwärtig nichts mehr zu sehen ist. Inzwischen ist der Platz auf welchem dieselbe gestanden noch itzt sehr kenntlich, und auch dadurch vollkommen bestättiget worden, daß man erst vor wenigen Jahren viele Quadersteine und Brocken daselbst ausgegraben, und also die Grundmauern des alten Castrums entdekt hat. Durch welche Zufälle diese Burg vernichtet worden, ist bis ietzt unbekannt.

Königshofen, ein gutgebautes Pfarrdorf in welchem eine, mit zweien Thürmen gezierte Kirche anzutreffen ist. Das Patronatrecht bei der Pfarrei gehört dem Hochstift Eichstett.

Megersheim, ein groses Pfarrdorf mit zwoen Kirchen, an der Oettingen spielbergischen Gränze.

Rökingen, ein weitläuftiges Pfarrdorf zwischen Wassertrüdingen und dem Hesselberg, in welchem auch ein geraumiges herrschaftliches Schloß befindlich, welches Georg Wilhelm von Gundolsheim, gegen Ende des 16. Jahrhunderts neu erbauen lies, und ehemals öfters zu einem herrschaft-

lichen Ablager gebraucht wurde. In mittlern Zeiten gehörte der Ort der ehemalig adelichen Familie von Mittelburg; gelangte nachhero an die Freiherren von Seckendorf, von denen er dem hochfürstlichen Haus 1468. zu Lehen aufgetragen und 1482. an Hanns Schenken von Schenkenstein zu Hohenburg verkauft wurde. Da aber im Jahr 1572. Hanns Schenk zum Schenkenstein seine Gemahlin, eine geborne von Rechenberg, ermordete; so fiel die Helfte des Schlosses Rökingen mit dessen Zugehörungen der Lehenherrschaft heim; die zwote Helfte wurde kurz hernach im Jahr 1584. von Georg Wilhelm von Gundolsheim dem hochfürstlichen Haus käuflich abgetretten.

Schwaningen, gemeiniglich Unterschwaningen genannt, ein ansehnliches Pfarrdorf und Amt in einer sehr angenehmen Gegend. Es ist dieser Ort besonders seines fürstlichen Schlosses wegen merkwürdig, welches in das alte und neue Schlos eingeteilt ist, auch erst kürzlich ansehnlich verschönert wurde. Ersteres lies der ehemalige Besitzer, Johann Philipp Fuchs von Binbach, im vorigen

Jahr-

J. S. Koeppel. del. et sculp.

Die Gartenseite des Hochfürstl.n Schlosses zu Schwaningen.

Digitized by Google

Jahrhundert, letzteres aber die unsterbliche Markgräfin Christiane Charlotte erbauen. Man findet auch daselbst einen schönen weitläuftigen Hofgarten, und eine erst im Jahr 1743. eingeweihte neuerbaute Kirche.

Die ältesten bekannten Besitzer des Orts waren die längst verloschenen von Schwainingen. Auf diese folgte 1429. Conrad von Holzingen; 1497. aber Hanns von Gundolsheim, welcher dieses bisher als Eigentum besessene Gut, dem hochfürstlichen Haus Brandenburg zu Lehen auftrug.

Im Jahr 1517. kam Schwaningen durch Kauf an Ernst von Rechenberg, und fiel endlich 1583. durch den Tod Conrads von Rechenberg, der hochfürstlichen Lehenherrschaft anheim.

Im Jahr 1603. wurde dies Gut dem Kriegsobristen und Geheimenrath Johann Philipp Fuchs von Binbach in der Eigenschaft eines brandenburgischen Rittermannlehens käuflich überlassen, welcher dasselbe bis zu seinem, im August 1626. in dem Treffen bei Lutter erfolgten Tod, besas. Durch dessen Absterben fiel der Ort zum zweetenmal an

die Lehenherrschaft. Bis zum Jahr 1712. trug sich mit demselben nichts merkwürdiges zu. In diesem Jahr aber wurde Schlos und Amt Schwaningen vom Herrn Markgraf Wilhelm Friederich, an Ihro Frauen Gemahlin Christianen Charlottey, gebornen Prinzessin von Würtemberg Stuttgardt, nach erstmals erfolgter Entbindung eines Erbprinzens, lebenslänglich überlassen und zum vollkommenen Genuß eingeräumet. Diese gute Regentin blieb bis zu ihrem am 25. Dec. 1729. erfolgten Hintritt im Besitz desselben; worauf im Jahr 1733. sich die nämliche Abtrettung und Einräumung dieses Amts, an weiland Ihro königlichen Hoheit Friederiken Louisen, Gemalin des höchstseligen Herrn Markgrafs Carl Wilhelm Friederich, ergab.

Nach Höchstdero am 4. Febr. 1783. erfolgtem Tode, beschenkten Seine ietzt regierende hochfürstlichen Durchleucht, Ihro Frauen Gemalin am 24. Juny ienes Jahrs, als an Höchstderoselben Geburtstag, mit eben diesem Schlos und Amt, und räumten solches Höchstdenenselben als völliges Eigentum auf lebenslang ein.

Wail-

Waildingen, ein groser ansehnlicher dem herzoglichen Hause Würtemberg gehöriger Flecken, in anspachischer hohen Jurisdiktion gelegen. Das in selbigem befindliche Schlos, hat sich Prinz Ludwig Eugen von Würtemberg seit mehrern Jahren zur Residenz erwählt.

Wassertrüdingen eine artige, gutgebaute Landstadt in einer sehr angenehmen Gegend. Sie liegt an der schwäbischen Gränze und am Wörnitzfluß, und ist durch eine Mauer und 3. Thore verschlossen.

Oeffentliche Gebäude findet man darinnen:

1. Das halb inner- und halb ausser der Stadt stehende weitläuftige fürstliche Schlos, mit einem angenehmen Garten.
2. Die Stadtkirche 1740. erbauet.
3. Das Rathhaus, ein altes schlechtes Gebäude von 3. Geschossen, dessen mittleres Stockwerk zu einem gemeinen Tanzboden gebraucht wird.
4. Die Judenschule, ein geringes, kaum bemerkenswürdiges Gebäude.

5. Die Gottesakerkirche ausserhalb der Stadt 1588. erbaut.

6. Das Schieshaus, 1698. aufgeführt.

Die ältesten Besitzer dieses Orts, waren die Grafen von Truhendingen, welchen die Grafen von Oettingen im 13. Jahrhundert nachfolgten. Im Jahr 1366. kam diese Stadt durch Kauf an die Grafen von Hohenlohe, von welchen Gerlach und Gottfried von Hohenlohe im Jahr 1371. dieselbe mit allen Zugehörungen an Burggraf Friederich V. käuflich abtrat.

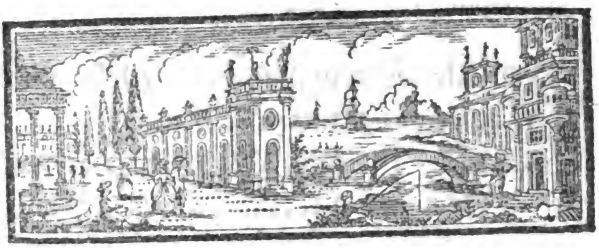
Wittelshofen ein ansehnliches Pfarr- und Amtsdorf, in welchem auch ein herrschaftliches Schlos mit einem artigen Garten angetroffen wird. Es liegt dieser Ort nahe an dem Einfluß der Sulz in den Wörnitzflus, ohnfern des Hesselbergs. In der Gegend desselben, werden öfters alte römische Münzen ausgegraben.

Digitized by Google

Oberamt Windspach
und
Heilsbronn.

Digitized by Google

Digitized by Google



Das Oberamt Windspach und Heilsbronn wird beinahe ganz von andern Oberämtern des Fürstentums Anspach umschloßen; denn die Gränzen desselben sind: gegen Morgen: das Oberamt Schwabach, gegen Abend: das Oberamt Anspach, und das nürnbergische Pflegamt Lichtenau, dann das eichstettische Amt Ohrenbau; gegen Mittag: das Oberamt Gunzenhaußen und die Hochstift eichstettischen Lande; dann gegen Mitternacht, die beeden Oberämter Cadolzburg und Anspach.

Es bestehet dasselbe aus:

Dem Kasten- und Stadtvogteiamt Windspach,

Dem

Dem Klosterverwalteramt Heilsbronn,
" Verwalteramt Merkendorf,
" Verwalteramt Waizendorf, und
" Pflegamt Nördlingen im Ries.

Eigentlich sollten Windspach und Heilsbronn, als zwei besondere Oberämter behandelt werden, weil erst in neuern Zeiten 1741. die durch Säkularisirung des Klosters Heilsbronn dem Fürstentum zugegangene vier letzgenannte Aemter zu einem Oberamt gemacht wurden. Da aber das alsogenannte Oberamt Heilsbronn, dem zu Windspach angeordneten, seit dem Jahr 1750. beständig beigeschlagen ist, so werden auch beede hier als eine zusammengehörige Sache, iedoch so zur Uebersicht gebracht, daß die natürliche und ökonomische Beschaffenheit der verschiedenen Aemter Bezirke besonders angemerkt wird.

Der Landesdistrikt, dessen Bestes das Amt Windspach eigentlich zu besorgen hat, ist in Ansehung der Lage verschieden. Man findet dort wenig Ebenen, sondern meistens Gründe und Thäler, folglich auch Berge und kleine Anhöhen. Die Erdfläche ist durchgehends sandig, doch kan dieselbe

selbe nicht unter die ganz unfruchtbaren Erdsorten gerechnet werden, weil sie dennoch, obwohl in geringerer Mase als in bessern Bezirken, alle Getraide, nur den Dinkel oder Spelz nicht, hervor bringt. Inzwischen ist der Hauptbau der Einwohner dieser Gegend Erdbirn oder Kartoffel und Tobak.

Nur durch den Verkauf des gewonnenen Ueberflußes an Rocken oder Korn und des Tobaks, verschaft sich der Landmann einige Nahrung zu Bestreitung seiner häußlichen und andern Ausgaben. Die Wiesen stehen in Ansehung der Vielheit der Aeker in keiner Proportion: Sie sind inzwischen im Rezatgrund unverbesserlich gut, werden aber meistens alle Jahre durch den Austritt dieses Flußes überschwemmt. Doch gewähret eine solche Ueberschwemmung den Vorteil, daß das Rezatfutter eben so gut, wo nicht besser als das Altmühlfutter ist; denn ohne Ueberschwemmung würden die Wiesen dieses Bezirkes nur das schlechteste Roßfutter tragen.

Da der Wießwachs nicht hinreichend ist, so leidet natürlicherweise die Viehzucht hierunter sehr stark. Daher ist denn auch diese, nebst der Bienen-

zucht

zucht und Fischerey nirgends im Lande von geringerer Bedeutung als hier.

Die herrschaftlichen und Gemeindwaldungen im Amte Windspach, betragen 689. Morgen. Sie sind iezt nicht mehr, was sie ehedem waren, und in kurzer Zeit werden sie völlig vom Bau- und Werkholz entblößt seyn. Daß inzwischen der Erdboden nicht der Erzeugung und dem Wachstum des Laubholzes entgegen stehe, beweisen die wenigen, vielleicht tausendjährigen Eichen, welche noch hin und wieder gefunden werden. —

Von Fabriken und Manufakturen ist das Amt Windspach gänzlich entblößt.

Derienige Bezirk welcher das Klosterverwalteramt Heilsbronn einschliesset, ist ebenfalls abwechselnd, bald eben, bald bergigt, lezteres aber besonders um die Gegend des Klosters selbst.

Noch mehr verschieden ist der Erdboden und dessen Güte. In der Gegend von Aich, Weisenbronn, Haag, Volkersgau und Wollersdorf, ist meist schlechter magerer Sand; um Ziegendorf, Büschelbach, Petersaurach und Mausendorf, neben dem Sand mehrenteils kalter Melmboden, um

Thurn-

Thurndorf, Letten und ſtarker Boden; um Groſenhaslach und Ammerndorf an und auf den Anhöhen Sand, im Grunde aber ſchwarzer fetter Boden; und im Kloſter Heilsbronner Flur beinahe lauter gutes Erdreich.

Aus dieſer Vermiſchung des Erdreichs iſt denn auch die natürliche Folge abzuleiten, daß der Getraidebau, an Waizen, Korn, Gerſten und Haber, deßgleichen an Hülſenfrüchten, Erbſen, Linſen, Wiken, ꝛc. nicht überall gleich gut ſeyn kan. Auſſer dieſen zur Nahrung des Menſchen dienlichen Produkten, wird aber auch noch Flachs, Tobak, Erdbirn, und Rangeßen oder Burgunderruben, Klee und Krapp oder Färberröthe, leztere beede Gattungen beſonders zu Ziegendorf und Heilsbronn, gebauet.

Das nüzliche des Hopfenbaues, ſcheinet nach und nach den Einwohnern dieſer Gegend ebenfalls einleuchtend zu werden. Um Heilsbronn und Ammerndorf, und in der Gegend von Wollersdorf, kommt der Anbau dieſes Produktes immer mehrers empor, und die Güte deſſelben, gibt dem ſpalter und böhmiſchen Hopfen nichts nach. Es iſt aber

auch Gegend, Lage und Boden hiezu sehr vor träglich.

Die Pferd- und Rindviehzucht, sucht zwar der Landmann dieses Bezirks soviel möglich in Aufnahm zu bringen. Allein, da er wirklichen Mangel an Wiesen und Waide hat, und die allermeisten Unterthanen wenige und mehrenteils nur schlechte Feldwiesen besitzen; so kan sie nie völlig emporkommen. Zwar würde der Kleebau einigermassen diesem Mangel abhelfen; wenn damit, um des hier sich vorfindenden vielen rothen Wildpretts wegen, fortzukommen wäre.

Die Bienenzucht ist von geringer Bedeutung, und seit den vorgewesenen 2. kalten Wintern, 1783. und 1784., beinahe ganz zu Grunde gegangen.

Dagegen sind vor wenigen Jahren zu Volkersgau, Steinmühl, Weiterndorf, Heilsbronn, und Grosenhaslach schöne Forellenweiher angelegt worden. Es werden auch dort und in mehrern andern Amtsorten Karpfen und Hechte gezogen.

Die Waldungen im Verwalteramt Heilsbronn betragen alleine 3875. Morgen. Den gröstten Teil davon machet der herrschaftliche Klosterwald aus in welchem Tannen, Fichten und Forln in un-

er-

ermeßlicher Anzahl, Buchen und Eichen aber sehr wenige zu finden sind.

Außer einer vor 4. Jahren in Kloster Heilsbronn angelegten Krappfabrik, *) auf welcher die Färberröthe, so gut als am Rhein zubereitet wird, auch von den Kottonfabrikanten vollkommen approbirt worden, findet man sonst von dergleichen nützlichen Anstalten in dieser Landesgegend nichts.

Als ein vorzügliches Naturprodukt ist die Heilbronnenquelle hier noch zu berühren, deren Eigenschaften und Güte bereits im ersten Theil S. 236. bemerkt wurde.

Das dem Oberamt Heilsbronn, und mit diesem dem Oberamt Windspach einverleibte Verwalteramt Waizendorf, ist in Ansehung der hohen Gerichtsbarkeit im Bezirk des Oberamts Feuchtwang, und in einer sehr angenehmen wiesenreichen Gegend gelegen. Der dort befindliche gute mit Sand vermischte Erdboden, bringt einen Ueberfluß an all jenen gewöhnlichen Getraidsorten und andern Erzeugnißen, welche zur Nahrung der Einwohner und des Viehes nöthig sind, hervor.

*) s. erster Theil S. 250.

Das in der Reichsstadt Nördlingen seinen Sitz habende anspachische Pflegamt, ist lediglich mit Kammeralgeschäften beladen und durch die Sekularisirung des ehemaligen Klosters Heilsbronn entstanden.

Der fraischliche Bezirk des Oberamts Windspach und Kloster Heilsbronn, welcher nach der Länge 4. und nach der Breite 6. Stunden beträgt, schließet folgende Ortschaften ein.

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Adelmannsdorf ein Weiler	4	6
Aich ein Weiler	25	—
Altendettelsau e. W.	5	3
Bartelmeßaurach ein Pfarrdorf s. Obera. Schwabach.		
Bechhofen e. W.	13	5
Beerbach e. W.	5	16
Bellamühl (die)	—	1
Berghof (der)	1	—
Bertolsdorf ein Pfarrdorf	24	—
Bezmannsdorf e. W.	2	—
Bitterbach e. teutschordl. W.	—	10

Bircken-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Birckenhof (der)	2	—
Brennenhof (der)	—	1
Brunn e. W.	3	10
Buckenmühl (die)	—	1
Buzenhof (der)	1	—
Capsdorf e. W.	2	6
Dannhof (der)	—	1
Dürrenmühl (die)	1	—
Dürrenmungenau, ein von kreßisches Pfarrdorf	—	31
Drachenhöfstett e. W.	—	3
Eschenbach ein teutschordisches Städtgen, das seinen eigenen Fraischbezirk hat, und ohngefähr 160. Häußer enthält.		
Ebersbach e. W.	4	9
Elpersdorf e. W.	14	5
Froschmühl (die)	—	1
Gehrsbach e. eichstettl. W.	—	5
Geirenhof (der)	1	—
Gerbersdorf e. W.	5	2

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Haag e. W.	10	1
Habenhof (der)	1	—
Haſenmühl (die)	1	—
Heglau e. W.	16	—
Heilsbronn (Kloſter) ein Städtgen	80	—
6. außerhalb des Thores liegen in Oberamt Cadolzb. R. A. roßſtaller Fraiſch.		
Hirſchlach ein Pfarrdorf	19	—
Hölzleinsmühl (die)	1	—
Hergersbach e. W.	1	18
Iſſmannsdorf e. W.	10	1
Käßhof (der)	—	1
Kettersbach e. eichſtettl. W.	—	9
Kirſchendorf e. W.	4	2
Klappermühl (die)	—	1
Kugelmühl (die)	1	—
Kitſchendorf ſ. Oberamt Schwabach.		
Lanzendorf e. W. ſ. Oberamt Schwabach.		

Leipers-

	Unterthanen. gänzlich Anſpachiſche	Fremde Angehörige
Leiperslohe e. eichſtettl. W.	—	10
Mauſendorf e. W.	13	—
Mausmühl (die)	1	—
Merckendorf eine Stadt	103	—
Mildach e. W. ſ. Oberamt Schwabach.		
Mitteleſchenbach ein Dorf mit einer eichſtettl. katholiſchen Pfarrey	6	71
Moßbach e. W.	11	9
Neuendettelsau ein freiherrl. von eybiſcher Ritterſiz und Pfarrdorf	—	60
Neuſes b. Windſpach e. W.	8	5
b. Merckendorf e. W.	8	4
Petersaurach ein Pfarrdorf	59	—
Pflugsmühl (die)	1	—
Reuth ein Filialkirchdorf	11	—
Reuthern e. W.	1	12
Rezendorf e. W.	5	7
Rudelsdorf e. W. ſ. Oberamt Schwabach.		

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Rückersdorf e. W.	3	3
5. liegen in nürnbergisch-lichtenauer Fraisch.		
Sauernheim e. W.	17	2
Schlauersbach e. W.	10	3
Schwalbenmühl (die)	1	—
Seeligenstatt e. W.	16	—
Seitendorf e. W.	13	1
Speckheim e. W.	8	2
Spiegelhof und die Mühl teutschordisch	—	3
Steinhof (der)	1	—
Steinmühl (die)	1	—
Sudersdorf e. W.	14	3
Thonhof (der)	—	1
Trübendorf e. nürnbergl. W.	—	6
Veitsaurach ein eichstettl. Pfarrdorf	1	23
Vorder- und hinter Höheberg e. W.	7	5
5. liegen in Oberamt gunzenhauser Fraisch.		

Unter-

	Unterthanen. gänzlich Anspachische	Fremde Angehörige
Untereschenbach ein Filialkirchdorf	9	14
Wazendorf e. W.	5	2
Walckmühl oder Hopfenmühl (die)	1	—
Wassermungenau ein Pfarrdorf	29	26
Wazendorf b. Eschenbach e. W.	1	9
Weisenbronn ein Pfarrdorf	39	—
Weldendorf e. vermischtes W. 2. liegen in lichtenauer Fraisch.	—	9
Wernspach e. W.	8	8
Wickleinsgreuth s. Oberamt Anspach.		
Winckelhaid e. W.	7	9
Windspach eine Stadt	100	—
Winterhof (der)	1	—
Wolfsau e. vermischtes W.	—	4
Wollersdorf e. Filialkirchdorf	10	—
Wörnsmühl (die)	1	—
Ziegendorf e. W.	6	2

zusammen also: 3. Städte, 9. Pfarr- und 3. Filialdörfer, 42. Weiler, 26. einzelne Höfe oder Mühlen, in welchen sich 783. anspachische immediat Unterthanen und 464. fremdherrschaftliche Angehörige befinden, wovon letztere mehrenteils dem teutschen Orden, dem Hochstift Eichstett und der Reichsstadt Nürnberg gehören.

Unter diesen angeführten Ortschaften sind folgende einer nähern Bemerkung würdig:

Heilsbronn, ein in dem Bezirk der ehemaligen Grafschaft Abenberg gelegenes Städtgen, und in den vorigen Zeiten sehr berühmt gewesenes cistercienser Kloster, in welchem besonders die Klosterkirche, die auch in ältern Urkunden ein Münster benannt wird, merkwürdig ist, weil in derselben die Leichname der abgelebten Herren Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Brandenburg, von Burggraf Friedrich I., 1218. an, bis auf den im Jahr 1625. verstorbenen Markgrafen Joachim Ernst, beigesetzt wurden. Nebst diesen ruhen auch viele andere gräfliche und adeliche Personen aus den Häusern Oettingen, Nassau, Abenberg,

berg, Heidek, Seckendorf, Ellrichshausen, Knöringen, Eyb, Muffel, Zedwitz und andern allda, deren mehrenteils kostbare Monumente, Todenschilde und Grabschriften, noch bis itzt, teils mitten in der Kirche und an den Wänden, teils zur Seite in der sogenannten heidekischen und Kaiserkapelle, als merkwürdige Denkmale alle Betrachtung verdienen *).

Die vorzüglichsten dieser Monumente sind:

1) Der uralte Todenschild Burggrafs Friedrich von Nürnberg, welcher im Jahr 1218. verstorben ist;

2) mehrere dergleichen Todenschilde von später verstorbenen Regenten des Burggraftums;

3) Das Grabmal des hier beerdigten Bischofs Berthold von Eychstett, Burggrafens zu Nürnberg, des Erbauers der eichstettischen Willibalds Burg. Es bestehet dasselbe in einer

*) Ausführlich hievon handelt der seel. M. Hofer in seinem heilsbronnischen Antiquitätenschatz, woselbst auch die nachbenannten burg- und markgräflichen Grabmäler in Kupfer abgebildet sind.

Digitized by Google

ner hölzernen 5. Schuh hohen Tafel, in deren obern längern, im Grunde vergoldeten Feld, die Mutter Christi mit dem heiligen Kind auf dem Arm; auf dem untern Theil der Bischof in seiner bischöflichen Kleidung vor einem Betstul kniend, mit aufgehabenen Händen, und über ihm ein fliegender Zettel mit den Worten: Mater Dei, miserere mei, gemahlt ist.

4) Das Monument des Burggrafen Friederich des fünften, wovon die eine Seite ihn mit zween Söhnen, in vollem Harnisch; die andere aber seine Gemalin Elisabeth mit neun Töchtern vorstellet. Eine dieser Prinzessinnen ist mit einer Krone deswegen abgebildet, weil sie die Gemalin des Kaisers Ruprecht war.

5) Das Grabmal Friederichs des sechsten, oder ersten Kurfürstens von Brandenburg. Diesen Fürsten, welcher bekanntlich den ersten Grund zu der Gröse seines höchsten Hauses gelegt hat, bedeckt unter allen hier ruhenden das geringste Grabmal. Es ist dasselbe nichts als ein kaum drei Schuh groses Brettlein, auf dessen

dessen fast vermoderter Leinwand die getüngte Grabschrift kaum mehr gelesen werden kan. Und wie sehr verdiente dieser grose Kurfürst das prachtvollste, dauerhafteste Denkmal!

6) Das sehr schöne Grabmal der Kurfürstin Anna, Kurfürsts Albrecht des ersten Gemalin. Gestorben 1512. Es ist dasselbe ein Stein 8. Schuh lang, 3. Schuh breit und 4. dergleichen hoch. Die Verstorbene liegt auf selbigem in Lebensgröse mit zusammengefaltenen Händen. Zu den Füssen stehet die Grabschrift, und zu beeden Seiten sind zwanzig Heiligenbilder, beederley Geschlechts künstlich eingehauen.

7) Das Grabmal Marggrafs Friederich des ältern; gestorben 1536. Zwar wird seine Asche nur mit einem rauhen Stein, auf welchem nichts als die Buchstaben F. M. Z. B. eingehauen sind, gedeckt; allein der nebenstehende Altar zeigt an dem einen Flügel den Markgrafen mit neun Söhnen, und an dem andern seine Gemalin, Sophie Prinzessin von Pohlen,

Pohlen, mit acht Töchtern sehr schön abgebildet.

8) Markgrafs Casimir Monument bestehet in einer 5. Schuh hohen hölzernen Tafel, worauf derselbe nebst seiner Gemalin abgebildet ist.

9) Das Grabmal Markgrafs Georg des frommen bestehet in einem eingemauerten Stein, worauf der unvergeßliche Fürst nebst seinem vorgedachten Bruder, vor dem Bildnis des gekreuzigten Erlösers knieend, neben herum aber zwanzigerley Wappen der anverwandten Häuser ausgehauen sind.

10) Markgraf Albrecht der Krieger, gestorben 1557. liegt eigentlich in Pforzheim begraben. Ihm wurde aber auch hier ein Denkmal errichtet, welches in seinem Bildnis, und einer darunter befindlichen Nachricht von seinen Thaten und Tod bestehet.

11) Das prachtvolle Monument Markgrafs Georg Friederich des ältern; gestorben 1603. welches sich derselbe noch bey seinen Lebzeiten selbst erbauen ließ. Es befindet sich solches

solches mitten in der ältern Kirche und ist ein $4\frac{1}{2}$. Schuh hoher, eben so breiter und 11. Schuh langer Stein, zu dem man auf dreyen Stuffen hinansteiget, ist auch mit einem eisernen Gitter umfaßt und mit einem hölzernen Himmel bedeckt. Oben liegt die steinerne Statue dieses guten Fürsten in vollem Harnisch; zu dessen Füssen ruhet ein Löwe; zween andere Löwen halten beym Haupt eine steinerne Tafel, in welche in der Rückseite das fürstliche Wappen, in der Vorderseite aber die Grabschrift eingehauen ist. Die Nebenseiten des Hauptsteins sind mit Familienwappen verzieret.

Ein anderes Monument eben dieses Fürsten, ist oben an die Mauer beveſtiget. Auf solchem ist er, nebst seinen zween Gemalinen, Elisabeten, gebohrnen und vermählten Markgräfin von Brandenburg, und Sophien, gebohrnen Herzogin von Braunschweig Lüneburg *), in Lebensgröse und ausserordentlich kunstvoll abgemahlt.

Endlich

*) Sie starb 1639. und liegt in der Lorenzerkirche zu Nürnberg begraben, woselbst ihr ebenfalls ein ansehnliches Grabmal errichtet ist.

Digitized by Google

Endlich

12) Das Grabmal des Markgrafen Joachim Ernst, aus schwarzem Marmor; ist 3. Schuh dik, 9. Schuh lang und 5. breit. Es ruhet dasselbe auf 6. weissen Adlern. Oben darauf liegt die Statüe des verblichenen Fürsten. Zum Haupt steht die Fama und an den vier Ecken sitzen eben so viele aus Mößing gegossene Engel. Dies Grabmal wurde im Jahr 1631. von den Tyllischen Truppen eröfnet und ruinirt. Markgraf Wilhelm Friederich lies solches aber wieder in den vorigen Stand herstellen.

Ehrfurchtsvoll verlaß' ich diesen Tempel, in welchem die Asche so vieler Fürsten und anderer Grosen verwahrt wird; und gehe zur ältern Geschichte des ehemals ansehnlichen Klosters über.

Der Ort hat wahrscheinlich seinen ursprünglichen Namen von dem dortigen Heil- und Gesundbronnen erhalten, welche Meinung durch die Schreibart in den ältesten Dokumenten und des Klosterwappens bestärket wird.

Das

Das ehemalige Kloster wurde im Jahr 1132. vom Bischof Otto von Bamberg, aus dem Hause der Grafen von Andechs, zur Ehre der heiligen Jungfrau Maria, zu einer Abtei gestiftet und erbauet, welche Fundirung gleich anfänglich durch die Milde der Grafen von Abenberg, und das Geschlecht der von Heideck sehr unterstützt und vermehrt wurde. Im Jahr 1138. nahm Kaiser Conrad III. das neugestiftete Kloster in seinen und des Reichs besonderm Schutz, die nachgefolgten Kaisere, fügten noch mehr Freiheiten und Begnadigungen hinzu, und übergaben in der Folge die Beschirmung desselben verschiedenen fürstlich und gräflichen Häusern, bis endlich die nürnbergischen Burggrafen durch Kaiser Ludwig dem Baier, im Jahr 1333. ebenfalls hiezu gelangten; auch von dem nachgefolgten Kaiser Carl IV., 1347. hierinnen bestättiget wurden.

Im Jahr 1141. führte Pabst Innocenz II. den benediktiner- und zwar den cistercienser oder grauen Orden im Kloster Hailsbronn ein. Sowol dieser als seine päbstlichen Nachfolger begabten diese Stiftung mit mancherley Ablässen und andern Frei-

heiten, wodurch, und durch die vielen von der ehemaligen frömmelnden Andacht geschehenen Schenkungen denn, dieses Kloster nicht nur zween und siebenzig Mönche ernähren konnte, sondern auch sonst zu solchem Ansehen gestiegen ist, daß einst der Abt Conrad Haunolt, die ihm von Sigmund von Lentersheim im Jahr 1484. in einem Schreiben beigelegte Titulatur: Hochwürdiger Fürst, gnädiger Herr, willig annahm.

Ausser sehr vielen theils entlegenen Pfarrlehen, besas auch das Kloster Heilsbronn das sogenannte Steinhaus in der Reichsstadt Nördlingen mit dessen eingehörigen Gütern, zu deren Verwaltung, nach der geschehenen Säkularisirung, ein eigenes brandenburgisches Pflegamt allda angeordnet wurde, das noch ietzt nach seinem würklichen Wesen bestehet.

Eben so war der in Nürnberg, zwischen der laurenzer Kirche und dem Findelhaus stehende heilsbronner Hof mit seiner Kapelle, eine Zugehörung dieses Klosters; welches Gebäude vor zwey Jahren von Seiten des höchsten brandenburgischen Hauses, ganz neu aufgebauet wurde, und worinnen

gegen-

gegenwärtig der in Nürnberg angestellte brandenburgische Resident seine Wohnung hat.

Bis zum Jahr 1529. verblieb das Kloster Hailsbronn in seiner ursprünglichen Verfassung. Die damals eingetrettene Reformation aber gab ihm eine andere, und nützlichere Bestimmung.

Die römischkatholische Religion wurde nach und nach abgeändert, und der evangelische Gottesdienst eingeführt, auch zu Verwaltung der Einkünfte und Gefälle eigene Aemter verordnet. Der Abtstitul wurde zwar noch einigen in dieser Würde gefolgten Vorstehern beigelegt; er gieng aber mit dem 1640. als Stadtpfarrer zu Anspach verschiedenen Johann Meelführer zugleich zu Grabe.

Nach der vollzogenen Reformation errichtete Markgraf Georg Friederich, unter dessen Regierung die beeden Fürstentümer in Franken vereiniget waren, im Jahr 1581., zu Heilsbronn eine Fürstenschule, welche auch bis zum Jahr 1736. alldort bestund, in diesem aber von da hinweg und nach Anspach verlegt wurde.

Merkendorf eine kleine, ohnfern des Lustschlosses Triesdorf gelegene Stadt, die mit einer

Mauer umgeben ist, und durch 3. Thore verschlossen werden kan.

Oeffentliche Gebäude findet man dort:

1) Die auf dem ehemaligen Münchshof 1478. erbaute schöne Kirche.
2) Das Rathhaus auf dem Marktplatz;
3) Das herrschaftliche Amthaus, und
4) Die Gottesackerkirche auf dem Begräbnisplatz 1583. erbauet und 1718. erweitert.

Der Ort gelangte im 13. und 14. Jahrhundert an das Kloster Heilsbronn. Im Jahr 1424. erhielt er vom Kaiser, und 1428. vom Kurfürst und Markgrafen zu Brandenburg, Stadtgerechtigkeit, und die Erlaubnis ihn mit Mauern und Gräben zu bevestigen. Durch die Säkularisirung des erstgedachten Klosters kam Merkendorf an die fürstlichen Häuser Brandenburg Anspach und Culmbach, von welchen dasselbe, wie alle andere heilsbronnische Klosterbesitzungen, bis zum Jahr 1719. gemeinschaftlich besessen, damals aber bey der getroffenen Abteilung dieser klösterlichen Anfälle, an Brandenburg Anspach privative abgetretten wurde.

Windspach gleichfalls eine kleine Stadt an der Rezat. Ist auch mit einer Mauer und zwey

Tho-

Thore versehen. Die öffentlichen Gebäude sind daselbst:

1) Das Ober- und Kastenamthaus, erst in neuern Zeiten, statt des vorherigen alten Schlosses erbauet;
2) Die Stadtkirche, 1728. neu aufgeführt;
3) Das Rathhaus, 1749. erbauet;
4) Die Gottesackerkirche auf dem Begräbnisplatz; und
5) Die Feldkapelle Gottesruh genannt, an der Landstrasse gegen Eschenbach hin, welche Ritter Hanns von Hellberg, ehemaliger Amtmann zu Windspach im Jahr 1400. gestiftet hat *).

*) Die Veranlassung zu dieser Stiftung erklärt folgende an der Kapelle zu lesende Innschrift:

Hanns von Hellberg ein Ritter schau
hat gethan diesen Kirchenbau,
Gott in Ehren auf seine Kosten dazu,
drum nannt er sie zu Gottes Ruh.
weil er zu Jerusalem gewesen
beym heiligen Grab alda gewesen.
So weit von dar zur Schedelstett sey
Als dort von jener Stadt hiebey.
Er regieret hie und Amtmann war
Als man schreibt 1400. Jahr.

Digitized by Google

Der Ort gehörte in ältern Zeiten den Grafen von Oettingen; gegen Ende des dreizehenden Jahrhunderts kam derselbe, zur Helfte, an Wolfram, Advokaten von Dornberg. Im Jahr 1281. übergab Graf Ludwig von Oettingen, das ihm an Windspach zugehörige Eigentum seinem Schwiegervater Burggrafen Friederich dem dritten. Wolfram von Dornberg aber trat seinen Anteil, dessen, an Gottfried von Heideck verheirateten Tochter ab, welche selbigen im Jahr 1292. gedachten Burggrafen gleichfalls käuflich überlies.

Beylage.

Auszug

Kaſtenamts rothiſchen Saalbuchs de 1531.

Kayßerliche Freiheit und Glaitt zu Rothe Inn der Statt betreffend.

Item die Herrſchafft Brandenburg ꝛc. hat ein Kayßerliche Freiheit und Glaitt in der Statt Rothe, were des begehrt, und ſolchs vehig iſt, Ihme auch das zu geben zugeſagt wurdet. Der gibt der Herrſchafft anfangs ein Gulden. Und ſo Jahr und Tag verſcheint, und er weiter Glaitt

Digitized by Google

haben will. So mus er wiedermals der Herrschafft ein Gulden geben.

Mehr fünf und siebenzigk Pfenning dem Amtmann, Castner, Burgermeister und dem Stadtknecht, wie bei iedes Bestallung funden wurdet.

Und hat das vergangen Dreyßigsten Jahrs Sechtzehen Gulden ertragen.

Item, wie sich ein jöglicher der Glait hat, in selbem Glait halten soll. Findt man auch underschiedlich hernachgeschrieben.

Artickel so einem jeden fürgehalten wurdet.

Item dies hernachvolgende Artickel sollen einem jöglichen der hie in der Statt zu Rothe. Das Kall. Glaytt annehmen und derselben Freiheit gebrauchen will, auch des vehig ist. fürgelesen und fürgehalten werden. sich darnach wissenn, und haben zu richten und gemeß zu halten. Zum ersten, so soll Ernstlich und eigentlich erforscht und erkundigt werden, Ursach und warum einer eines Glaits begere. Item wann er sey, auch seinem Tauf- und Zunahmen, was Handwerks ꝛc. und sonst alle andere Umstände nottorfftiglich zu erfragen.

Zum andern, so ist ein ieder der Herrschaft zu Brandenburg ꝛc. als Lands-Fürsten dieser Stat,

ein

ein Gulden, dem Amtmann, Burgermeister und Stattknecht ein Ort eines Gulden, und dem Castner ein Maas Weins einzuschreiben. Derhalb einer ein Jahr lang nach Annehmung des Glaits und nit länger Glait hat alles nach Ausweisung und alten gebräuchlichen Herkommen des Glaits.

Zum dritten soll sich keiner finden oder betretten lassen mit einer langen oder andern geuerlichen Wehren. Jedoch mag einer ein kurzen Dolchen oder Brodmesser bei sich tragen. ohngeverde.

Zum Vierten soll sich ein ieder enthalten, auf die Mauern oder ander argwenig stete Inn der Statt zu gehen. Und nach sperleuten Inn seinen Wirthshauß bleiben. Und sich nicht ausfennig machen oder hallten.

Zum Fünften, dieweil sich das Glait nit weiter ausstrekt, dann Inn der Statt, so vern die Rink-Mauer begreift, derhalb soll ein iglicher so einem sachenn oder Geschesft Ueberlande zu werbenn fürfallen. Dasselbig betrachten, daß er außerhalb der Statt nit Glait hat.

Zum Sechsten, soll sich ein yeder hüetten und wol fürsehen, damit er sich nit mit den Inngesessen Burgern oder andern, auffrurig oder zweydrechtig

mach. auch deſſelbenn Inn Irenn gewerben und Handtirungen nit verhinder und demſelben um das, ſo ſie von Inen erkauffenn und ſchuldig ſeyn wurden, guten Trauen und Glaubenn haltenn, und ohn Klaghaft Bezalung thun, ſollen ſie von Inenn Unfugs oder unpilligs auch enntladen pleiben, auch Inenn um Irenn Pfenning ein gleichs geſchehen und vergolten werden, wurdt ſich aber einer ſtreffelich machen, und nit halten, wie vor und nachgeſchrieben ſteet, zu dem wurdt man greiffen. Und gegen Ime fürnemenn als den, ſo des Glaiz nit gehaltenn, und deſſelb geprochen hett. und die Handlung an Ir ſelbſt an die Herrſchaften gelangen laßen. Die Perſon nach Ir der Herrſchaft Bevelch und der geübten That zu ſtraffen.

Zum Siebenden. ob es ſich begöbe, daß In der Statt Feuer auskeme, das Gott hueten wolle, oder die Statt durch Feinde belagert wurde, ein Fend Geſchrei gehört, oder ein Auflauf wurde, ſo ſoll ſich ein yglicher der ſich der Kaiſerlichen Glaiz und Freiung gebraucht, in den Falle halten, nach Beſchaydt der Oberhandt. Dabey er ſuchen und gewarten ſeyn ſoll. Und an entſchaydte ſich der Gegenwehr und Zulauffens enthalten. Mocht er

aber

Inn der eill zu der oberhandt nit kommen, so soll er beim Wirt oder Haußherrenn erforschen wes er sich halten soll. Inndem soll einem yeglichen guter Beschaide gegeben werden.

Solche Artikel zu Handhabung des Kaiserlichen Glaitz und Freyung auch der Herrschaft zu Brandenburg als Landsfürsten diese Stat Rothe, und damit ob den Jhenenn. so sich des Glaiz gebrauchenn dester stattlicher gehalten werden mog. Soll ein yglicher mit Handgebenden treuen an eines geschwornen Aydsstatt, der Obrigkeit globen und anrurenn, dem allenn, wie vorsteet und hierJnnen Artikelsweis verzeichend ist. getreulich nachkommen, auch steet war und vest zu halten. Als lieb einem ieden sey. zu uermeiden schwerer straff leybs und guts. Und zu einem Beschluß, so soll ein ygliche Person Inn Glait so er sein sachen vereundern, und aus der Statt, wider an die Ort dauonn er herkommen, oder anderst wo niderthun will, mit wissen des Amtmanns, Castner, Richter oder Burgermeister abscheydenn. und yedesmals, was das Glait, die Herrschaft derselben Lannd, leutt auch gemeine Statt berurt. Und zu nachteil raychen

möcht.

möcht. Der Oberhandt anzeigenn. Beſchaide darauf zu empfahen, und aus aigener Perſon, keiner für ſich ſelbſt, wider die Artickel fürſezlich oder freuenlich nichts handeln noch fürnemen. Inn kraft und bedacht des Glaiz und gethaner pflicht.

Digitized by Google

Register

über den zweeten Theil.

Abb S. 15. Absperg 213. 223. Adelsdorf 15. Adelmannsitz 15. Adelmannsdorf 404. Adelhofen 356. Aha 213. Aidenau 108. Aichelhof 149. Aichelberg 287. Aichelberghof 149. Aichen oder Aicha 182. Aichenmühl 182. Aichenzell 182. Aichenberg 213. Aich 404. Alesheim 214. Albersreuth 303. Alberndorf 15. Altenberg 75. Alfershaußen 333. Altenfelden 149. 287. Altenfurth 50. Altenmünster 149. Altenmuhr 214. Altendettelsau 404. Altenmühl 124. Altentrüdingen 254. Altevestung 68. 80. Altersberg 182. Althinterhof 182. Allerheiligen 303. Ammelbruch 379. Ammerndorf 68. Amlishagen 149. Ammonsschönbronn 182. Andorf 15. Anfelden 15. Anhausen 149. Angerhof 182. 183. Anspach 15. 30. u. f. Anwanden 75. Appensee 149.

Appen-

Appenſtettenhof 333. Archshofen 124. 183. Arnhofen 55. Aſchbach 149. 303. Aſpach im O. A. Roth 287. Aub 15. Auerbach 102. Auernheim 254. 261. Auernhofen 356. Auhauſen 379. 387. Au oder Aw 333. Au 214. Auhof 149. 214. 335. Aumühl 15. 149. Aurau 287. Auffkirchen 379. 387. Azenhof 68.

Baalſtatt S. 15. Bachmühl 50. Baimbach 149. Bairiſchhöfſtetten 287. Ballersdorf 68. Balſen- oder Rohrmühl 254. Bammersdorf 16. Bamhofen 183. Banzenmühl 214. Banzenweiler 104. 149. 183. Barnsdorf 287. Bartelmesaurach 303. 404. Baudenhard 379. Baum- oder Siebhof 379. Bauzenhof 150. Bechhof 150. 183. Bechhofen 183. 197. 404. Beerbach 404. Beinding 51. Beitenmühl 150. Beierberg 379. Bellamühl 404. Bellingsdorf 75. Belgenthal 150. Belmbrach 287. Belzhof 150. Belzmühl 16. Bemberg 150. Benzenhofen 51. Berbersbach 104. Berglein 16. Bergbronn 150. Berchtheim ſiehe Herrnberchtheim. Bergen 335. Bergnerzell 183. Bergenweiler 16. Berckertshofen 150. 183. Bernbach 72. Berghof 404. Bernau 183. Bernlohe 287. Berndorf 16. Bernhaltermühl 149. Bernhardsweiler 150. Bernhardswinden 16. Berntswend 379. Bertolsdorf 404. Bertelsdorf 75. Berolzheim 254. 261. Beſenmühl 214. Beutellohe 16. Beutelmühl 214. Beyerlbach 150. Bezendorf 75. Benzenhof 150. Bezmannsdorf 404. Bieberbach 183. Bieg 102. Binſenmühl 16. Binzenweiler 183.. Birkach

ach 183. Birkenfels 16. 38. Birnthon 51. Birkenhof 405. Bitterbach 404. Bleikershof 68. Bleiweis 51. Blindhöflein 150. Blobach 150. Blosenhof 214. Böcka 183. Bohrspach 16. Bonnhof 75. Bonnlanden 183. Boppenweiler 183. Bordenberg 183. Bosacker 379. Bottenweiler 183. Botzenweiler 379. Brackenlohr 356. Brackenfels 51. Brand 214. Brandmühl 51. Brauneck 124. 126. Breinersberg 150. Breitenbronn (Gros) 18. " " (Klein) 20. Breitenlohr 303. Breitenau 184. Breymühl 214. Bremenstall 68. Brennhof 379. Brennenhof 405. Brenneisenmühl 259. Brodswinden 16. Brombach 214. Bronnenmühl 75. Bronnholzheim 150. Bruck 184. Bruckberg 16. 38. Brückleinsmühl 287. Brünst 16. Brunn 55. 379. 405. Brunst 104. Brunau 287. Brunnenberg 68. Brunzenberg 151. Bubenmühl 68. 151. Bubenheim 214. Buch 51. 102. 151. Buchhof 184. Buchmühl 184. Buckenweiler 151. Buckenmühl 303. 405. Buhlspach 16. Burgberg 151. Burgfarrnbach 68. Burggrafenhof 72. Burgsalach 335. Burgoberbach 16. Burgthann 51. 58. Burgstall 72. 124. 184. Burgstallmühl 379. Burk 335. 379. Burleswagen 151. Buschschwabach 75. Buttendorf 75. Butzenhof 405. Bügenmühl 16. Bügenstegen 151. Büchelberg 104. 214. Büchenbach 303. Bühl 184. Bühlhof 55. Bühlhüttenmühl 254. Büttelhof 184. Bürglein 75. Bürkenlach 303. Bürkach 16. 287. 380. Bürkenmühl 104. 214. Bürkelbach 151. Bürkenhof 214. Büttnersdorf 106.

Digitized by Google

Cadelzburg 68. 80. Cammerforſt 16. Cammerſtein 303. Capsdorf 405. Carlsholz 380. Caſtenreuth 75. Catharinenberg 254. Charhof 184. Charmühl 184. Claſheim 17. Clarhof 380. Clarsbach 75. Clarmühl 380. Claushof 72. Clonſpach 104. Colmberg 102. 108. Conenweiler 151. Cottmannsweiler 151. Crainthal 124. Creglingen 124. 127. Creilsheim 151. 167. Cronheim 214. Cronhof 254. Crohehof 287. Crohemühl 287. Cuſtenlohr 356.

Dambach 380. Dannhauſen 214. 333. Dannhof 405. Dautenwinden (ober) 23. Dattelhof 380. Deberndorf 69. 82. Defersdorf 75. 184. Dechendorf 303. Deggersheim 254. Demetshof 214. Dentlein 184. Dennenlohe 380. Desmannsdorf 17. Deuenbach 184. Diefenbach 151. Dierbach 17. Dierersdorf 17. Dietenbronn 104. Dietersdorf 303. Dikersbronn 184. Dippersdorf 55. Dittenheim 215. 254. Dökingen 254. Dörflein 17. Dörlbach 51. Dombach 17. 69. Donn 69. Donbühl 184. Dorfgütingen 184. Dorfkemmaten 380. Dornberg 17. 184. Dorndorf 17. Dornhauſen 102. 215. 223. Dornmühl 254. Dorſchbronn 215. Doß 69. Drachenhöfſtett 405. Dreutelmühl 184. Dullenau 55. Dürren 380. Dürrenfarrenbach 72. Dürrenhembach 303. Dürrenmühl 405. Dürrenmungenau 405. Dürrehof 55. Dürrenhof 184. Dürrwang 185.

Eben-

Ebenhof S. 17. Ebersbach 405. Ebertsbronn 124. Ebertshof 69. Edersdorf 215. Egenhaußen 17. Egenthal 255. Egersdorf 69. Eglofswinden 17. Eckershof 76. Eckersmühlen 287. Eckmannshofen 333. Eckerroth 151. Eckertsweiler 104. 108. Ehingen 380. 388. Ehlau 255. Ehla 215. Ehrendorf 106. Ehrenschwind 380. Eierlohe 105. Elbleinsmühl 185. Elpersdorf 17. 405. Elpershofen 151. Elpersroth 185. Ellingen 215. 224. Ellrichshausen 151. Emmertsbühl 151. Emmetzheim 215. 224. Endendorf 215. Engelhardshausen 152. Engelhof 287. Enheim 124. Enhofen 255. 335. Equarhofen 356. Erdach 124. Ergersheim 356. Erlach 104. Erlbach 105. Erlmühl 185. Ermetzhofen 356. Eringmühl 303. Erkenbrechtshausen 152. Erpfertsweiler 152. Erzenleutermühl 72. Eßlingen 259. Eschenbach 405. Eschbach 185. Espach 17. 152. Ettenstadt 335. Eulenhof 189. 259. Eyb 17. 39. Eybach 304. Eyburg 380. Eychholz 105. Eylenmühl 152. Eysölden 333. 337. ~~Eyelsdorf~~ 51.

Falbenthal 255. ~~Felden~~ 185. Felsenhaus 69. Feinschluck 333. Ferrieden (Ober) 51. 59. " " (Unter) 51. Fernebrünst 76. Fesenmühl 17. Fesselsberg 287. Fetschendorf 185. Feucht 51. ~~Feuchtwang~~ 185. 197. Fichtenhof 152. Fichtenmühl 304. Filgenherd 215. Fillersbronn 380. Finster- oder Weidenmühl 304. Fischbach 51. Fischhauß 152. Fischhof 287. Flachslanden 17. 39. Flaschenhof 304. Flechsdorf 72.

Flinsberg 185. Flinßmühl 380. Flockenmühl 17. Flügelau 152. Forndorf 185. Forst 18. 152. Forsthof 52. 304. Fotzen- oder Klechof 287. Frankendorf 18. Frankenhofen 380. Frauenthal 124. Freudenbach 124. Freyung (kaiserliche) zu Roth, 291. zu Prichsenstadt 398. Frikendorf 18. Frikenfelden 215. Friederichsgmünd 288. Friederichsthal 381. Frizmühl 18. Frizmannshof 72. Fröschau oder Heinersdorf 185. Fröschau 52. Froschmühl 103. 185. 405. Frohnhof 18. Frommetsfelden 102. 109. Fuchsmühl 55. 124. 255. Fuchs- oder Schleifmühl 73. Fuchs- oder Schmarrnmühl 215. Fuchshof 152. Fürth 69. 83. Fürth im O. A. Schwab. 304. Fürtheim 381. Fürthmühl 215.

Gailroth 152. Gaisengrund 18. Galgenhof 73. 304. Galgenmühl 18. 215. Gärtnershof 255. Gastenfelden 102. 186. Gauchsmühl 52. Gauchsdorf 304. Gaulnhofen 304. Garthausen 152. Gebersdorf 18. 69. Gebersdorf oder Gebersburg 333. 338. Gehrsbach 152. 405. Gehrenberg 186. Geilsheim 255. Geilingsmühl 356. Geißbühl 152. Geißmannshof 69. Geißmühl 152. Geißellsberg 216. Geißlohr 216. Geiselroth 153. Geixenhof 405. Gelzhofen 381. Gelzmühl 381. Gerabronn 152. 175. Gersdorf 55. Gerersdorf 18. Gersbronn 186. Gerbersdorf 405. Gerbertshofen 153. Gerhardsmühl 304. Gerolfingen 381. 388. Georgengmünd 288. Georgenhof

hof 186. Geßlau 103. Geyern 325. 341. Gibizenhof 52. Giebelstadt 361. 369. Gisrechenmühl 153. Glashofen 186. Gleißhammer 52. Gleizendorf 18. Gnottstatt 124. Gödersklingen 18. Gökershof 73. Görchsheim 105. Gösteldorf 18. Götteldorf 18. 76. Götenmühl 18. Götzenreuth 304. Götzenbilder (heidnische) zu Enmetzheim 224. Goldbach 153. 175. Gokenhof 304. Göstenhof 304. Gottmannsdorf 76. Grabenmühl 356. Gräfenbuch 18. Gräfenwind 186. Gräfenmühl 216. Gräfensteinberg 216. Grashof 153. Greinersdorf 73. Griesmühl 216. Grimschwinden 186. Gröningen 153. Greuth 305. Grosbreitenbronn 18. Groshabersdorf 69. Grosenharbach 356. Groshaßlach 18. Grosenhub 153. Grosholzhof 255. Grosiellenfeld 381. Grosenmühlen 186. Grosohrenbronn 186. Grosreuth 69. Grosschwärzenlohe 305. Grosweißmannsdorf 76. Grub 52. Grub 18. 381. Grubenmühl 124. Grünsperg 52. Grünberg 153. Gründelhard 153. Grumpensegmühl 153. Gstadt 255. Gsteinach 52. Gspanberg 52. Gugelhammer 52. Gugelshof 52. Gugesmühl 103. Gugelmühl 381. Gukenmühl 288. Gunzach 153. Günzersreuth 305. Gundelbach 186. Gundelshalm 216. Gundelsheim 216. Gundersbach 216. Gunzendorf 103. Gunzenhausen 216 225. Gumetsdorf 69. Gummersdorfermühl 73. Gumpertshausen 186. Gumpenweiler 186. Güstenfelden 305. Guttenhard 105. Gutzberg 76. Guttenmühl 186. Gutzenmühl 216. 325.

Haag 18. 305. 406. Haasenbruck 288. Haasmühl 255. Haasenmühl 255. 405. Habenhof 406. Habersdorf (Klein) 20. " " (Gros) 69. Habersmühl 216. 305. Habermühl 52. Hagenau 105. Hagenbach 216. Hagenhof 153. 255. Hagershof 305. Hagenich 333. Hagemühl 19. Hald 255. 359. Hailbronn 186. Hainhof 103. Hainkenbusch 153. Hainenkamp 241. Hainsfarth 255. Hainzenmühl 153. Hainmühl 186. Haimpfarrich 288. Haisling 186. Hallerschlößlein 52. Hallerhütten 305. Hallspach 381. Halten 153. Hammer 55. Hammermühl 154. 359. 381. Hammerschmide 154. Hämmerleinsmühl s. Weihermühl 288. Hanenbach 19. 105. Hannenhof 52. 154. Hannenberg 381. Hannmühl 333. Hannemannsmühl 19. Hannensegmühl 154. Hard 154. Hardhof 73. 154. 381. Harlach 288. 305. Harm 305. Haßgang 19. Haßlach (Gros) 18. " " (Klein) 20. Haßlach 381. Haselhof 154. Hattenhof 216. Haundelshofen 19. Haundorf 186. 216. Hauptendorf 73. Hausen 73. Haußlach 288. Hausertsmühl 19. 154. Hauslingermühl 186. Heckelmühl 187. Hechlingen 255. 262. Hegenberg 154. Heglau 406. Heidelbach (Ober) 55. " " (unter) 55. Heidenheim 255. 264. Heilsbronn (Kloster) 406. 410. Heiligenmühl 56. Heilig Kreuz oder Ziegenberg 187. Heiligblut 216. Heimendorf 55. Heinleinshof 52. Heimersdorf s. Fröschau. Heinersdorf 73. 187. 381. Heinershof 154. Heinischhof 259. Heldenmühl 154. Hellenbach 187. Helmshofen 154.

Hennebach 19. Hennersbof 154. Henkseg 154. Hengsdorf 305. Hengstfeld 154. Herboldshof 76. Herbühl 154. Herbstmühl 187. Hergersbach 406. Heroldshausen 153. Herpersdorf 305. Herrenberchtheim 356. Herrnschallbach 187. Hespach 19. Heßlabronn 19. Hessenmühl 216. Hettingen 216. Hetzelhof 155. Hetzweiler 105. Hildmannsdorf 70. Hilpertsweiler 187. Himmelgarten 56. Hinterhof 306. Hinterholz 19. Hinteruhlberg 155. Hinterbreitenthon 187. Hinterpfeinach 356. Hirschbach 187. Hirschbronn 19. Hirschhof 155. Hirschmühl 155. Hochholz 259. Hochstädt 76. Hof zum Keller 20. Hohefeld 358. Hohenaubl 19. Hohenberg 155. Hohenbruk 52. Hohenbronn 155. Hohenthann 155. Hohentrüdingen 255. 266. Hohlach 356. Hohnhard 155. Hohmühl 20. Holdermühl 124. 187. Holzmühl 105. Holzheim 306. Holzhausen 356. Holzingen 217. Hopfengarten 187. Horbach 73. Hornberg 155. Hornsegen 73. Horschhausen 155. Höchstetten 105. Höfen 19. 52. 70. 73. 105. 216. Höfenhof 256. Höfstetten 19. 187. Höheberg 19. 217. Höhenmühl 216. Hölzleinsmühl 406. Hörleinsmühl 76. Hösen • oder Hölemühl 20. Hummelhof 20. Hummelstein 306. Hummelsteig 358. Hummelsberg 356. Hundszell 333. Hundsdorf 435. Hundshof 105. Hungerhof 256. Hünerstall 381. Hütlingen 381. Hürbel 20. 103. Hülbert 155. Hüßingen 256. Hürlbach 217.

Jacken, oder äuſſere Dorfmühl 187. Jägerhaus 187. Jagſtheim 155. Jagſtzell 155. Igelsbach 217. Igelsdorf 306. Illenſchwang 381. 388. Indernbuch 335. Ingersheim 155. Inſingen 103. Ioas, oder Osbalten 156. Jochsberg 105. 109. Ipshof 156. Irrebach 20. Irſingen 381. Iſenmannsdorf 406. Jungenhof 187.

Käferbach 20. Käshof 156. 406. Kämleinsmühl 188. Kagenhof 73. Kaibof 156. Kalbenſteinberg 217. 229. Kalbmühl 336. Kaltenbuch 336. Kaltengreuth 20. 381. Kalchhütten 105. Kalchmühl 156. Kaſtnersmühl 359. Katterbach 20. Katzwang 306. 313. Katzenhochſtatt 217. Kauernhofen 288. Keidenzell 73. Keilerberg 188. Kehlberg 217. Kehlmünz 76. Keller (Hof zum) 20. Kellermühl 356. Kemmaten 20. 53. Kernmühl 76. 156. Kettersbach 405. Keſſelmühl 20. Kezelmühl 333. Kettenhöfſtetten 20. Kettelsdorf 20. Kettſchenweiler 156. Kiliansdorf 288. Kirchfarnbach 73. Kirſchenmühl 256. Kirſchendorf 406. Kitſchendorf 306. Klappermühl 406. Kleinbreitenbronn 20. Kleinbretheim 156. Kleinhabersdorf 20. Kleinhaßlach 21. Kleinhrbing 333. Kleinharbach 356. Kleinlautheim 359. 369. Kleiner oder Oberlellenfeld 382. Kleinmühl 104. Kleinohrenbronn 187. Kleinried 21. Kleinreuth 70. Kleinſchwarzenlohe 306. Kleinſchönbach 358. Kleinweißmannsdorf 76. Klingen 382.

Klingenhof 372. Klinglesmühl 156. Knittelspach 382. Knoblauchs- oder Neumühl 21. Knornmühl 156. Köbten 188. Köblheim 217. Köhlersmühl 73. Köllschreuth 334. Königsmühl 70. Königshammer 306. Königshofen 382. 389. Kohlhof 256. Kohlsmühl 334. Kolmilchneitbach 21. Koppenschallbach 188. Kornburg 306. Kornmühl 53. Kottensdorf 306. Krämershof 156. Krappenau 188. Krebshof 188. Krebshausen 188. Kreitelbach 382. Kreppendorf 73. Kreutles 76. Kreut 103. Krauthof 256. 382. Kreutmühl 382. Kreßbronn 156. Kressenhof 105. Kreutach 70. Krötenbuch 306. 381. Krugelmühl 336. Krumbachssegmühl 156. Kühndorf 21. Kühnhard 156. 188. 101. Kühndorf 306. Kühtingen 20. Kugelmühl 21. 406. Kupferhof 156. Kurzenaltheim 256. Kurzendorf 21. Kusenhof 382.

Labertswind 191. Landeck 334. 338. Landersdorf 334 Langenlohe 307. Langensteinach 357. Langenzenn 73. 85. Langta 217. Langenweidmühl 217. Lansforth 382. Lanzendorf 307. 406. Larrieden 188. Lattenbuch 188. Laub 256. Laubendorf 73. Laubenzeddel 217. Laubenbach 156. Laufenholz 56. Laufenburg 382. Laufenbuch 103. Lauterbronnmühl 217. Lay 70. Laymühl 103. Leerstetten 307. Lehmingen 372. Lehenbuch 188. Lehrberg 21. 39. Lehrhof 124. Lehngütingen 188. Lehweiersmühl 217. Leheinsberg 256.

Leonhard (St.) 70. 307. Leonhardsmühl 288. Leichendorf 77. Leidenbuch 21. Leidendorf 21. Leidingendorf 217. Leimburg 56. Leipeltsberg 105. Leipertszell 188. Leipertshohe 407. Leitsweiler 156. Lengenfeld 21. 217. Lendersweiler 156. Lentersheim 382. Lenterstetten 156. Lengersdorf 105. Leonrod 21. Leonhardsbühl 256. Letten 56. Lettenmühl 217. Leutershausen 156. Leuckersdorf 188. Leutershausen 105. 110. Leutsdorf 307. Leutelshof 307. Leutenhof 18. Lichtenau 188. 357. Lichtenstern 157. Lichtenhof 307. Liebesdorf 157. Liebersdorf 188. Limbach 157. 189. 307. Limburg 382. Lind 77. Linden 22. Lindenhof 157. Lindenbühl 217. Linderburg (ober- und unter) 53. Lis 157. Lölldorf 189. Lohenhausen 157. Loch 77. Lochmannshof 53. Lochenbach 382. Lohr 73. 189. Lohehof 307. Lohemühl 189. 260. 382. 383. Lohr 157. Lottermühl 189. Ludelsmühl 156. Ludersheim 53. Luraumühl 157. Lüchenbach 21. Lustenau 189.

Maiach 307. Mainhardswinden 22. Mainklingen 157. Mainbernheim 358. 367. Maicha 217. Malersberg 53. Malmspach 56. Mannhof 70. Mauck 288. Mauiach 157. Mauskreut 256. Mausendorf 407. Mausmühl 407. Mauschelhof 53. Marienbronn 356. Marienkappel 157. Marlesberg s. Ottmannsberg. Markertshofen 157. Martinsheim 124. Maylenhof 189. Mazenbach 157. 218.

Digitized by Google

Mazenhof 218. Maßmannsdorf 383. Mehenberg 288. Meckenlohe 288. 307. Megersheim 383. 389. Meidling 190. Meierbruck 256. Meiersberg 56. 74. Meinheim 256. Melhof 157. Melchersmühl 157. Merkendorf 407. Meuchlein 103. Meyerndorf 383. Mezlesberg 189. Michelbach a. d. Lucken 157. Michelbach a. d. Haid 158. Michelfellshäußlein 158. Michelfeld 358. Mildach 308. 407. Mimberg (ober- und unter) 53. Mittelbach 22. Mittelbuch 56. Mittleschenbach 407. Mitteldachstetten 22. Mittelhembach 308. Mittelmühl 158. 357. Mittelramstadt 106. Mittelschönbronn 189. Mistlau 158. Mögeldorf 56. 59. Mögersheim 256. Mögershronn 190. Möthlachsmühl 22. Mörtenbergshof 260. Mörlbach 357. Mörlach 190. Morathneustetten 22. Morlitzenberg 55. Morlitzwinden 103. Mosbach 53. 190. 407. Moskorb 218. Mosmühl 77. Muggenhof 70. Mußdorf 158. Mühlhof 308. Müssenhof 218. Müncherlbach 77. Münchzell 77.

Naicha 158. Nähermühl 260. Nehedorf 22. Nesselmühl 218. Neidenfels 158. Nembsdorf 308. Neußlingen 336. Neppersreuth 308. Nesenmühl 56. Nestleinsberg 158. Neubronn 22. Neuberg 158. Neudorf 22. Neuendettelsau 407. Neuenmuhr 218. Neuenstettlein 158. 383. Neuhaus 158. Neuherberg 357. Neuherberg oder Hammermühl 218. Neuhöflein 77. Neunkirchen 22. Neumühl 22. 77. 158.

190. 218. 308. 334. 359. 389. Neuhinterhof 190. Neuwalkmühl 218. Neunstetten 22. 125. Neuses 22. 77. 190. 308. 359. 407. Neustall 53. Niederdombach 22. Niederhofen 218. Niederoberbach 22. Niederrimbach 125. Niedersteinach 125. Niederweiler 158. Niederwinden 159. Nordstetten 383.

Obelshof 257. Obenbronn 218. Obendorf 218. Oberahorn 190. Oberaspach 77. 218. Oberampfrach 190. Oberapenberg 257. Oberaumühl 383. Oberbach (Burg) 16. Oberbaimbach 308. Oberbirkach s. Zwiefelhof. Oberbreitenau 103. Oberbreit 125. 128. Oberbreitenlohe 288. Oberbächlein 77. Oberbürkach s. Zwiefelhof. Oberdachstetten 23. Oberdallersbach 190. Oberdautenwinden 23. Oberdeubenbach 77. Oberdambach 23. Oberndorf 23. 104. 159. Obereichenbach 23. Obererlbach 218. Oberfelden 103. Oberferieden 57. Oberfürberg 70. Oberhabenbach 218. Oberhabersdorfermühl 70. Oberhammer 289. Oberheidelbach 55. Oberhespach 23. Oberheckenhofen 289. Oberheumödern 260. Oberhochstatt 218. Oberickelsheim 125. Oberkemmaten 383. Oberkönigshofen 383. Oberlindelburg 53. Obernußbach 190. Obermühl 56. 103. 159. 190. 357. Obermichelbach 74. 383. Ober- und Untermäußling 159. Obernbürg 56. Obermainbach 308. Obermimberg 53. Ober- und Unterasbach 190. Oberrammersdorf 23. Oberramstadt 104.

Oberramspach 190. Oberreichenbach 74. 308. Oberrothmühl 190. Oberschönbronn 190. Oberschwaningen 383. Obersulzbach 23. Oberspeltach 159. Obersteinbach 289. Oberstelzhausen 191. Oberteufstetten 159. Oberweiler 257. Oberwinden 159. Oberwölizleiten 53. Oberwolkersdorf 308. Oberwurmbach 218. Oedenreuth 77. Oefeleinsmühl 219. Offenbau 334. Oelmühl 159. 383. Oelhaus 159. Offenbach 159. Offenbau 334. Onolzheim 159. Oppmannsfeld 219. Opfenried 383. Ostheim 257. Ottersdorf 308. Ottmannsberg oder Marlesberg 219.

Panghard 257. Panterbach 70. Panzermühl 336. Papiermühl 257. 289. Partenmühl 159. Patenhofen 53. Penzendorf 308. Peter (St.) 309. Petersdorf 23. Petersgmünd 289. Petersaurach 407. Peuntlingen 57. Pfaffenkreuth 23. Pfaffenhofen 289. Pfaffenhof 191. Pfeifhof 257. 383. Pfeiferhütten 53. Pfezendorf 106. Pfladermühl 257. Plugsmühl 407. Pflaumfeld 219. Pfohefeld 219. Pfraunfeld 336. Pillenreuth 309. Pladermühl 191. Pleckendorf 309. Plofelden 159. 176. Polsingen 257. Poppenreuth 70. 309. Potzling 56. Pretalmühl 53. Prettenfeld 159. Prichsenstadt 358. 368. Pruppach 309. Prünst 309. Pulvermühl 191. 383. Puzenreuth 309. Pyras 334.

Rain

Rain 159. Rammersdorf 106. Rammerzell 191. Ramsberg 219. Rannenmühl 357 Rangenmühl 53. Rantenweiler 160. Ranspach 191. Rappenhof und Laberswind 191. Rasch 54. Raubershof 309. Raubersrieth 309. Rauenbuch 106. Rauenstatt 160. Rauenzell 23. Razendorf 191. Razenwinden 23. Rechenberg 160. 257. 267. Rechenhausen 160. Rednizhembach 309. Reeh oder Grünberg 160. Rehedorf 77. Rehebühl 219. Regelshagen 160. Reichelsdorf 309. Reichenbach 191. 384. Reichersdorf Reifenhof 160. Reindorf 74. Reinsbronn 125. 128. Reinswinden 105. Reitersaich 77. Reitberg 219. Rekersdorf 23. Rennmühl 309. Renzenhofen 56. Reuenthal 160. Reumühl 160. Reuth 336. 407. Reuthern 407. Rezels oder Unterfembach 74. Rezweilerhof 160. Rezendorf 407. Riebleinshof 54. Riedern 23. 160. Riedeldorf 70. Riedsweiler 160. Riedmühl 357. Riegelbach 191. Riegelhof 160. Rindern 219. Rismannsschallbach 191. Ritterspach 289. Rodnersdorf 384. Rödenweiler 191. Rögelsberg 219. Rögelspach 78. Röckingen 384. 389. Roes 23. Roeshof 24. Rößmühl 56. Röschenhof 191. Roethenbach 54. 106. 310. Röthendorf 161. Röttenbach 384. Röthlein 161. Rothhof 219. Rohr 309. Rohrach 257. Rohrmühl 23. 191. Rohrbach 336. 384. Rockenbronn 56. Rockenhalten 160. Ropershof 160. Rosenbach 24. Rosenberg 24. 161. Rosendorf 74. Roßbürg 160. Roßstall 78. 87. Roßfeld

feld 161. Roßmannsdorf 257. Roth 289. 290. Roth am See 161. Rother Seemühl 161. Rothaurach 309. Rothenberg 74. Rothhof 161. 191. Rothmühl 161. 191. Rothlsweilersegmühl 161. Rudelshofen 357. Rudelsdorf 310. Rudolphsberg 161. Rufenmühl 106. Ruffenhofen 384. Rummelsberg 54. Ruppersbach 161. Ruppersdorf 24. Rügland 24. Rüdersdorf 408.

Sachsbach 191. Sachsen 106. Salbach 161. S. Salvator 24. 40. Sammenheim 219. 257. Sandhof 161. 191. Sandreuth 310. Sandmühl 359. Satteldorf 161. Sattelhaus 161. Sauerbronn 161. Saurach 162. Sauernheim 408. Sausenhofen 219. Schadisches Herrnhaus 384. Schaafhof 24. 106. Schafbach 310. Schafhaußen 192. Schalkhausen 24. 40. Schaltenhof 310. Scheermühl 24. 219. Scherlertshof 220. Schecken- oder Hermühl 257. Scheibenhof 162. Scheinbach 162. Scheibelmühl 192. Schimmelhof 162. Schittberg 162. Schirmbach 125. Schlauersbach 408. Schlechardhof 162. Schlezenmühl 192. Schleifmühl 162. 192. Schlittenhard 257. Schlierberg 384. Schlungenhof 219. Schmalfelden 162. Schmallach 24. Schmalwiesen 219. Schmalnbach 24. Schmalzmühl 384. Schnackenmühl 219. Schnecken- oder Ziegelmühl 257. Schneidorf 192. Schnepfenmühl 192. Schniedling 70. Schockenmühl 24. Schopfhöf 310. Schopfloch

loch 192. 203. Schobdach 384. Schölhof 220. Schön 125. Schönbronn 24. 162. Schönberg 57. 59. Schönmühl 192. Schorau 57. Schüßelhof 162. Schürmühl 260. Schreckenmühl 24. Schwabach 310. 313. Schwabsroth 104. Schwadermühl 74. Schwadenmühl 336. Schwalbenmühl 408. Schwand 106. 310. Schwandmühl 384. Schwaningen s. Unterschwaningen. Schwackhausen 192. Schwarzenbach 54. Schwarzenbruk 54. Schwarzenhorb 162. Schwarzmühl 162. Schwaig 57. Schwaighausen 78. Schweina 220. Schweinau 70. 310. Schwimmbach 334. 338. Seckendorf 74. Seebronn 25. Seegnitz 125. 129. Seegmühl 162. 220. 257. 258. Seeligenstadt 162. 408. Seeg- oder Reißmühl 260. Seemühl 25. 357. Seitendorf 408. Seibotenberg 162. Seidelsdorf 162. Senheim 357. Seuckendorf 74. Seutersdorf 220. Seyderzell 192. Siebeneichhof 260. Siebenbronnmühl 229. Siegelsdorf 74. Siegersdorf 78. Sickershaussen 125. 129. Sigisweiler 162. Siglershofen 163. Silbermühl 25. Simmershofen 357. Simonsberg 163. Simonsmühlen 106. Simonsmühl 357. Sinzelhof 192. Sixenhof 163. Sixenmühl 163. Solnhofen 259. 268. Sommerau 192. Sommersdorf 28. Sorg 310. Sorghof 220. Speckheim 408. Sperrhof 163. Sperberslohe 310. Sperbersbach 192. Spital zu Altdorf 54. Spizenmühl 163. Spizgarten 3. 10. Spielhöflein 163. Spiegelhof 408. Stadeln 220.

Stad-

Stadling 71. Standorf 125. Stahlmühl 258. Stadtmühl 192. Stahlhof 384. Stauf 334. 338. Steft 125. 130. Stegenhof 163. Steigmühl 192. Stein 78. Steinach 104. Steinaker 220. Steinbühl 311. Steinabühl 220. Steinel 334. Steinmühl 336. 408. Steinbach 25. 54. 74. 74. 163. 193. Steinbächlein 106. Steindelbach 54. Steinberg 106. Steinhof 408. Steinersdorf 25. Steinenhag 163. Steinhard 258. Steinmühl 25. Steinweiler 163. 193. Stephansberg 360. Stetten 163. 220. 334. Stierhöfstett 360. Stimpfach 163. Stinzendorf 71. 90. Stixenhof 220. Stockheim 25. 220. Stopfenheim 220. Stockach 78. 384. Stockhof 163. Stockenmühl 384. Storzelbach 220. Streitberg 163. Streitdorf 220. Strüth 25. Sudersdorf 408. Sulz 106. Sulzach 193. Sündersbühl 71. Sünderlohe 220. Synbronn 384. Syburg 336.

Tafelhof 311. Taubenhof 74. Tauberzell 125. Tauberschallbach 193. Tauersmühl 25. Teichersdorf 334. Tempelhof 163. Tennenlohe 311. Thalmessingen 334. 340. Thalmannsfeld 336. Thonhof 408. Theilenhofen 220. 233. Teufelbach 220. Tiefenthal 26. Tiefenweg 384. Trendel 258. Trettendorf 78. Treuchtlingen 260. Triesdorf 25. 41. Trienspach 163. Triftshausen 263. Trommetsheim 220. Trühendorf 78. 408. Trübur 193. Tuchenbach 74. Tutzendteich 54.

Uffenheim 357. 363. Ugenau 311. Ulfenheim 357. Ungelstetten 57. Ungerhof 385. Ungerthal 311. Ungetsheim 193. Uebermannshofen 259. Ueberschlagsmühl 194. Ulrich (St.) 193. Unsinnigemühl 193. Unterahorn 192. Unterampfrach 193. Unterappenberg 258. Unteraspach 78. 221. Unteraumühl 258. 385. Unterbaimbach 311. Unternbiebert 27. Unterbreitenau 104. Unterbürg 57. Unternbuch 78. Unternbüchlein 78. Unterdallersbach 193. Unterdautenwinden 27. Unterdeubenbach 78. Untereichenbach 27. Untereschenbach 409. Unterfarrnbach 71. Unterfembach s. Rezels. Unterfelden 104. Unterferieden 51. Unterfürberg 72. Unterhammer 289. Unterhambach 221. Unterheckenhofen 289. Unterheidelbach 55. Unterhemmödern 260. Unterhespach 27. Unterickelsheim 357. Unter- oder Groslellenfeld 385. Unterlindelburg 53. Unterluramühl 164. Unterkemmaten 385. Untermaimbach 311. Untermessingen 334. Untermichelbach 75. 385. Unter- oder Kleinmühl 104. Untermühl 258. Unter- oder Rudelsmühl 258 Untermimberg 53. Untermößbach 193. Unterramspach 193. Unterrakeldshausen 164. Unterradach 164. Unterreichenbach 311. Unterröthenbach 57. Unterrethmühl 193. Unterschwaningen 385. 390. Unterfteinbach 289. Unterstelzhausen 194. Unterschlauersbach 72. Unterfulzbach 27. Unterspeltach 164. Untertaubenbach 311. Unterrauberzellermühl 125. Unterteuffstetten 164. Unterweiler oder Zahlberg 165.

Unter-

Unterwolkersdorf 311. Unterwurmbach 221. Unternzenn 27. Untreumühl 107. Ursheim 258. Uttenhofen 357.

Vach 71. Veit (St.) 221. 91. 203. Veitsbronn 74. 91. Veitswind 164. Veitsweiler 384. Veitserlbach 221. Veitsaurach 408. Velberg 193. Veblenberg 164. Vehlwinden 164. Vestenberg 26. Vestung (alte) 68. 80. Vincenzenbronn 71. Virnsperg 26. Vöresmühl 54. Vogtsreichenbach 71. Voggendorf 193. Volkersgau 311. Volkertshausen 164. Volckertsweiler 193. Vorderpfeinach 358. Vorder- und Hinterhöhberg 409. Vorderuhlberg 164. Vorderbreitenton 193. Vockenhof 54.

Wachendorf 72. Wachfeld 258. Wachenhofen 221. Wachstein 221. Wagner (zum) 165. Wagnersmühl 289. Waidenhausermühl 165. Waildingen 385. 393. Waickersreuth 312. Waisenhaus zu Dinkelsbühl 385. Waitzendorf 194. Wald 221. Walkmühl 27. 194. 221. 385. 409. Walkershofen 358. Wallmersbach 358. Wallesau 290. Wallersdorf 27. Wallhausen 165. Waldbuch 165. Waldek 165. 194. Waldthann 165. Waldhausen 194. Waldhäußlein 194. Walpersdorf 312. Wannenmühl 27. Warzfelden 28. Wassertrüdingen 385. 393. Wassermungenau 409. Wasserzell 28. Wazendorf 107. 409. Wegsees 165.

Weidelbach 194. Weidenbach 28. 43. Weidenhof 125. Weidenmühl 28. 360. Weidmannsberg 165. Weigenhofen 57. Weiler 79. 194. Weilershof 165. Weimersheim 221. Weipertshofen 165. Weiher- oder Seegmühl 165. Weiher- oder Hämmerleinsmühl 290. Weiherhaus 312. Weihersmühl 312. 386. Weihershof 72. Weihersbuch 79. Weihersmühl 79. 107. Weickershof 72. Weickersdorf 194. Weiherschneitbach 28. Weihenzell 28. Weißmannsdorf 76. Weiterndorf 79. Weitersdorf 79. Weitzenhofen 334. Weinberg 28. 194. Weinhof 55. Weinmannshof 290. Weinzierlein 78. Weisenburg 221. 234. Weisenbronn 409. Weisenmühl 107. Weißbachsmühl 28. Weisenkirchberg 104. Weldendorf 409. Welden 27. Weldershub 165. Welmäußlein 194. Welbhausen 358. Welchenholz 385. Welzenhof 28. Wendelstein 312. 323. Wengenstadt 28. Werdeck 165. Werdeckerhof 165. Wernspach 28. 409. Werschhofen 385. Westheim 194. 258. Wetschgershausen 165. Wetzendorf 57. 72. Wettelsheim 258. 274. Wiebelsheim 358. Wiesenbruk 195. Wiesenbach 165. Wiesenmühl 165. Wieshof 258. Wiesenbronn 360. Wieseth 195. 203. Wiesmühl 258. Wiensdorf 79. Widerspach 107. Wickendorf 28. Wickleinsgreuth 28. 409. Willa s. Hochenthann. Wildenbergen 222. 312. Wildenstein 166. Wildenholz 195. Wilburgstetten 386. Wilhelms- oder Wolfsmühl 258. Wimpeshof 79. Winkel 28. Winkelhaid 55. 409. Windelspach

ſpach 104. Winden 107. Windshofen 195. Windſpach 409. 420. Windsfeld 222. 258. Winn 57. Windiſchhauſen 258. Winterberg 166. Winterſchneitbach 28. Winterhof 409. Wintersdorf 79. Winterhalten 195. Wolfbühl 386. Wolfsau 409. Wolfertshof 195. Wolfsbronn 259. Wolfartswinden 28. Wollmershauſen 166. Wolfershof 222. 386. Wolkerszell 222. Wollersdorf 409. Wöllmezhofen 336. Wörnfeld 259. Wörnſpach 290. Wörnsmühl 409. Worzeldorf 312. Wittau 166. Wittinghof 75. Wittenweiler 166. Wittelshofen 386. 394. Witzmannsmühl 195. 386. Wüllendorf 28. Wülzburg 222. 234. Wüſtenau 166. Wüſtenbruk 28. Wüſtendorf 29. Wüſtenweiler 195. Wutſchenmühl 361.

Zabeleinshof 57. Zahlbach 166. Zankhof 166. Zautendorf 72. Zehndorf 195. Zehendhof 222. Zeilach 29. Zellrüglingen 29. Ziegelhütten 29. 55. 195. 259. 260. 335. 386. Ziegelhaus 107. Ziegenberg 195. Ziegendorf 409. Zimmern 259. Zimmersdorf 195. Zirndorf 72. 195. 259. Ziſchendorf 195. Zollhof 166. Zollmühl 222. 259. 260. Zollhaus z. Hummelſteig 358. Zum Berg 195. Zum Haus 196. Zum Höfen 196. Zum Loch 196. Zum 14. Nothhelfern 160. Zwerenberg 196. Zweifling 107. Zwiefelhof oder Oberbirkach 290. Zwieſelhof 79.

Digitized by Google

Drukfehler im ersten Theil:

Im Subscrib. Verz. **Wallerstein** Herr Hofkammerrath **Cramer** statt **Crämer.**

S. 30. L. 10. u. 18. **Friedrich** IV. statt **Friedrich** der VI.

» 122. » 23. **Ulsenheim** » **Ulsenbach.**

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Digitized by Google

N. warum ist denn ad p. 254. 255. von
den beiden dörfern Lilienheim, und Ober-
morgersheim gar nichts angeführt worden?
Sie sind freidörfer und eben deswegen in
Franken merkwürdig.
Eben so ad pag. 356 bey dem dorf Ergers-
heim das gleichfalls ein freidorf ist.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google